ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 4

LAXDŒLA SAGA

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896

LAXDŒLA SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

KR. KÅLUND

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896

C-

Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

§ 1. Inhalt der saga.

Die Laxdœla saga gehört zu den sogenannten Íslendinga sǫgur — ungefähr dreissig erzählungen, die mit isländischen begebenheiten um die wende des ersten jahrtausends n. Chr. sich beschäftigen — und ist unter diesen eine der umfangreichsten. Wie sie vorliegt, umspannt sie einen zeitraum von ungefähr 150 jahren (9.—11. jahrh.) und hat den charakter einer familiengeschichte, indem sie durch 7—8 generationen hauptsächlich von einem geschlechte handelt, das nach seiner heimat, dem Laxárdalr im westlichen Island, der zugleich der hauptschauplatz der begebenheiten ist, den namen Laxdœlir führte.

Als eine einleitung in die eigentliche saga kann man die ersten 27 capitel betrachten. Es wird uns hier erzählt wie das geschlecht des häuptlings Ketill flatnefr aus Norwegen auswandert und, nachdem einzelne mitglieder sich vorübergehend auf den nordschottischen inseln aufgehalten haben, in Island sich niederlässt. Von Unnr, einer tochter des Ketill, stammt Hǫskuldr Dala-Kollsson, dessen vater ursprünglich den ganzen Laxárdalr — das von dem flusse Laxá durchströmte tal — besass. Der bericht über das leben des Hǫskuldr ist schon verhältnismässig ausführlich, auch behandelt die saga in einzelnen episoden bereits vorfälle, die seine verwandten und nachbarn angehen und in den lauf der begebenheiten eingreifen, so z. b. Hǫskulds streitigkeiten mit seinem in Norwegen geborenen halbbruder Hrútr Herjólfsson, und sein verhältnis zu dem wolhabenden, aber kleinmütigen Þórðr goddi und zu Víga-Hrappr, der noch nach seinem tode durch spukerei

lästig wird. Die güter dieser beiden männer fallen auf verschiedene weise dem Óláfr pái zu, dem berühmtesten sohne des Hǫskuldr, bei dem die saga mit vorliebe verweilt. Óláfr, dem Hǫskuldr von einer auf einem norwegischen markte gekauften sklavin, Melkorka, geboren, erweist sich als tochtersohn des irischen königs Mýrkjartan und wird nach einem besuche am norwegischen hofe und bei seinem königlichen grossvater in der heimat als solcher allgemein anerkannt.

Ein sohn des Óláfr ist Kjartan, der eigentliche held der Laxdœla saga, dessen lebensgeschichte den hauptinhalt derselben bildet (cap. 28—49). Er liebt die stolze und leidenschaftliche Guðrún Ósvífrsdóttir, die in jugendlichem alter schon zweimal verheiratet gewesen ist, und findet bei ihr gegenliebe; doch tritt er eine reise nach Norwegen an, ohne dass eine förmliche verlobung zustande gekommen ist. Sein vetter und pflegebruder Bolli Þorleiksson (wie Kjartan ein enkel des Hǫskuldr) begleitet ihn, kehrt aber früher als Kjartan heim und vermählt sich mit Guðrún. Als Kjartan später Hrefna Ásgeirsdóttir heimführt und Guðrún mit erkünstelter geringschätzung behandelt, reizt diese wie die Brynhild der heldensage aus eifersucht und gekränktem stolz ihren mann und ihre brüder an, den noch immer geliebten zu töten.

Den schluss der saga bildet die erzählung der ereignisse, welche diese bluttat zu folgen hat. Kjartans ermordung muss Bolli mit dem leben büssen; er selber aber wird erst nach langen jahren durch seinen gleichnamigen, erst nach dem tode des vaters geborenen sohn Bolli Bollason gerächt. Guðrún hat während dieser zeit in dem mächtigen Snorri goði einen treuen freund und beschützer; er ist es auch, der ihre vierte ehe mit dem historisch wol bekannten häuptling Þorkell Eyjólfsson zustande bringt, worauf er seine eigene tochter Þórdís mit Bolli verheiratet und endlich einen vergleich zwischen den brüdern Kjartans (den Óláfssynir) und den söhnen des älteren Bolli (Bolli und Þorleikr) vermittelt. Bolli Bollason unternimmt darauf eine reise ins ausland, die ihn bis nach Konstantinopel führt, wo er im dienste des griechischen kaisers zu hohen ehren gelangt. Während seiner abwesenheit ist sein stiefvater Þorkell bei einem schiffbruche ertrunken, und bald nach Bollis heimkehr stirbt auch Snorri goði. Guðrún be-

schliesst hochbetagt als einsiedlerin ihr leben. Mit dem berichte über den tod des Gellir, des sohnes des Þorkell und der Guðrún, schliesst die ursprüngliche saga, der jedoch schon verhältnismässig früh eine willkürlich erdichtete fortsetzung angehängt worden ist, welche man nach ihrem inhalte den Bolla þáttr zu nennen pflegt. Er berichtet von einigen abenteuern, die Bolli Bollason infolge einer rechtssache, die er sich gezwungen sah zu übernehmen, im nördlichen Island bestanden haben soll.

§ 2. Alter der saga. Handschriften.

Die Laxdœla saga in ihrer jetzigen gestalt lässt sich durch die erhaltenen handschriften bis gegen 1300 zurückverfolgen, und da diese handschriften schon damals zwei von einander unabhängige klassen (*y* und *z*) bildeten, so muss die gemeinsame grundlage spätestens gegen ende des 13. jahrhunderts entstanden sein. Andere gründe machen es jedoch wahrscheinlich, dass die saga, wie wir sie besitzen, bereits um 1230 aufgezeichnet worden ist. Hierfür sprechen namentlich die genealogien im c. 31, welche (§ 5) mit Þorvaldr Snorrason í Vatnsfirði († 1228) enden, und c. 78, 6, wo Ketill Hermundarson († 1220) als ehemaliger abt des klosters zu Helgafell bezeichnet und ein von seiner schwester Þórvǫr abstammendes geschlecht (das Skógverjakyn) erwähnt wird; eine anspielung auf die im jahre 1184 erfolgte stiftung jenes klosters findet sich c. 66, 3. Ebendaselbst (c. 78, 7) scheint auch ein mit Ketill ungefähr gleichzeitiger priester, Sighvatr Brandsson, als bereits der vergangenheit angehörig genannt zu werden (*er þar bjó lengi*). Anderwärts werden verschiedene personen, die gegen ende des 12. jahrhunderts lebten, angeführt, z. b. der erzbischof Eysteinn (c. 50, 4) und Ari sterki (c. 78, 9), welche beide im jahre 1188 starben. Der terminus ad quem lässt sich jedoch nicht genau feststellen. Zwar werden die gottesurteile (*skírslur*), die in Norwegen 1247 verboten wurden, c. 18, 20 noch als gesetzliches beweismittel erwähnt, aber es lässt sich nicht entscheiden, wie schnell diese geistliche reform ausserhalb des mutterlandes allgemein durchgeführt ward. Immerhin aber machen es sowol innere umstände als die

handschriftliche überlieferung wahrscheinlich, dass die saga in der ersten hälfte des 13. jahrhunderts verfasst ist; um 1250 wird sie auch bereits in anderen quellen citiert.

Als haupthandschrift ist der zur klasse *y* gehörige cod. Arnam. 132 fol. (die sogenannte Mǫðruvallabók, M) zu betrachten, eine membrane aus der ersten hälfte des 14. jahrhunderts, da er die älteste einen vollständigen text enthaltende handschrift ist. Dieselbe klasse ist ferner durch eine für Árni Magnússon ausgeführte und von ihm revidierte abschrift der verlorenen membrane Vatnshyrna (V), die um 1400 geschrieben war, vertreten; endlich sind auch noch einige pergamentblätter der vorlage von V, die um 1300 zu setzen sind, erhalten. Zu den eigentümlichkeiten der klasse *y* gehört u. a., dass die ihr angehörigen handschriften sämtlich schon den Bolla þáttr enthielten.

Die zweite handschriftenklasse (*z*) wird durch das älteste membranblatt der Laxdœla saga (vom ende des 13. jhs.) repräsentiert, ferner durch ein vorzügliches fragment aus der zeit um 1300, zwei pergamentfetzen vom schlusse des 14. jhs. und eine junge membrane (C) vom jahre 1498, die jedoch nur den schluss der eigentlichen saga (c. 55, 2—78, 23) enthält. Hierzu kommen dann noch verschiedene, mehr oder weniger ungenaue papierhandschriften des 17. jhs., in denen die saga vollständig überliefert ist. Die handschriften der *z*-klasse, die einander sehr nahe stehen, haben nie den Bolla þáttr enthalten und geben schon hierdurch die gewähr grösserer altertümlichkeit. Im übrigen unterscheiden sie sich von *y* — von einer einzelnen hauptabweichung abgesehen — durch eine reihe eigentümlicher ausdrücke und wendungen. Zweifellos hat die *z*-klasse auch was stil und sprache betrifft, vor *y* den vorzug verdient, sodass, wenn alte und gute handschriften von ihr vollständig erhalten wären, diese der ausgabe hätten zu grunde gelegt werden müssen; in den jüngeren handschriften hat jedoch die sprache an klassicität verloren und die form nicht ihre vollständige ursprünglichkeit bewahrt. Da aber beide klassen, wie die vergleichung ergiebt, einander gegenseitig nicht im mindesten beeinflusst haben, so leistet die *z*-gruppe, in verbindung mit V, eine vorzügliche hilfe, um den text der handschrift M zu berichtigen, wie dies von mir in

meiner kritischen ausgabe (Kopenh. 1889—91) ausführlich nachgewiesen ist. Dieser kritisch berichtigte text ist auch in der vorliegenden ausgabe zum abdruck gelangt.

§ 3. Entstehung der saga.

Unsere saga ist insofern als eine historische zu betrachten, als die in ihr auftretenden personen meist tatsächlich existiert haben und die begebenheiten, von denen sie berichtet, zum grössten teile auf einer durch die tradition bewirkten unbewussten umformung des geschichtlichen stoffes beruhen. Seine letzte, uns vorliegende gestalt empfing dieser stoff jedoch sicherlich durch einen mann, der nicht — wie Ari — lediglich von historischen interessen geleitet ward, sondern das ihm überlieferte material künstlerisch gruppierte, erweiterte und umbildete. Diese frei gestaltende tätigkeit ist namentlich in den späteren partien der saga bemerkbar, wo das interesse des autors auf Kjartan, Bolli Þorleiksson und Guðrún sich concentriert, die erzählung ein zusammenhängendes ganze bildet und dem schicksal ein bestimmender einfluss auf den gang der handlung eingeräumt wird, indem die katastrophe mehr und mehr bestimmt durch weissagungen und träume sich ankündigt. In dem letzten drittel der saga hat sogar das willkürliche schalten des verfassers die chronologie vollständig zerstört, der aus vorliebe für den jüngeren Bolli, welcher jetzt der held der saga wird, sich die gewaltsamsten eingriffe in den bericht erlaubt hat. Die unordnung beginnt mit der schilderung der begebenheiten, die die ermordung des älteren Bolli (Þorleiksson) zur folge hat. Dieser mord geschah nach den isländischen Annalen im jahre 1007; nach derselben quelle starb Gellir, der sohn der Guðrún und des Þorkell Eyjólfsson, 1073 in einem alter von 65 jahren; er muss demnach um 1008 geboren sein, und hierzu stimmt der bericht der Heimskringla (Saga Óláfs helga c. 138), dass er im winter 1025—26 als geissel bei könig Óláfr helgi sich in Norwegen aufgehalten habe und im folgenden sommer als überbringer einer königlichen botschaft an das isländische allthing abgeschickt worden sei, während sein vater (als dessen begleiter er nach der Laxdœla die reise ins ausland unternommen haben soll) weder

in diesem noch in dem nächstvorhergehenden jahre in Norwegen gewesen ist. Sichere daten sind ferner die geburt des Þorkell Eyjólfsson (979) und dessen tod (1026), der tod des Þorsteinn Kuggason (1027) — eines verwandten des Þorkell Eyjólfsson, dem auch dessen letzte reise galt (vgl. § 1) — und des Snorri goði (1031). Ohne dies zu berücksichtigen und jeder vernünftigen zeitrechnung zum trotz, verfolgt der verfasser nur das eine ziel, platz für die begebenheiten zu schaffen, die den Bolli Bollason verherrlichen sollen, der augenscheinlich in der echten überlieferung keine hervorragende rolle gespielt hat, aber in dem berichte der saga, der hier auch durchgehend ein jüngeres gepräge hat als die vorhergehenden abschnitte, geflissentlich in den vordergrund gerückt wird. Höchst wahrscheinlich ist er, der erst nach dem tode seines vaters geboren ward, wider die historische wahrheit von dem verfasser der saga zu dessen rächer gemacht worden: deswegen musste die rache hinausgeschoben werden, bis Bolli 12 jahre alt ist und damit nach isländischem rechte als mündig angesehen werden kann — was eine verspätung von mindestens 8 jahren ergiebt. Hierdurch entstehen eine reihe unlösbarer chronologischer widersprüche, die wiederum andere willkürlichkeiten nach sich ziehen. So ist z. b. die vermählung der Guðrún mit Þorkell Eyjólfsson, die nach der saga die vollzogene rache zur voraussetzung hat, sicherlich viel zu spät angesetzt, und folglich wird ihr sohn Gellir bei seinem auftreten in der geschichte (die reise nach Norwegen) zu jung.

Am schlusse der saga (cap. 78) findet sich ein ausführliches geschlechtsregister der nachkommen des Bolli Bollason, und es liegt nahe anzunehmen, dass ein besonderes verhältnis zu mitgliedern dieser familie die bearbeitung des bis dahin vielleicht nur mündlich überlieferten stoffes veranlasst hat. Dadurch würde sich auch die bevorzugung des Bolli erklären. Alles was von diesem berichtet wird scheint mehr oder weniger verdächtig. Dass er an der vaterrache höchst wahrscheinlich ganz unschuldig war, ist bereits erwähnt. Ebenso ist es sicherlich unwahr, dass er bei der verheiratung der mutter bereits einen so bedeutenden einfluss ausübte, wie die saga behauptet, die hier wie überall seinen durchaus nicht

unbedeutenden älteren bruder durch ihn in den schatten stellen lässt. Im alter von 18 jahren bereits verheiratet, tritt er, als es um die eintreibung der vaterbusse sich handelt, wiederum als der einsichtigere auf, weiss sich auf der reise ins ausland, die er mit dem bruder unternimmt, wieder in den vordergrund zu drängen, — indem der verfasser so eifrig bemüht ist ihn den bruder übertreffen zu lassen, dass er ihn unbewusst als prachtliebend und grossprahlerisch schildert, — wird von dem norwegischen könige durch übertriebenes lob ausgezeichnet und schliesslich noch von dem autor nach Konstantinopel geführt, um durch die langjährigen dienste bei dem griechischen kaiser neuen ruhm zu ernten — eine mitteilung, die höchst wahrscheinlich ebenfalls auf erfindung beruht.

Diese offenbar willkürliche umgestaltung eines teiles der saga, vorgenommen um eine ursprünglich kaum sehr hervorragende figur in ein glänzendes licht zu rücken, hat dann wahrscheinlich in etwas späterer zeit auch die hinzudichtung des sogenannten Bolla þáttr (c. 79—88) veranlasst. Da diese erzählung sowol in M als in V sich findet, mithin schon der gemeinsamen um 1300 entstandenen vorlage beider handschriften angehört haben muss, so ist sie höchstens 60 jahre jünger als die eigentliche Laxdœla. Nichtsdestoweniger besteht zwischen dieser und dem anhange ein himmelweiter unterschied. Der verfasser der ursprünglichen saga ist ein geübter erzähler gewesen, der mit dem sagastil völlig vertraut war, so dass auch das von ihm hinzugedichtete nicht erheblich gegen das übrige absticht. Dem autor der Bolla þáttr fehlen dagegen die einfachsten geschichtlichen voraussetzungen. Die neben dem helden auftretenden personen gehören nämlich — soweit sie aus anderen quellen bekannt sind — sämtlich einer älteren periode an und müssen zu der zeit, in welcher Bolli Bollason seine reise in das nordviertel unternommen haben soll, ohne ausnahme bereits tot gewesen sein. Ferner ist den trägern der handlung ein durchaus unklassisches, bäuerisches gepräge verliehen, die verwickelungen werden durch unbedeutende und uninteressante begebenheiten herbeigeführt, die schilderung der charaktere ist ohne tiefe, der humor karrikiert oder abgeschmackt und die ganze erfindung überaus dürftig.

Abgesehen von den willkürlichkeiten, welche die tendenziöse verherrlichung des Bolli Bollason veranlasst hat, stimmen die faktischen angaben der Laxdœla saga im übrigen leidlich mit dem überein, was wir aus anderen berichten wissen; doch schenkt der verfasser den chronologischen verhältnissen und der politischen geschichte nur geringe aufmerksamkeit und erlaubt sich hier und da ungenauigkeiten. Namentlich wird seine unsicherheit bemerkbar, wenn es sich um ausländische verhältnisse handelt. Sowol Hǫskuldr als sein halbbruder Hrútr, wie auch Hǫskulds sohn Óláfr pái und dessen sohn Kjartan werden in das gefolge (*hirð*) des norwegischen königs aufgenommen — ein motiv, das schon wegen seiner häufigen wiederholung bedenklich erscheint. Hǫskuldr soll nach der saga im dienste des königs Hákon Aðalsteinsfóstri gewesen sein, aber sein aufenthalt in Norwegen scheint zu einer zeit stattgefunden zu haben, wo Hákon noch gar nicht regiert hat. Was Hrútr anbetrifft, lässt sich die saga eine verwechslung zu schulden kommen, indem sie in die zeit, wo Hrútr als junger mensch in Norwegen sich aufhielt, begebenheiten verlegt, die aus der Njála bekannt, aber während eines späteren besuches des Hrútr am norwegischen hofe, von dem die Laxdœla nichts weiss, sich ereigneten. — Alles was mit der geburt des Óláfr pái und seiner reise zu seinem grossvater, dem irischen könige Mýrkjartan zusammenhängt, hat ein sehr romantisches gepräge; auch lässt sich für die besuche, die er auf dieser reise dem könige Haraldr gráfeldr abstattet, in der regierungszeit dieses fürsten kaum ein geeigneter zeitpunkt finden. Dagegen liegt kein geeigneter grund vor, den besuch Kjartans bei dem könige Óláfr Tryggvason und seine bei dieser gelegenheit erfolgte taufe zu bezweifeln, doch scheint sein aufenthalt in Norwegen weit kürzer gewesen zu sein, als die Laxdœla angiebt, und der plan Óláfs, ihn mit seiner schwester Ingibjǫrg zu verheiraten, beruht sicher auf erfindung. Ferner muss hervorgehoben werden, dass die saga nicht selten in den genealogischen angaben von der Landnámabók abweicht, auch wo es sich um die nächsten angehörigen der hauptpersonen handelt. Zu diesen irrtümern, die wol weniger der fehlerhaften tradition als der nachlässigkeit des autors zuzuschreiben sind, kommen andere ungenauigkeiten ver-

schiedener art, die wahrscheinlich die unzulängliche durcharbeitung des stoffes veranlasst hat.

§ 4. Verfasser, composition, stil.

Wie bei den Íslendinga sǫgur überhaupt, so wird es auch bei der Laxdœla saga nutzlos sein, nach dem namen des verfassers zu forschen. Dagegen lassen sich aus der darstellung über seine persönlichkeit doch einige aufschlüsse gewinnen. Der autor, der in der ersten hälfte des 13. jahrhunderts lebte, ist auf dem hauptschauplatze der erzählung, den landschaften am Hvammsfjǫrðr im westlichen Island, höchst wahrscheinlich selbst zu hause gewesen, wie aus verschiedenen angaben über die lage von örtlichkeiten und den eingehenderen localbeschreibungen sich ergiebt, und er fühlt sich eng an diese gegend geknüpft, für deren kirchlichen mittelpunkt, das kloster zu Helgafell, er grosse ehrfurcht an den tag legt (vgl. die prophezeiung c. 56, 3). Sowol dieser umstand als auch die pietät, mit der er mehrfach über kirchliche einrichtungen sich äussert, scheinen darauf hinzudeuten, dass er ein geistlicher gewesen ist. Dazu stimmt auch, dass der verfasser von einem verhältnismässig friedfertigen temperament gewesen zu sein scheint. Die kampfschilderungen werden nicht mit besonderer vorliebe ausgemalt, und von den hauptpersonen zeichnen sich viele, besonders die familienväter, durch ein besonnenes, beinahe sanftmütiges, auftreten aus (so Hǫskuldr, Óláfr pái, Gestr; auch die weise mässigung des Ósvífr wird, sogar ziemlich unbefugt, hervorgehoben). In seiner charakterschilderung, die — wie in den besseren Íslendinga sǫgur überhaupt — ganz vorzüglich ist, verweilt er mit vorliebe bei den weiblichen gestalten, oder diese gelingen ihm jedesfalls am besten, während es ihm schwerer fällt, die jugendlichen helden, z. b. den Kjartan und Bolli Þorleiksson, ins rechte licht zu stellen; die vorzüglichkeit der helden wird — was übrigens kaum eine specielle eigentümlichkeit dieser saga ist — bei weitem mehr behauptet, als durch handlungen bewiesen, und die mittel, durch welche ihre überlegenheit dargetan werden soll, können bisweilen die vorstellung von prahlerischer selbstzufriedenheit erwecken. — Die saga enthält

eine ganze reihe sehr verschiedenartiger weiblicher charaktere, die sämtlich klar aufgefasst, consequent durchgeführt und anschaulich geschildert sind. Ueber alle erhebt sich die weibliche hauptperson der saga, Guðrún. Diese mächtige persönlichkeit, ein schönes, kluges und imponierendes weib von starker, aber durch den verstand gezügelter leidenschaftlichkeit und rücksichtslosem egoismus, die in ihren alten tagen ihrem enkel anvertraut, dass sie den mann, dessen tod sie verschuldete, mehr als alle anderen geliebt habe, erscheint uns wie eine gestalt des heroischen zeitalters, und nicht ohne grund hat man darauf hingewiesen, dass sie eine starke familienähnlichkeit mit den heldinnen der eddischen Vǫlsungenlieder besitzt, vor allem mit Brynhild, die wie sie den tod des geliebten herbeiführt, da sie es nicht ertragen kann, dass er einer anderen angehört, aber in anderer beziehung auch mit ihrer namensschwester, der tochter des Gjúki. Zu der scene (c. 33), in welcher ihr der reihe nach ihre träume ausgelegt werden, ohne dass dieser umstand ihr späteres verhalten beeinflusst, bietet die altnordische dichtung (Grípisspǫ́, Vǫlsunga saga) mehrfache parallelen. Uebrigens verdient es hervorgehoben zu werden, dass die erste und zweite ehe der Guðrún mit den ersten beiden ehebündnissen der Hallgerðr Hǫskuldsdóttir in der Njála eine unläugbare ähnlichkeit haben.

Mit überraschender wahrheit sind aber auch die weiblichen nebenfiguren gezeichnet, von denen einzelne merkwürdig moderne züge tragen, so z. b. Hrefna, die frau des Kjartan, deren naive, schalkhaft-gefühlvolle, leicht bewegliche natur als typus eines jungen mädchens aus einer weit späteren zeit gelten könnte. Das nämliche lässt sich auch von der spröden coquetterie sagen, die Þorgerðr Egilsdóttir während der werbung des Óláfr pái an den tag legt. Nachdem sie verheiratet ist, weiss dann der verfasser mit grosser consequenz eine neue seite ihres charakters zur darstellung zu bringen, eine gewisse halsstarrigkeit, die mit mangel an voraussicht gepaart ist. Die älteste tochter der Þorgerðr, Þuríðr, scheint den eigensinn ihrer mutter geerbt zu haben, und eigentümlich ist es, dass ihre heftigkeit auch in der Heiðarvíga saga, die von der Laxdœla schwerlich beeinflusst ist, ausdrücklich hervorgehoben wird. Mit grosser kunst gelingt es auch dem

autor, eines der weiblichen originale der saga, die emancipierte Auðr, die ihren mann Þórðr unerwidert liebt, uns leibhaftig vor die augen zu stellen, indem er sie, als sie die nachricht von ihrer verstossung erhält, einen spottvers improvisieren lässt, in dem sie vergeblich ihre gefühle zu verbergen sucht. Diese ihr widerfahrene schande sucht sie später zu rächen, indem sie bewaffnet ihren jetzt mit Guðrún (in deren zweiter ehe) verheirateten mann überfällt, zu dessen ehre jedoch gesagt werden muss, dass er, obschon gefährlich verwundet, die verfolgung der Auðr verbietet, weil er sein unrecht erkennt. Noch andere eigentümliche frauengestalten wären zu nennen, z. b. die *landnámskona* Unnr djúpúðga, die wie eine patriarchin kindeskinder und untergebene leitet und ihre herschaft erst im augenblicke des todes aufgiebt.

Was den Bolla þáttr betrifft, der sicherlich im nördlichen Island verfasst ist, was auch die orientierenden angaben über die lage der örtlichkeiten bestätigen, so zeigt er eine besondere lokalkenntnis im Svarfaðardalr, obgleich es an und für sich ungereimt ist, dass Bolli Bollason zweimal durch dieses entlegene tal seinen weg nimmt. Charakteristisch für diesen späteren anhang ist eine den älteren sagas durchaus fremde neigung, die bewohner eines landviertels vor den übrigen landsleuten auszuzeichnen, wie dies im Bolla þáttr, der die mannhaftigkeit der Norðlendingar überall hervorhebt, geschieht.

Sowol die schilderung der charaktere als auch der inhalt und die erzählungsweise, sowie der umstand, dass das gefühl stärker als sonst in der sagalitteratur zum ausdruck kommt, macht die Laxdœla saga zu einer moderne leser ganz besonders ansprechenden lektüre. Als geschichtliche quelle ist sie dagegen nur mit grösster vorsicht zu benutzen, da ihren angaben im einzelnen nicht unbedingt zu trauen ist; es sind daher überall die berichte der unabhängigen quellen zur kontrolle heranzuziehen. Ein besonderes interesse erhält die Laxdœla durch ihre zahlreichen mitteilungen über sitten und gebräuche, bewaffnung, kleidertracht, hausgerät usw., also alles das, was in das capitel der altertümer gehört. Doch ist es natürlich hier wie auch anderwärts schwierig zu unterscheiden, wie weit es der verfasser verstanden hat, von den zuständen und verhältnissen seiner eigenen zeit zu abstrahieren.

§ 5. Die ausgabe.

Der text der vorliegenden ausgabe stimmt fast ganz mit demjenigen überein, den ich in meiner kritischen und mit vollständigem variantenapparat ausgestatteten ausgabe (Kopenh. 1889—91) gegeben habe; nur vereinzelte, zum teil schon in der Kopenhagener ausgabe angedeutete berichtigungen sind auf grund jenes apparates hier vorgenommen. Auf diese grössere ausgabe, in der über die handschriftliche überlieferung der saga und die übrigen fragen, die in den vorstehenden paragraphen erörtert sind, eingehender gehandelt ist, muss ich den leser, der gründlicher orientiert sein will, verweisen. In der vorrede der Kopenhagener ausgabe findet man ferner eine genaue inhaltsangabe der einzelnen capitel, der auch die nötigen chronologischen erläuterungen beigegeben sind. Eine zeittafel aufzustellen ist hier wie dort unterlassen, weil, wie oben ausgeführt, vielfach die angaben der saga mit der historischen zeitrechnung nicht in einklang zu bringen sind. Es steht in dieser beziehung mit unserer saga noch schlimmer als mit den meisten übrigen, die ja sämtlich bestimmte angaben von jahreszahlen überhaupt nicht kennen, sondern sich darauf beschränken, gelegentlich anzugeben, wieviel jahre zwischen zwei begebenheiten verflossen waren oder welches alter eine person an einem bestimmten zeitpunkte erreicht hatte, oder welches bekannte ereignis der ausländischen geschichte gleichzeitig mit dem erzählten vorgange eintraf. Einige orientierung über die chronologie findet man jedoch sowol in § 3 dieser einleitung als auch in den fussnoten; weitere belehrung ist aus dem bekannten werke P. A. Munchs (Det norske folks historie, Christ. 1852 ff.) und Guðbr. Vigfússons abhandlung Um tímatal í Íslendinga sögum (in: Safn til sögu Íslands og íslenzkra bókmenta, I, Kopenh. 1856) zu schöpfen. Ueber die composition der saga vergleiche man A. U. Bååth, Studier öfver kompositionen i några isländska ättsagor (Lund 1885). Ausführlicheres über isländische localitäten findet sich in Kr. Kålund, Bidrag til en hist.-topogr. beskrivelse af Island I—II, Kopenh. 1877—82.

Herrn professor H. Gering, der mein manuscript durchgesehen hat, bin ich zu grossem danke verpflichtet, nicht nur

wegen verschiedener bereicherungen des commentars, sondern besonders auch wegen der sprachlichen revision, der er meine deutsche darstellung in den fussnoten und in der einleitung unterzogen hat. Er und professor G. Cederschiöld haben mich auch bei der correctur in dankenswerter weise unterstützt.

Zu dem isländischen text der saga bitte ich noch folgende nachträge zu berücksichtigen.

c. 40, 43. *veðrátta.* Die membrane M hat *veðrat,* was als *veðrátt,* aber auch als ein schreibfehler (statt *veðrátta*) aufgefasst werden kann.

c. 64, 1. *koma munu vér.* In meiner Kopenhagener ausgabe steht durch einen druckfehler: *komu munu vér.*

c. 70, 3. *enn efniligsti maðr.* Eine genauere untersuchung — veranlasst durch G. Cederschiölds aufsatz *Om komparationen af fornisländska adjektiv på* -legr (-ligr) *och adverb på* -lega (-liga) im Arkiv f. nord. fil. IX, 95 ff. — hat ergeben, dass in M *efniligsti maðr* gelesen werden muss; diese zwei wörter sind jedoch durch spätere correctur in *efniligasti* (wie in der Kopenhagener ausgabe geschrieben ist) geändert.

c. 70, 4 und c. 72, 6. *Vel var Þk.* und *G. var ok allvel.* Aus den in der membrane so geschriebenen nomina propria ist der casus nicht zu ersehen. Die jüngere isl. sprache construiert unpersönlich mit dativ, die ältere sprache persönlich mit nominativ; also muss in beiden genannten fällen nominativ des personennamen durchgeführt werden.

Da für die Altnordische sagabibliothek eine gleichmässige orthographie durchgeführt werden soll, sind auch im Bolla þáttr *ǿ* und *æ* unterschieden, obschon beide laute bereits um 1250 (also vor der abfassung dieses anhangs) im isländischen in *æ* zusammengeflossen waren.

Was den namen *Unnr* betrifft, so ist zu beachten, dass dieser nicht nur in der Landnámabók (wie in der fussnote zu c. 1, 2 bemerkt ist), sondern auch in den jüngeren handschriften der Laxdœla *Auðr* geschrieben wird. In einem aus diesen handschriften aufgenommenen satze (c. 6, 9) ist diese form auch in den vorliegenden text hineingeraten: sie muss also hier in *Unnr* geändert werden.

Der name *Aldís* (c. 50, 3) ist vielleicht *Áldís* (d. i. *Álfdís*) zu schreiben.

Die fussnoten geben in ihrem lexikalischen teile nur das, was in dem Altnordischen glossar von Th. Möbius (Lpz. 1866) sich nicht findet, und richten sich im übrigen, soweit möglich, nach dem von den herausgebern der Sagabibliothek entworfenen plane. Eine lateinische übersetzung der saga findet man in der älteren ausgabe (Havniæ 1826), eine (gekürzte) dänische in N. M. Petersens „Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude“, bd. 3 (Kopenh. 1863) s. 101—312.

Kopenhagen, im november 1895.

Kr. Kålund.

Laxdœla saga.

Ketill flatnefr und sein geschlecht.

I, 1. Ketill flatnefr hét maðr, son Bjarnar bunu, hann **Ld. I.** var hersir ríkr í Nóregi ok kynstórr. Hann bjó í Raumsdal í Raumsdœlafylki; þat er milli Sunnmœrar ok Norðmœrar. Ketill flatnefr átti Yngvildi, dóttur Ketils veðrs, ágæts manns. **2.** Þeira

---

Cap. I. 1. *Ketill flatnefr — son Bjarnar bunu. Buna*, „wasserstrahl" (?). Der bericht der Laxdœla saga über die auswanderung Ketils und seiner söhne weicht von den übrigen altnordischen quellen (besonders Eyrbyggja saga und Landnámabók) ab, nach welchen Ketill dadurch, dass er gegen sein versprechen die Hebriden nicht dem norwegischen könige unterwarf, sondern selber die herscherwürde usurpierte, sich die feindschaft des königs Haraldr schönhaar zuzog, und ist kaum der ursprüngliche. Doch muss zugegeben werden, dass überhaupt die angaben der sagalitteratur über die verwandtschaftlichen beziehungen des Ketill flatnefr auf den brittischen inseln sich als unzuverlässig erweisen, wo sie sich durch fremde quellen (die irischen annalen) kontrollieren lassen. Vgl. Eyrbyggja saga c. 1 – 3, 5; Landnámabók I, c. 10—11, II, c. 11; Formmanna sögur I, 242, 245—46.

2. *hersir*, „gauvorsteher" ist die gewöhnliche übersetzung. Doch ist die beschaffenheit der würde unsicher, und jetzt (G. Storm, Norsk hist. tidskrift 2 r. IV, 131) ist man geneigt anzunehmen, dass der hersir in der regel einer ganzen landschaft (*fylki*) vorgestanden habe. Ueber die spätere stellung dieser häuptlinge vgl. Egilssaga (Sagabibliothek) c. 1, 6.

3. *Raumsdœlafylki; þat er milli Sunnmœrar ok Norðmœrar.* Norðmœri, Raumsdœlafylki und Sunnmœri sind küstenlandschaften im westlichen Norwegen, von welchen *N.*, die nördlichste, auf beiden seiten des Drontheimsfjord liegt.

4. *veðrs*, der beiname ist doch wohl identisch mit dem m. *veðr*, „widder" (kaum mit dem n. *veðr*, „wetter"), obwohl jenes gewöhnlich den genetiv *veðrar* bildet. Ketill veðr war *hersir* in Hringaríki (norwegische landschaft nördlich von Christiania), Landnámabók I, c. 11.

Ld. I. bǫrn váru fimm. Hét einn Bjǫrn enn austrœni, annarr Helgi bjólan. Þórunn hyrna hét dóttir Ketils, er átti Helgi enn magri, son Eyvindar austmanns ok Rafǫrtu dóttur Kjarvals Írakonungs. Unnr en djúpúðga var enn dóttir Ketils, er átti Óláfr hvíti Ingjaldsson, Fróðasonar ens frœkna, er Svertlingar drápu. Jórunn manvitsbrekka hét enn dóttir Ketils. Hon var móðir Ketils ens fiskna, er nam land í Kirkjubœ. Hans son var Ásbjǫrn, faðir Þorsteins, fǫður Surts, fǫður Sighvats lǫgsǫgumanns.

---

1. *Bjǫrn enn austrœni*, B. der „östliche“. Nach der gewöhnlichen darstellung (vgl. Eyrb. c. 5) hat B. diesen beinamen (= der norwegische) erhalten, weil er, später als sein übriges geschlecht von Norwegen auswandernd, sich diesem nicht anschloss und nur kurze zeit auf den brittischen inseln verweilte.

2. *bjólan*, beiname von unsicherer bedeutung; das wort wird für keltisch angesehen.

2—3. *Helgi enn magri—Rafǫrtu.* Siehe c. 3, 9.

3. *Kjarvals Írakonungs.* K. Í. ist identisch mit dem im jahre 888 verstorbenen könige Cearbhall zu Ossory in Munster.

4. *Unnr en djúpúðga.* Der beiname *djúpúðigr* bedeutet „verständig“; die daneben vorkommende form *djúpauðigr* würde „grundreich“ bedeuten, sie beruht aber wohl auf späterer entstellung. U. wird in Landnámabók *Auðr* genannt.

4. 5. *Óláfr hvíti Ingjaldsson.* Nur durch verwechslung lässt die saga hier diesen Óláfr (könig in Dublin) von dem dänischen könig *Fróði enn frœkni* abstammen. Sonst wird der stammbaum seines vaters Ingjaldr durch *Helgi — Óláfr — Guðrǫðr* bis zu dem norwegischen könige *Hálfdan hvítbeinn* hinauf geführt. Vgl. Islendingabóc c. 12 (Sagabibl. anhang II), Landnámabók II, c. 15. Doch sind mit der identifikation des königs Óláfr jedesfalls schwierigkeiten verbunden. (Vgl. G. Storm, Norsk hist. tidskrift 2 r. II, 313 ff.)

5. *Svertlingar*, „das geschlecht des *Svertingr* (oder *Svartr*)“. Nach einer in mehreren formen — u. a. bei Saxo — erscheinenden altdänischen sage war *Svertingr* ein von dem könig *Fróði* besiegter häuptling, welcher an diesem rache nahm, indem er mit seinen söhnen ihn überfiel und tötete.

6. *manvitsbrekka*, „verstandsweib“. (?)

7. *Ketils ens fiskna.* Der beiname ist hier *fiskinn*, „in fischerei glücklich“. In anderen quellen führt *K.* den beinamen *enn fíflski*; *fíflskr*, „thöricht“, soll er, weil er zum christentum sich bekannte, von seinen heidnischen landsleuten genannt sein. Vgl. Landn. IV, c. 11.

Kirkjubœr, gehöft am l. ufer der Skaptá im sö. Island. Die landschaft, in der dieser ort liegt, führte im altertum den namen Skógahverfi, während der name Síða, mit dem man heute diesen bezirk bezeichnet, früher eine ausgedehntere bedeutung hatte. (Kålund II, 312 ff.)

8. 9. *Sighvats lǫgsǫgumanns. Sighvatr Surtsson* war isländischer gesetzsprecher 1076—83.

Ketill und seine söhne verlassen Norwegen.

II, 1. Á ofanverðum dǫgum Ketils hófz ríki Haralds konungs ens hárfagra, svá at engi fylkiskonungr þreifz í landinu né annat stórmenni, nema hann réði einn nafnbótum þeira. **2.** En er Ketill fregn þetta, at Haraldr konungr hafði honum slíkan kost ætlat sem ǫðrum ríkismǫnnum at hafa frændr óbœtta, en gǫrr þó at leigumanni sjálfr, — síðan stefnir hann þing við frændr sína ok hóf svá mál sitt: Ld. II.

3. „Kunnig hafa yðr verit skipti vár Haralds konungs, ok þarf eigi þau at inna, því at oss berr meiri nauðsyn til at ráða um vandkvæði þau, er vér eigum fyrir hǫndum. **4.** Sannspurðan hefi ek fjándskap Haralds konungs til vár; sýniz mér svá, at vér munim eigi þaðan traustz bíða; líz mér svá sem oss sé tveir kostir gǫrvir, at flýja land eða vera drepnir hverr í sínu rúmi. **5.** Em ek ok þess fúsari at hafa slíkan dauðdaga sem frændr mínir; en eigi vil ek yðr leiða í svá mikit vandkvæði með einræði mínu, því at mér er kunnigt skaplyndi frænda minna ok vina, at þér vilið eigi við oss skiljaz, þótt mannraun sé í nǫkkur at fylgja mér.“

6. Bjǫrn, son Ketils, svarar: „skjótt mun ek birta minn vilja. Ek vil gera at dœmum gǫfugra manna ok flýja land þetta; þykkjumz ek ekki af því vaxa, þótt ek bíða heiman þræla Haralds konungs, ok elti þeir oss af eignum várum, eða þiggja af þeim dauða með ǫllu“.

7. At þessu var gǫrr góðr rómr, ok þótti þetta drengiliga talat. Þetta ráð var bundit, at þeir mundu af landi fara, því

---

2. *fylkiskonungr.* Ursprünglich zerfiel Norwegen in ungefähr 30 *fylki*; in einigen dieser landschaften hatte sich vor der zeit des gesamtkönigstums eine königswürde ausgebildet, doch von ziemlich beschränkter und unbestimmter art.

6. *at leigumanni*, „zum pachtbauern“: Die norwegischen grossbauern fühlten sich nicht mehr als freisassen, nachdem könig Haraldr schönhaar ihnen steuer auferlegt hatte. Vgl. Egilssaga (Sagabibl.) c. 4, 13; c. 6, 6.

8. *skipti vár Haralds konungs,* „unsere, (die meinigen und) des königs Haraldr streitigkeiten“ — so mit einer im altnordischen oft wiederkehrenden konstruktion, indem das erste glied der apposition (*sjálfs mín*) und die konjunktion (*ok*) weggelassen wird.

9. *þarf.* Unpersönlich konstruiert. *þau,* diese früheren händel.

16. *einræði*, „eigensinn“.

18. *í*, regiert *at fylgja.*

21. *bíða heiman*, „zu hause abwarten“; *heiman* eigentl. „von hause aus“.

Ld. II. at synir Ketils fýstu þessa mjǫk, en engi mælti í móti.
III. 8. Bjǫrn ok Helgi vildu til Íslands fara, því at þeir þóttuz þaðan mart fýsiligt fregnt hafa; sǫgðu þar landskosti góða, ok þurfti ekki fé at kaupa; kǫlluðu vera hvalrétt mikinn ok laxveiðar, en fiskastǫð ǫllum missarum.

9. Ketill svarar: „í þá veiðistǫð kem ek aldregi á gamals aldri“. Sagði Ketill þá sína ætlan, at hann var fúsari vestr um haf; kvaz þar virðaz mannlífi gott. Váru honum þar víða lǫnd kunnig, því at hann hafði þar víða herjat.

Die söhne Ketils Bjǫrn und Helgi wandern nach Island aus.

III, 1. Eptir þetta hafði Ketill boð ágætt. Þá gipti hann Þórunni hyrnu, dóttur sína, Helga enum magra, sem fyrr var ritat. **2.** Eptir þat býr Ketill ferð sína ór landi vestr um haf. Unnr dóttir hans fór með honum ok margir aðrir frændr hans.

3. Synir Ketils heldu þat sama sumar til Íslands ok Helgi magri, mágr þeira. **4.** Bjǫrn Ketilsson kom skipi sínu vestr

---

4. *þurfti ekki fé at kaupa*, „man hatte nicht nötig (land) für geld zu kaufen“. Formaliter berechtigt wäre auch die übersetzung „man hatte nicht nötig vieh zu kaufen“.

hvalrétt(r), „das antreiben von verendeten walfischen am ufer“.

5. *fiskastǫð*, „fischstelle“, d. h. für fischerei geeignete stelle, = *veiðistǫð* (z. 6).

7. 8. *fúsari vestr um haf.* Ein verbum (*at fara* oder ein ähnliches) ist ausgelassen; *v. u. h.*, d. h. nach den brittischen inseln.

8. *mannlífi*, „lebensunterhalt“.

11. *Þórunni hyrnu.* Þ. h. hat wahrscheinlich erst auf einer der brittischen inseln Helgi „den hageren“ geheiratet, da dieser, welcher dort geboren sein wird, kaum jemals sich in Norwegen aufgehalten hat.

13. *Unnr.* U. kann kaum bei dieser gelegenheit ihren vater Ketill begleitet haben, da man annehmen muss, dass sie zu dieser zeit schon etwa 20 jahre auf den brittischen inseln als verheiratete frau gelebt hatte.

14. *Synir Ketils.* Die söhne Ketils Bjǫrn und Helgi sind kaum gleichzeitig nach Island aufgebrochen. Dass Bjǫrn nach der gewöhnlichen darstellung erst weit später als seine verwandten von Norwegen auswanderte, ist schon früher (c. I, 1—2) bemerkt. Gewöhnlich wird, nach der Berechnung G. Vigfússons in „Tímatal í Íslendinga sögum“ — Safn til sögu Íslands I — nachfolgende chronologie aufgestellt: Ketill und Helgi bjólan wandern aus c. 870, Bjǫrn 884; Bjǫrn fährt von den brittischen inseln nach Island 886, Helgi bjólan c. 889, Helgi magri c. 890.

15 fg. *vestr í Breiðafjǫrd.* B. ist der nördlichste der zwei grossen meerbusen (B. und Faxafjǫrðr), an

í Breiðafjǫrð ok sigldi inn eptir firðinum ok nær enu syðra landinu, þar til er fjǫrðr skarz inn í landit; en fjall hátt stóð á nesinu fyrir innan fjǫrðinn. En ey lá skamt frá landinu. Bjǫrn segir, at þeir mundu eiga þar dvǫl nǫkkura. 5. Bjǫrn gekk á land upp með nǫkkura menn ok reikaði fram með sjónum; var þar skamt í milli fjalls ok fjǫru. Honum þótti þar byggiligt. Þar fann Bjǫrn reknar ǫndvegissúlur sínar í einni vík; þótti þeim þá á vísat um bústaðinn. Ld. III.

6. Síðan tók Bjǫrn sér þar land allt á millum Stafár ok Hraunfjarðar ok bjó þar, er síðan heitir í Bjarnarhǫfn. Hann var kallaðr Bjǫrn enn austrœni. Hans kona var Gjaflaug, dóttir Kjallaks ens gamla. 7. Þeira synir váru þeir Óttarr ok Kjallakr. Hans son var Þorgrímr, faðir Víga-Styrs ok Vermundar, en dóttir Kjallaks hét Helga; hana átti Vestarr á Eyri, son Þórólfs blǫðruskalla, er nam Eyri. Þeira son var Þorlákr, faðir Steinþórs á Eyri.

8. Helgi bjólan kom skipi sínu fyrir sunnan land ok nam

---

der westküste Islands. Er wird gegen süden von der Snæfellsneshalbinsel begrenzt. In einer der vielen buchten die sich in die nordküste der halbinsel einschneiden (im Kolgrafafjǫrðr), landete Bjǫrn und baute hier den hof *Bjarnarhǫfn*.

2. *fjall hátt*, die isolierte berggruppe Bjarnarhafnarfjall (Kål. I, 430 fg.).

3. *ey*, wahrscheinlich die insel Landey n. von Bjarnarhǫfn, die jedoch nur zur flutzeit ganz von wasser umgeben ist.

6. *í milli fjalls ok fjǫru*, häufig gebrauchte allit. formel.

7. *ǫndvegissúlur*, „die das *ǫndvegi* (d. h. hochsitz) begrenzenden (inneren) pfeiler". Siehe Grundriss der germanischen philologie II², s. 233.

9. *Stafá*, ein kleiner fluss im o. von Bjarnarhǫfn.

10. *Hraunfjarðar*. H-fjǫrðr ist eine östliche verzweigung des Kolgrafafjǫrðr.

13. *Hans son*, d. h. der sohn Kjallaks.

Víga-Styrs, d. i. „Kampf"-S. Der mann ist aus mehreren sagen, besonders Eyrbyggja saga und Heiðarvíga saga bekannt.

14. *Helga; hana átti Vestarr á Eyri*. Dies ist falsch; vielmehr war nach der Landnámabók (II, c. 9) Helga mit Asgeirr, einem sohne des Vestarr verheiratet.

Eyrr ist der jetzt *Hallbjarnareyri* genannte hof an der westküste des Kolgrafafjǫrðr.

15. *blǫðruskalla*, „blasenkopf". Ueber ansiedelung und descendenz des Bjǫrn Ketilsson vgl. Landnámabók II, c. 11.

17. *fyrir sunnan land*, d. h. an die südküste des landes.

Ld. III. IV. Kjalarnes allt á milli Kollafjarðar ok Hvalfjarðar ok bjó at Esjubergi til elli.

9. Helgi enn magri kom skipi sínu fyrir norðan land ok nam Eyjafjǫrð allan á milli Sigluness ok Reynisness ok bjó í Kristnesi. Frá þeim Helga ok Þórunni er komit Eyfirðingakyn.

Ketill flatnefr wandert nach Schottland aus. Seine tochter Unnr wird oberhaupt des geschlechts.

IV, 1. Ketill flatnefr kom skipi sínu við Skotland ok fekk góðar viðtǫkur af tígnum mǫnnum, því at hann var frægr maðr ok stórættaðr, ok buðu honum þann ráðakost þar, sem hann vildi hafa. **2.** Ketill staðfestiz þar ok annat frændlið hans, nema Þorsteinn, dótturson hans. Hann lagðiz þegar í hernað

---

1. *Kjalarnes*, halbinsel im südwestlichen Island, von den zwei z. 1 genannten verzweigungen des Faxafjǫrðr (§ 4, fussnote) begrenzt.

2. *Esjuberg*, gehöft am Kollafjǫrðr (nö. von Reykjavík). Ueber die ansiedelung des Helgi bjólan siehe Landnámabók I, c. 11.

3. *fyrir norðan land*, siehe § 8, fussnote. Eyjafjǫrð(r) bezeichnet hier nicht den meerbusen im nördl. Island (an dessen ende der bekannte handelsplatz Akureyri liegt), sondern die ihn umgebende landschaft.

4. *Siglunes, Reynisnes*, zwei kleine vorgebirge, das erste an der kleinen bucht Siglufjǫrðr im westen des Eyjafjǫrðr, das zweite (gegenwärtig Gjögratá genannt) im osten desselben belegen.

5. *Kristnes* liegt s. von Akureyri, am l. ufer der Eyjafjarðará.

6. 7. *Eyfirðingakyn*, „das geschlecht der leute aus dem Eyjafjǫrðr“. Ueber Helgi magri siehe Landnámabók III, c. 12. Dort findet man auch die erklärung seines beinamens. Er wurde „hager“ genannt, weil seine pflegeeltern ihn als kind hatten hungern lassen, als er von seinen eltern auf zwei jahre auf den Hebriden zurückgelassen war. Sein vater *Eyvindr austmaðr* stammte in der tat durch seinen mütterlichen grossvater von dem c. 1, 2 fälschlich erwähnten dänischen könig Fróði ab. Er war in Gautland in Schweden geboren, fuhr aber als seekrieger (*víkingr*) nach den brittischen inseln, wo er in Irland heiratete, sich ansiedelte und — wegen der lage seiner früheren heimat — seinen beinamen (*austmaðr*) erhielt.

9. *ráðakost(r)*, „lage, (stellung)“.

11. *Þorsteinn.* Dieser mann, c. 6, 10 *Þ. rauðr* genannt, ein sohn des Óláfr hvíti und der Unnr, kann kaum dem Ketill von Norwegen aus gefolgt sein. Wahrscheinlich ist Þ. identisch mit „Oistin“, dem historisch bekannten sohn des Óláfr, der auf gleiche weise umkam, wie Þ. nach dem berichte der sagas. „Oistin“ ward aber um 875 getötet, und seine mutter muss sich dann viele jahre auf den Orkneyjar und Færeyjar aufgehalten haben, bevor sie nach Island auswanderte. Nach der dar-

ok herjaði víða um Skotland ok fekk jafnan sigr. Síðan gerði hann sætt við Skota ok eignaðiz hálft Skotland ok varð konungr yfir. Hann átti Þuríði Eyvindardóttur, systur Helga ens magra. 3. Skotar heldu eigi lengi sættina, því at þeir sviku hann í trygð. Svá segir Ari Þorgilsson enn fróði um líflát Þorsteins. Ld. IV.

4. Unnr djúpúðga var á Katanesi, er Þorsteinn fell, son hennar. Ok er hon frá þat, at Þorsteinn var látinn, en faðir hennar andaðr, þá þóttiz hon þar enga uppreist fá mundu. 5. Eptir þat lætr hon gera knǫrr í skógi á laun. Ok er skipit var algǫrt, þá bjó hon skipit ok hafði auð fjár. Hon hafði í brott með sér allt frændlið sitt, þat er á lífi var, ok þykkjaz menn varla dœmi til finna, at einn kvennmaðr hafi komiz í brott ór þvílíkum ófriði með jafnmiklu fé ok fǫruneyti. Má af því marka, at hon var mikit afbragð annarra kvenna. 6. Unnr hafði ok með sér marga þá menn, er mikils váru verðir ok stórættaðir. 7. Maðr er nefndr Kollr, er einna var mest verðr af fǫruneyti Unnar; kom mest til þess ætt hans, hann var hersir at nafni. 8. Sá maðr var ok í ferð með Unni, er Hǫrðr hét. Hann var enn stórættaðr maðr ok mikils verðr.

9. Unnr heldr skipinu í Orkneyjar, þegar er hon var búin. Þar dvalðiz hon lítla hríð. Þar gipti hon Gró, dóttur Þorsteins rauðs. Hon var móðir Greilaðar, er Þorfinnr jarl átti, son Torf-Einars jarls, sonar Rǫgnvalds Mœrajarls. 10. Þeira

stellung der sagas dagegen fällt der tod Þ.s um 890. Ueber die in der Laxd. nachfolgende darstellung vgl. Landnámabók II, c. 15.

5. *Ari Þorgilsson*, vgl. über ihn die einl. zur Íslendingabóc (Sagabibl. I). Die oben citirte notiz bezieht sich auf eine verlorene schrift des A., die wahrsch. in der Landn. benutzt ist.

7. *Katanes*, Caithness in Schottland.

17. *Kollr*, s. zu c. 7, 9. Landnámabók (II, c. 16) nennt ihn enkel eines *hersir*.

18. *mest verðr*, „der tüchtigste, der bedeutendste".

20. *Hǫrðr*. Vgl. Landnámabók II, c. 17.

24. *Greilǫð*, so die haupthandschrift der Laxdœla saga, gewöhnlich *Grelǫð*.

25. *Mœrajarl*, d. h. jarl der landschaft (Norð-) Mœri in Norwegen. Wie in einigen landschaften Norwegens eine königswürde, scheint in anderen eine jarlswürde sich vor der zeit des gesamtkönigstums als obergewalt ausgebildet zu haben. Unter der regierung des königs Haraldr hárfagri treten die jarlar als königliche beamte auf, und der könig soll nach eroberung des ganzen reiches beabsichtigt haben, jedem *fylki* einen *jarl* als seinen

Ld. IV. V. son var Hlǫðvir, faðir Sigurðar jarls, fǫður Þorfinns jarls, ok er þaðan komit kyn allra Orkneyinga jarla.

11. Eptir þat helt Unnr skipi sínu til Færeyja ok átti þar enn nǫkkura dvǫl. Þar gipti hon aðra dóttur Þorsteins; sú hét Olof. Þaðan er komit kyn et ágæzta í því landi, er þeir kalla Gǫtuskeggja.

Unnr wandert nach Island aus.

V, 1. Nú býz Unnr í brott ór Færeyjum ok lýsir því fyrir skipverjum sínum, at hon ætlar til Íslands. Hon hefir með sér Óláf feilan, son Þorsteins rauðs, ok systr hans, þær er ógiptar váru. **2.** Eptir þat lætr hon í haf ok verðr vel reiðfara ok kemr skipi sínu fyrir sunnan land á Vikrarskeið. Þar brjóta þau skipit í spón. Menn allir helduz ok fé.

3. Síðan fór hon á fund Helga bróður síns með tuttugu menn. Ok er hon kom þar, gekk hann á mót henni ok bauð henni til sín við tíunda mann. Hon svarar reiðuliga ok kvaz eigi vitat hafa, at hann væri slíkt lítilmenni, ok ferr í brott; ætlar hon nú at sœkja heim Bjǫrn bróður sinn í Breiðafjǫrð. **4.** Ok er hann spyrr til ferða hennar, þá ferr hann í mót

---

statthalter zu geben; von bestand war jedoch die jarlswürde nur in Drontheim (residenz *Hlaðir*) und (eine zeitlang) in *Mœri*. Stammvater der Mœra-jarlar war Rǫgnvaldr, der die würde von könig Haraldr empfing, nachdem dieser die kleinkönige der betreffenden landschaften (*Norðmœri* und *Raumsdalr*) besiegt hatte. Von ihm stammen die Orkney-jarlar (siehe unten) und (nach norwegischer tradition) die herzöge der Normandie.

2. *Orkneyinga*(*r*), „Bewohner der Orkneyjar". Seit der zeit des Haraldr hárfagri wurden die Orkneyinseln als ein erbliches lehen der norwegischen krone von einem jarl regiert. Als der erste in der reihe dieser fürsten kann *Torf-Einarr* gelten, der die norwegische herschaft über die inseln sicherte; seinen beinamen soll er deswegen erhalten haben, weil er den bewohnern den gebrauch des torfs lehrte. Vgl. Landnámabók IV, c. 8. Ausführlich berichtet über diese kriegerischen fürsten eine eigene saga (Orkneyinga saga — auch in die Flateyjarbók eingeschaltet).

6. *Gǫtuskeggja*(*r*), „leute von dem hofe *Gata* (jetzt Nordregöte auf der færöischen insel Strömö).

9. *feilan*. Beinahme von unsicherer bedeutung, wahrscheinlich keltisch.

11. *Vikrarskeið*. Dieser ortsname ist nicht erhalten, wahrscheinlich ist das gegenwärtige *Skeið* am r. ufer des flusses Ǫlfusá im südlichen Island gemeint.

henni með fjǫlmenni ok fagnar henni vel ok bauð henni til sín með ǫllu liði sínu, því at hann kunni veglyndi systur sinnar. Þat líkaði henni allvel, ok þakkaði honum stórmensku sína. 5. Hon var þar um vetrinn, ok var henni veitt et stórmannligsta, því at efni váru gnóg, en fé eigi sparat. Ld. V.

6. Ok um várit fór hon yfir Breiðafjǫrð ok kom at nesi nǫkkuru, ok átu þar dagverð. Þat er síðan kallat Dǫgurðarnes ok gengr þar af Meðalfellsstrǫnd. 7. Síðan helt hon skipi sínu inn eptir Hvammsfirði ok kom þá at nesi einu ok átti þar dvǫl nǫkkura. Þar tapaði Unnr kambi sínum. Þar heitir síðan Kambsnes. 8. Eptir þat fór hon um alla Breiðafjarðardali ok nam sér lǫnd svá víða, sem hon vildi.

9. Síðan helt Unnr skipi sínu í fjarðarbotninn; váru þar reknar á land ǫndvegissúlur hennar. Þótti henni þá auðvitat, hvar hon skyldi bústað taka. Hon lætr bœ reisa, þar er síðan heitir í Hvammi, ok bygði þar.

10. Þat sama vár, er Unnr setti bú saman í Hvammi, fekk Kollr Þorgerðar, dóttur Þorsteins rauðs. Þat boð kostaði Unnr; lætr hon Þorgerði heiman fylgja Laxárdal allan, ok setti hann þar bú saman fyrir sunnan Laxá. **11.** Var Kollr enn mesti tilkvæmðarmaðr. Þeira son var Hǫskuldr.

---

2. *veglyndi*, „neigung auf grossem fusse zu leben“.

7. *átu*, pl., als subjekt ist *þau* (Unnr und ihre begleiter) zu ergänzen.

7—9. *Dǫgurðarnes — Meðalfellsstrǫnd — Hvammsfjǫrðr.* Der Hvammsfjǫrðr ist eine einbuchtung des Breiðifjǫrðr (c. 3, 4) mit östlicher, dann nach norden abbiegender richtung; die nordküste des Hvammsfjǫrðr ist die Meðalfellsstrǫnd (jetzt *Fellsströnd*), die westlichste spitze derselben ist Dǫgurðarnes.

11. *Kambsnes*, landspitze an der ostküste des Hvammsfjǫrðr.

fór hon um, „sie bereiste“.

11. 12. *Breiðafjarðardali(r)*, „die täler des B.“. Der name wird besonders von den tälern gebraucht, die, vom Hvammsfjǫrðr ausgehend, sich in das land hineinziehen; zu ihnen gehört auch der *Laxárdalr*, der hauptschauplatz unserer saga.

16. *í Hvammi*, eigentl. „in dem kleinen tal“. Wegen ihrer appellativischen bedeutung werden die meisten namen isländischer höfe nicht im nominativ gebraucht, sondern von präpositionen regiert. — Der hof H. bildet den mittelpunkt einer kleinen landschaft am innersten (nördlichsten) teil des nach dem hofe benannten Hvammsfjǫrðr.

19. 20. *Laxárdal, Laxá.* Der hier erwähnte fluss *Laxá* durchströmt den nach ihm benannten *Laxárdalr*, ein tal, das in nordöstlicher richtung vom Hvammsfjǫrðr ausgeht; der fluss hat also einen südwestlichen lauf.

21. *Hǫskuldr*, eigentl. *Hǫs-kollr*, „graukopf“, also ein compositum.

Unnr verteilt land.

Ld. VI. **VI, 1.** Eptir þat gefr Unnr fleirum mǫnnum af landnámi sínu. Herði gaf hon Hǫrðadal allan út til Skrámuhlaupsár. Hann bjó á Hǫrðabólstað ok var mikill merkismaðr ok kynsæll. **2.** Hans son var Ásbjǫrn auðgi, er bjó í Ǫrnólfsdal á Ásbjarnarstǫðum; hann átti Þorbjǫrgu, dóttur Miðfjarðar-Skeggja. **3.** Þeira dóttir var Ingibjǫrg, er átti Illugi enn svarti; þeira synir váru þeir Hermundr ok Gunnlaugr ormstunga. Þat ęr kallat Gilsbekkingakyn.

4. Unnr mælti við sína menn: „nú skulu þér taka ǫmbun verka yðvarra; skortir oss nú ok eigi fǫng til at gjalda yðr starf yðvart ok góðvilja. **5.** En yðr er þat kunnigt, at ek hefi frelsi gefit þeim manni, er Erpr heitir, syni Melduns jarls; fór þat fjarri um svá stórættaðan mann, at ek vilda, at hann bæri þræls nafn".

6. Síðan gaf Unnr honum Sauðafellslǫnd á millum Tunguár ok Miðár. Hans bǫrn váru þau Ormr ok Ásgeirr, Gunnbjǫrn ok Halldís, er átti Dala-Álfr.

7. Sǫkkólfi gaf hon Sǫkkólfsdal, ok bjó hann þar til elli. **8.** Hundi hét lausingi hennar; hann var skozkr at ætt; honum gaf hon Hundadal. **9.** Vífill hét þræll Auðar enn fjórði, hon gaf honum Vífilsdal.

---

2. *Hǫrðadal(r)*, nun *Hörðudalr*, thal an der südseite des Hvammsfjǫrðr.

5. *Miðfjarðar-Skeggja.* Der häuptling *Skeggi* wurde nach seinem heimatort *Miðfjǫrðr* in dem nördlichen Island so benannt. Vgl. Landnámabók III, c. 1. Skeggi, der auch in vielen sagas erwähnt wird, ist besonders durch die Þórðar saga hreðu bekannt.

7. *Gunnlaugr ormstunga,* der bekannte dichter (983—1009), dessen leben die nach ihm benannte saga schildert.

7. 8. *Gilsbekkingakyn*, „das geschlecht der leute von *Gilsbakki*"; G. ist ein hof in dem südwestlichen Island (Borgarfjǫrðr).

12. *Erpr — Melduns jarls. Meldun*, keltischer name. Ueber M. und E. siehe Landnámabók II, c. 16—17.

15. *Sauðafellslǫnd*, „die zu dem hofe *Sauðafell* gehörigen ländereien"; S. liegt südöstlich vom Hvammsfjǫrðr.

17. *Dala-Álfr*, auch *Álfr í Dǫlum*, ist nach seiner heimat *Dalir* oder *Breiðafjarðardalir* (c. 5, 8) benannt. Vgl. Landnámabók II, c. 18.

18—20. *Sǫkkólfsdal(r)* — *Hundadal(r)*, täler südöstl. von Hvammsfjǫrðr.

20. *Vífilsdal(r)*, eine südliche verzweigung des Hǫrðadalr (c. 6, 1). *Sǫkkólfr* — *Hundi* — *Vífill*, siehe Landnámabók II, c. 17.

10. Ósk hét en fjórða dóttir Þorsteins rauðs; hon var móðir Þorsteins surts ens spaka, er fann sumarauka. **11.** Þórhildr hét en fimta dóttir Þorsteins. Hon var móðir Álfs í Dǫlum; telr mart manna kyn sitt til hans. **12.** Hans dóttir var Þorgerðr, kona Ara Mássonar á Reykjanesi, Atlasonar, Úlfssonar ens skjálga, ok Bjargar Eyvindardóttur, systur Helga ens magra. Þaðan eru komnir Reyknesingar. **13.** Vígdís hét en sétta dóttir Þorsteins rauðs. Þaðan eru komnir Hǫfðamenn í Eyjafirði. **Ld. VI. VII.**

Unnr setzt ihren enkel Óláfr feilan zum erben ein.

VII, 1. Óláfr feilan var yngstr barna Þorsteins; hann var mikill maðr ok sterkr, fríðr sýnum ok atgervimaðr enn mesti. **2.** Hann mat Unnr um fram alla menn ok lýsti því fyrir mǫnnum, at hon ætlaði Óláfi allar eignir eptir sinn dag í Hvammi. **3.** Unnr gerðiz þá mjǫk ellimóð. Hon kallar til sín Óláf feilan ok mælti:

„Þat hefir mér komit í hug, frændi, at þú munir staðfesta ráð þitt ok kvænaz.“

4. Óláfr tók því vel ok kvez hennar forsjá hlíta mundu um þat mál.

5. Unnr mælti: „svá hefi ek helzt ætlat, at boð þitt muni vera at áliðnu sumri þessu, því at þá er auðveldast at afla allra tilfanga, því at þat er nær minni ætlan, at vinir várir muni þá mjǫk fjǫlmenna hingat; því at ek ætla þessa veizlu síðast at búa“.

6. Óláfr svarar: „þetta er vel mælt, en þeirar einnar konu ætla ek at fá, at sú ræni þik hvárki fé né ráðum“.

---

2. *Þorsteins surts.* Siehe Islend. bóc IV, 2.

2. *sumarauka*, „zulage zum sommer“, eine jedes siebente (oder sechste) jahr wiederkehrende schaltwoche, durch deren einführung Þorsteinn surtr den isländischen kalender verbesserte.

5. *Reykjanes*, halbinsel an der nordküste des Breiðifjǫrðr.

7. *Reyknesingar*, „die leute von Reykjanes“. Ueber dieses geschlecht vgl. Landnámabók II, c. 22.

8. *Hǫfðamenn*, „die leute von Hǫfði“, einem hofe an der ostküste des Eyjafjǫrðr im nördlichen Island. Vgl. Landnámabók II, c. 18 (schluss); III, c. 17.

24. *síðast*, „zuletzt“, d. h. als das letzte (gastmahl).

26. *ráðum*, „die autorität“.

Ld. VII. **7.** Þat sama haust fekk Óláfr feilan Alfdísar. Þeira boð var í Hvammi. Unnr hafði mikinn fékostnað fyrir veizlunni, því at hon lét víða bjóða tígnum mǫnnum ór ǫðrum sveitum. **8.** Hon bauð Birni bróður sínum ok Helga bróður sínum bjólan; kómu þeir fjǫlmennir. **9.** Þar kom Dala-Kollr mágr hennar ok Hǫrðr ór Hǫrðadal ok mart annat stórmenni. **10.** Boðit var allfjǫlment, ok kom þó hvergi nær svá mart manna, sem Unnr hafði boðit, fyrir því at Eyfirðingar áttu farveg langan.

11. Elli sótti þá fast at Unni, svá at hon reis ekki upp fyrir miðjan dag, en hon lagðiz snemma niðr. **12.** Engum manni leyfði hon at sœkja ráð at sér, þess á milli er hon fór at sofa á kveldit ok hins, er hon var klædd; reiðuliga svarar hon, ef nǫkkurr spurði at mætti hennar.

13. Þann dag svaf Unnr í lengra lagi, en þó var hon á fótum, er boðsmenn kómu, ok gekk á mót þeim ok fagnaði frændum sínum ok vinum með sœmð; kvað þá ástsamliga gǫrt hafa, er þeir hǫfðu sótt þangat langan veg — „nefni ek til þess Bjǫrn ok Helga, ok ǫllum vil ek yðr þǫkk kunna, er hér eruð komnir“.

14. Síðan gekk Unnr inn í skála ok sveit mikil með henni. Ok er skálinn var alskipaðr, fannz mǫnnum mikit um, hversu veizla sú var skǫrulig.

15. Þá mælti Unnr: „Bjǫrn kveð ek at þessu, bróður minn, ok Helga ok aðra frændr mína ok vini; bólstað þenna með slíkum búnaði, sem nú megu þér sjá, sel ek í hendr Óláfi frænda mínum til eignar ok forráða“.

16. Eptir þat stóð Unnr upp ok kvaz ganga mundu til

---

1. *Álfdísar.* Sie wird in der Landnámabók — wo ihre abstammung (II, c. 19) mitgeteilt wird — *Konálsdóttir en bareyska* genannt.

5. *Dala-Kollr.* So wird K. genannt, weil er in den Breiðafjarðardalir wohnte. Vgl. über ihn und sein geschlecht Landnámabók II, c. 16 und 18.

13. *at mætti hennar,* „nach ihrem befinden“; *mætti,* dat. von *máttr.*

14. *í lengra lagi,* „ziemlich lange“.

14. 15. *vera á fótum,* „aufgestanden sein“.

17. *langan veg,* acc. sg. als massangabe.

20. *skála.* *Skáli* ist hier wahrscheinlich = *veizluskáli,* d. i. ein speziell für gastmähler eingerichtetes gebände. Siehe Grundriss II², s. 234.

23. *Bjǫrn kveð ek at þessu.* „B. rufe ich hierbei zum zeugen an“ (*kveðja* ist jurist. term. techn.).

25. *búnaði,* „hausrat“. *megu þér,* umbildung von *meguð ér.*

þeirar skemmu, sem hon var vǫn at sofa í, bað, at þat skyldi hverr hafa at skemtan, sem þá væri næst skapi, en mungát skyldi skemta alþýðunni. **17.** Svá segja menn, at Unnr hafi bæði verit há ok þreklig. Hon gekk hart utar eptir skálanum; funduz mǫnnum orð um, at konan var enn virðulig. **18.** Drukku menn um kveldit, þangat til at mǫnnum þótti mál at sofa. Ld. VII.

19. En um daginn eptir gekk Óláfr feilan til svefnstofu Unnar frændkonu sinnar; ok er hann kom í stofuna, sat Unnr upp við hœgindin. Hon var þá ǫnduð. Gekk Óláfr eptir þat í skála ok sagði tíðendi þessi. **20.** Þótti mǫnnum mikils um vert, hversu Unnr hafði haldit virðingu sinni til dauðadags. Var nú drukkit allt saman, brullaup Óláfs ok erfi Unnar.

21. Ok enn síðasta dag boðsins var Unnr flutt til haugs þess, er henni var búinn. Hon var lǫgð í skip í hauginum, ok mikit fé var í haug lagt með henni; var eptir þat aptr kastaðr haugrinn.

22. Óláfr feilan tók þá við búi í Hvammi ok allri fjárvarðveizlu at ráði þeira frænda sinna, er hann hǫfðu heim sótt. **23.** En er veizluna þrýtr, gefr Óláfr stórmannligar gjafir þeim mǫnnum, er þar váru mest virðir, áðr á brott fóru. **24.** Óláfr gerðiz ríkr maðr ok hǫfðingi mikill. Hann bjó í

---

1. *skemmu. Skemma* bezeichnet gewöhnlich ein kleineres isoliertes gebäude, welches häufig — besonders ausserhalb Islands — als schlafzimmer verwendet wurde; doch hat eine membrane die variante *stofu*, und es geht aus z. 15 hervor, dass *skemma* hier mit *svefnstofa* identisch ist, also wahrscheinlich einen teil des gebäudecomplexes ausmachte, den die isländischen wohnhäuser bildeten. Vergl. Grundriss II², s. 230.

2. *sem þá væri næst skapi*, was „(ihm) jetzt am liebsten wäre".

4. *þreklig*, „von kräftigem körperbau".

utar eptir skálanum, „das gastmahlshaus entlang, in der richtung von innen nach aussen".

14. *lǫgð í skip í hauginum.* Ueber diese bestattung siehe Grundriss II², s. 211—12, 226—28. Uebrigens berichtet die Landnámabók (II, c. 19) von der bestattung der Unnr (Auðr) abweichend, dass sie *„var grafin í flæðarmáli* (im bereiche der flut) *sem hon hafði fyrir sagt, þvíat hon vildi eigi liggja í óvígðri moldu, er hon var skírð"*.

19. *gjafir.* Austausch von gaben wurde als zeichen der gastfreiheit und der freundschaft als unbedingt notwendig betrachtet; daher bekamen alle angesehenen gäste beim abschied eine gabe. Sowohl die unterlassung dieses brauches als die zurückweisung der gabe wurden als zeichen der unfreundschaft angesehen.

Ld. VII. Hvammi til elli. 25. Bǫrn þeira Óláfs ok Álfdísar váru Þórðr gellir, er átti Hróðnýju, dóttur Miðfjarðar-Skeggja — þeira synir váru þeir Eyjólfr grái, Þórarinn fylsenni, Þorkell kuggi —; dóttir Óláfs feilans var Þóra, er átti Þorsteinn þorskabítr, son Þórólfs Mostrarskeggs — þeira synir váru Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr, faðir Snorra goða —; Helga hét ǫnnur dóttir Óláfs, hana átti Gunnarr Hlífarson — þeira dóttir var Jófríðr, er átti Þóroddr, son Tungu-Odds, en síðan Þorsteinn Egilsson; Þórunn hét enn dóttir hans, hana átti Hersteinn, son Þorkels Blund-Ketilssonar —; Þórdís hét en þriðja dóttir Óláfs, hana átti Þórarinn Ragabróðir lǫgsǫgumaðr.

---

1. 2. *Þórðr gellir,* ein bekannter häuptling, der wiederholt in der Íslend. bóc erwähnt wird; *gellir,* „der brüller“ — vgl. Hœnsa-Þóris saga, c. 13. Dass es eine besondere saga über Þ. g. gegeben hat, bezeugt Landnámabók II, c. 16.

3. *Eyjólfr grái. Grár* kann auch „böse“ bedeuten, und freilich hat sich E. durch die verfolgung und ermordung des geächteten edlen Gísli — wie in der Gísla saga Súrssonar erzählt wird — einen schlechten ruf erworben. Vgl. Eyrbyggja saga c. 13.

fylsenni, die bedeutung ist unsicher (füllenstirn?).

kuggi, beiname von unsicherer bedeutung; vgl. *kuggr,* „handelsschiff“. Die beiden letztgenannten söhne Þ. g.s sind geschichtlich wenig hervortretend.

4—6. *Þorsteinn þorskabítr — Snorra goða.* Ueber dieses geschlecht erzählt ausführlich die Eyrbyggja saga c. 2 ff. Þorskabítr, „der die dorsche beisst“, wahrscheinlich mit der bedeutung „eifriger fischer“, vgl. Eyrb. c. 11; *Mostrarskegg*, so nach der insel *Mostr* im südwestlichen Norwegen benannt, *-skegg* wird in Eyrb. als „bart“ aufgefasst, wahrscheinlich doch ursprünglich gleich *-skeggi*, „mann“.

7—9. *Gunnarr Hlífarson — Hersteinn. Tungu-Oddr* (nach seinem heimatsort *Tunga* in der landschaft Borgarfjǫrðr so genannt) war ein mächtiger häuptling im südwestl. Island. Die Hœnsa-Þóris saga erzählt, wie er ein gegner des kriegerischen *Gunnarr Hlífarson* (aus Skógarstrǫnd) wurde, weil dieser seine tochter *Þórunn* (Hœnsa Þ. s.: Þuríðr) mit Tungu-Odds feinde *Hersteinn* verlobte. Trotzdem musste Tungu-Oddr es sich gefallen lassen, dass sein sohn *Þóroddr* die *Jófríðr*, eine zweite tochter G.s, heiratete; als Þ. nach kurzer ehe im auslande starb, heiratete J. den *Þorsteinn*, einen sohn des berühmten Egill Skallagrímson. Vergl. Egils saga c. 71, 18. Hier wie in der Íslend. bóc wird *Hersteinn* als enkel des Blund-Ketill aufgeführt; die Landnámabók und Hœnsa-Þóris saga bezeichnen ihn dagegen (wahrscheinlich irrtümlich) als dessen sohn. Vgl. zu Egilss. c. 39, 5. *Blund-* ist eigentlich beiname, *Blund-K.* = K. blundr, „K. schlaf“ (d. i. „der schläfrige“).

11. *Ragabróðir*, „bruder des Ragi“; hier ist der mannesname R.

Hǫskuldr Dala-Kollsson und seine mutter Þorgerðr.

26. Í þann tíma, er Óláfr bjó í Hvammi, tekr Dala-Kollr mágr hans sótt ok andaðiz. **27.** Hǫskuldr son Kolls var á ungum aldri, er faðir hans andaðiz. Hann var fyrr fullkominn at hyggju en vetra tǫlu. **28.** Hǫskuldr var vænn maðr ok gerviligr. Hann tók við allri fǫðurleifð sinni ok búi; er sá bœr við hann kendr, er Kollr hafði búit á; hann var kallaðr síðan á Hǫskuldsstǫðum. **29.** Brátt varð Hǫskuldr vinsæll í búi sínu, því at margar stoðar runnu undir, bæði frændr ok vinir, er Kollr faðir hans hafði sér aflat. Ld. VII.

30. En Þorgerðr Þorsteinsdóttir, móðir Hǫskulds, var þá enn ung kona ok en vænsta. Hon nam eigi ynði á Íslandi eptir dauða Kolls; lýsir hon því fyrir Hǫskuldi syni sínum, at hon vill fara utan með fjárhlut þann, sem hon hlaut. **31.** Hǫskuldr kvaz þat mikit þykkja, ef þau skulu skilja, en kvaz þó eigi mundu þetta gera at móti henni heldr en annat. Síðan kaupir Hǫskuldr skip hálft til handa móður sinni, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi. **32.** Réz Þorgerðr þar til skips með miklum fjárhlut. En eptir þat siglir Þorgerðr á haf, ok verðr skip þat vel reiðfara ok kemr við Nóreg. **33.** Þorgerðr átti í Nóregi mikit ætterni ok marga gǫfga frændr. Þeir fǫgnuðu henni vel ok buðu henni alla kosti, þá sem hon vildi með þeim þiggja. **34.** Hon Þorgerðr tók því vel, segir at þat er hennar ætlan at staðfestaz þar í landi.

---

als bestandteil eines beinamens verwendet. Þ. R. war gesetzsprecher 950—69. Vgl. Egilssaga c. 29, 9.

3. 4. *hann var — vetra tǫlu*, „er hatte bereits (männlichen) verstand, als er dem alter (*vetra tala*) nach noch ein jüngling war“, seine geistige entwickelung war früher vollendet als seine körperliche.

7. *á Hǫskuldsstǫðum.* H. liegt im Laxárdalr südlich von der Laxá; vgl. c. 5, 10.

8. *stoðar.* So die membrane; der gewöhnliche plural von *stoð* ist *stoðir*.

15. *at móti henni*, „gegen ihren willen“.

16. *kaupir H. skip hálft*, „H. kauft die hälfte eines schiffes“. Wohlhabende Isländer, die eine reise ins ausland beabsichtigten, kauften sich gewöhnlich einen anteil an einem nach Norwegen abgehenden schiffe. *uppi stóð*, „oben (d. h. auf dem lande) stand“. Die schiffe wurden nach beendigter fahrt ans land gezogen und standen in dieser weise den ganzen winter, durch rollen (*hlunnar*) gestützt, gewöhnlich in einem zu diesem zwecke eingerichteten schuppen (*naust*).

17. *í Dǫgurðarnesi.* Siehe c. 5, 6.

19. *kemr við*, „gelangt nach“.

Ld. VII. VIII. **35.** Þorgerðr var eigi lengi ekkja, áðr maðr varð til at biðja hennar. Sá er nefndr Herjólfr; hann var lendr maðr at virðingu, auðigr ok mikils virðr. **36.** Herjólfr var mikill maðr ok sterkr; ekki var hann fríðr maðr sýnum ok þó enn skǫruligsti í yfirbragði; allra manna var hann bezt vígr. **37.** Ok er at þessum málum var setit, átti Þorgerðr svǫr at veita, er hon var ekkja; ok með frænda sinna ráði veikz hon eigi undan þessum ráðahag, ok giptiz Þorgerðr Herjólfi ok ferr heim til bús með honum; takaz með þeim góðar ástir. **38.** Sýnir Þorgerðr þat brátt af sér, at hon er enn mesti skǫrungr; þykkir ok ráðahagr Herjólfs nú miklu betri en áðr ok virðuligri, er hann hefir fengit slíkrar konu, sem Þorgerðr var.

Hrútr Herjólfsson wird geboren; Þorgerðr kehrt nach Island zurück.

VIII, 1. Þau Herjólfr ok Þorgerðr hǫfðu eigi lengi ásamt verit, áðr þeim varð sonar auðit. Sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit, ok var kallaðr Hrútr. **2.** Hann var snemmindis mikill ok sterkr, er hann óx upp; var hann ok hverjum manni betr í vexti, hár ok herðibreiðr, miðmjór ok limaðr vel með hǫndum ok fótum. **3.** Hrútr var allra manna fríðastr sýnum, eptir því sem verit hǫfðu þeir Þorsteinn móðurfaðir hans eða Ketill flatnefr; enn mesti var hann atgervimaðr fyrir allra hluta sakir.

4. Herjólfr tók sótt ok andaðiz; þat þótti mǫnnum mikill skaði. **5.** Eptir þat fýstiz Þorgerðr til Íslands ok vildi vitja Hǫskulds sonar síns, því at hon unni honum um alla menn fram, en Hrútr var eptir með frændum sínum vel settr. **6.** Þorgerðr bjó ferð sína til Íslands ok sœkir heim Hǫskuld son

---

3. *mikils virðr*, „sehr angesehen“.

6. *átti Þ. svǫr at veita*, „Þ. hatte das recht antwort zu geben“, d. h. sie konnte als wittwe selbständig eine ehe schliessen (vgl. jedoch zu c. 19, 11) — im gegensatz zu den unverheirateten mädchen, die bei der wahl des gatten rechtlich ohne allen einfluss waren. Siehe Grundriss II[2] s. 217 f.

14. *vatni ausinn*. Die besprengung des neugeborenen kindes mit wasser, womit die namengebung verbunden war, war schon eine heidnische sitte; s. zu Egilss. c 31, 1.

15. *Hrútr*. Sowohl *Hrútr* als sein halbbruder *Hǫskuldr* (§ 27 f.) spielen auch in Njáls saga (c. 1 ff.) eine rolle; die erzählung übergeht aber dort ihre jugend, behandelt andere begebenheiten, oder die darstellung ist etwas verschieden. Vgl. c. 19, 2 fg.

19. *Þorsteinn - móðurfaðir hans*, d. i. *Þ. rauðr*.

sinn í Laxárdal. Hann tók sœmiliga við móður sinni; átti hon auð fjár ok var með Hǫskuldi til dauðadags. 7. Fám vetrum síðar tók Þorgerðr banasótt ok andaðiz [ok var hon í haug sett, en] Hǫskuldr tók fé allt, en Hrútr bróðir hans átti hálft. Ld.VIII. IX.

Hǫskulds heirat und kinder.

IX, 1. Í þenna tíma réð Nóregi Hákon Aðalsteinsfóstri. Hǫskuldr var hirðmaðr hans; hann var jafnan sinn vetr hvárt með Hákoni konungi eða at búi sínu; var hann nafnfrægr maðr bæði í Nóregi ok á Íslandi. **2.** Bjǫrn hét maðr; hann bjó í Bjarnarfirði ok nam þar land; við hann er kendr fjǫrðrinn. Sá fjǫrðr skerz í land norðr frá Steingrímsfirði, ok gengr þar fram háls í milli. **3.** Bjǫrn var stórættaðr maðr ok auðigr at fé. Ljúfa hét kona hans. Þeira dóttir var Jórunn; hon var væn kona ok ofláti mikill; hon var ok skǫrungr mikill í vitsmunum. Sá þótti þá kostr beztr í ǫllum Vestfjǫrðum. **4.** Af þessi konu hefir Hǫskuldr frétt ok þat með, at Bjǫrn var beztr

3. 4. [*ok — sett*]. Die ursprünglichkeit dieses satzes kann nach den handschriftlichen verhältnissen zweifelhaft sein.

4. *átti hálft*, d. h. sollte von rechts wegen den halben nachlass der mutter erben.

5. *Hákon Aðalsteinsfóstri.* Dieser norwegische könig (so benannt, weil er von dem angelsächsischen könige Æðelstan erzogen war), der jüngste sohn des Haraldr hárfagri, regierte, nachdem er seinen halbbruder Eirikr — blóðøx genannt — vertrieben hatte, 935—961.

7. *nafnfrægr*, „berühmt".

9. 10. *Bjarnarfirði — Steingrímsfirði.* Der *Bjarnarfjǫrðr* und der etwas südlichere *Steingrímsfjǫrðr* schneiden sich beide — als verzweigungen des grossen meerbusens *Húnaflói* — in westlicher richtung in die grosse nordwestliche halbinsel Islands (die jetzige Stranda sýsla) hinein.

9. *við hann er kendr*, „nach ihm ist benannt".

10. *norðr frá*, „nördlich von".

11. *háls*, hier = bergrücken; *gengr þar fram h. í milli*, d. h. ein b. scheidet die zwei meerbusen.

12. *Jórunn.* Ueber die frau des Hǫskuldr enthalten die texte der Landnámabók einander widersprechende angaben. Gewöhnlich wird sie *Hallfríðr* genannt; die haupthandschrift bezeichnet sie als tochter des Þorbjǫrn aus Haukadalr. Vergl. Landnámabók II, capp. 17. 18. 22. 25.

14. *Vestfjǫrðum. Vestfirðir* wird die nordwestliche, an buchten (*firðir*) besonders reiche halbinsel Islands genannt; doch kann der name auch das ganze westviertel Islands bezeichnen.

15. *ok þat með*, „und das zugleich (erfuhr er)".

beztr, „der beste", d. h. der reichste und angesehenste.

Ld. IX. bóndi á ǫllum Strǫndum. **5.** Hǫskuldr reið heiman með tíunda mann ok sœkir heim Bjǫrn bónda í Bjarnarfjǫrð. Hǫskuldr fekk þar góðar viðtǫkur, því at Bjǫrn kunni góð skil á honum. **6.** Síðan vekr Hǫskuldr bónorð, en Bjǫrn svarar því vel ok kvaz þat hyggja, at dóttir hans mundi eigi vera betr gipt, en veik þó til hennar ráða. **7.** En er þetta mál var við Jórunni rœtt, þá svarar hon á þessa leið:

„Þann einn spurdaga hǫfum vér til þín, Hǫskuldr! at vér viljum þessu vel svara, því at vér hyggjum, at fyrir þeiri konu sé vel sét, er þér er gipt; en þó mun faðir minn mestu af ráða, því at ek mun því samþykkjaz hér um, sem hann vill."

8. En hvárt sem at þessum málum var setit lengr eða skemr, þá varð þat af ráðit, at Jórunn var fǫstnuð Hǫskuldi með miklu fé; skyldi brullaup þat vera á Hǫskuldsstǫðum. **9.** Ríðr Hǫskuldr nú í brott við svá búit ok heim til bús síns ok er nú heima, til þess er boð þetta skyldi vera. **10.** Sœkir Bjǫrn norðan til boðsins með fríðu fǫruneyti. Hǫskuldr hefir ok marga fyrirboðsmenn, bæði vini sína ok frændr, ok er veizla þessi en skǫruligsta. **11.** En er veizluna þraut, þá ferr hverr heim til sinna heimkynna með góðri vináttu ok sœmiligum gjǫfum. **12.** Jórunn Bjarnardóttir sitr eptir á Hǫskuldsstǫðum ok tekr við bús umsýslu með Hǫskuldi. **13.** Var þat brátt auðsætt á hennar hǫgum, at hon mundi vera vitr ok vel at sér ok margs vel kunnandi, ok heldr skapstór jafnan. Vel var um samfarar þeira Hǫskulds ok ekki mart hversdagliga.

14. Hǫskuldr geriz nú hǫfðingi mikill; hann var ríkr ok kappsamr, ok skortir eigi fé; þótti hann í engan stað minni

---

1. *Strǫndum. Strandir* nennt man die ausgedehnte nordostküste der Vestfirðir-halbinsel.

1. 2. *með tíunda mann*, „selbzehnt", = *við t. m.*

6. *veik þó til hennar ráða*, „stellte dennoch (die sache) ihrer entscheidung anheim".

10. *sét. Sjá fyrir*, „für etwas sorgen".

10. 11. *mestu af ráða*, „am meisten hierüber bestimmen", d. h. das entscheidende wort zu sprechen haben.

19. *þraut*, unpers., „als es mit dem gastmahl zu ende war".

23. *hǫgum*, „benehmen".

24. *margs vel kunnandi*, „im besitze vieler nützlicher kenntnisse". Vgl. Hǫv. 54.

25. *ekki mart hversdagliga*, „nicht vieles (d. h. sie wechselten nicht viele worte) für gewöhnlich".

27. *skortir*, unpers., mit *fé* als objekt.

í engan stað, „in keiner hinsicht".

fyrir sér en Kollr faðir hans. **15.** Hǫskuldr ok Jórunn hǫfðu eigi lengi ásamt verit, áðr þeim varð barna auðit. **16.** Son þeira var nefndr Þorleikr; hann var elztr barna þeira; annarr hét Bárðr. Dóttir þeira hét Hallgerðr, er síðan var kǫlluð langbrók; ǫnnur dóttir þeira hét Þuríðr. Ǫll váru bǫrn Hǫskulds efnilig. Ld. IX. X.

17. Þorleikr var mikill maðr ok sterkr ok enn sýniligsti, fálátr ok óþýðr; þótti mǫnnum sá svipr á um hans skaplyndi, sem hann mundi verða engi jafnaðarmaðr. **18.** Hǫskuldr sagði þat jafnan, at hann mundi mjǫk líkjaz í ætt þeira Strandamanna.

19. Bárðr Hǫskuldsson var ok skǫruligr maðr sýnum ok vel viti borinn ok sterkr; þat bragð hafði hann á sér, sem hann mundi líkari verða fǫðurfrændum sínum. **20.** Bárðr var hœgr maðr í uppvexti sínum ok vinsæll maðr. Hǫskuldr unni honum mest allra barna sinna; stóð nú ráðahagr Hǫskulds með miklum blóma ok virðingu.

21. Þenna tíma gipti Hǫskuldr Gró systur sína Véleifi gamla. Þeira son var Hólmgǫngu-Bersi.

Víga-Hrappr.

X, 1. Hrappr hét maðr, er bjó í Laxárdal fyrir norðan ána gegnt Hǫskuldsstǫðum. Sá bœr hét síðan á Hrappsstǫðum; þar er nú auðn. **2.** Hrappr var Sumarliðason ok kallaðr

---

5. *langbrók*, „lange hosen tragend". Die ursache des beinamens ist unbekannt. *Hallgerðr l.*, eine der hauptpersonen der Njáls saga, ist ein dämonischer charakter; sie heiratet dreimal und verursacht jedesmal den tod ihres gatten.

7. *enn sýniligsti*, „von sehr ansehnlichem aeusseren".

8. *óþýðr*, „ungesellig".

9. *jafnaðarmaðr*, „friedfertiger mensch".

10. *líkjaz í ætt þeira Strandamanna*, „dem geschlecht der leute von Strandir (welchem seine mutter entsprossen war) nacharten".

17. *Gró*; vgl. Landnámabók II, c. 18. Es ist in isländischen sagas ungewöhnlich, dass eine person so erwähnt wird, ohne zuvor dem leser vorgestellt zu sein. Im anfang der Laxd. geschieht dies jedoch wiederholt (vgl. Þorsteinn rauðr c. 4 und 6, Álfdís c. 7, Þorsteinn surtr und Hallsteinn c. 10, Ingjaldr c. 11) und kann vielleicht darauf hindeuten, dass der verfasser sich hier excerpierend verhält.

18. *Hólmgǫngu-Bersi*, „zweikampf-B.", ein aus der Kormáks saga bekannter mann, zugleich *skáld* (vgl. c. 18).

21. *auðn*, „unbebautes land".

Ld. X. Víga-Hrappr; hann var skozkr at fǫðurætt, en móðurkyn hans var allt í Suðreyjum, ok þar var hann fœðingi. **3.** Mikill maðr var hann ok sterkr; ekki vildi hann láta sinn hlut, þó at mannamunr væri nǫkkurr; ok fyrir þat er hann var ódæll, sem ritat var, en vildi ekki bœta þat, er hann misgerði, þá flýði hann vestan um haf ok keypti sér þá jǫrð, er hann bjó á.

4. Kona hans hét Vígdís ok var Hallsteins dóttir; son þeira hét Sumarliði. Bróðir hennar hét Þorsteinn surtr, er þá bjó í Þórsnesi, sem fyrr var ritat; var þar Sumarliði at fóstri ok var enn efniligsti maðr. **5.** Þorsteinn hafði verit kvángaðr; kona hans var þá ǫnduð. Dœtr átti hann tvær; hét ǫnnur Guðríðr, en ǫnnur Ósk. **6.** Þorkell trefill átti Guðríði, er bjó í Svignaskarði; hann var hǫfðingi mikill ok vitringr; hann var Rauðabjarnarson. **7.** En Ósk, dóttir Þorsteins, var gefin breiðfirzkum manni; sá hét Þórarinn. Hann var hraustr maðr ok

---

1. *Víga-Hrappr*, „totschlags-H." Dieser zusatz ward häufig dem namen gewalttätiger männer angefügt; vgl. Víga-Styrr, Víga-Kolr, Víga-Skúta, Víga-Glúmr usw. Eigentümlich aber ist es, dass der name *Víga-Hrappr* mehrmals in den isländischen sagas (Laxd. c. 63, 35, Njáls saga c. 87—9!) personen von zweifelhaftem charakter beigelegt wird.

2. *Suðreyjar*, die Hebriden.

3. *láta sinn hlut*, „nachgeben".

4. *mannamunr*, „unterschied der männer"; *þo m. væri*, „auch dem mächtigeren gegenüber".

6. *vestan*, d. h. nach Island. Diese in Norwegen übliche bezeichnung ward hergebrachter weise auch von den aus Norwegen ausgewanderten Isländern gebraucht.

7 fg. Die hier gegebenen personalien weichen von der Landnámabók mehrfach ab. Hallsteinn (vgl. unten c. 34, 13) ist der häuptling H. goði (sohn des Þórólfr mostrarskegg). Seine tochter Vígdís ist sonst unbekannt; Sumarliði (vergl. unten c. 17, 9) wird nur noch in Landnámabók II, c. 17 erwähnt. Guðriðr, die tochter Þorsteins surts, nennt Landnámabók (II, c. 23) Þórdís; Ósk ist nach derselben quelle an Steinn mjǫksiglandi verheiratet (Þórarinn dagegen heisst der sohn Þorsteins).

9. *í Þórsnesi, sem fyrr var ritat* Der verfasser irrt sich. Der wohnort Þorsteins surts ist früher nicht angegeben (vgl. c. 6, 10). *Þórsnes* ist eine halbinsel an der südseite des Breiðifjǫrðr.

12. *trefill*, „faser", beiname.

13. *Svignaskarð*, hof im südwestlichen Island (in der landschaft Borgarfjǫrðr).

vitringr, „verständiger mann".

14. *Rauðabjarnarson*. *Rauðabjǫrn* ist eigentlich der name Bjǫrn mit dem worte *rauði*, „sumpfeisenstein" (als beiname verwendet), zusammengesetzt; B. wird dadurch als eisenschmied bezeichnet.

14. 15. *breiðfirzkum*, „aus den landschaften rings um den Breiðifjǫrðr".

vinsæll ok var með Þorsteini mági sínum, því at Þorsteinn var Ld. X.
þá hniginn ok þurfti umsýslu þeira mjǫk. XI.

8. Hrappr var flestum mǫnnum ekki skapfeldr; var hann ágangssamr við nábúa sína; veik hann á þat stundum fyrir þeim, at þeim mundi þungbýlt verða í nánd honum, ef þeir heldi nǫkkurn annan fyrir betra mann en hann. **9.** En bœndr allir tóku eitt ráð, at þeir fóru til Hǫskulds ok sǫgðu honum sín vandræði.

Hǫskuldr bað sér segja, ef Hrappr gerir þeim nǫkkut mein, — „því at hvárki skal han ræna mik mǫnnum né fé.“

Þórðr goddi und seine frau Vígdís.

XI, 1. Þórðr goddi hét maðr, er bjó í Laxárdal fyrir norðan á, sá bœr heitir síðan á Goddastǫðum. Hann var auðmaðr mikill; engi átti hann bǫrn; keypt hafði hann jǫrð þá, er hann bjó á. **2.** Hann var nábúi Hrapps ok fekk opt þungt af honum. Hǫskuldr sá um með honum, svá at hann helt bústað sínum. **3.** Vígdís hét kona hans ok var Ingjalds dóttir, Óláfssonar feilans. Bróðurdóttir var hon Þórðar gellis, en systurdóttir Þórólfs rauðnefs frá Sauðafelli. **4.** Þórólfr var hetja mikil ok átti góða kosti. Frændr hans gengu þangat jafnan til trausts. Vígdís var meir gefin til fjár en brautargengis.

5. Þórðr átti þræl þann, er út kom með honum; sá hét Ásgautr. Hann var mikill maðr ok gerviligr; en þótt hann væri þræll kallaðr, þá máttu fáir taka hann til jafnaðarmanns við sik, þótt frjálsir héti; ok vel kunni hann at þjóna sínum

---

4. *veik hann á þat*, „er berührte“.

6. *betra*, „vorzüglicher“.

11. *goddi*, beiname von unbekannter bedeutung.

16. 17. *Ingjalds dóttir.* Diese angabe ist unrichtig: nach der Landnámabók (II, c. 19) war Vígdís eine tochter des Óláfr feilan, folglich eine schwester des Ingjaldr.

18. *rauðnefr*, „rotnasig“. *Þórólfr r.* ist sonst nicht bekannt.

19. *átti góða kosti*, „war wohlhabend“.

19. 20. *gengu — til trausts*, „suchten hilfe“.

20. 21. *meir gefin til fjár en brautargengis*, „mehr um des geldes willen verheiratet als um (in ihrem manne) eine stütze zu bekommen“. Vgl. Grundriss II², s. 218.

24. 25. *taka hann til jafnaðarmanns við sik*, „sich ihm an die seite stellen“. Vgl. über den *mannjafnaðr* Grundriss II², 250–51.

Ld. XI. XII. yfirmanni. Fleiri átti Þórðr þræla, þó at þessi sé einn nefndr.

6. Þorbjǫrn hét maðr; hann bjó í Laxárdal et næsta Þórði upp frá bœ hans ok var kallaðr skrjúpr; auðigr var hann at fé; mest var þat í gulli ok silfri; mikill maðr var hann vexti ok rammr at afli; engi var hann veifiskati við alþýðu manns.

Hǫskuldr reist nach Norwegen.

7. Hǫskuldi Dala-Kollssyni þótti þat ávant um rausn sína, at honum þótti bœr sinn húsaðr verr, en hann vildi. 8. Síðan kaupir hann skip at hjaltneskum manni. Þat skip stóð uppi í Blǫnduósi. Þat skip býr hann ok lýsir því, at hann ætlar utan, en Jórunn varðveitir bú ok bǫrn þeira. 9. Nú láta þeir í haf, ok gefr þeim vel, ok tóku Nóreg heldr sunnarliga; kómu við Hǫrðaland, þar sem kaupstaðrinn í Bjǫrgvin er síðan. 10. Hann setr upp skip sitt ok átti þar mikinn frænda afla, þótt eigi sé hér nefndir. Þá sat Hákon konungr í Víkinni. 11. Hǫskuldr fór ekki a fund Hákonar konungs, því at frændr hans tóku þar við honum báðum hǫndum. Var kyrt allan þann vetr.

Hǫskuldr kauft die sklavin Melkorka.

XII, 1. Þat varð til tíðenda um sumarit ǫndvert, at konungr fór í stefnuleiðangr austr í Brenneyjar ok gerði frið

4. *upp frá*, „oberhalb“, d. h. tiefer im tale, weiter von der talmündung, näher dem central-hochlande.

skrjúpr, „hinfällig“ (?), beiname. Þorbjǫrn sk. sowohl als sein sohn Lambi (siehe c. 22 ff.) sind sonst nicht bekannt.

6 *engi veifiskati við alþýðu manns*, „kein verschwender (d. h. ziemlich karg) dem gemeinen mann gegenüber“.

9. *hjaltneskum*, „gebürtig von den Shetlandsinseln“ (Hjaltland).

10. *í Blǫnduósi*, „an der mündung des flusses *Blanda*“ (im nördl. Island).

13. *Hǫrðaland*, landschaft im westlichen Norwegen.

Bjǫrgvin, die stadt Bergen in Norwegen.

15. *sé*, mit weggelassenem subj.: *þeir* (d. i. *frændr*).

Víkinni. *Vikin* (d. i. die bucht) werden die landschaften im südlichen Norwegen rings um den Christianiafjord, besonders die an der ostseite belegenen, genannt.

17. *báðum hǫndum*, „mit beiden händen“, d. h. sehr freundschaftlich.

20. *fór í stefnuleiðangr*, „unternahm einen zug mit dem kriegsheer, nach der angesesetzten zusammenkunft (*stefna*)“. Ueber den *leiðangr* vgl. zu Egilssaga 9, 1.

Brenneyjar, eine an der damaligen

fyrir land sitt, eptir því sem lǫg stóðu til, et þriðja hvert Ld. XII. sumar. 2. Sá fundr skyldi vera lagðr hǫfðingja í milli at setja þeim málum, er konungar áttu um at dœma. 3. Þat þótti skemtanarfǫr at sœkja þann fund, því at þangat kómu menn nær af ǫllum lǫndum, þeim er vér hǫfum tíðendi af. 4. Hǫskuldr setti fram skip sitt; vildi hann ok sœkja fund þenna, því at hann hafði eigi fundit konung á þeim vetri. Þangat var ok kaupstefnu at sœkja. 5. Fundr þessi var allfjǫlmennr; þar var skemtan mikil, drykkjur ok leikar ok allskyns gleði; ekki varð þar til stórtíðenda. Marga hitti Hǫskuldr þar frændr sína, þá sem í Danmǫrku váru.

6. Ok einn dag, er Hǫskuldr gekk at skemta sér með nǫkkura menn, sá hann tjald eitt skrautligt fjarri ǫðrum búðum. 7. Hǫskuldr gekk þangat ok í tjaldit, ok sat þar maðr fyrir í guðvefjarklæðum ok hafði gerzkan hatt á hǫfði. 8. Hǫskuldr spurði þann mann at nafni; hann nefndiz Gilli, — „en þá kannaz margir við, ef heyra kenningarnafn mitt: ek em kallaðr Gilli enn gerzki“. Hǫskuldr kvaz opt hafa heyrt hans getit; kallaði hann þeira manna auðgastan, sem verit hǫfðu í kaupmannalǫgum.

9. Þá mælti Hǫskuldr: „þú munt hafa þá hluti at selja oss, er vér viljum kaupa“.

10. Gilli spyrr, hvat þeir vilja kaupa fǫrunautar.

Hǫskuldr segir, at hann vill kaupa ambátt nǫkkura, — „ef þú hefir at selja“.

---

reichsgrenze zwischen den drei skandinavischen königreichen gelegene inselgruppe, die zu Dänemark gehörte. Eine dieser inseln (vor der mündung des flusses Götaelf, nahe bei Gotenburg, liegend) führt noch heute den namen Brennö. *Austr í B.*: Da die B. zu der östlichen hälfte der skandinavischen halbinsel gehören, wird die richtung von Norwegen nach den B. als östlich bezeichnet, obwol diese B. ziemlich genau südlich von Víkin liegen.

s. 22, z. 20. *gerði frið*, „erneuerte den frieden“.

1. *eptir því sem lǫg stóðu til*, „der beschaffenheit des gesetzes gemäss“, d. h. infolge der vertragsmässigen bestimmungen (nämlich dass der friede jeden dritten sommer erneuert werden sollte).

3. *setja þeim málum*, „diese sachen abmachen“.

15. *guðvefjar-*. Von *guðvefr*, wörtl. „gottesgewebe“, wahrscheinlich ein feines wollenzeug.

gerzkan, „russischen“, (aus „*Garðaríki*“).

18. *kallaði*, sc. *Hǫskuldr*.

19. *í kaupmannalǫgum*, „in der verbindung der kaufleute“: *vera í k.*, = *vera kaupmaðr*.

Ld. XII. 11. Gilli svarar: „þar þykkiz þér leita mér meinfanga um þetta, er þér falið þá hluti, er þér ætlið mik eigi til hafa; en þat er þó eigi ráðit, hvárt svá berr til“.

12. Hǫskuldr sá, at um þvera búðina var fortjald. Þá lypti Gilli tjaldinu, ok sá Hǫskuldr, at tólf konur sátu fyrir innan tjaldit. 13. Þá mælti Gilli, at Hǫskuldr skyldi þangat ganga ok líta á, ef hann vildi nǫkkura kaupa af þessum konum. Hǫskuldr gerir svá. Þær sátu allar saman um þvera búðina. 14. Hǫskuldr hyggr at vandliga at konum þessum. Hann sá, at kona sat út við tjaldskǫrina; sú var illa klædd. Hǫskuldi leiz konan fríð sýnum, ef nǫkkut mátti á sjá.

15. Þá mælti Hǫskuldr: „hversu dýr skal sjá kona, ef ek vil kaupa?“

Gilli svarar: „þú skalt reiða fyrir hana þrjár merkr silfrs“.

16. „Svá virði ek“, segir Hǫskuldr, „sem þú munir þessa ambátt gera heldr dýrlagða, því at þetta er þriggja verð“.

17. Þá svarar Gilli: „rétt segir þú þat, at ek met hana dýrra en aðrar; kjós nú einhverja af þessum ellifu ok gjalt þar fyrir mǫrk silfrs, en þessi sé eptir í minni eign“.

18. Hǫskuldr segir: „vita mun ek fyrst, hversu mikit silfr er í sjóð þeim, er ek hefi á belti mér“, — biðr Gilla taka vágina, en hann leitar at sjóðnum.

19. Þá mælti Gilli: „þetta mál skal fara óvélt af minni hendi, því at á er ljóðr mikill um ráð konunnar; vil ek, at þú vitir þat, Hǫskuldr, áðr vit sláim kaupi þessu“.

20. Hǫskuldr spyrr, hvat þat væri.

Gilli svarar: „kona þessi er ómála; hefi ek marga vega leitat mála við hana, ok hefi ek aldri fengit orð

---

1. *leita mér meinfanga*, „mich in verlegenheit zu setzen suchen“; *meinfang*, „verlegenheit“.

3. *ráðit*, „abgemacht“.

4. *fortjald*, „vorhang“, = tjald (z. 5—6).

11. *ef nǫkkut mátti á sjá* (unpersönlich), „so weit man sehen konnte“ (eigentlich: insofern etwas sichtlich war).

14. *reiða*, „auszahlen“, eigentlich „schwingen“. *þrjár merkr silfrs*, ca. 108 rm. (1 mark silber = $^1/_4$ kilogramm silber = 36 rm.), — entsprechen aber tatsächlich etwa 1080 rm., da der kaufwert um das jahr 1000 ungefähr zehn mal grösser war als jetzt.

16. *dýrlagða*, „kostbar“, von *dýrlagðr*, „teuer angeschlagen“. *þriggja*, scil. *ambátta*.

23. *óvélt*, „ohne falsch“.

24. *ljóðr*, „fehler“.

27. 28. *marga vega leitat mála*

af henni; er þat at vísu mín ætlan, at þessi kona kunni eigi at mæla". Ld. XII

21. Þá segir Hǫskuldr: „lát fram reizluna ok sjám, hvat vegi sjóðr sá, er ek hefi hér".

Gilli gerir svá; reiða nú silfrit, ok váru þat þrjár merkr vegnar.

22. Þá mælti Hǫskuldr: „svá hefir nú til tekiz, at þetta mun verða kaup okkar; tak þú fé þetta til þín, en ek mun taka við konu þessi; kalla ek, at þú hafir drengiliga af þessu máli haft, því at vísu vildir þú mik eigi falsa í þessu". Síðan gekk Hǫskuldr heim til búðar sinnar.

23. Þat sama kveld rekði Hǫskuldr hjá henni. En um morguninn eptir, er menn fóru í klæði sín, mælti Hǫskuldr: „lítt sér stórlæti á klæðabúnaði þeim, er Gilli enn auðgi hefir þér fengit; er þat ok satt, at honum var meiri raun at klæða tólf en mér eina".

24. Síðan lauk Hǫskuldr upp kistu eina ok tók upp góð kvennmannsklæði ok seldi henni; var þat ok allra manna mál, at henni semði góð klæði.

25. En er hǫfðingjar hǫfðu þar mælt þeim málum, sem þá stóðu lǫg til, var slitit fundi þessum. 26. Síðan gekk Hǫskuldr á fund Hákonar konungs ok kvaddi hann virðuliga, sem skapligt var.

Konungr sá við honum ok mælti: „tekit mundu vér hafa kveðju þinni, Hǫskuldr, þóttu hefðir nǫkkuru fyrr oss fagnat, ok svá skal enn vera".

---

við hana, „auf mancherlei weise versucht, sie zum sprechen zu bewegen".

3. *reizluna*, „den besemer".

5. *reiða*, scil. *þeir*.

6. *vegnar*, „an silbergewicht"; *mǫrk vegin* im gegensatz zu *mǫrk talin*, d. h. ausgemünztes (und zu leichtes) silber — in Island nicht gangbar.

8. *okkar*, gen. pl. von *vit*; gewöhnlicher und wahrscheinlich ursprünglicher ist in dieser verbindung *okkart* (pron. poss.).

14. *stórlæti*, „freigebigkeit"; hier objekt des satzes.

15. *raun*, „beschwerde".

16. *enn mér eina*, „als mir eine (zu kleiden)".

18. *kvennmannsklæði*. In der bedeutung „kleidung" wird *klæði* immer im plur. gebraucht.

19. *at henni semði* (impf. conj.), „dass ihr (gut) standen".

24. *sá við honum*, „betrachtete ihn".

Hǫskuldr kehrt nach Island zurück.

Ld. XIII. **XIII, 1.** Eptir þetta tók konungr með allri blíðu Hǫskuldi ok bað hann ganga á sitt skip, — „ok ver með oss, meðan þú vill í Nóregi vera“.

2. Hǫskuldr svarar: „hafið þǫkk fyrir boð yðvart, en nú á ek þetta sumar mart at starfa; hefir þat mjǫk til haldit, er ek hefi svá lengi dvalit at sœkja yðvarn fund, at ek ætlaða at afla mér húsaviðar“.

3. Konungr bað hann halda skipinu til Víkrinnar. Hǫskuldr dvalðiz með konungi um hríð. Konungr fekk honum húsavið ok lét ferma skipit.

4. Þá mælti konungr til Hǫskulds: „eigi skal dvelja þik hér með oss lengr, en þér líkar, en þó þykkir oss vandfengit manns í rúm þitt“.

5. Síðan leiddi konungr Hǫskuld til skips ok mælti: „at sómamanni hefi ek þik reyndan, ok nær er þat minni ætlan, at þú siglir nú et síðasta sinn af Nóregi, svá at ek sjá hér yfirmaðr“.

6. Konungr dró gullhring af hendi sér, þann er vá mǫrk, ok gaf Hǫskuldi, ok sverð gaf hann honum annan grip, þat er til kom hálf mǫrk gulls.

7. Hǫskuldr þakkaði konungi gjafirnar ok þann allan sóma, er hann hafði fram lagit. Síðan stígr Hǫskuldr á skip sitt ok siglir til hafs. **8.** Þeim byrjaði vel ok kómu at fyrir sunnan land; sigldu síðan vestr fyrir Reykjanes ok svá fyrir Snæfellsnes ok inn í Breiðafjǫrð.

---

12. 13. *vandfengit manns í rúm þitt*, „schwierig einen (andern) mann an deiner stelle zu bekommen“.

14. 15. *at sómamanni*, „als ehrenmann“.

16. *et síðasta sinn.* Es scheint hier angedeutet zu werden, dass dieser besuch gegen ende der regierung des königs Hákon stattfand; chronologische schwierigkeiten machen jedoch diese annahme unwahrscheinlich.

18. *vá mǫrk*, „eine mark wog“. Da der ring ein goldener war, und da gold damals ca. achtmal teurer als silber war, würde dessen wert tatsächlich auf ca. 2880 rm. sich belaufen. Vgl. c. 12, 15.

20. *er til kom hálf mǫrk gulls*, „das eine halbe mark gold (ca. 1440 rm.) wert war“.

22. *fram lagit*, „vorgelegt“, d. h. (ihm) bewiesen.

24. *Reykjanes*, die südwestlichste halbinsel Islands.

25. *Snæfellsnes*, halbinsel, die den Faxafjǫrðr von dem nördlicheren meerbusen Breiðifjǫrðr trennt.

9. Hǫskuldr lendi í Laxárósi; lætr þar bera farm af skipi sínu, en setja upp skipit fyrir innan Laxá ok gerir þar hróf at, ok sér þar toptina, sem hann lét gera hrófit. 10. Þar tjaldaði hann búðir, ok er þat kallaðr Búðardalr. Síðan lét Hǫskuldr flytja heim viðinn, ok var þat hœgt, því at eigi var lǫng leið. 11. Ríðr Hǫskuldr eptir þat heim við nǫkkura menn ok fær viðtǫkur góðar, sem ván er; þar hafði ok fé vel haldiz síðan. Ld. XIII.

12. Jórunn spurði, hver kona sú væri, er í fǫr var með honum.

Hǫskuldr svarar: „svá mun þér þykkja, sem ek svara þér skætingu; ek veit eigi nafn hennar“.

13. Jórunn mælti: „þat mun tveimr skipta, at sá kvittr mun loginn, er fyrir mik er kominn, eða þú munt hafa talat við hana jafnmart sem spurt hafa hana at nafni“.

14. Hǫskuldr kvaz þess eigi þræta mundu ok segir henni et sanna, ok bað þá þessi konu virkða ok kvað þat nær sínu skapi, at hon væri heima þar at vistafari.

15. Jórunn mælti: „eigi mun ek deila við frillu þína, þá er þú hefir flutt af Nóregi, þótt hon kynni eigi góðar návistir, en nú þykki mér þat allra sýnst, ef hon er bæði dauf ok mállaus“.

16. Hǫskuldr svaf hjá húsfreyju sinni hverja nótt, síðan hann kom heim, en hann var fár við frilluna.

Ǫllum mǫnnum var auðsætt stórmenskumót á henni ok svá þat, at hon var engi afglapi.

Melkorka gebiert den Óláfr pái.

17. Ok á ofanverðum vetri þeim fœddi frilla Hǫskulds sveinbarn. Síðan var Hǫskuldr þangat kallaðr, ok var honum

1. *í Laxárósi*, „in der mündung der Laxá (im Laxárdalr)“.
2. *fyrir innan*, „nördlich von“. *hróf*, „schiffsschuppen“, = *naust*.
3. *sér*, unpersönl.: „man sieht“.
7. 8. *hafði ok fé vel haldiz síðan*, „auch war das gut mittlerweile wohl aufgehoben gewesen“.
12. *skæting*, „neckerei“.
13. *tveimr skipta*, „eins von beiden sein“; wörtl. „zwischen zwei dingen wechseln“.
15. *jafnmart sem*, „so viel wie“, d. h. mehr als.
20. *kynni eigi góðar návistir*, „sich nicht gut zu betragen verstände“.
21. *allra sýnst*, „ganz und gar selbstverständlich“.
24. *stórmenskumót*, „vornehmes wesen“.

Ld. XIII. sýnt barnit; sýndiz honum sem ǫðrum, at hann þóttiz eigi sét hafa vænna barn né stórmannligra.

18. Hǫskuldr var at spurðr, hvat sveinninn skyldi heita. Hann bað sveininn kalla Óláf, því at þá hafði Óláfr feilan andaz lítlu áðr, móðurbróðir hans.

19. Óláfr var afbragð flestra barna. Hǫskuldr lagði ást mikla við sveininn. **20.** Um sumarit eptir mælti Jórunn, at frillan mundi upp taka verknað nǫkkurn eða fara í brott ella. Hǫskuldr bað hana vinna þeim hjónum ok gæta þar við sveins síns. **21.** En þá er sveinninn var tvævetr, þá var hann almæltr ok rann einn saman sem fjogurra vetra gǫmul bǫrn.

22. Þat var til tíðenda einn morgun, er Hǫskuldr var genginn út at sjá um bœ sinn; veðr var gott, skein sól ok var lítt á lopt komin; hann heyrði manna mál. **23.** Hann gekk þangat til, sem lœkr fell fyrir túnbrekkunni; sá hann þar tvá menn ok kendi; var þar Óláfr son hans ok móðir hans; fær hann þá skilit, at hon var eigi mállaus, því at hon talaði þá mart við sveininn.

24. Síðan gekk Hǫskuldr at þeim ok spyrr hana at nafni ok kvað henni ekki mundu stoða at dyljaz lengr.

Hon kvað svá vera skyldu; setjaz þau niðr á túnbrekkuna.

25. Síðan mælti hon: „ef þú vill nafn mitt vita, þá heiti ek Melkorka“.

Hǫskuldr bað hana þá segja lengra ætt sína.

26. Hon svarar: „Mýrkjartan heitir faðir minn; hann er konungr á Írlandi. Ek var þaðan hertekin fimtán vetra gǫmul“.

Hǫskuldr kvað hana hølzti lengi hafa þagat yfir svá góðri ætt.

27. Síðan gekk Hǫskuldr inn ok sagði Jórunni, hvat til nýlundu hafði gerz í ferð hans.

Jórunn kvaz eigi vita, hvat hon segði satt; kvað sér ekki um kynjamenn alla, ok skilja þau þessa rœðu.

---

9. *vinna*, „aufwarten“.

15. *fyrir túnbrekkunni*, „unterhalb der halde des den hof umgebenden grasfeldes“.

25. *Mýrkjartan*, isländische umbildung des keltischen Muircertach, bekannt als name teils eines irländischen oberkönigs 926—943, teils mehrerer kleinkönige, von welchen einer 963 getötet ward. Ueber Melkorka vgl. Landn. II, c. 18.

27. *holzti*, „gar zu“, = *helzti*.

31. 32. *sér ekki um* (scil. *vera*), „dass sie nicht gefallen daran finde“.

Ld. XIII. XIV.

28. Var Jórunn hvergi betr við hana en áðr, en Hǫskuldr nǫkkuru fleiri. Ok lítlu síðar, er Jórunn gekk at sofa, togaði Melkorka af henni ok lagði skóklæðin á gólfit. 29. Jórunn tók sokkana ok keyrði um hǫfuð henni. Melkorka reiddiz ok setti hnefann á nasar henni, svá at blóð varð laust. Hǫskuldr kom at ok skilði þær. 30. Eptir þat lét hann Melkorku í brott fara ok fekk henni þar bústað uppi í Laxárdal. Þar heitir síðan á Melkorkustǫðum — þar er nú auðn — þat er fyrir sunnan Laxá. 31. Setr Melkorka þar bú saman; fær Hǫskuldr þar til bús allt þat, er hafa þurfti, ok fór Óláfr son þeira með henni. 32. Brátt sér þat á Óláfi, er hann óx upp, at hann mundi verða mikit afbragð annarra manna fyrir vænleiks sakir ok kurteisi.

Hallr, der bruder des Ingjaldr Sauðeyjargoði, wird von Þórólfr getötet.

XIV, 1. Ingjaldr hét maðr; hann bjó í Sauðeyjum; þær liggja á Breiðafirði; hann var kallaðr Sauðeyjargoði; hann var auðigr maðr ok mikill fyrir sér. 2. Hallr hét bróðir hans; hann var mikill maðr ok efniligr. Hann var félítill maðr; engi var hann nytjungr kallaðr af flestum mǫnnum. 3. Ekki váru þeir brœðr samþykkir optast; þótti Ingjaldi Hallr lítt vilja sik semja í sið dugandi manna, en Halli þótti Ingjaldr lítt vilja sitt ráð hefja til þroska.

4. Veiðistǫð sú liggr á Breiðafirði, er Bjarneyjar heita. Þær eyjar eru margar saman ok váru mjǫk gagnauðgar. Í þann tíma sóttu menn þangat mjǫk til veiðifangs; var ok þar

---

3. *skóklæðin*, „das schuhwerk“.

4. *sokkana*, „die strümpfe“.

5. *nasar*, „nase“; von *nǫs*, „nasenloch“.

10. *hafa þurfti*, unpers.

11. *sér þat*, unpers.

14. *í Sauðeyjum*, inselgruppe — mit einer bewohnten insel — im nordwestlichen Island.

15. *Sauðeyjargoði*, beiname, der stellung (*goði*) und wohnort angibt; doch wäre *Sauðeyja-* (gen. plur.) für *Sauðeyjar-* (gen. sing.) zu erwarten. Ingjaldr S. ist sonst unbekannt.

18. *nytjungr*, „brauchbarer mensch“.

19. *samþykkir*, „einig“.

21. *sitt ráð hefja til þroska*, „seine verhältnisse zum gedeihen zu bringen“, d. h. ihm zu einer besseren lage zu verhelfen.

22. *veiðistǫð*, siehe c. 2, 8.

Bjarneyjar, bewohnte inselgruppe, ungefähr mitten im Breiðifjǫrðr.

23. *gagnauðgar*, „einträglich“.

Ld. XIV. fjǫlment mjǫk ǫllum missarum. 5. Mikit þótti spǫkum mǫnnum undir því, at menn ætti gott saman í útverjum; var þat þá mælt, at mǫnnum yrði ógæfra um veiðifang, ef missáttir yrði; gáfu ok flestir menn at því góðan gaum. 6. Þat er sagt eitthvert sumar, at Hallr, bróðir Ingjalds Sauðeyjargoða, kom í Bjarneyjar ok ætlaði til fangs. 7. Hann tók sér skipan með þeim manni, er Þórólfr hét. Hann var breiðfirzkr maðr, ok hann var náliga lausingi einn félauss, ok þó fráligr maðr. Hallr er þar um hríð, ok þykkiz hann mjǫk fyrir ǫðrum mǫnnum.

8. Þat var eitt kveld, at þeir koma at landi, Hallr ok Þórólfr, ok skyldu skipta fengi sínu; vildi Hallr bæði kjósa ok deila, því at hann þóttiz þar meiri maðr fyrir sér. 9. Þórólfr vildi eigi láta sinn hlut ok var allstórorðr; skiptuz þeir nǫkkurum orðum við, ok þótti sinn veg hvárum. Þrífr þá Hallr upp hǫggjárn, er lá hjá honum, ok vill fœra í hǫfuð Þórólfi. 10. Nú hlaupa menn í milli þeira ok stǫðva Hall, en hann var enn óðasti ok gat þó engu á leið komit at því sinni; ok ekki varð fengi þeira skipt.

11. Réz nú Þórólfr á brott um kveldit, en Hallr tók einn upp fang þat, er þeir áttu báðir, því at þá kendi at ríkismunar. Fær nú Hallr sér mann í stað Þórólfs á skipit; heldr nú til fangs sem áðr. 12. Þórólfr unir illa við sinn hlut; þykkiz hann mjǫk svívirðr vera í þeira skiptum; er hann þar þó í eyjunum ok hefir þat at vísu í hug sér at rétta þenna krók, er honum var svá nauðuliga beygðr. 13. Hallr uggir

---

2. *undir*, siehe Möbius' Glossar s. v. *ætti gott saman*, „sich gut vertrugen".

í útverjum, „auf den entlegenen fischgründen".

3. *at — ógæfra*, „dass sie weniger erfolg hätten".

6. *tók — skipan*, „verschaffte sich einen platz auf einem schiffe".

8. *lausingi*, „landstreicher"; auch *leysingi*.

9. 10. *fyrir ǫðrum mǫnnum*, „vornehmer als andere leute".

12. *fengi*, „fang"; = *fengr*.

12. 13. *bæði kjósa ok deila*, „sowohl den fang verteilen (dieser wurde in haufen entsprechend der zahl der teilnehmer geteilt) als (unter diesen haufen) wählen". Kann auch sprichwörtlich gebraucht werden.

14. *láta sinn hlut*, „zu kurz kommen".

16. *hǫggjárn*, „haueisen".

21. 22. *þá kendi at* (adv.) *ríkismunar* (gen. sing.), „hieran merkte man nun den machtunterschied (dass Hallr ein mächtigerer mann als Þórólfr war)".

25. 26. *rétta þenna krók, er honum*

ekki at sér ok hugsar þat, at engir menn muni þora at halda til jafns við hann þar í átthaga hans. Ld. XIV.

14. Þat var einn góðan veðrdag, at Hallr reri, ok váru þeir þrír á skipi; bítr vel á um daginn; róa þeir heim at kveldi ok eru mjǫk kátir. 15. Þórólfr hefir njósn af athǫfn Halls um daginn ok er staddr í vǫrum um kveldit, þá er þeir Hallr koma at landi. 16. Hallr reri í hálsi fram. Hann hleypr fyrir borð ok ætlar at taka við skipinu. Ok er hann hleypr á land, þá er Þórólfr þar nær staddr ok hoggr til hans þegar; kom hǫggit á hálsinn við herðarnar ok fýkr af hǫfuðit. Þórólfr snýr á brott eptir þat, en þeir félagar Halls styrma yfir honum.

17. Spyrjaz nú þessi tíðendi um eyjarnar, víg Halls, ok þykkja þat mikil tíðendi, því at maðr var kynstórr, þótt hann hefði engi auðnumaðr verit.

18. Þórólfr leitar nú á brott ór eyjunum, því at hann veit þar engra þeira manna ván, er skjóli muni skjóta yfir hann eptir þetta stórvirki. 19. Hann átti þar ok enga frændr, þá er hann mætti sér trausts af vænta, en þeir menn sátu nær, er vís ván var, at um líf hans mundu sitja, ok hǫfðu mikit vald, svá sem var Ingjaldr Sauðeyjargoði, bróðir Halls.

20. Þórólfr fekk sér flutning inn til meginlands. Hann ferr mjǫk hulðu hǫfði. Er ekki af sagt hans ferð, áðr hann kemr einn dag at kveldi á Goddastaði. 21. Vígdís, kona Þórðar godda, var nǫkkut skyld Þórólfi, ok sneri hann því þangat til bœjar; spurn hafði Þórólfr af því áðr, hversu þar var háttat, at Vígdís var meiri skǫrungr í skapi en Þórðr bóndi hennar. 22. Ok þegar um kveldit, er Þórólfr var þar kominn, gengr hann til fundar við Vígdísi ok segir henni til sinna vandræða ok biðr hana ásjá.

23. Vígdís svarar á þá leið hans máli: „ekki dyljumz ek

---

var svá nauðuliga beygðr, „diesen haken, der ihm zum verdrusse gekrümmt war, gerade zu machen“, d. h. durch rache genugtuung zu suchen.

2. *átthagi*, „heimat“. Die *Sauðeyjar* und Bjarneyjar gehören zu demselben distrikte.

11. *styrma*, „tummeln sich“, „sind eifrig beschäftigt“.

14. *kynstórr*, „von vornehmer geburt“.

23. *af*, präp., von welcher der dat. *ferð* abhängig ist.

Ld. XIV. við skuldleika okkra; þykki mér ok þann veg at eins verk þetta, er þú hefir unnit, at ek kalla þik ekki at verra dreng, en þó sýniz mér svá, sem þeir menn muni veðsetja bæði sik ok fé sitt, er þér veita ásjá, svá stórir menn sem hér munu veita eptirsjár. **24.** En Þórðr bóndi minn“, segir hon, „er ekki garpmenni mikit, en órráð vár kvenna verða jafnan með lítilli forsjá, ef nǫkkurs þarf við; en þó nenni ek eigi með ǫllu at víkjaz undan við þik, alls þú hefir þó hér til nǫkkurrar ásjá ætlat“.

25. Eptir þat leiðir Vígdís hann í útibúr eitt ok biðr hann þar bíða sín; setr hon þar lás fyrir.

26. Síðan gekk hon til Þórðar ok mælti: „hér er kominn maðr til gistingar, sá er Þórólfr heitir, en hann er skyldr mér nǫkkut; þœttiz hann þurfa hér lengri dvǫl, ef þú vildir, at svá væri“.

27. Þórði kvaz ekki vera um manna setur, bað hann hvílaz þar um daginn eptir, ef honum væri ekki á hǫndum, en verða í brottu sem skjótast elligar.

28. Vígdís svarar: „veitt hefi ek honum áðr gisting, ok mun ek þau orð eigi aptr taka, þótt hann eigi sér eigi jafna vini alla“.

29. Eptir þat sagði hon Þórði vígit Halls ok svá þat, at Þórólfr hafði vegit hann, er þá var þar kominn. **30.** Þórðr varð styggr við þetta, kvaz þat víst vita, at Ingjaldr mundi mikit fé taka af honum fyrir þessa bjǫrg, er nú var veitt honum, — „er hér hafa hurðir verit loknar eptir þessum manni“.

31. Vígdís svarar: „eigi skal Ingjaldr fé taka af þér fyrir einnar nætr bjǫrg, því at hann skal hér vera í allan vetr“.

32. Þórðr mælti: „þann veg máttu mér mest upp tefla,

---

1. *at eins*, „lediglich“.

2. *ekki at verra dreng*, „nicht deswegen einen schlechteren mann“.

5. *veita eptirsjár* (acc. pl.), eigentl. „nachspürung halten“, d. h. die sache verfolgen.

6. 7. *órráð — forsjá*, „die beschlüsse, die wir frauen fassen, sind oft nicht reiflich überlegt“.

7. *ef nǫkkurs þarf við*, „wenn es um etwas (d. h. um eine bedeutende sache) sich handelt“.

16. *Þórði*, so (statt *Þórðr*), infolge des in *kvaz* enthaltenen *sér*.

17. *ef — hǫndum*, „falls er in keine händel verwickelt wäre“.

20. 21. *þótt — vini alla*, „wenn er auch nicht an allen (leuten) gleich gute freunde hat“.

29. *upp tefla ehm*, „jemand arm machen, ruinieren“, (eigentl. durch brettspiel).

ok at móti er þat mínu skapi, at slíkr óhappamaðr sé hér.“ En þó var Þórólfr þar um vetrinn. Ld. XIV. XV.

33. Þetta spurði Ingjaldr, er eptir bróður sinn átti at mæla. Hann býr ferð sína í Dali inn at áliðnum vetri; setti fram ferju, er hann átti. Þeir váru tólf saman. 34. Þeir sigla vestan útnyrðing hvassan ok lenda í Laxárósi um kveldit; setja upp ferjuna, en fara á Goddastaði um kveldit ok koma ekki á óvart. Er þar tekit vel við þeim.

35. Ingjaldr brá Þórði á mál ok sagði honum erendi sitt, at hann kvez þar hafa spurt til Þórólfs bróðurbana síns. Þórðr kvað þat engu gegna.

36. Ingjaldr bað hann eigi þræta, — „ok skulum vit eiga kaup saman, at þú sel manninn fram ok lát mik eigi þurfa þraut til, en ek hefi hér þrjár merkr silfrs, er þú skalt eignaz; upp mun ek ok gefa þér sakir þær, er þú hefir gǫrt á hendr þér í bjǫrgum við Þórólf.“

37. Þórði þótti féit fagrt, en var heitit uppgjǫf um sakir þær, er hann hafði áðr kvítt mest, at hann mundi féskurð af hljóta.

38. Þórðr mælti þá: „nú mun ek sveipa af fyrir mǫnnum um tal okkart, en þetta mun þó verða kaup okkart.“

Þeir sváfu, til þess er á leið nóttina ok var stund til dags.

Þórólfr, der von Ingjaldr verfolgte mörder des Hallr, wird von Vígdís á Goddastǫðum beschützt.

XV, 1. Síðan stóðu þeir Ingjaldr upp ok klædduz. Vígdís spurði Þórð, hvat í tali hefði verit með þeim Ingjaldi um

---

4. *Dali*, = *Breiðafjarðardali*, zu denen auch der *Laxárdalr* gehört.

6. *útnyrðing hvassan* (acc. ohne praep.), „mit einem starken nordwestwind“. Die ausdrücke *útnorðr, landnorðr, útsuðr, landsuðr*, „nordwest, nordost, südwest, südost“ waren schon in Norwegen gebildet und stimmen eigentlich nur zu der geographischen lage dieses landes; vgl. zu Egilss. c. 21, 8.

17. *uppgjǫf*, „verzichtleistung auf eine rechtlich zu beanspruchende geldbusse“.

18. *féskurðr*, „verlust“, eigentl. „beschneidung (verkürzung) des vermögens“.

20. 21. *sveipa af fyrir mǫnnum um tal okkart*“, „den leuten gegenüber den inhalt unseres gespräches verhehlen“ (?). *sveipa*, „wickeln, wischen“; *sveipa af um eht*, wahrscheinlich „leicht über etwas hinweggehen“. Vgl. Rietz, Svenskt dial. lex.

22. *stund*, „eine (beträchtliche) weile“.

Ld. XV. kveldit. 2. Hann kvað þá mart talat hafa, en þat samit, at uppi skyldi vera rannsókn, en þau ór málinu, ef Þórólfr hittiz eigi þar — „lét ek nú Ásgaut þræl minn fylgja manninum á brott“.

3. Vígdísi kvaz ekki vera um lygi, kvað sér ok leitt vera, at Ingjaldr snakaði um hús hennar, en bað hann þó þessu ráða. 4. Síðan rannsakaði Ingjaldr þar ok hitti eigi þar manninn. Í þann tíma kom Ásgautr aptr, ok spurði Vígdís, hvar hann skilðiz við Þórólf.

5. Ásgautr svarar: „ek fylgða honum til sauðahúsa várra, sem Þórðr mælti fyrir“.

6. Vígdís mælti: „mun nǫkkut meir á gǫtu Ingjalds en þetta, þá er hann ferr til skips? ok eigi skal til hætta, hvárt þeir hafa eigi þessa ráðagerð saman borit í gær kveld; vil ek, at þú farir þegar ok fylgir honum í brott sem tíðast. 7. Skaltu fylgja honum til Sauðafells á fund Þórólfs. Með því at þú gerir svá sem ek býð þér, skaltu nǫkkut eptir taka; frelsi mun ek þér gefa ok fé þat, at þú sér fœrr, hvert er þú vill“.

8. Ásgautr játtaði því ok fór til sauðahússins ok hitti þar Þórólf. Hann bað þá fara á brott sem tíðast. 9. Í þenna tíma ríðr Ingjaldr af Goddastǫðum, því at hann ætlaði at heimta þá verð fyrir silfrit. 10. Ok er hann var kominn ofan frá bœnum, þá sjá þeir tvá menn fara í móti sér, ok var þar Ásgautr ok Þórólfr. Þetta var snemma um morgin, svá at lítt var lýst af degi. 11. Þeir Ásgautr ok Þórólfr váru komnir í svá mikinn klofa, at Ingjaldr var á aðra hǫnd, en Laxá á aðra hǫnd. 12. Áin var ákafliga mikil; váru hǫfuðísar at báðum megin, en gengin upp eptir miðju, ok var áin allill at sœkja.

13. Þórólfr mælti við Ásgaut: „nú þykki mér, sem vit munim eiga tvá kosti fyrir hǫndum. 14. Sá er kostr annarr at bíða þeira hér við ána ok verjaz, eptir því sem okkr endiz hreysti til ok drengskapr, en þó er þess meiri ván, at þeir

---

5. *Vígdísi kvaz.* Vgl. zu c. 14, 27.

6. *snakaði um*, „umherstöberte in“.

17. *eptir taka*, „zur belohnung empfangen“.

22. *verð fyrir silfrit*, „ersatz für das silber“ (nämlich durch die ergreifung des Þórólfr).

26. *klofa*, „klemme“; *klofi*, wörtl. „winkel“.

28. *gengin upp*, „aufgebrochen“ d. h. frei von eis.

Ingjaldr sœki líf okkart skjótt; sá er annarr kostr at ráða til árinnar, ok mun þat þykkja þó enn með nǫkkurri hættu." Ld. XV.

15. Ásgautr biðr hann ráða, kvaz nú ekki munu við hann skiljaz, — „hvert ráð sem þú vill upp taka hér um".

16. Þórólfr svarar: „til árinnar munu vit leita", ok svá gera þeir; búa sik sem léttligast. Eptir þat ganga þeir ofan fyrir hǫfuðísinn ok leggjaz til sunds.

17. Ok með því at menn váru hraustir ok þeim varð lengra lífs auðit, þá komaz þeir yfir ána ok upp á hǫfuðísinn ǫðrum megin. 18. Þat er mjǫk jafnskjótt, er þeir eru komnir yfir ána, at Ingjaldr kemr at ǫðrum megin at ánni ok fǫrunautar hans.

19. Þá tekr Ingjaldr til orða ok mælti til fǫrunauta sinna: „hvat er nú til ráðs? skal ráða til árinnar eða eigi?"

20. Þeir sǫgðu, at hann mundi ráða, sǫgðuz ok hans forsjá mundu hlíta at; þó sýndiz þeim áin óyfirfœrilig.

Ingjaldr kvað svá vera, — „ok munu vér frá hverfa ánni".

21. En er þeir Þórólfr sjá þetta, at þeir Ingjaldr ráða eigi til árinnar, þá vinda þeir fyrst klæði sín ok búa sik til gǫngu ok ganga þann dag allan; koma at kveldi til Sauðafells 22. Þar var vel við þeim tekit, því at þar var allra manna gisting. 23. Ok þegar um kveldit gengr Ásgautr á fund Þórólfs rauðnefs ok sagði honum alla vǫxtu, sem á váru um þeira erendi, at Vígdís frændkona hans hafði þenna mann sent honum til halds ok trausts, er þar var kominn; sagði honum allt, hvé farit hafði með þeim Þórði godda. 24. Þar með berr hann fram jartegnir þær, er Vígdís hafði sent til Þórólfs.

25. Þórólfr svarar á þá leið: „ekki mun ek dyljaz við jartegnir þessar; mun ek at vísu taka við þessum manni at orðsending hennar; þykki mér Vígdísi þetta mál drengiliga hafa farit; er þat mikill harmr, er þvílík kona skal hafa svá óskǫruligt gjaforð; skaltu, Ásgautr, dveljaz hér þvílíka hríð sem þér líkar".

26. Ásgautr kvaz ekki lengi þar mundu dveljaz.

Þórólfr tekr nú við nafna sínum, ok geriz hann hans fylgðarmaðr, en þeir Ásgautr skiljaz góðir vinir, ok ferr Ásgautr heimleiðis.

---

16. *óyfirfœrilig*, „unpassierbar".

Ld. XV. XVI. 27. Nú er at segja frá Ingjaldi, at hann snýr heim á Goddastaði, þá er þeir Þórólfr hǫfðu skiliz. 28. Þar váru þá komnir menn af næstum bœjum at orðsending Vígdísar; váru þar eigi færi karlar fyrir en tuttugu. 29. En er þeir Ingjaldr koma á bœinn, þá kallar hann Þórð til sín ok mælti við hann: „ódrengiliga hefir þér farit til vár, Þórðr“, segir hann, „því at vér hǫfum þat fyrir satt, at þú hafir manninum á brott skotit“.

30. Þórðr kvað hann eigi satt hafa á hǫndum sér um þetta mál: kemr nú upp ǫll þeira ráðagerð, Ingjalds ok Þórðar. 31. Vill Ingjaldr nú hafa fé sitt, þat er hann hafði fengit Þórði í hendr. 32. Vígdís var þá nær stǫdd tali þeira ok segir þeim farit hafa, sem makligt var; biðr Þórð ekki halda á fé þessu,

„því at þú, Þórðr, „segir hon, „hefir þessa fjár ódrengiiga aflat“.

Þórðr kvað hana þessu ráða mundu vilja.

33. Eptir þetta gengr Vígdís inn ok til erkr þeirar, er Þórðr átti, ok finnr þar í niðri digran fésjóð. 34. Hon tekr upp sjóðinn ok gengr út með ok þar til, er Ingjaldr var, ok biðr hann taka við fénu. 35. Ingjaldr verðr við þetta léttbrúnn ok réttir hǫndina at móti fésjóðnum. Vígdís hefr upp fésjóðinn ok rekr á nasar honum, svá at þegar fell blóð á jǫrð. 36. Þar með velr hon honum mǫrg hæðilig orð, ok þat með, at hann skal þetta fé aldregi fá síðan; biðr hann á brott fara. 37. Ingjaldr sér sinn kost þann enn bezta at verða á brottu sem fyrst, ok gerir hann svá ok léttir eigi ferð sinni, fyrr en hann kemr heim, ok unir illa við sína ferð.

Vígdís scheidet sich von ihrem manne Þórðr goddi; dieser adoptiert den Óláfr pái.

XVI, 1. Í þenna tíma kemr Ásgautr heim. Vígdís fagnar honum vel ok frétti, hversu góðar viðtǫkur þeir hefði at Sauða-

---

6. *hefir þér farit til vár*, „bist du gegen uns verfahren“.

9. 10. *hann eigi — þetta mál*, „dass er in dieser angelegenheit ihm gegenüber nicht im rechte sei“.

18. *erkr*, genet. von *ǫrk*, „kiste“.

21. 22. *léttbrúnn*, „vergnügt“, wörtl. „mit in die höhe gezogenen augenbrauen (*létta* „hochheben“), d. h. mit geglätteter stirn“; vgl. *hefja upp brún við eht* (opp. *láta síga brýnn*).

22. *hefr*, von *hefja*.

felli. Hann lætr vel yfir ok segir henni álykðarorð þau, er Þórólfr hafði mælt. 2. Henni hugnaðiz þat vel; „hefir þú nú, Ásgautr“, segir hon, „vel farit með þínu efni ok trúliga; skaltu nú ok vita skjótliga, til hvers þú hefir unnit. 3. Ek gef þér frelsi, svá at þú skalt frá þessum degi frjáls maðr heita; hér með skaltu taka við fé því, er Þórðr tók til hǫfuðs Þórólfi frænda mínum; er nú féit betr niðr komit.“ Ld. XVI.

4. Ásgautr þakkaði henni þessa gjǫf með fǫgrum orðum. Þetta sumar eptir tekr Ásgautr sér fari í Dǫgurðarnesi, ok lætr skip þat í haf. Þeir fá veðr stór ok ekki langa útivist; taka þeir Nóreg. 5. Síðan ferr Ásgautr til Danmerkr ok staðfestiz þar, ok þótti braustr drengr. Ok endir þar sǫgu frá honum.

6. En eptir ráðagerð þeira Þórðar godda ok Ingjalds Sauðeyjargoða, þá er þeir vildu ráða bana Þórólfi, frænda Vígdísar, lét hon þar fjándskap í móti koma ok sagði skilit við Þórð godda, ok fór hon til frænda sinna ok sagði þeim þetta. 7. Þórðr gellir tók ekki vel á þessu — því at hann var fyrirmaðr þeira —, ok var þó kyrt. Vígdís hafði eigi meira fé á brott af Goddastǫðum en gripi sína. 8. Þeir Hvammverjar létu fara orð um, at þeir ætluðu sér helming fjár þess, er Þórðr goddi hafði at varðveita. 9. Hann verðr við þetta klǫkkr mjǫk ok ríðr þegar á fund Hǫskulds ok segir honum til vandræða sinna.

10. Hǫskuldr mælti: „skotit hefir þér þá skelk í bringu, er þú hefir eigi átt at etja við svá mikit ofrefli“. 11. Þá bauð Þórðr Hǫskuldi fé til liðveizlu ok kvaz eigi mundu smátt á sjá.

---

1. *álykðarorð*, „endgiltiger bescheid“.

16. 17. *sagði skilit við*. Siehe Grundriss II², s. 222.

18. *tók ekki vel á þessu*, „äusserte sein missvergnügen hierüber“.

19. *fyrirmaðr*, „vormann“, d. h. oberhaupt der familie.

20. *gripi sína*, „ihre schmucksachen“.

Hvammverjar, „das geschlecht der leute von Hvammr“, d. h. die durch Þórðr gellir repräsentierten nachkommen der Unnr.

21. *helmingr*, „hälfte“. Wahrscheinlich hat zwischen Þórðr goddi und Vígdís das sogen. *helmingarfélag* bestanden, in welchem falle jeder der beiden gatten auf die hälfte des gemeinsamen vermögens anspruch hatte.

23. *klǫkkr*, „niedergeschlagen“.

27. 28. *smátt á sjá*, „karg sein“; *á* ist adv.

Ld. XVI. 12. Hǫskuldr segir: „reynt er þat, at þú vill, at engi maðr njóti fjár þíns, svá at þú sættiz á þat“.

13. Þórðr svarar: „eigi skal nú þat þó. því at ek vil gjarna, at þú takir handsǫlum á ǫllu fénu. Síðan vil ek bjóða Ólási syni þínum til fóstrs ok gefa honum allt fé eptir minn dag, því at ek á engan erfingja hér á landi, ok hygg ek, at þá sé betr komit féit, heldr en frændr Vígdísar skelli hrǫmmum yfir“. 14. Þessu játtaði Hǫskuldr ok lætr binda fastmælum. Þetta líkaði Melkorku þungt; þótti fóstrit oflágt.

15. Hǫskuldr kvað hana eigi sjá kunna, — „er Þórðr gamall maðr ok barnlauss, ok ætla ek Óláfi allt fé eptir hans dag, en þú mátt hitta hann ávalt, er þú vilt“.

16. Síðan tók Þórðr við Óláfi, sjau vetra gǫmlum, ok leggr við hann mikla ást. Þetta spyrja þeir menn, er mál áttu við Þórð godda, ok þótti nú fjárheimtan komin fastligar en áðr. 17. Hǫskuldr sendi Þórði gelli góðar gjafir ok bað hann eigi styggjaz við þetta, því at þeir máttu engi fé heimta af Þórði fyrir laga sakir; kvað Vígdísi engar sakir hafa fundit Þórði, þær er sannar væri ok til brautgangs mætti metaz, —

18. „ok var Þórðr eigi at verr mentr, þótt hann leitaði sér nǫkkurs ráðs at koma þeim manni af sér, er settr var á fé hans ok svá var sǫkum horfinn sem hrísla eini.“

19. En er þessi orð kómu til Þórðar frá Hǫskuldi ok þar með stórar fégjafir, þá sefaðiz Þórðr gellir ok kvaz þat hyggja, at þat fé væri vel komit, er Hǫskuldr varðveitti, ok

---

2. *njóti fjár þíns*, „von deinem gute nutzen oder vorteil habe“.

svá at þú sættiz á þat, „so dass du deine einwilligung dazu giebst“.

7. 8. *skelli hrǫmmum yfir*, „die tatzen darauf legen“, es an sich reissen.

8. *fastmælum*, „durch feste abmachungen“.

18. *fyrir laga sakir*, „auf gesetzlichem wege“.

19. *brautgangs*, „der scheidung“.

20. *at verr mentr*, „deswegen ein schlechterer (unedlerer) mann“.

22. *sǫkum horfinn sem hrísla eini*, „(so) mit rechtssachen (anklagen) belastet wie ein wacholderstrauch mit nadeln“. Die stelle kann kaum anders übersetzt werden; aber dann muss entweder *einir*, das sonst „wachholder s t r a u c h“ bedeutet, hier die bedeutung „wachholder-n a d e l n“ haben (vergl. Tamm, Etymologisk svensk ordbok s. v. *en*), oder ein wort für „nadeln“ ausgelassen sein. Eine entstellung ist schwerlich anzunehmen, da die stelle übereinstimmend in den drei hier bewahrten, selbständigen handschriften vorliegt.

tók við gjǫfum; ok var þetta kyrt síðan ok um nǫkkuru færa en áðr. **20.** Óláfr vex upp með Þórði godda ok geriz mikill maðr ok sterkr. Svá var hann vænn maðr, at eigi fekkz hans jafningi. **21.** Þá er hann var tólf vetra gamall, reið hann til þings, ok þótti mǫnnum þat mikit erendi ór ǫðrum sveitum at undraz, hversu hann var ágætliga skapaðr. Þar eptir helt Óláfr sik at vápnabúnaði ok klæðum; var hann því auðkendr frá ǫllum mǫnnum. **22.** Miklu var ráð Þórðar godda betra, síðan Óláfr kom til hans; Hǫskuldr gaf honum kenningarnafn ok kallaði pá. Þat nafn festiz við hann. Ld. XVI. XVII.

Víga-Hrappr stirbt und geht um.

XVII, 1. Þat er sagt fra Hrapp, at hann gerðiz úrigr viðreignar; veitti nú nábúum sínum svá mikinn ágang, at þeir máttu varla halda hlut sínum fyrir honum. **2.** Hrappr gat ekki fang á Þórði fengit, síðan Óláfr færðiz á fœtr. Hrappr hafði skaplyndi et sama, en orkan þvarr, því at elli sótti á hendr honum, svá at hann lagðiz í rekkju af.

3. Þá kallaði Hrappr til sín Vígdísi konu sína ok mælti: „ekki hefi ek verit kvellisjúkr“, segir hann, „er ok þat líkast at þessi sótt skili várar samvistur; en þá at ek em andaðr, þá vil ek mér láta grǫf grafa í eldhúsdurum, ok skal mik niðr setja standanda þar í durunum. Má ek þá enn vendiligar sjá yfir hýbýli mín“.

4. Eptir þetta deyr Hrappr. Svá var með ǫllu farit, sem hann hafði fyrir sagt, því at hon treystiz eigi ǫðru. **5.** En svá illr sem hann var viðreignar, þá er hann lifði, þá jók nú miklu við, er hann var dauðr, því at hann gekk mjǫk aptr. Svá segja menn, at hann deyddi flest hjón sín í aptrgǫngunni. **6.** Hann gerði mikinn ómaka þeim flestum, er í nánd bjuggu, var eyddr bœrinn á Hrappsstǫðum. Vígdís kona Hrapps réz

---

1. *um nǫkkuru fæ͡ra*, „etwas kühler“; *um* hier adv.

5. *mikit erendi* „ein bedeutendes erlebnis“.

6. *undraz*, „bewundern“.

11. *úrigr*, „gewaltsam“.

18. *kvellisjúkr*, „kränklich“.

20. *eldhúsdurum.* *Eldhús* bedeutet hier gewiss „küche“ und *eldhúsdyrr* den innerhalb des gehöftes belegenen eingang zu diesem raume. Siehe den plan im Grundriss II², s. 252.

25. 26. *þá jók nú miklu við*, „so nahm das nun sehr zu“, „ward noch schlimmer“.

28. *ómaka*, „beschwerde“.

Ld. XVII. XVIII. vestr til Þorsteins surts, bróður síns; tók hann við henni ok fé hennar. 7. Nú var enn sem fyrr, at menn fóru á fund Hǫskulds ok sǫgðu honum til þeira vandræða, er Hrappr gerir mǫnnum, ok biðja hann nǫkkut ór ráða. 8. Hǫskuldr kvað svá vera skyldu, ferr með nǫkkura menn á Hrappsstaði ok lætr grafa upp Hrapp ok fœra hann í brott, þar er sízt væri fjárgangr í nánd eða mannaferðir. Eptir þetta nemaz af heldr aptrgǫngur Hrapps.

9. Sumarliði son Hrapps tók fé eptir hann, ok var bæði mikit ok frítt. Sumarliði gerði bú á Hrappsstǫðum um várit eptir; ok er hann hafði þar lítla hríð búit, þá tók hann œrsl ok dó litlu síðar. 10. Nú á Vígdís móðir hans at taka þar ein fé þetta allt. Hon vill eigi fara til landsins á Hrappsstǫðum; tekr nú Þorsteinn surtr fé þetta undir sik til varðveizlu. Þorsteinn var þá hniginn nǫkkut ok þó enn hraustasti ok vel hress.

Þorsteinn surtr ertrinkt. Hrappsstaðir fällt dem Þorkell trefill zu.

XVIII, 1. Í þann tíma hófuz þeir upp til mannvirðingar í Þórsnesi frændr Þorsteins, Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr bróðir hans. Brátt fannz þat á, at þeir brœðr vildu þá vera þar

---

7. *fjárgangr*, „viehweide".

8. *aptrgǫngur Hrapps.* Ueber die wiederholte *aptrganga* H.'s siehe c. 18, 9 und c. 24, 24. Der gespensterglaube war bei den Isländern sehr verbreitet und wird in vielen sagas berührt, z. b. Eyrbyggja saga (c. 34 und 63), Grettis saga (c. 35), Hávarðar saga (c. 2—3), sowie in zahlreichen sagenhaften sǫgur. Es waren gewöhnlich unheimliche und boshafte menschen, die das grab nicht fesseln konnte. Als gespenster treten sie nicht geisterhaft auf, sondern bewahren durchaus ihre materielle leibesgestalt. Die nachlebenden müssen mit ihnen gefährliche kämpfe bestehen und mit ihnen wie mit lebendigen gegnern ringen. Wenn das grab solcher leute geöffnet wird, findet man die leiche unverwest; das verbrennen derselben und die vernichtung der asche ist das wirksamste mittel gegen die wiederholung der spukerei.

9. *eptir hann*, „nach seinem tode"; *eptir* regiert in dieser verbindung den accusativ.

18. *frændr Þorsteins*, *Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr.* Hallsteinn, der vater des Þorsteinn surtr, und sein bedeutend jüngerer bruder Þorsteinn þorskabítr, der vater des Bǫrkr und Þorgrímr, waren söhne des landnámsmaðr Þórólfr Mostrarskegg, (siehe c. 7, 25 und c. 10, 4), überdies aber stammten beide parteien von Þorsteinn rauðr ab (siehe c. 6, 10 und c. 7, 25).

mestir menn ok mest metnir. 2. Ok er Þorsteinn finnr þat, þá vill hann eigi við þá bægjaz; lýsir því fyrir mǫnnum, at hann ætlar at skipta um bústaði ok ætlaði at fara bygðum á Hrappsstaði í Laxárdal. Ld. XVIII.

3. Þorsteinn surtr bjó ferð sína af várþingi, en smali var rekinn eptir strǫndinni. Þorsteinn skipaði ferju ok gekk þar á með tólfta mann; var þar Þórarinn á, mágr hans, ok Ósk Þorsteinsdóttir; ok Hildr hét dóttir Þórarins, er enn fór með þeim, ok var hon þrévetr. 4. Þorsteinn tók útsynning hvassan; sigla þeir inn at straumum í þann straum, er hét Kolkistustraumr; sá er í mesta lagi þeira strauma, er á Breiðafirði eru. 5. Þeim tekz siglingin ógreitt; heldr þat mest til þess, at þá var komit útfall sjávar, en byrrinn ekki vinveittr, því at skúraveðr var á, ok var hvast veðrit, þá er rauf, en vindlítit þess í milli. 6. Þórarinn stýrði ok hafði aktaumana um herðar sér, því at þrǫngt var á skipinu; var hirzlum mest hlaðit, ok varð hár farmrinn, en lǫndin váru nær; gekk skipit lítit, því at straumrinn gerðiz óðr at móti.

7. Síðan sigla þeir á sker upp ok brutu ekki at. Þorsteinn bað fella seglit sem skjótast, bað menn taka forka ok ráða af skipinu. 8. Þessa ráðs var freistat ok dugði eigi, því at svá var djúpt á bæði borð, at forkarnir kendu eigi niðr, ok

---

3. *um*, praep., regiert *bústaði*.

5. *af várþingi*. Das betreffende frühlingsthing ist das *Þórsness-þing*, das bei einer bucht im no. der halbinsel Þórsnes abgehalten wurde. Von dieser stelle aus (dem jetzigen *Þingvellir* in der *Helgafellssveit*, wo Þorsteinn wahrscheinlich seinen hof gehabt hat) brach er auf.

10. *at straumum*. Die hier genannten *straumar* sind die schmalen, bei ebbe und flut durch starke strömungen ziemlich gefährlichen meerengen, welche die zahlreichen inseln in der mündung des Hvammsfjǫrðr scheiden; wahrscheinlich einer der südlichsten dieser ströme (jetzt *Kollköstungur*) ist der z. 10. 11 genannte *Kolkistustraumr*.

13. *vinveittr*, „günstig“; eigentlich „freundschaftlich“.

13. 14. *skúraveðr*, „wetter mit häufigen regenschauern“.

14. *þá er rauf*, „wenn das wetter sich aufklärte“; von *rjúfa*.

15. *aktaumana*, „die brassen“. Die *aktaumar* waren zwei taue, die an den enden der segelstange befestigt waren, und womit diese gedreht wurde.

16. *hirzlum*, „mit kisten“; von *hirzla*.

17. *lǫndin*, „die küsten“.

19. *brutu ekki at*, scil. *skipit*, „das schiff blieb trotzdem unbeschädigt“.

20. 21. *ráða af skipinu*, „das schiff flott machen“; *af* adv.

22. *kendu eigi niðr*, „erreichten nicht den grund“.

Ld. XVIII. varð þar at bíða atfalls; fjarar nú undan skipinu. **9.** Þeir sá sel í straumìnum um daginn, meira miklu en aðra. Hann fór í hring um skipit um daginn ok var ekki fitjaskammr. Svá sýndiz þeim ǫllum, sem manns augu væri í honum. Þorsteinn bað þá skjóta selinn; þeir leita við, ok kom fyrir ekki.

10. Síðan fell sjór at. Ok er nær hafði, at skipit mundi fljóta, þá rekr á hvassviðri mikit, ok hvelfir skipinu, ok drukna nú menn allir þeir, er þar váru á skipinu, nema einn maðr. Þann rak á land með viðum; sá hét Guðmundr. Þar heita síðan Guðmundareyjar.

11. Guðríðr átti at taka arf eptir Þorstein surt fǫður sinn, er átti Þorkell trefill.

12. Þessi tíðendi spyrjaz víða, druknun Þorsteins surts ok þeira manna, er þar hǫfðu látiz. Þorkell sendir þegar orð þessum manni, Guðmundi, er þar hafði á land komit. **13.** Ok er hann kemr á fund Þorkels, þá slær Þorkell við hann kaupi á laun, at hann skyldi svá greina frásǫgn um líflát manna, sem hann segði fyrir. Því játti Guðmundr. **14.** Heimtir nú Þorkell af honum frásǫgn um atburð þenna, svá at margir menn váru hjá. Þá segir Guðmundr svá, kvað Þorstein hafa fyrst druknat, þá Þórarin mág hans — þá átti Hildr at taka féit, því at hon var dóttir Þórarins —, **15.** þá kvað hann meyna drukna, því at þar næst var Ósk hennar arfi, móðir hennar, ok léz hon þeira síðast; bar þá féit allt undir

---

1. *atfall*, „flut“.

3. *fitjaskammr*, „mit kurzen schwimmfüssen versehen“ (von *fit*); *ok — f.*, d. h. er war sehr gross.

4. *manns augu.* Man nahm an, dass trotz aller verwandlungen die augen des menschen immer unverändert blieben (vgl. Vǫls. saga c. 29). Der verf. unserer saga nahm zweifellos an, dass der grosse seehund der spukende Víga-Hrappr gewesen sei.

5. *kom fyrir ekki*, „es nützte nichts“.

6. *er nær hafði*, „als es nahe daran war“.

7. *hvassviðri*, „sturm“.

9. *Þann rak*, „er trieb“. Der ausdruck ist unpersönlich, mit dem pron. demonstr. *sá* als objekt statt des gewöhnlichen *hann.*

10. *Guðmundareyjar*, inselgruppe in der nähe des *Kollkǫstungur* (s. oben zu § 4).

12. *er*, verweist auf *Guðríðr.*

16. 17. *slær Þ. við hann kaupi á laun*, „Þ. schliesst mit ihm heimlich den handel (die übereinkunft)“.

17. *greina frásǫgn*, „den bericht formulieren“.

21. 22. *þá átti — Þórarins* ist als ein erklärender zusatz des verfassers zu betrachten.

Þorkel trefil, því at Guðríðr kona hans átti fé at taka eptir systur sína. Ld. XVIII.

16. Nú reiðiz þessi frásǫgn af Þorkatli ok hans mǫnnum, en Guðmundr hafði áðr nǫkkut ǫðruvísa sagt. Nú þótti þeim frændum Þórarins nǫkkut ifanlig sjá saga, ok kǫlluðuz eigi mundu trúnað á leggja raunarlaust, ok tǫlðu þeir sér fé hálft við Þorkel; en Þorkell þykkiz einn eiga ok bað gera til skírslu at sið þeira. **17.** Þat var þá skírsla í þat mund, at ganga skyldi undir jarðarmen þat er torfa var ristin ór velli; skyldu endarnir torfunnar vera fastir í vellinum, en sá maðr, er skírslunna skyldi fram flytja, skyldi þar ganga undir.

18. Þorkell trefill grunar nǫkkut, hvárt þannig mun farit hafa um líflát manna, sem þeir Guðmundr hǫfðu sagt et síðara sinni. **19.** Ekki þóttuz heiðnir menn minna eiga í ábyrgð, þá er slíka hluti skyldi fremja, en nú þykkjaz eiga kristnir menn, þá er skírslur eru gǫrvar. Þá varð sá skírr, er undir jarðarmen gekk, ef torfan fell eigi á hann. **20.** Þorkell gerði

---

3. *reiðiz*, „wird verbreitet“.

4. *ǫðruvísa*, = *ǫðruvís*.

5. *ifanlig*, „zweifelhaft“; von *ifan* = *if*.

6. *raunarlaust*, „ohne prüfung“. *tǫlðu þeir sér*, „sie berechneten sich“, d. h. sie forderten.

7. 8. *skírslu at sið þeira*, „reinigungsbeweis nach der sitte der zeit“; *skírsla*, „reinigung“, wird besonders von einem durch ein gottesurteil geführten beweise gebraucht.

9. *undir jarðarmen þat — ristin ór velli*, „unter dem erdstreifen, wo (d. h. der dadurch gebildet war, dass) man ein schmales stück rasen von dem boden abgelöst hatte“. In bezug auf das im nachfolgenden beschriebene verfahren ist zu bemerken: der rasenstreifen wurde durch einen in die erde gepflanzten spiess, eine stange oder dergl. getragen; dass er, trotzdem dass die enden in ihrer natürlichen verbindung mit dem boden blieben, in manneshöhe gehoben werden konnte, lässt darauf schliessen, dass man eine beliebige erdmasse fortschaffte und so eine vertiefung bildete. Die betreffende ceremonie *at ganga undir jarðarmen*, die übrigens namentlich beim abschliessen der blutsbrüderschaft angewendet wurde, aber auch als form für abbitte einem gegner gegenüber vorkommt, wird in mehreren sagas (Fóstbræðra saga, Gisla saga Súrssonar, Vatnsdœla saga) ausführlich beschrieben. Vgl. Grundriss II², s. 217 und das dort citierte werk von M. Pappenheim; Zeitschr. für deutsche phil. 24, 157 fg.

12. *Þorkell trefill grunar nǫkkut*. Vorausgesetzt, dass der ausdruck nicht ironisch ist, ist wahrscheinlich anzunehmen, dass Guðmundr in seinem gespräch mit Þ. nicht direkt der von diesem (als hypothese?) aufgestellten reihenfolge der ertrunkenen widersprochen hat.

17 fg. *gerði ráð* usw. Þorkell,

Ld. XVIII. XIX.

ráð við tvá menn, at þeir skyldu sik láta á skilja um einnhvern hlut ok vera þar nær staddir, þá er skírslan væri frǫmð, ok koma við torfuna svá mjǫk, at allir sæi, at þeir feldi hana. 21. Eptir þetta ræðr sá til, er skírsluna skyldi af hǫndum inna, ok jafnskjótt sem hann var kominn undir jarðarmenit, hlaupaz þessir menn at mót með vápnum, sem til þess váru settir; mœtaz þeir hjá torfubugnum ok liggja þar fallnir, ok fellr ofan jarðarmenit, sem ván var. 22. Síðan hlaupa menn í millum þeira ok skilja þá; var þat auðvelt, því at þeir bǫrðuz með engum háska. 23. Þorkell trefill leitaði orðróms um skírsluna; mæltu nú allir hans menn, at vel mundi hlýtt hafa, ef engir hefði spilt. Síðan tók Þorkell lausafé allt, en lǫndin leggjaz upp á Hrappsstǫðum.

Streit der brüder Hǫskuldr und Hrútr.

XIX, 1. Nú er frá Hǫskuldi at segja, at ráð hans er virðuligt; var hann hǫfðingi mikill. Hann varðveitti mikit fé, er átti Hrútr Herjólfsson, bróðir hans. Margir menn mæltu þat, at nǫkkut mundu ganga skorbíldar í fé Hǫskulds, ef hann skyldi vandliga út gjalda móðurarf hans.

2. Hrútr er hirðmaðr Haralds konungs Gunnhildarsonar

---

der selber die berechtigung seiner ansprüche bezweifelte, fürchtete infolgedessen, dass die rasenprobe zu seinen ungunsten ausfallen, der rasenstreifen also einstürzen werde. Er richtet es daher so ein, dass der streifen während der feierlichen handlung, wie durch einen zufall, wirklich umgestossen wird, um dann behaupten zu können, dass der erfolg für ihn entschieden haben würde, wenn nicht jenes missgeschick sich ereignet hätte.

1. *sik láta á skilja*, „uneinig werden“. Die konstruktion ist eigentlich unpersönlich (*þá skilr á*, „sie sind uneinig“).

2. *frǫmð*, = *framin*; von *fremja.*

4. *ræðr sá til*, „schickt sich an“ (unter den rasenstreifen zu gehen). Hiernach hat also Þorkell nicht selber den reinigungsbeweis geführt, sondern durch einen seiner leute sich vertreten lassen, was immerhin auffallend ist.

7. *torfubugr*, „der gekrümmte rasenstreifen“ (= *jarðarmen*).

12. 13. *lǫndin leggjaz upp á H.*, „die zu H. gehörigen ländereien werden nicht benutzt“ (weil man sich immer noch vor der spukerei des Hrappr fürchtete).

17. *at mundu ganga skorbíldar í fé H.s*, „dass die markbeile (die beile, mit denen man die zum fällen bestimmten bäume bezeichnete) in das vermögen H.'s kommen würden“, d. h. dass eine starke verminderung seines gutes eintreten werde.

19. *Hrútr er hirðmaðr Haralds konungs.* Auch nach der Njáls saga tritt Hrútr in den dienst des königs

ok hafði af honum mikla virðing; helt þat mest til þess, at hann gafz bezt í ǫllum mannraunum, en Gunnhildr dróttning lagði svá miklar mætur á hann, at hon helt engi hans jafningja innan hirðar, hvárki í orðum né ǫðrum hlutum. **3.** En þó at mannjafnaðr væri hafðr ok til ágætis manna talat, þá var þat ǫllum mǫnnum auðsætt, at Gunnhildi þótti hyggjuleysi til ganga eða ǫfund, ef nǫkkurum manni var til Hrúts jafnat. **4.** Með því at Hrútr átti at vitja til Íslands fjárhlutar mikils ok gǫfugra frænda, þá fýsiz hann at vitja þess; býr nú ferð sína til Íslands. Konungr gaf honum skip at skilnaði ok kallaðiz hann reynt hafa at góðum dreng. **5.** Gunnhildr leiddi Hrút til skips ok mælti: Ld. XIX.

„ekki skal þetta lágt mæla, at ek hefi þik reyndan at miklum ágætismanni, því at þú hefir atgervi jafnfram enum beztum mǫnnum hér í landi, en þú hefir vitsmuni langt um fram“.

6. Síðan gaf hon honum gullhring ok bað hann vel fara; brá síðan skikkjunni at hǫfði sér ok gekk snúðigt heim til bœjar; en Hrútr stígr á skip ok siglir í haf.

7. Honum byrjaði vel, ok tók Breiðafjǫrð. Hann siglir inn at eyjum; síðan siglir hann inn Breiðasund ok lendir við

Haraldr und wird günstling der königin Gunnhildr, aber dies geschieht erst während eines besuches in Norwegen, nachdem er lange zeit in Island gelebt hat. Der charakter des Hrútr und das verhältnis zwischen den brüdern wird überhaupt in diesen beiden sagas abweichend geschildert. — Der hier genannte könig *Haraldr Gunnhildarsonr* (mit dem beinamen *gráfeldr*), enkel des königs Haraldr hárfagri, war während der regierung des königs Hákon Aðalsteinsfóstri mit seiner mutter und seinen brüdern von Norwegen vertrieben gewesen; die mutter *Gunnhildr*, wittwe des königs Eiríkr blóðøx, wird in den sagas als eine kluge, aber grausame und sittenlose person geschildert. Haraldr gráfeldr trat die regierung 961 an; sein todesjahr (969?) ist unsicher.

4. *hvárki í orðum né ǫðrum hlutum*, „weder in beredsamkeit noch in anderen eigenschaften“.

5. *mannjafnaðr*, siehe c. 11, 5.

til ágætis manna, „über die vorzüglichkeit von leuten“.

6. *hyggjuleysi*, „unverstand“.

11. *hann*, obj. zu *reynt*.

14. *atgervi*, „tüchtigkeit“.

15. *vitsmuni*, „verstand“.

17. 18. *til bœjar*. *Bœr* kann sowohl „hof“ als „stadt“ bedeuten, hier wohl wahrscheinlich das letzte.

19. *tók*, scil. *hann*.

20. *at eyjum . . Breiðasund*. Die *eyjar* sind die c. 18, 4 (fussnote) erwähnten inseln, die den äusseren teil des Hvammsfjǫrðr füllen; das B. ist die haupteinfahrt zwischen diesen.

Ld. XIX. Kambsnes ok bar bryggjur á land. Skipkváman spurðiz ok svá þat, at Hrútr Herjólfsson var stýrimaðr. **8.** Ekki fagnar Hǫskuldr þessum tíðendum, ok eigi fór hann á fund hans. Hrútr setr upp skip sitt ok býr um. Þar gerði hann bœ, er síðan heitir á Kambsnesi.

9. Síðan reið Hrútr á fund Hǫskulds ok heimtir móðurarf sinn. Hǫskuldr kvaz ekki fé eiga at gjalda, kvað eigi móður sína hafa farit félausa af Íslandi, þá er hon kom til móts við Herjólf. **10.** Hrúti líkar illa ok reið í brott við svá búit. Allir frændr Hrúts gera sœmiliga til hans aðrir en Hǫskuldr. **11.** Hrútr bjó þrjá vetr á Kambsnesi ok heimtir jafnan fé at Hǫskuldi á þingum eða ǫðrum lǫgfundum ok var vel talaðr; kǫlluðu þat flestir, at Hrútr hefði rétt at mæla, en Hǫskuldr flutti þat, at Þorgerðr var eigi at hans ráði gipt Herjólfi, en léz vera lǫgráðandi móður sinnar, ok skilja við þat.

12. Þat sama haust eptir fór Hǫskuldr at heimboði til Þórðar godda. Þetta spyrr Hrútr ok reið hann á Hǫskuldsstaði við tólfta mann. Hann rak á brott naut tuttugu; jafnmǫrg lét hann eptir. Síðan sendi hann mann til Hǫskulds ok bað segja, hvert eptir fé var at leita. **13.** Húskarlar Hǫskulds hlupu þegar til vápna, ok váru gǫr orð þeim, er næstir váru, ok urðu þeir fimtán saman; reið hverr þeira, svá sem mátti hvatast. Þeir Hrútr sá eigi fyrr eptirreiðina, en þeir áttu skamt til garðs á Kambsnesi. **14.** Stíga þeir Hrútr þegar af

---

2. *stýrimaðr*, „schiffsherr“, eigentl. „steuermann“.

4. *býr um*, „trifft die nötigen sicherheitsveranstaltungen“.

5. *á Kambsnesi.* Der von Hrútr aufgeführte hof ist somit auf der c. 5, 7 und c. 19, 7 erwähnten halbinsel belegen gewesen und nach dieser benannt; doch ist es möglich, dass eine variante zu dieser stelle *á Kambsnesi þar sem síðan hét á Bólstað* eine genauere angabe bewahrt hat.

12. *lǫgfundum*, „öffentliche (gesetzlich befohlene) versammlungen“.

15. *lǫgráðandi*, „vormund“. Obgleich Þorgerðr als wittwe etwas freier gestellt war, forderte doch das gesetz zu ihrer wiederverheiratung die einwilligung ihres nächsten männlichen verwandten; vergleiche V. Finsen, Fremstillingen af den islandske familieret efter Grágás (Annaler for nord. oldkyndighed og hist. 1849—50). Hiemit stimmt nicht ganz die in den sagas (vgl. Laxd. c. 7, 37, c. 43, 8) öfter vorkommende äusserung, dass wittwen als solche das recht hatten in heiratsfragen selbst die entscheidung zu treffen.

20. *hvert eptir fé var at leita*, „wo das vieh zu suchen war“.

Ld. XIX. baki ok binda hesta sína ok ganga fram á mel nǫkkurn, ok sagði Hrútr, at þeir mundu þar við taka, kvaz þat hyggja, þótt seint gengi fjárheimtan við Hǫskuld, at eigi skyldi þat spyrjaz, at hann rynni fyrir þrælum hans. **15.** Fǫrunautar Hrúts sǫgðu, at liðsmunr mundi vera. Hrútr kvaz þat ekki hirða, kvað þá því verrum fǫrum fara skyldu, sem þeir væri fleiri.

16. Þeir Laxdœlir hljópu nú af hestum sínum ok bjugguz nú við. Hrútr bað þá ekki meta muninn ok hleypr í móti þeim. **17.** Hann hafði hjálm á hǫfði, en sverð brugðit í hendi, en skjǫld í annarri; hann var vígr allra manna bezt. Svá var Hrútr þá óðr, at fáir gátu fylgt honum. **18.** Bǫrðuz vel hvárirtveggju um hríð; en brátt fundu þeir Laxdœlir þat, at þeir áttu þar eigi við sinn maka, sem Hrútr var, því at þá drap hann tvá menn í einu athlaupi. **19.** Síðan báðu Laxdœlir sér griða. Hrútr kvað þá víst hafa skyldu grið. Húskarlar Hǫskulds váru þá allir sárir, þeir er upp stóðu, en fjórir váru drepnir. **20.** Hrútr fór heim ok var nǫkkut sárr, en fǫrunautar hans lítt eða ekki, því at hann hafði sik mest frammi haft. Er þat kallaðr Orrostudalr, síðan þeir bǫrðuz þar. Síðan lét Hrútr af hǫggva féit.

21. Þat er sagt frá Hǫskuldi, at hann kippir mǫnnum at sér, er hann spyrr ránit, ok reið hann heim. Þat var mjǫk jafnskjótt, at húskarlar hans koma heim; þeir sǫgðu sínar ferðir ekki sléttar. **22.** Hǫskuldr verðr við þetta óðr ok kvaz ætla at taka eigi optar af honum rán ok manntjón. Safnar hann mǫnnum þann dag allan at sér. **23.** Síðan gekk Jórunn húsfreyja til tals við hann ok spyrr at um ráðagerð hans.

Hann segir: „lítla ráðagerð hefi ek stofnat, en gjarna

---

2. *við taka*, „sich verteidigen"; wörtlich „in empfang nehmen" (die feinde).

6. *þá því verrum fǫrum fara skyldu*, „dass es ihnen um so viel schlimmer ergehen sollte".

7. *Laxdœlir*, „die leute aus dem *Laxárdalr*, d. h. Hǫskuldr und seine männer.

7. 8. *bjugguz nú við*, „machten sich (zum kampf) bereit".

8. *meta muninn*, „sich um den unterschied (zwischen der stärke der gegner und ihrer eigenen) bekümmern".

18. *sik mest frammi haft*, „(unter den seinigen) der vorderste gewesen", d. i. am tapfersten gekämpft.

19. *Orrostudalr*, wörtlich „kampftal". Die localität lässt sich nicht mit sicherheit nachweisen.

Ld. XIX. vilda ek, at annat væri optar at tala en um dráp húskarla minna“.

24. Jórunn svarar: „þessi ætlun er ferlig, ef þú ætlar at drepa slíkan mann, sem bróðir þinn er, en sumir menn kalla, at eigi sé sakleysi í, þótt Hrútr hefði fyrr þetta fé heimt; hefir hann þat nú sýnt, at hann vill eigi vera hornungr lengr þess er hann átti, eptir því sem hann átti kyn til. 25. Nú mun hann hafa eigi fyrr þetta ráð upp tekit at etja kappi við þik, en hann mun vita sér nǫkkurs trausts ván af enum meirum mǫnnum, því at mér er sagt, at farit muni hafa orðsendingar í hljóði milli þeira Þórðar gellis ok Hrúts; mundi mér slíkir hlutir þykkja ísjáverðir; mun Þórði þykkja gott at veita at slíkum hlutum, er svá brýn eru málaefni. 26. Veiztu ok þat, Hǫskuldr, síðan er mál þeira Þórðar godda ok Vígdísar urðu, at ekki verðr slík blíða á með ykkr Þórði gelli sem áðr, þóttu kœmir í fyrstu af þér með fégjǫfum fjándskap þeira frænda; hygg ek ok þat, Hǫskuldr“, segir hon, „at þeim þykkir þú þar raunmjǫk sitja yfir sínum hlut ok son þinn Óláfr. 27. Nú þœtti oss hitt ráðligra, at þú býðir Hrúti bróður þínum sœmiliga, því at þar er fangs ván af frekum úlfi; vænti ek þess, at Hrútr taki því vel ok líkliga, því at mér er maðr sagðr vitr; mun hann þat sjá kunna, at þetta er hvárstveggja ykkar sómi“.

28. Hǫskuldr sefaðiz mjǫk við fortǫlur Jórunnar; þykkir honum þetta vera sannligt. Fara nú menn í milli þeira, er váru beggja vinir, ok bera sættarorð af Hǫskulds hendi til Hrúts. 29. En Hrútr tók því vel, kvaz at vísu vilja semja við

---

1. *at annat væri optar at tala*, „dass man von anderen dingen öfter zu sprechen hätte“.

6. 7. *eigi vera hornungr lengr þess er hann átti*, „nicht länger an seinem rechtmässigen eigentum verkürzt werden“.

7. *eptir því sem hann átti kyn til*, „wie man es nach seiner herkunft von ihm erwarten konnte“.

12. *ísjáverðir*, „bedenklich“.

13. *er svá brýn eru málaefni*, „wo ein so klarer rechtsfall vorliegt“.

18. *raunmjǫk sitja yfir sínum hlut*, „in sehr hohem grade sie die übermacht fühlen lassen“.

19. 20. *býðir H. bróður þínum sœmiliga*, „deinem bruder H. ein ehrenhaftes anerbieten machst“.

20. *er fangs ván af frekum úlfi*, ein aus Reginsm. 13 bekanntes sprichwort: „vom gierigen wolf ist angriff zu erwarten“, d. h. mit einem gereizten gegner hat man aussicht auf gefährlichen kampf“.

26. *semja við H.*, „mit H. sich vergleichen“.

Hǫskuld, kvaz þess lǫngu hafa verit búinn, at þeir semði sína frændsemi, eptir því sem vera ætti, ef Hǫskuldr vildi honum rétts unna. Hrútr kvaz ok Hǫskuldi vilja unna sóma fyrir afbrigð þau, er hann hafði gǫrt af sinni hendi. **30.** Eru nú þessi mál sett ok samið í milli þeira brœðra Hǫskulds ok Hrúts; taka þeir nú upp frændsemi sína góða heðan í frá. Ld. XIX.

31. Hrútr gætir nú bús síns ok geriz mikill maðr fyrir sér, ekki var hann afskiptinn um flesta hluti, en vildi ráða því, er hann hlutaðiz til. **32.** Hrútr þokaði nú bústað sínum ok bjó þar, sem nú heitir á Hrútsstǫðum, allt til elli. Hof átti hann í túni, ok sér þess enn merki. Þat er nú kallat Trollaskeið; þar er nú þjóðgata. **33.** Hrútr kvángaðiz ok fekk konu þeirar, er Unnr hét, dóttir Marðar gígju. Unnr gekk frá honum; þar af hefjaz deilur þeira Laxdœla ok Fljótshlíðinga. **34.** Aðra konu átti Hrútr, þá er Þorbjǫrg hét; hon var Ármóðsdóttir. Átt hefir Hrútr ena þriðju konu, ok nefnum vér hana eigi. **35.** Sextán sonu átti Hrútr ok tíu dœtr við þessum tveim konum. Svá segja menn, at Hrútr væri svá á þingi eitt sumar,

---

1. *semði sína frændsemi*, „ihr verwandtschaftliches verhältnis verbesserten", d. h. ihrem verwandtschaftlichen verhältnis gemäss lebten.

3. 4. *sóma fyrir afbrigð þau*, „genugtuung für das mehrfache unrecht".

5. *sett ok samið*, „abgemacht und geordnet"; diese allit. formel begegnet auch sonst, z. b. Ósvalds s. c. 2 (Ann. f. nord. oldk. 1854, s. 30, 14).

10. *á Hrútsstǫðum*, gehöft südlich von Kambsnes, von dem gegenwärtig nur noch ruinen sichtbar sind.

11. 12. *Trollaskeið*, „weg der unholde". Der name soll als benennung eines weges bewahrt sein.

13. *gígju*, beiname; *gígja* bedeutet „geige".

gekk frá honum, „verliess ihn", d. h. erklärte sich von ihm geschieden.

14. *Fljótshlíðingar*, „bewohner des distriktes Fljótshlíð (im südlichen Island)". Die erzählung von diesem streit — zwischen Hǫskuldr und Hrútr auf der einen seite, Gunnarr von Hlíðarendi auf der anderen — macht den inhalt des ersten teiles der Njáls saga aus.

15. *Þorbjǫrg . . . . Ármóðsdóttir*, nach der Landnámabók (II, 18) hiess die zweite frau des Hrútr *Hallveig Þorgrímsdóttir* und war eine schwester des Ármóðr.

16. *ok nefnum vér hana eigi*, d. h. ihren namen kennen wir nicht. Die andern quellen wissen von einer dritten ehe des Hrútr überhaupt nichts.

17. *Sextán sonu átti Hrútr ok tíu dœtr.* Die Landnámabók teilt dem Hrútr mit Hallveig (s. zu z. 15) 15 söhne und 5 töchter zu.

Ld. at fjórtán synir hans væri með honum. Því er þessa getit, at
XIX. þat þótti vera rausn mikil ok afli; allir váru gerviligir synir
XX. hans.

Erste reise des Óláfr pái. Sein besuch in Norwegen.

XX, 1. Hǫskuldr sitr nú í búi sínu ok geriz hniginn á enn efra aldr, en synir hans eru nú þroskaðir. Þorleikr gerir bú á þeim bœ, er heitir á Kambsnesi, ok leysir Hǫskuldr út fé hans. **2.** Eptir þetta kvángaz hann ok fekk konu þeirar, er Gjaflaug hét, dóttir Arnbjarnar Sleitu-Bjarnarsonar ok Þorlaugar Þórðardóttur frá Hǫfða. Þat var gǫfugt kvánfang; var Gjaflaug væn kona ok ofláti mikill. **3.** Þorleikr var engi dældarmaðr ok enn mesti garpr; ekki lagðiz mjǫk á með þeim frændum Hrúti ok Þorleiki. **4.** Bárðr, son Hǫskulds, var heima með feðr sínum; hafði hann þá umsýslu ekki minnr en Hǫskuldr. **5.** Dœtra Hǫskulds er hér eigi getit mjǫk; þó eru menn frá þeim komnir.

6. Óláfr Hǫskuldsson er nú ok frumvaxti ok er allra manna fríðastr sýnum, þeira er menn hafi sét. Hann bjó sik vel at vápnum ok klæðum. **7.** Melkorka, móðir Óláfs, bjó á Melkorkustǫðum, sem fyrr var ritat. Hǫskuldr veik meir af sér umsjá um ráðahag Melkorku, en verit hafði; kvaz honum þat þykkja ekki síðr koma til Óláfs sonar hennar, en Óláfr kvaz henni veita skyldu sína ásjá, slíka sem hann kunni at veita henni. **8.** Melkorku þykkir Hǫskuldr gera svívirðliga til sín; hefir hon þat í hug sér at gera þá hluti nǫkkura, er honum þœtti eigi betr. **9.** Þorbjǫrn skrjúpr hafði mest veitt umsjá

---

2. *þat þótti vera rausn mikil ok afli*, „das schien ihm grosses ansehen und macht zu verleihen".

Cap. XX. 6. *á Kambsnesi*, vgl. c. 5, 7, c. 19, 8 und c. 25, 10.

6. 7. *leysir H. út fé hans*, „H. zahlt (ihm) sein vermögen aus".

8. *Gjaflaug.* Von ihr wird zweimal in der Landnámabók gesprochen (II, 18; III, 10); doch wird sie das erste mal *Þuríðr*, das zweite mal *Guðlaug* genannt. *Sleitu-Bjarnarsonar.* Der name *Bjǫrn* ist hier zur genaueren bestimmung des mannes mit *sleita*, „ausflucht", zusammengesetzt. Die Landnámabók (II, 21 ff.) nennt ihn jedoch *Sléttu-Bjǫrn*.

9. *Hǫfði*, hof im nördl. Island, an der ostseite des Skagafjǫrðr.

10. 11. *dældarmaðr*, „umgänglicher mensch".

14. 15. *eru menn frá þeim komnir*, „sie haben nachkommen hinterlassen".

um bú Melkorku; vakit hafði hann bónorð við hana, þá er hon hafði skamma stund búit, en Melkorka tók því fjarri. Ld. XX.

10. Skip stóð uppi á Borðeyri í Hrútafirði. Ǫrn hét stýrimaðr; hann var hirðmaðr Haralds konungs Gunnhildarsonar. **11.** Melkorka vekr tal við Óláf son sinn, þá er þau finnaz, at hon vill, at hann fari utan at vitja frænda sinna gǫfugra, — „því at ek hefi þat satt sagt, at Mýrkjartan er at vísu faðir minn, ok er hann konungr Íra; er þér ok hœgt at ráðaz til skips á Borðeyri."

12. Óláfr segir: „talat hefi ek þetta fyrir fǫður mínum, ok hefir hann lítt á tekit; er þanneg ok fjárhag fóstra míns háttat, at þat er meir í lǫndum ok kvikfé, en hann eigi íslenzka vǫru liggjandi fyrir."

13. Melkorka svarar: „eigi nenni ek, at þú sér ambáttarsonr kallaðr lengr, ok ef þat nemr við fǫrinni, at þú þykkiz hafa fé oflítit, þá mun ek heldr þat til vinna at giptaz Þorbirni, ef þú ræz þá til ferðar heldr en áðr, því at ek ætla, at hann leggi fram vǫruna, svá sem þú kannt þér þǫrf til, ef hann náir ráðahag við mik; **14.** er þat ok til kostar, at Hǫskuldi munu þá tveir hlutir illa líka, þá er hann spyrr hvárttveggja, at þú ert af landi farinn, en ek manni gipt."

Óláfr bað móður sína eina ráða.

15. Síðan rœddi Óláfr við Þorbjǫrn, at hann vildi taka vǫru af honum at láni ok gera mikit at.

16. Þorbjǫrn svarar: „þat mun því at eins, nema ek ná ráðahag við Melkorku; þá væntir mik, at þér sé jafnheimilt mitt fé sem þat, er þú hefir at varðveita."

17. Óláfr kvað þat þá mundu at ráði gǫrt; tǫluðu þá

---

2. *tók því fjarri*, „nahm es kühl auf", „lehnte die werbung ab".

3. *Borðeyrr*, hafen im westlichen teile des nördlichen Island.

12. 13. *íslenzka vǫru.* Jede reise war mit handel verbunden, indem man durch absetzen der mitgebrachten waren — die zugleich als bares geld dienten — sich unterhalt verschaffte.

15. *nemr við fǫrinni*, „der reise im wege steht".

16. *þat til vinna*, „das opfer bringen".

19. *er þat ok til kostar*, siehe Möbius, Altn. glossar, s. v. *kostr*.

24. *gera mikit at*, „grosse verpflichtungen übernehmen", eigentl.: vieles tun hinsichtlich (der anleihe).

25. *því at eins*, *nema*, „nur (geschehen), falls".

ná, so die haupthandschrift, = *náa*, praes. conj.

Ld. XX. með sér þá hluti, er þeir vildu, ok skyldi þetta fara allt af hljóði.

18. Hǫskuldr rœddi við Óláf, at hann mundi ríða til þings með honum. Óláfr kvaz þat eigi mega fyrir búsýslu, kvaz vilja láta gera lambhaga við Laxá. Hǫskuldi líkar þetta vel, er hann vill um búit annaz. **19.** Síðan reið Hǫskuldr til þings, en snúit var at brullaupi á Lambastǫðum, ok réð Óláfr einn máldaga. Óláfr tók þrjá tigu hundraða vǫru af óskiptu, ok skyldi þar ekki fé fyrir koma. **20.** Bárðr Hǫskuldsson var at brullaupi ok vissi þessa ráðagerð með þeim. En er boði var lokit, þá reið Óláfr til skips ok hitti Ǫrn stýrimann ok tók sér þar fari.

21. En áðr en þau Melkorka skilðiz, selr hon í hendr Óláfi fingrgull mikit ok mælti:

„þenna grip gaf faðir minn mér at tannfé, ok vænti ek, at hann kenni, ef hann sér."

22. Enn fekk hon honum í hǫnd kníf ok belti ok bað hann selja fóstru sinni, — „get ek, at hon dyliz eigi við þessar jartegnir."

23. Ok enn mælti Melkorka: „heiman hefi ek þik búit, svá sem ek kann bezt, ok kent þér írsku at mæla, svá at þik mun þat eigi skipta, hvar þik berr at Írlandi."

---

3. *at hann mundi*, „dass er (d. h. Óláfr) solle".

4. *búsýslu*, „betrieb der wirtschaft".

5. *lambhaga*, „eingefriedigte weide für lämmer".

7. *snúit var at brullaupi á Lambastǫðum*, „man rüstete zur hochzeit auf L.". Dass mit L. der hof des Þorbjǫrn skrjúpr gemeint ist, versäumt der verfasser mitzuteilen; diesen namen bekam übrigens der hof wahrscheinlich erst später, nach *Lambi*, dem sohne des Þorbjǫrn und der Melkorka.

8. *þrjá tigu hundraða vǫru af óskiptu.* Wie dr. V. Guðmundsson in seiner abhandlung „Manngjöld—hundrað" (Germanistische Abhandlungen, Göttingen 1893) bewiesen hat, bedeutet in solchen verbindungen *hundrað* (d. i. ein grosshundert) 120 *lǫgaurar* zu 6 *alnar*. Ein solcher *lǫgeyrir* war ein achtel eines *eyrir silfrs*. Die ganze summe in geld und nach dem kaufwert der neuzeit berechnet würde c. 19000 Rm. repräsentieren; *at óskiptu* „im voraus", ehe der *máldagi* das vermögensverhältnis zwischen den gatten festgesetzt hatte.

14. *fingrgull*, „fingerring aus gold", im gegensatze zu *gullhringr*, „goldener armring".

15. *tannfé*, geschenk, das dem kinde gegeben ward, wenn der erste zahn sich zeigte; vgl. Grundriss II b, s. 215.

Nú skilja þau eptir þetta. Þegar kom byrr á, er Óláfr kom til skips, ok sigla þeir þegar í haf. **Ld. XX. XXI.**

Óláfr pái begiebt sich nach Irland und wird als tochtersohn des königs Mýrkjartan anerkannt.

XXI, 1. Nú kemr Hǫskuldr heim af þingi ok spyrr þessi tíðendi. Honum líkar heldr þungliga; en með því at vandamenn hans áttu hlut í, þá sefaðiz hann ok lét vera kyrt.

2. Þeim Óláfi byrjaði vel, ok tóku Nóreg. Ǫrn fýsir Óláf at fara til hirðar Haralds konungs, kvað hann gera til þeira góðan sóma, er ekki váru betr mentir, en Óláfr var. Óláfr kvaz þat mundu af taka. 3. Fara þeir Óláfr ok Ǫrn nú til hirðarinnar ok fá þar góðar viðtǫkur. Vaknar konungr þegar við Óláf fyrir sakir frænda hans ok bauð honum þegar með sér at vera. 4. Gunnhildr lagði mikil mæti á Óláf, er hon vissi, at hann var bróðurson Hrúts; en sumir menn kǫlluðu þat, at henni þœtti þó skemtan at tala við Óláf, þótt hann nyti ekki annarra at.

5. Óláfr ógladdiz, er á leið vetrinn. Ǫrn spyrr, hvat honum væri til ekka.

Óláfr svarar: „ferð á ek á hǫndum mér at fara vestr um haf, ok þœtti mér mikit undir, at þú ættir hlut í, at sú yrði farin sumarlangt.“

Ǫrn bað Óláf þess ekki fýsaz, kvaz ekki vita vánir skipa þeira, er um haf vestr mundu ganga.

6. Gunnhildr gekk á tal þeira ok mælti: „nú heyri ek ykkr þat tala, sem eigi hefir fyrr við borit, at sinn veg þykkir hvárum.“ Óláfr fagnar vel Gunnhildi ok lætr eigi niðr falla talit. 7. Síðan gengr Ǫrn á brott, en þau Gunnhildr taka þá tal; segir Óláfr þá ætlan sína, ok svá hvat honum lá við at koma fram ferðinni, kvez vita með sannindum, at Mýrkjartan konungr var móðurfaðir hans.

Cap. XXI. 9. *af taka*, „wählen“.

12. *mikil mæti*, (neutr. pl.) = *miklar mætur*.

14. 15. *þótt hann nyti ekki annarra at*, „selbst wenn er nicht durch (die vorliebe der Gunnhildr für) gewisse andere leute (näml. Hrútr) begünstigt worden wäre“.

19. *sú*, scil. *ferð*.

27. *hvat honum lá við*, „wie viel ihm daran gelegen sei“.

Ld. XXI. 8. Þá mælti Gunnhildr: „ek skal fá þér styrk til ferðar þessar, at þú megir fara svá ríkuliga, sem þú vilt.“

Óláfr þakkar henni orð sín.

9. Síðan lætr Gunnhildr búa skip ok fær menn til, bað Óláf á kveða, hvé marga menn hann vill hafa með sér vestr um hafit. 10. En Óláfr kvað á sex tigu manna, ok kvaz þó þykkja miklu skipta, at þat lið væri líkara hermǫnnum en kaupmǫnnum. 11. Hon kvað svá vera skyldu, ok er Ǫrn einn nefndr með Óláfi til ferðarinnar. Þetta lið var allvel búit.

12. Haraldr konungr ok Gunnhildr leiddu Óláf til skips ok sǫgðuz mundu leggja til með honum hamingju sína með vingan þeiri annarri, er þau hǫfðu til lagt; sagði Haraldr konungr, at þat mundi auðvelt, því at þau kǫlluðu engan mann vænligra hafa komit af Íslandi á þeira dǫgum.

13. Þá spurði Haraldr konungr, hvé gamall maðr hann væri.

Óláfr svarar: „nú em ek átján vetra.“

Konungr mælti: „miklir ágætismenn eru slíkt, sem þú ert, því at þú ert enn lítit af barns aldri, ok sœk þegar á várn fund, er þú kemr aptr.“

14. Síðan bað konungr ok Gunnhildr Óláf vel fara. Stigu síðan á skip ok sigla þegar á haf.

15. Þeim byrjaði illa um sumarit; hafa þeir þokur miklar, en vinda lítla ok óhagstœða, þá sem váru; rak þá víða um hafit; váru þeir flestir innan borðs, at á kom hafvilla. 16. Þat varð um síðir, at þoku hóf af hǫfði ok gerðuz vindar á; var þá tekit til segls. 17. Tókz þá umrœða, hvert til Írlands

---

8. 9. *er Ǫrn einn nefndr með Óláfi til ferðarinnar*, „Ǫ. allein ist ausser dem Óláfr namhaft gemacht als teilnehmer an der reise“.

11. 12. *sǫgðuz — lagt*, „sagten, dass sie der übrigen freundschaft, die sie ihm erzeigt hätten, nun auch ihr glück beifügen wollten“, — allgemein verbreitet war der glaube, dass man, wenn man jmd. glück wünschte, sein „glück“ auf den betreffenden übertragen konnte. — Die stelle lautet in allen handschriften gleich; vielleicht ist jedoch dieser satz erst durch entstellung dem könige und seiner mutter in den mund gelegt, während er ursprünglich eine bitte Óláfs ausgedrückt hat. Hierauf scheint die nachfolgende äusserung des Haraldr: *at þat mundi auðvelt* usw. schliessen zu lassen.

25. *at á*, „in quos“; *at* steht für *er*, also relativisch.

mundi at leita, ok urðu menn eigi ásáttir á þat. Ǫrn var til móts; en mestr hluti manna mælti í gegn ok kváðu Ǫrn allan villaz ok sǫgðu þá ráða eiga, er fleiri váru. **Ld. XXI.**

18. Síðan var skotit til ráða Óláfs, en Óláfr segir: „þat vil ek, at þeir ráði, sem hygnari eru; því verr þykki mér, sem oss muni duga heimskra manna ráð, er þau koma fleiri saman.“

19. Þótti þá ór skorit, er Óláfr mælti þetta, ok réð Ǫrn leiðsǫgu þaðan í frá. Sigla þeir þá nætr ok daga ok hafa jafnan byrlítit.

20. Þat var einhverja nótt, at varðmenn hljópu upp ok báðu menn vaka sem tíðast; kváðuz sjá land svá nær sér, at þeir stungu nær stafni at; en seglit var uppi ok alllítit veðrit at. **21.** Menn hlaupa þegar upp, ok bað Ǫrn beita á brott frá landinu, ef þeir mætti.

22. Óláfr segir: „ekki eru þau efni í um várt mál, því at ek sé, at boðar eru allt fyrir skutstafn, ok felli seglit sem tíðast, en gerum ráð vár, þá er ljóss dagr er ok menn kenna land þetta.“

23. Síðan kasta þeir akkerum, ok hrífa þau þegar við. Mikil er umrœða um nóttina, hvar þeir mundu at komnir. En er ljóss dagr var, kendu þeir, at þat var Írland.

24. Ǫrn mælti þá: „þat hygg ek, at vér hafim ekki góða atkvámu, því at þetta er fjarri hǫfnum þeim eða kaupstǫðum, er útlendir menn skulu hafa frið, [því at vér erum nú fjaraðir uppi svá sem hornsíl]; ok nær ætla ek þat lǫgum þeira Íra,

---

1. 2. *til móts*, „gegen (die andern)“, d. h. auf der einen seite.

2. *Ǫrn allan*, „den ganzen Ǫrn“, d. h. Ǫ. ganz und gar.

4. *var skotit til ráða Óláfs*, „wurde die sache dem urteile Óláfs überlassen“.

14. *ok bað Ǫrn beita*, scil. *þá*.

17. *skutstafn*, „hintersteven“.

felli. Wahrscheinlich 3. pl. (eher als sg.) conj. praes., „man lasse herab“.

23. 24. *góða atkvámu*, „gute ankunft“, d. h. eine günstige stelle zum landen.

25. 26. Die in eckigen klammern eingeschlossenen worte finden sich zwar in der haupthandschrift und der mit dieser am meisten verwandten; da sie aber in einem der wichtigsten fragmente fehlen und dem ganzen charakter der saga nicht angemessen sind, so dürften sie wol als interpolation zu betrachten sein.

26. *hornsíl*, „stichlinge“, neutr. pl. wahrscheinlicher als fem. sg.

26. — S. 56, 2. *ok nær ætla ek — fǫngum*, „und nahe (d. h. in übereinstimmung mit) den gesetzen der Irländer wird es, wie ich vermute,

Ld. XXI. þótt þeir kalli fé þetta, er vér hǫfum með at fara, með sínum fǫngum, því at heita láta þeir þat vágrek, er minnr er fjarat frá skutstafni."

25. Óláfr kvað ekki til mundu saka, — „en sét hefi ek, at mannsafnaðr er á land upp í dag, ok þeim Írum þykkir um vert skipkvámu þessa; hugða ek at í dag, þá er fjaran var, at hér gekk upp óss við nes þetta, ok fell þar óvandliga sjór út ór ósinum. En ef skip várt er ekki sakat, þá munum vér skjóta báti várum ok flytja skip várt þangat."

26. Leira var undir, þar er þeir hǫfðu legit um strengina, ok var ekki borð sakat í skipi þeira; flytjaz þeir Óláfr þangat ok kasta þar akkerum. 27. En er á líðr daginn, þá drífr ofan mannfjǫlði mikill til strandar. Síðan fara tveir menn á báti til skipsins. 28. Þeir spyrja, hverir fyrir ráði skipi þessu. Óláfr mælti ok svarar á írsku, sem þeir mæltu til. 29. En er Írar vissu, at þeir váru norrœnir menn, þá beiðaz þeir laga, at þeir skyldu ganga frá fé sínu, ok mundi þeim þá ekki gǫrt til auvisla, áðr konungr ætti dóm á þeira máli. 30. Óláfr kvað þat lǫg vera, ef engi væri túlkr með kaupmǫnnum, — „en ek kann yðr þat með sǫnnu at segja, at þetta eru friðmenn; en þó munu vér eigi upp gefaz at óreyndu."

31. Írar œpa þá heróp ok vaða út á sjóinn ok ætla at leiða upp skipit undir þeim; var ekki djúpara, en þeim tók

---

sein, wenn sie dies gut, das wir bei uns haben, für ihr eigentum erklären".

2. 3. *heita — skutstafni*, „sie erklären schon das (dasjenige schiff) für strandgut, hinter dessen hintersteven weniger ebbe sich befindet", d. h. sie nennen schon solche schiffe wrack, die nicht so unzweifelhaft gestrandet sind.

5. *mannsafnaðr*, „versammlung von menschen".

6. *um vert skipkvámu þessa* = *vert um s. þ.*, „die ankunft dieses schiffes wichtig".

7. *óvandliga*, „nicht völlig".

15. *svarar á írsku, sem þeir mæltu til*, „beantwortete — in irischer sprache — das, wonach sie fragten".

16. *norrœnir*. Das adjectiv *norrœnn* (und das entsprechende substantiv *Norðmaðr*) kann, in mehr oder weniger umfassender bedeutung, bezeichnen: 1. nordisch (d. i. scandinavisch), 2. mann aus Norwegen oder von dort aus kolonisierten ländern, 3. Norweger.

beiðaz þeir laga, „fordern sie die erfüllung der gesetzlichen vorschriften".

21. *friðmenn*, „friedliche leute".

at óreyndu, „ohne (den widerstand) versucht zu haben".

23. *undir þeim*, d. h. samt der an bord befindlichen bemannung.

Ld. XXI.

undir hendr [eða í bróklinda, þeim er stœrstir váru]. Pollrinn var svá djúpr, þar er skipit flaut, at eigi kendi niðr. **32.** Óláfr bað þá brjóta upp vápn sín ok fylkja á skipinu allt á millum stafna. Stóðu þeir ok svá þykt, at allt var skarat með skjǫldum; stóð spjótsoddr út hjá hverjum skjaldarsporði. **33.** Óláfr gekk þá fram í stafninn ok var svá búinn, at hann var í brynju ok hafði hjálm á hǫfði gullroðinn. Hann var gyrðr sverði, ok váru gullrekin hjǫltin. Hann hafði krókaspjót í hendi hǫggtekit ok allgóð mál í. Rauðan skjǫld hafði hann fyrir sér, ok var dregit á leó með gulli. **34.** En er Írar sjá viðbúning þeira, þá skýtr þeim skelk í bringu, ok þykkir þeim eigi jafnauðvelt féfang, sem þeir hugðu til; hnekkja Írar nú ferðinni ok hlaupa saman í eitt þorp. **35.** Síðan kemr kurr mikill í lið þeira, ok þykkir þeim nú auðvitat, at þetta var herskip, ok muni vera miklu fleiri skipa ván; gera nú skyndiliga orð til konungs; var þat ok hœgt, því at konungr var þá skamt í brott þaðan á veizlum. Hann ríðr þegar með sveit manna þar til, sem skipit var. **36.** Eigi var lengra á millum landsins ok þess, er skipit flaut, en vel mátti nema tal millum manna. Opt hǫfðu Írar veitt þeim árásir með skotum, ok varð þeim Óláfi ekki mein at. **37.** Óláfr stóð með þessum búningi, sem fyrr var ritat, ok fannz mǫnnum mart um, hversu skǫruligr

---

1. Für die in eckigen klammern eingeschlossenen worte gilt dasselbe wie das zu c. 21, 24 angemerkte.

Pollrinn; *pollr* bezeichnet ein eingeschlossenes gewässer (bucht oder fjord) von beträchtlicher tiefe.

2. *at eigi kendi niðr*, „dass man den boden nicht erreichen konnte“; *kenna*, eigentl. „fühlen“.

3. *brjóta upp*, „hervorholen“. *brjóta*, „brechen“, auch: etwas zusammengepacktes lösen.

5. *skjaldarsporði*, „schildspitze“. Die schilde, die der verfasser vor augen hat, sind unten spitz.

6. *í brynju*. Die harnische dieser zeit sind ringpanzer, aus ineinander geflochtenen eisenringen bestehend.

8. 9. *hǫggtekit*. Die bedeutung unsicher (ἅπ. λεγ.), wörtl. „hiebgenommen“ (d. h. mit eingehauenen zeichen versehen?).

9. *mál*, „zeichen“, vielleicht die durch damascierung hervorgebrachten figuren (?).

10. *dregit á leó*, „ein löwe gemalt“; *leó* hier neutrum.

12. *hnekkja Írar nú ferðinni*, „die Irländer stellen nun das vorrücken ein“.

13. *þorp*, gewöhnlich „dorf“, hier jedoch wahrscheinlich „schar“ (vgl. Snorra Edda I, 532).

19. *þess*, „der stelle“.

nema tal millum manna, „die rede zwischen den männern hören“, d. h. sich gegenseitig verstehen.

Ld. XXI. sjá maðr var, er þar var skipsforingi. **38.** En er skipverjar Óláfs sjá mikit riddaralið ríða til þeira, ok var et frœknligsta, þá þagna þeir, því at þeim þótti mikill liðsmunr við at eiga. **39.** En er Óláfr heyrði þenna kurr, sem í sveit hans gerðiz, bað hann þá herða hugina, — „því at nú er gott efni í váru máli, heilsa þeir Írar nú Mýrkjartani konungi sínum.“

40. Síðan riðu þeir svá nær skipinu, at hvárir máttu skilja, hvat aðrir tǫluðu. Konungr spyrr, hverr skipi stýrði. **41.** Óláfr segir nafn sitt ok spurði, hverr sá væri enn vaskligi riddari, er hann átti þá tal við.

Sá svarar: „ek heiti Mýrkjartan.“

42. Óláfr mælti: „hvárt ertu konungr Íra?“

Hann kvað svá vera. Þá spyrr konungr almæltra tíðenda. Óláfr leysti vel ór þeim tíðendum ǫllum, er hann var spurðr. **43.** Þá spurði konungr, hvaðan þeir hefði út látit, eða hverra menn þeir væri. Ok enn spyrr konungr vandligar um ætt Óláfs en fyrrum, því at konungr fann, at þessi maðr var ríklátr ok vildi eigi segja lengra, en hann spurði.

44. Óláfr segir: „Þat skal yðr kunnigt gera, at vér ýttum af Nóregi, en þetta eru hirðmenn Haralds konungs Gunnhildarsonar, er hér eru innanborðs. **45.** En yðr er þat frá ætt minni at segja, herra, at faðir minn býr á Íslandi, er Hǫskuldr heitir — hann er stórættaðr maðr —; en móðurkyn mitt vænti ek, at þér munið sét hafa fleira en ek, því at Melkorka heitir móðir mín, ok er mér sagt með sǫnnu, at hon sé dóttir þín, konungr, ok þat hefir mik til rekit svá langrar ferðar, ok liggr mér nú mikit við, hver svǫr þú veitir mínu máli.“

46. Konungr þagnar ok á tal við menn sína; spyrja vitrir

---

2. *riddaralið*, „ritterschar“.

4. *kurr*, die leute, die zuerst vor schreck verstummt waren (z. 3), äusserten jetzt also flüsternd ihre besorgnisse.

5. *herða hugina*, „die gemüter stählen“, d. h. sich ein herz fassen.

15. *út látit*, „ausgefahren“.

15. 16. *hverra menn*, „wessen leute“, d. h. in wessen dienst.

18. *ríklátr*, „hochmütig“.

segja lengra, „auf mehr bescheid geben“.

24. *fleira*, attribut zu *móðurkyn*, „vom geschlechte meiner mutter habt ihr, glaube ich, mehr personen gesehen als ich“.

26. *mik til rekit*, „mich dazu getrieben“.

menn konung, hvat gegnast muni í þessu máli, er sjá maðr segir. Ld. XXI.

47. Konungr svarar: „auðsætt er þat á Óláfi þessum, at hann er stóræ̨ttaðr maðr, hvárt sem hann er várr frændi eða eigi, ok svá þat, at hann mælir allra manna bezt írsku.“

48. Eptir þat stóð konungr upp ok mælti: „nú skal veita svǫr þínu máli, at ek vil ǫllum yðr grið gefa, skipverjum, en um frændsemi þá, er þú telr við oss, munum vér tala fleira, áðr en ek veita því andsvǫr.“

49. Síðan fara bryggjur á land, ok gengr Óláfr á land ok fǫrunautar hans af skipinu. Finnz þeim Írum nú mikit um, hversu vígligir þessir menn eru. 50. Fagnar Óláfr þá konungi vel ok tekr ofan hjálminn ok lýtr konungi, en konungr tekr honum þá með allri blíðu. 51. Taka þeir þá tal með sér; flytr Óláfr þá enn sitt mál af nýju ok talar bæði langt erendi ok snjalt. 52. Lauk svá málinu, at hann kvaz þar hafa gull þat á hendi, er Melkorka seldi honum at skilnaði á Íslandi ok sagði svá, — „at þú, konungr, gæfir henni at tannfé.“ Konungr tók við ok leit á gullit, ok gerðiz rauðr mjǫk ásýndar.

53. Síðan mælti konungr: „sannar eru jartegnir, en fyrir engan mun eru þær ómerkiligri, er þú hefir svá mikit ættarbragð af móður þinni, at vel má þik þar af kenna. 54. Ok fyrir þessa hluti þá vil ek at vísu við ganga þinni frændsemi, Óláfr, at þeira manna vitni, er hér eru hjá ok tal mitt heyra; skal þat ok fylgja, at ek vil þér bjóða til hirðar minnar með alla þína sveit; en sómi yðvarr mun þar við liggja, hvert mannkaup mér þykkir í þér, þá er ek reyni þik meir.“

55. Síðan lætr konungr fá þeim hesta til reiðar, en hann setr menn til at búa um skip þeira ok annaz varnað þann, er þeir áttu. Konungr reið þá til Dyflinnar, ok þykkja mǫnnum þetta mikil tíðendi, er þar var dótturson konungs í fǫr með

---

1. *gegnast*, superlativ von *gegn* (adj.); *hvat gegnast muni* (*vera*), „wie viel wahres sein möge“.

8. *telr*, „herzählst“.

22. *eru þær ómerkiligri, er*, „sind diejenigen weniger bedeutend, (die darin bestehen) dass“.

22. 23. *ættarbragð*, „familienähnlichkeit“.

27. *þar við liggja*, „darauf beruhen“.

Ld. XXI. honum, þeirar er þaðan var fyrir lǫngu hertekin, fimtán vetra gǫmul. **56.** En þó brá fóstru Melkorku mest við þessi tíðendi, er þá lá í kǫr, ok sótti bæði at stríð ok elli; en þó gekk hon þá staflaust á fund Óláfs.

57. Þá mælti konungr til Óláfs: „hér er nú komin fóstra Melkorku, ok mun hon vilja hafa tíðenda sǫgn af þér um hennar hag.“

Óláfr tók við henni báðum hǫndum ok setti kerlingu á kné sér ok sagði, at fóstra hennar sat í góðum kostum á Íslandi. **58.** Þá seldi Óláfr henni knífinn ok beltit, ok kendi kerling gripina, ok varð grátfegin, kvað þat bæði vera, at sonr Melkorku var skǫruligr, — „enda á hann til þess varit.“

59. Var kerling hress þann vetr allan. Konungr var lítt í kyrsæti, því at þá var jafnan herskátt um vestrlǫnd. Rak konungr af sér þann vetr víkinga ok úthlaupsmenn. Var Óláfr með sveit sína á konungsskipi, ok þótti sú sveit heldr úrig viðskiptis, þeim er í móti váru. **60.** Konungr hafði þá tal við Óláf ok hans félaga ok alla ráðagerð, því at honum reyndiz Óláfr bæði vitr ok framgjarn í ǫllum mannraunum. **61.** En at áliðnum vetri stefndi konungr þing, ok varð allfjǫlment. Konungr stóð upp ok talaði. **62.** Hann hóf svá mál sitt:

„Þat er yðr kunnigt, at hér kom sá maðr í fyrra haust, er dótturson minn er, en þó stórættaðr í fǫðurkyn; virðiz mér Óláfr svá mikill atgervimaðr ok skǫrungr, at vér eigum eigi slíkra manna hér kost. **63.** Nú vil ek bjóða honum konungdóm eptir minn dag, því at Óláfr er betr til yfirmanns fallinn en mínir synir.“

64. Óláfr þakkar honum boð þetta með mikilli snild ok fǫgrum orðum, en kvaz þó eigi mundu á hætta, hversu synir hans þyldi þat, þá er Mýrkjartans misti við, kvað betra vera at fá skjóta sœmð en langa svívirðing; kvaz til Nóregs fara

---

3. *stríð*, „sorge“ (wegen des verlustes der pflegetochter); *sótti at*, „griff an“.

4. *staflaust*, „ohne stab“.

12. *varit*, von *verja* (got. *wasjan*); *á hann til þess varit*, „er hat die natur (die ererbte anlage) dazu“; vgl. Ǫlkofra þ. 17, 14.

14. *vestrlǫnd*, Grossbritannien und Irland.

30. *þá er Mýrkjartans misti við*, „wenn M. stürbe“.

31. *skjóta sœmð en langa svívirðing*, „kurzen ruhm als lange schande“.

vilja, þegar skipum væri óhætt at halda á millum landa; kvað Ld.
móður sína mundu hafa lítit ynði, ef hann kœmi eigi aptr. XXI.
65. Konungr bað Óláf ráða. Síðan var slitit þinginu. En er XXII.
skip Óláfs var albúit, þá fylgir konungr Óláfi til skips ok gaf honum spjót gullrekit ok sverð búit ok mikit fé annat. 66. Óláfr beiddiz at flytja fóstru Melkorku á brott með sér. Konungr kvað þess enga þǫrf, ok fór hon eigi. 67. Stigu þeir Óláfr á skip sitt, ok skiljaz þeir konungr með allmikilli vingan. Eptir þat sigla þeir Óláfr á haf. 68. Þeim byrjaði vel ok tóku Nóreg, ok er Óláfs fǫr allfræg; setja nú upp skipit. Fær Óláfr sér hesta ok sœkir nú á fund Haralds konungs með sínu fǫruneyti.

Óláfr pái kehrt über Norwegen nach Island zurück.

XXII, 1. Óláfr Hǫskuldsson kom nú til hirðar Haralds konungs, ok tók konungr honum vel, en Gunnhildr miklu betr. 2. Þau buðu honum til sín ok lǫgðu þar mǫrg orð til. Óláfr þiggr þat, ok fara þeir Ǫrn báðir til konungs hirðar. 3. Leggr konungr ok Gunnhildr svá mikla virðing á Óláf, at engi útlendr maðr hafði slíka virðing af þeim þegit. 4. Óláfr gaf konungi ok Gunnhildi marga fáséna gripi, er hann hafði þegit á Írlandi vestr. Haraldr konungr gaf Óláfi at jólum ǫll klæði skorin af skarlati. Sitr nú Óláfr um kyrt um vetrinn. 5. Ok um várit, er á leið, taka þeir tal milli sín konungr ok Óláfr; beiddiz Óláfr orlofs af konungi at fara út til Íslands um sumarit, — „á ek þangat at vitja,“ segir hann, „gǫfugra frænda.“

6. Konungr svarar: „þat væri mér næst skapi, at þú staðfestiz með mér ok tœkir hér allan ráðakost slíkan, sem þú vilt sjálfr.“

7. Óláfr þakkaði konungi þann sóma, er hann bauð honum,

---

1. *óhætt*, „gefahrlos“ (wegen der jahreszeit).

5. *sverð búit*, „ein kunstvoll gearbeitetes schwert“.

Cap. XXII. 15. *lǫgðu þar mǫrg orð til*, „forderten dringend dazu auf“.

19. *fáséna*, „seltene“; wörtl. „selten gesehene“.

20. 21. *ǫll klæði skorin af skarlati*, „eine vollständige kleidung aus scharlach (feinem wollenstoff) verfertigt“.

27. *ráðakost*, „stellung“.

Ld. XXII. en kvaz þó gjarna vilja fara til Íslands, ef þat væri eigi at móti konungs vilja.

8. Þá svarar konungr: „eigi skal þetta gera óvinveitt við þik, Óláfr. Fara skaltu í sumar út til Íslands, því at ek sé, at hugir þínir standa til þess mjǫk; en øngva ǫnn né starf skaltu hafa fyrir um búnað þinn, skal ek þat annaz.“

9. Eptir þetta skilja þeir talit. Haraldr konungr lætr fram setja skip um várit; þat var knǫrr; þat skip var bæði mikit ok gott. Þat skip lætr konungr ferma með viði ok búa með ǫllum reiða. 10. Ok er skipit var búit, lætr konungr kalla á Óláf ok mælti: „þetta skip skaltu eignaz, Óláfr. Vil ek eigi, at þú siglir af Nóregi þetta sumar, svá at þú sér annarra farþegi.“ 11. Óláfr þakkaði konungi með fǫgrum orðum sína stórmensku. Eptir þat býr Óláfr ferð sína. Ok er hann er búinn, ok byr gefr, þá siglir Óláfr á haf, ok skiljaz þeir Haraldr konungr með enum mesta kærleik. 12. Óláfi byrjaði vel um sumarit. Hann kom skipi sínu í Hrútafjǫrð á Borðeyri.

Skipkváma spyrz brátt, ok svá þat, hverr stýrimaðr er. 13. Hǫskuldr fregn útkvámu Óláfs sonar síns ok verðr feginn mjǫk ok ríðr þegar norðr til Hrútafjarðar með nǫkkura menn. Verðr þar fagnafundr með þeim feðgum. Bauð Hǫskuldr Óláfi til sín. Hann kvaz þat þiggja mundu. 14. Óláfr setr upp skip sitt, en fé hans er norðan flutt. En er þat er sýslat, ríðr Óláfr norðan við tólfta mann ok heim á Hǫskuldsstaði. 15. Hǫskuldr fagnar blíðliga syni sínum. Brœðr hans taka ok með blíðu við honum ok allir frændr hans; þó var flest um með þeim Bárði. 16. Óláfr varð frægr af ferð þessi. Þá var ok kunnigt gǫrt kynferði Óláfs, at hann var dótturson Mýrkjartans Írakonungs. 17. Spyrz þetta um allt land ok þar með virðing sú, er ríkir menn hǫfðu á hann lagt, þeir er hann hafði heimsótt.

---

3. *óvinveitt*, „unfreundschaftlich“; *eigi skal þetta gera óvinveitt við þik*, „nicht sollst du in dieser sache unfreundschaftlich behandelt werden“.

8. *knǫrr*, ein grösseres handelsschiff, das jedoch auch als kriegsschiff gebraucht werden konnte.

15. *gefr*, unpers., *byr* obj.

20. *með nǫkkura menn*. *með* wird hier mit dem accusativ verbunden, weil die begleitung dienender leute als eine unfreiwillige betrachtet wird.

26. 27. *þó var flest um með þeim Bárði*, „doch bestand zwischen Óláfr und Bárðr das vertrauteste verhältnis“.

Óláfr hafði ok mikit fé út haft ok er nú um vetrinn með feðr sínum. **Ld. XXII.**

18. Melkorka kom brátt á fund Óláfs sonar síns. Óláfr fagnar henni með allri blíðu; spyrr hon mjǫk margs af Írlandi, fyrst at feðr sínum ok ǫðrum frændum sínum. Óláfr segir slíkt, er hon spyrr. **19.** Brátt spurði hon, ef fóstra hennar lifði. Óláfr kvað hana at vísu lifa. Melkorka spyrr þá, hví hann vildi eigi veita henni eptirlæti þat at flytja hana til Íslands.

20. Þá svarar Óláfr: „ekki fýstu menn þess, móðir, at ek flytta fóstru þína af Írlandi."

„Svá má vera," segir hon. Þat fannz á, at henni þótti þetta mjǫk í móti skapi.

21. Þau Melkorka ok Þorbjǫrn áttu son einn, ok er sá nefndr Lambi. Hann var mikill maðr ok sterkr ok glíkr feðr sínum yfirlits ok svá at skaplyndi.

22. En er Óláfr hafði verit um vetr á Íslandi, ok er vár kom, þá rœða þeir feðgar um ráðagerðir sínar.

23. „Þat vilda ek, Óláfr," segir Hǫskuldr, „at þér væri ráðs leitat, ok tœkir síðan við búi fóstra þíns á Goddastǫðum; er þar enn fjárafli mikill; veittir síðan umsýslu um bú þat með minni umsjá."

24. Óláfr svarar: „lítt hefi ek þat hugfest hér til; veit ek eigi, hvar sú kona sitr, er mér sé mikit happ í at geta; máttu svá til ætla, at ek mun framarla á horfa um kvánfangit; veit ek ok þat gǫrla, at þú munt þetta eigi fyrr hafa upp kveðit, en þú munt hugsat hafa, hvar þetta skal niðr koma."

25. Hǫskuldr mælti: „rétt getr þú. Maðr heitir Egill; hann er Skallagrímsson; hann býr at Borg í Borgarfirði. Egill

---

8. *eptirlæti*, „willfährigkeit".

10. *ekki fýstu menn þess*, „nicht spornten die leute dazu an", d. h. man riet ab.

17. *um vetr*, „den winter hindurch".

19. 20. *at þér væri ráðs leitat*, „dass eine ehe für dich gesucht würde", d. h. dass du dich nach einer frau umsähest.

23. *hugfest*, „im gemüt befestigt", d. h. ernstlich daran gedacht.

27. *hvar þetta skal niðr koma*, „auf was dies ausgehen soll", d. h. wohin wir uns wenden sollen.

29. *Egill Skallagrímsson*, der berühmte dichter (901—82), dessen leben in einer ausführlichen saga (Sagabibl. III) geschildert wird; sein hof *Borg* war im südwestlichen Island belegen.

Ld. XXII. á sér dóttur þá, er Þorgerðr heitir. Þessarrar konu ætla ek þér til handa at biðja, því at þessi kostr er albeztr í ǫllum Borgarfirði ok þó at víðara væri; er þat ok vænna, at þér yrði þá efling at mægðum við þá Mýramenn."

26. Óláfr svarar: „þinni forsjá mun ek hlíta hér um, ok vel er mér at skapi þetta ráð, ef við gengiz, en svá máttu ætla, faðir, ef þetta mál er upp borit ok gangiz eigi við, at mér mun illa líka."

27. Hǫskuldr segir: „til þess munum vér ráða at bera þetta mál upp."

Óláfr biðr hann ráða.

28. Líðr nú til þings framan. Hǫskuldr býz nú heiman ok fjǫlmennir mjǫk. Óláfr son hans er í fǫr með honum. Þeir tjalda búð sína. Þar var fjǫlment. Egill Skallagrímsson var á þingi. 29. Allir menn hǫfðu á máli, er Óláf sá, hversu fríðr

---

1. *Þorgerðr Egilsdóttir* sowol als ihr c. 7, 25 erwähnte bruder Þorsteinn, ist — abgesehen von Egils saga — besonders durch Gunnlaugs saga bekannt.

3. *þó at víðara væri*, zu ergänzen ist *leitat* oder dergl.

vænna, (comparativ) „recht wahrscheinlich".

4. *efling at mægðum við þá Mýramenn*, „vermehrtes ansehen durch die verschwägerung mit den M.". *Mýramenn* wurden die nachkommen Egils nach dem bezirke *Mýrar* (d. i. die moore), worin *Borg* lag, genannt.

7. *ef ... upp borit*, „wenn diese sache vorgebracht (dieser antrag gestellt) ist".

9. *til þess munum vér ráða*, „daran wollen wir die hand legen", d. h. wir wollen den versuch wagen.

12. *til þings framan*, „bis das thing nahe bevorstand". *þing* bezeichnet hier, wie öfter in der Laxdœla saga, das *alþingi*, das gesamtthing Islands, das etwa am ersten tage des juli (nach dem Gregor. kalender) anfieng und zwei wochen dauerte. Es wurde zu *Þingvellir* im südlichen Island, unweit des danach benannten sees *Þingvallavatn*, in einer von dem flusse *Øxará* durchströmten ebene abgehalten. Die lokalitäten der thingstelle sind in meinem buche „Bidrag til en historisk-topografisk Beskrivelse af Island" I, 90 ff. ausführlich besprochen. Eine mit der dort beigefügten karte im wesentlichen übereinstimmende mit angehängten topographischen mitteilungen findet sich auch in der Sturlunga saga (Oxford 1878), II, 513.

13. 14. *Þeir tjalda búð sína.* Jeder häuptling, besonders die *goðar*, hatte auf dem thingplatze seine eigene bude, einen viereckigen, aus rasenwänden bestehenden bau (vgl. c. 12, 6), der gewöhnlich das ganze jahr hindurch stehen blieb. In der thingzeit wurden die buden — nachdem sie ausgebessert waren — mit einem friesplane überdacht; mit decken von fries wurden wahrscheinlich auch die rasenwände an der inneren seite behängt. In dieser weise die

maðr hann var ok fyrirmannligr. Hann var vel búinn at vápnum ok klæðum. Ld. XXII. XXIII.

Óláfr pái heiratet Þorgerðr, die tochter des Egill Skallagrímsson.

XXIII, 1. Þat er sagt einn dag, er þeir feðgar Hǫskuldr ok Óláfr gengu frá búð ok til fundar við Egil. Egill fagnar þeim vel, því at þeir Hǫskuldr váru mjǫk málkunnir. **2.** Hǫskuldr vekr nú bónorðit fyrir hǫnd Óláfs ok biðr Þorgerðar. Hon var ok þar á þinginu. Egill tók þessu máli vel, kvaz hafa góða frétt af þeim feðgum;

3. „veit ek ok, Hǫskuldr," segir Egill, „at þú ert ættstórr maðr ok mikils verðr, en Óláfr er frægr af ferð sinni; er ok eigi kynligt, at slíkir menn ætli framarla til, því at hann skortir eigi ætt né fríðleika; en þó skal nú þetta við Þorgerði ræða, því at þat er engum manni fœri at fá Þorgerðar án hennar vilja."

4. Hǫskuldr mælti: „þat vil ek, Egill, at þú rœðir þetta við dóttur þína."

Egill kvað svá vera skyldu. **5.** Egill gekk nú til fundar við dóttur sína, ok tóku þau tal saman.

Þá mælti Egill: „maðr heitir Óláfr ok er Hǫskuldsson, ok er hann nú frægstr maðr einnhverr. **6.** Hǫskuldr faðir hans hefir vakit bónorð fyrir hǫnd Óláfs ok beðit þín. Hefi ek því skotit mjǫk til þinna ráða; vil ek nú vita svǫr þín, en svá líz oss, sem slíkum málum sé vel felt at svara, því at þetta gjaforð er gǫfugt."

7. Þorgerðr svarar: „þat hefi ek þik heyrt mæla, at þú ynnir mér mest barna þinna, en nú þykki mér þú þat ósanna, ef þú vill gipta mik ambáttarsyni, þótt hann sé vænn ok mikill áburðarmaðr."

---

bude mit der nötigen friesbekleidung zu versehen nannte man *tjalda*.

1. *fyrirmannligr*, „ansehnlich"; wörtlich: einer, der wie ein *fyrirmaðr* aussieht.

Cap. XXIII. 5. *málkunnir*, „mit einander durch gespräche bekannt", d. h. leute, die sich öfter mit einander unterhalten hatten.

11. 12. *hann* (acc.) *skortir* (unpers.) *eigi ætt* (acc.); *fríðleiki* = *fríðleikr*.

21. 22. *því skotit mjǫk til þinna ráða*, „die sache fast ganz deiner entscheidung anheimgestellt".

23. *vel felt*, „wol geeignet", d. h. nicht schwierig; *feldr* (adject.), „passend".

Ld. XXIII. 8. Egill segir: „eigi ertu um þetta jafnfréttin sem um annat; hefir þú eigi þat spurt, at hann er dótturson Mýrkjartans Írakonungs? Er hann miklu betr borinn í móðurkyn en fǫðurætt, ok væri oss þat þó fullboðit.“

9. Ekki lét Þorgerðr sér þat skiljaz. Nú skilja þau talit, ok þykkir nǫkkut sinn veg hváru. 10. Annan dag eptir gengr Egill til búðar Hǫskulds, ok fagnar Hǫskuldr honum vel; taka nú tal saman; spyrr Hǫskuldr, hversu gengit hafi bónorðsmálin. 11. Egill lét lítt yfir, segir allt, hversu farit hafði, kvað fastliga horfa.

Hǫskuldr sannar þat, — „en þó þykki mér þér vel fara.“ Ekki var Óláfr við tal þeira. Eptir þat gengr Egill á brott. 12. Fréttir Óláfr nú, hvat líði bónorðsmálum. Hǫskuldr kvað seinliga horfa af hennar hendi.

13. Óláfr mælti: „nú er, sem ek sagða þér, faðir, at mér mundi illa líka, ef ek fenga nǫkkur svívirðingarorð at móti. 14. Réttu meir, er þetta var upp borit. Nú skal ek ok því ráða, at eigi skal hér niðr falla; er þat ok satt, at sagt er, at úlfar eta annars erendi; skal nú ok ganga þegar til búðar Egils.“

---

1. *jafnfréttin*, „eben so neugierig“.

4. *ok væri oss þat þó fullboðit*, „obgleich dies (d. h. eine verbindung mit einem geschlecht wie das des Óláfr von väterlicher seite) für uns ein völlig geziemendes anerbieten wäre“.

5. *Ekki lét Þ. sér þat skiljaz*, „Þ. schien das nicht verstehen zu wollen“.

6. *hváru*, „jedem der beiden“. Neutrum, weil das geschlecht der personen verschieden ist.

9. *lét lítt yfir*, „äusserte seine unzufriedenheit“.

9. 10. *kvað fastliga horfa*, „sagte, dass die sache ins stocken zu geraten scheine“; *fastliga*, „unbeweglich“; *horfa*, „den anschein haben“ (eig. eine gewisse richtung haben).

14. *seinliga horfa* = *fastliga horfa*.

17. *Réttu*, d. i. *rétt-þú* (2. sg. impf. von *ráða*).

19. *úlfar eta annars erendi*, sprichwort, das auch in etwas abweichender form vorkommt — mit *reka* als satzverbum statt *eta*; die bedeutung muss jedoch in beiden fällen dieselbe sein: eine warnung, sich nicht auf andere zu verlassen, da die menschen, wenn es sich nicht um ihre eigenen angelegenheiten handelt, unzuverlässig sind. Die wörtliche auslegung ist zweifelhaft: „aufträge von andern lässt man (wie fremdes vieh, das uns nichts angeht) von den wölfen fressen“ (?). Vergl. Östnordiska och latinska medeltidsordspråk (København 1889 ff.) nr. 341 und comment. s. 150; Laxdœla saga (Kbh. 1889—91) s. LXIX—LXX.

15. Hǫskuldr bað hann því ráða. Ld. XXIII.

Óláfr var búinn á þá leið, at hann var í skarlatsklæðum, er Haraldr konungr hafði gefit honum. Hann hafði á hǫfði hjálm gullroðinn ok sverð búit í hendi, er Mýrkjartan konungr hafði gefit honum. 16. Nú ganga þeir Hǫskuldr ok Óláfr til búðar Egils; gengr Hǫskuldr fyrir, en Óláfr þegar eptir. Egill fagnar þeim vel, ok sez Hǫskuldr niðr hjá honum, en Óláfr stóð upp ok litaðiz um. 17. Hann sá, hvar kona sat á pallinum í búðinni; sú kona var væn ok stórmannlig ok vel búin. Vita þóttiz hann, at þar mundi vera Þorgerðr, dóttir Egils. 18. Óláfr gengr at pallinum ok sez niðr hjá henni. Þorgerðr heilsar þessum manni ok spyrr, hverr hann sé. Óláfr segir nafn sitt ok fǫður síns, — „mun þér þykkja djarfr geraz ambáttarsonrinn, er hann þorir at sitja hjá þér ok ætlar at tala við þik.“

19. Þorgerðr svarar: „þat muntu hugsa, at þú munt þykkjaz hafa gǫrt meiri þoranraun en tala við konur.“

Síðan taka þau tal milli sín ok tala þann dag allan. 20. Ekki heyra aðrir menn til tals þeira. Ok áðr þau sliti talinu, er til heimtr Egill ok Hǫskuldr. Tekz þá af nýju rœða um bónorðsmálit Óláfs. Víkr Þorgerðr þá til ráða fǫður síns. Var þá þetta mál auðsótt, ok fóru þá þegar festar fram. 21. Varð þeim þá unnt af metorða, Laxdœlum, því at þeim skyldi fœra heim konuna; var á kveðin brullaupsstefna á Hǫskuldsstǫðum at sjau vikum sumars. 22. Eptir þat skilja þeir

---

8. 9. *á pallinum.* Wie die *stofa* (der gewöhnliche aufenthaltsort in dem hause) sind auch die *búðir* mit einem *pallr* versehen gewesen: einer erhöhung längs der seitenwände und der hinteren giebelwand; der an der giebelwand befindliche *þverpallr* war vorzüglich sitz der frauen. Vgl. Grundriss II², s. 232–33.

17. *þoranraun*, „mannhaftigkeitsprobe“. *þoran* (fem.), „mut“, „tüchtigkeit“.

23. *Varð þeim þá unnt af* (adv.) *metorða* (gen pl.), *Laxdœlum*, „ihnen, den Laxdœlar, wurden in dieser sache ehrenvolle bedingungen zugestanden“.

23. 24. *þeim skyldi fœra heim konuna*, „die hausfrau sollte man ihnen in das haus führen“. Gewöhnlich wurde die hochzeit an dem wohnsitze des brautvaters abgehalten; wenn sie, wie hier, von dem vater des bräutigams ausgerichtet wurde, so ward dies als eine ihm erwiesene besondere ehre betrachtet. - Vgl. Grundriss II², s. 219.

25. *at sjau vikum sumars*, „wenn noch sieben wochen vom sommer übrig waren“, d. h. am anfange des

Ld. XXIII. XXIV. Egill ok Hǫskuldr, ok ríða þeir feðgar heim á Hǫskuldsstaði ok eru heima um sumarit, ok er allt kyrt.

23. Síðan var stofnat til boðs á Hǫskuldsstǫðum ok ekki til sparat, en œrin váru efni. Boðsmenn koma at ákveðinni stefnu; váru þeir Borgfirðingar allfjǫlmennir. 24. Var þar Egill ok Þorsteinn son hans. Þar var ok brúðr í fǫr ok valit lið ór heraðinu. Hǫskuldr hafði ok fjǫlmennt fyrir. Veizla var allskǫrulig; váru menn með gjǫfum á brott leiddir. 25. Þá gaf Óláfr Agli sverðit Mýrkjartansnaut, ok varð Egill allléttbrúnn við gjǫfina. Allt var þar tíðendalaust, ok fara menn heim.

Der hof Hjarðarholt wird gebaut.

XXIV, 1. Þau Óláfr ok Þorgerðr váru á Hǫskuldsstǫðum, ok takaz þar ástir miklar. Auðsætt var þat ǫllum mǫnnum, at hon var skǫrungr mikill, en fáskiptin hversdagliga; en þat varð fram at koma, er Þorgerðr vildi, til hvers sem hon hlutaðiz. 2. Óláfr ok Þorgerðr váru ýmist þann vetr á Hǫskuldsstǫðum eða með fóstra hans. Um várit tók Óláfr við búi á Goddastǫðum. 3. Þat sumar tók Þórðr goddi sótt þá, er hann leiddi til bana. Óláfr lét verpa haug eptir hann í nesi því, er gengr fram í Laxá, er Drafnarnes heitir. Þar er garðr hjá ok heitir Haugsgarðr. 4. Síðan drífa menn at Óláfi, ok gerðiz hann

---

september. Nach dem isländischen kalender zerfiel (und zerfällt) das jahr in zwei hälften, sommer und winter; jener begann an dem donnerstage zwischen dem 9.—15. april alten stils, dieser an dem sonnabend zwischen dem 11.—17. oktober alt. stils (jetzt 10 tage später).

4. *œrin váru efni,* „das vermögen war gross“.

5. *Borgfirðingar*, „die leute aus der landschaft Borgarfjǫrðr“, d. h. Egill und sein gefolge.

6. *Þorsteinn. Þ. Egilsson* ist sowol aus der Egils saga, als besonders aus der Gunnlaugs saga ormstungu bekannt; er war der vater der schönen *Helga*, der geliebten des Gunnlaugr.

7. *ór heraðinu*, d. h. aus dem Borgarfjǫrðr.

9. *Mýrkjartansnaut*, „der (frühere) besitz des Mýrkjartan“. *Nautr*, „wertgegenstand, kleinod“, mit dem genet. eines eigennamens verbunden, bezeichnet den gegenstand als das frühere eigentum jener person.

Cap. XXIV. 14. *fáskiptin hversdagliga*, „gewöhnlich nicht in die angelegenheiten anderer sich mischend“.

20. 21. *Drafnarnes . . . Haugsgarðr. D.* soll dem jetzigen *Lamba-*

hǫfðingi mikill. Hǫskuldr ǫfundaði þat ekki, því at hann vildi jafnan, at Óláfr væri at kvaddr ǫllum stórmálum. Þar var bú risuligast í Laxárdal, er Óláfr átti. **5.** Þeir váru brœðr tveir með Óláfi, er hvárrtveggi hét Án; var annarr kallaðr Án enn hvíti, en annarr Án svarti. Beinir enn sterki var enn þriði. Þessir váru smiðar Óláfs ok allir hraustir menn. Þorgerðr ok Óláfr áttu dóttur, er Þuríðr hét. Ld. XXIV.

6. Lendur þær, er Hrappr hafði átt, lágu í auðn, sem fyrr var ritat. Óláfi þóttu þær vel liggja; rœddi fyrir feðr sínum eitt sinn, at þeir mundi gera menn á fund Trefils með þeim erendum, at Óláfr vill kaupa at honum lǫndin á Hrappsstǫðum ok aðrar eignir, þær er þar fylgja. **7.** Þat var auðsótt, ok var þessu kaupi slungit, því at Trefill sá þat, at honum var betri ein kráka í hendi en tvær í skógi. **8.** Var þat at kaupi með þeim, at Óláfr skyldi reiða þrjár merkr silfrs fyrir lǫndin, en þat var þó ekki jafnaðarkaup, því at þat váru víðar lendur ok fagrar ok mjǫk gagnauðgar; miklar laxveiðar ok selveiðar fylgðu þar; váru þar ok skógar miklir.

9. Nǫkkuru ofar en Hǫskuldsstaðir eru, fyrir norðan Laxá, þar var hǫggvit rjóðr í skóginum, ok þar var náliga til gǫrs at ganga, at þar safnaðiz saman fé Óláfs, hvárt sem veðr váru betri eða verri. **10.** Þat var á einu hausti, at í því sama holti

---

staðanes entsprechen; auf dieser landspitze will man noch jetzt einen von einem rasenwalle umgebenen grabhügel nachweisen.

2 *at kvaddr ǫllum stórmálum*, „zu allen wichtigen sachen (als schiedsrichter oder dergl.) herbeigezogen“.

3. *bú risuligast*, „das ansehnlichste gehöft“.

6. *smiðar*, „handwerker“ im allgem. (ein „schmied“ heisst *járnsmiðr*, ein zimmermann *trésmiðr* usw.). Die haupthandschrift hat übrigens hier *sveinar*.

8. 9. *sem fyrr var ritat*, s. c. 18, 23.

9. *vel liggja*, „passend belegen zu sein“ (für Óláfr, dessen besitz mit Goddastaðir grenzte).

13. *slungit* (von *slyngva*, wörtl. „schlingen“), „abgemacht“. Vgl. *slá kaupi* c. 12, 19.

13. 14. *honum var betri ein kráka í hendi en tvær í skógi*, sprichwort: ein vogel („krähe“) in der hand ist besser als zwei im walde.

15. *þrjár merkr silfrs*, d. i. 1080 Rm. Vgl. zu c. 12, 15.

16. *jafnaðarkaup*, „ein für beide parteien gleich vorteilhafter handel“.

19. *ofar*, „höher (in dem tal)“, d. h. ferner von der küste.

20. *gǫrs*, von *gǫrr* (adjectiv zu *gera*); *til gǫrs at ganga*, „in bereitschaft zu haben“, d. h. mit voller sicherheit zu wissen.

21. *veðr* (neutr. pl.), „die witterung“.

22. *holti*. Das wort *holt* (etymo-

Ld. XXIV. lét Óláfr bœ reisa ok af þeim viðum, er þar váru hǫggnir í skóginum, en sumt hafði hann af rekastrǫndum. Þessi bœr var risuligr. Húsin váru auð um vetrinn. **11.** Um várit eptir fór Óláfr þangat bygðum ok lét áðr saman reka fé sitt, ok var þat mikill fjǫlði orðinn, því at engi maðr var þá auðgari at kvikfé í Breiðafirði. **12.** Óláfr sendir nú orð feðr sínum, at hann stœði úti ok sæi ferð hans, þá er hann fór á þenna nýja bœ, ok hefði orðheill fyrir. Hǫskuldr kvað svá vera skyldu. **13.** Óláfr skipar nú til, lætr reka undan fram sauðfé þat, er skjarrast var; þá fór búsmali þar næst. Síðan váru rekin geldneyti; klyfjahross fóru í síðara lagi. **14.** Svá var skipat mǫnnum með fé þessu, at þat skyldi engan krók rísta. Var þá ferðarbroddrinn kominn á þenna bœ enn nýja, er Óláfr reið ór garði af Goddastǫðum, ok var hvergi hlið í milli. **15.** Hǫskuldr stóð úti með heimamenn sína. Þá mælti Hǫskuldr, at Óláfr son hans skyldi þar velkominn ok með tíma á þenna enn nýja bólstað, — „ok nær er þat mínu hugboði, at þetta gangi eptir, at lengi sé hans nafn uppi.“

16. Jórunn húsfreyja segir: „hefir ambáttarson sjá auð til þess, at uppi sé hans nafn.“

---

logisch = „holz“) bedeutet in Island eine baumlose anhöhe mit steinigem boden.

2. *rekastrǫndum.* Solche küsten, wo treibholz (das der polarstrom von dem nördlichen Asien mit sich führt) angeschwemmt wird, finden sich besonders im nordwestlichen Island.

7. *stœði úti.* Weil die höfe Hǫskuldsstaðir und Hjarðarholt, jener an dem linken, dieser an dem rechten ufer der Laxá, ungefähr einander gegenüber belegen sind, so dass man von dem einen sehen kann, was auf dem andern vorgeht, muss angenommen werden, dass Hǫskuldr vor seinem eigenen hofe steht und von dort aus den umzug jenseits des flusses betrachtet (Kålund I, 468).

8. *hefði orðheill fyrir,* „glückbringende worte ausspräche“. Vgl. c. 21, 12.

9. *undan fram,* „zuvor“.

10. *búsmali,* „das melkvieh“.

11. *geldneyti,* „das trockene vieh“ (tiere, die keine milch geben).

12. *engan krók rísta,* „keinen umweg machen“.

13. *ferðarbroddrinn,* „die spitze des zuges“.

14. *hvergi hlið í milli,* „nirgends eine lücke zwischen (den hintereinander gehenden tieren)“. Der abstand zwischen Hjarðarholt und Goddastaðir beträgt ungefähr 5 km.

18. *at lengi sé hans nafn uppi,* „dass sein name lange fortleben werde“.

Þat var mjǫk jafnskjótt, at húskarlar hǫfðu ofan tekit klyfjar af hrossum, ok þá reið Óláfr í garð. Ld. XXIV.

17. Þá tekr hann til orða: „nú skal mǫnnum skeyta forvitni um þat, er jafnan hefir verit um rœtt í vetr, hvat sjá bœr skal heita. Hann skal heita í Hjarðarholti.“

Þetta þótti mǫnnum vel til fundit af þeim atburðum, er þar hǫfðu orðit.

18. Óláfr setr nú bú saman í Hjarðarholti. Þat varð brátt risuligt; skorti þar ok engi hlut. Óxu nú mjǫk metorð Óláfs. Báru til þess margir hlutir; var Óláfr manna vinsælstr, því at þat, er hann skipti sér af um mál manna, þá unðu allir vel við sinn hlut. 19. Faðir hans helt honum mjǫk til virðingar. Óláfi var ok mikil efling at tengðum við Mýramenn. Óláfr þótti gǫfgastr sona Hǫskulds.

20. Þann vetr, er Óláfr bjó fyrst í Hjarðarholti, hafði hann mart hjóna ok vinnumanna; var skipt verkum með húskǫrlum; gætti annarr geldneyta, en annarr kúneyta. Fjósit var brott í skóg, eigi allskamt frá bœnum. 21. Eitt kveld kom sá maðr at Óláfi, er geldneyta gætti, ok bað hann fá til annan mann at gæta nautanna, — „en ætla mér ǫnnur verk.“

Óláfr svarar: „þat vil ek, at þú hafir en sǫmu verk þín.“

Hann kvaz heldr brott vilja.

22. „Ábóta þykki þér þá vant,“ segir Óláfr; „nú mun ek fara í kveld með þér, er þú bindr inn naut, ok ef mér þykkir nǫkkur várkunn til þessa, þá mun ek ekki at telja, ella muntu finna á þínum hlut í nǫkkuru.“

23. Óláfr tekr í hǫnd sér spjótit gullrekna, konungsnaut; gengr nú heiman ok húskarl með honum. Snjór var nǫkkurr

---

3. 4. *mǫnnum skeyta forvitni*, „die neugierde der leute befriedigen“.

5. *í Hjarðarholti. Hjarðarholt* bedeutet „herdenhügel“.

6. *af þeim atburðum.* Siehe c. 24, 9.

11. *þat . . . þá*, eine häufig vorkommende anacoluthie.

17. *kúneyta*, genetiv von *kúneyti* (neutr. pl.), „milchvieh“.

23. *Ábóta þykki þér þá vant*, „Es scheint dir also etwas nicht richtig zu sein“. *Ábœtr* (fem. pl.), „verbesserung, abhilfe für etw.“; *ábóta vant*, „unbefriedigend“.

25. *at telja*, „anrechnen, zum vorwurf machen“; *at* adv.

25. 26. *muntu finna á þínum hlut í nǫkkuru*, „wirst du es selber gehörig empfinden (büssen) müssen“.

27. *konungsnaut*, den der könig besessen hatte. Dieses kleinod war wahrscheinl. ein *Mýrkjartansnautr.* Von dem könig Mýrkjartan hatte Óláfr sowol einen spiess als ein

Ld. XXIV. XXV. á jǫrðu. Koma þeir til fjóssins, ok var þat opit; rœddi Óláfr, at húskarl skyldi inn ganga, — „en ek mun reka at þér nautin, en þú bitt eptir.“

24. Húskarl gengr at fjósdurunum.

Óláfr finnr eigi fyrr, en hann hleypr í fang honum; spyrr Óláfr, hví hann fœri svá fæltiliga.

Hann svarar: „Hrappr stendr í fjósdurunum ok vildi fálma til mín, en ek em saddr á fangbrǫgðum við hann.“

25. Óláfr gengr þá at durunum ok leggr spjótinu til hans. Hrappr tekr hǫndum báðum um fal spjótsins ok snarar af út, svá at þegar brotnar skaptit. **26.** Óláfr vill þá renna á Hrapp, en Hrappr fór þar niðr, sem hann var kominn. Skilr þar með þeim; hafði Óláfr skapt, en Hrappr spjótit. **27.** Eptir þetta binda þeir Óláfr inn nautin ok ganga heim síðan. Óláfr sagði nú húskarli, at hann mun honum eigi sakir á gefa þessi orðasemi. **28.** Um morgininn eptir ferr Óláfr heiman ok þar til, er Hrappr hafði dysjaðr verit, ok lætr þar til grafa. Hrappr var þá enn úfúinn. Þar finnr Óláfr spjót sitt. **29.** Síðan lætr hann gera bál; er Hrappr brendr á báli, ok er aska hans flutt á sjá út Heðan frá verðr engum manni mein at aptrgǫngu Hrapps.

Streit zwischen Hrútr und Þorleikr Hǫskuldsson wegen des freigelassenen Hrólfr.

XXV, 1. Nú er at segja frá sonum Hǫskulds. Þorleikr Hǫskuldsson hafði verit farmaðr mikill ok var með tignum

---

schwert erhalten (c. 21, 65), später aber seinem schwiegervater Egill das schwert geschenkt (c. 23, 25).

3. *bitt eptir*, „binde (sie) darauf fest“.

5. *í fang honum*, „ihm in die arme“.

6. *fæltiliga* (ἅπ. λεγ.), „erschrocken“: Vgl. *fæla*, „schrecken“ (trans.), und *fæltast* (norw. dial.), „erschrecken“ (intrans.).

10. *af út*, „nach der seite fort“.

15. 16. *honum eigi sakir á gefa þessi orðasemi*, „ihn nicht dieser gesprächigkeit anklagen“, d. h. ihm nicht die vielen bei dieser gelegenheit gesprochenen worte zur last legen. *orðasemi* ist dat. regiert von *á*.

17. *dysjaðr*, das begräbnis unter einer *dys*, d. h. unter einem haufen zusammengeworfener steine, war — im gegensatz zu dem sorgfältigeren hügelbegräbnis — nur wenig ehrenhaft und wurde deswegen gewöhnlich nur verbrechern oder getöteten feinden zuteil.

Cap. XXV. 22. *farmaðr*, „fahrender kaufmann“, d. h. ein mann, der zu gleicher zeit seefahrt und handel treibt — wie es das handelswesen jener zeit mit sich führte.

mǫnnum, þá er hann var í kaupferðum, áðr hann settiz í bú, ok þótti merkiligr maðr; verit hafði hann ok í víkingu ok gaf þar góða raun fyrir karlmennsku sakir. Ld. XXV.

2. Bárðr Hǫskuldsson hafði ok verit farmaðr ok var vel metinn, hvar sem hann kom, því at hann var enn bezti drengr ok hófsmaðr um allt. Bárðr kvángaðiz ok fekk breiðfirzkrar konu, er Ástríðr hét; var hon kyngóð. 3. Son Bárðar hét Þórarinn, en dóttir hans Guðný, er átti Hallr son Víga-Styrs, ok er frá þeim kominn mikill áttbogi.

4. Hrútr Herjólfsson gaf frelsi þræli sínum, þeim er Hrólfr hét, ok þar með fjárhlut nǫkkurn ok bústað at landamœri þeira Hǫskulds, ok lágu svá nær landamerkin, at þeim Hrýtlingum hafði yfir skotiz um þetta, ok hǫfðu þeir settan lausingjann í land Hǫskulds. Hann grœddi þar brátt mikit fé. 5. Hǫskuldi þótti þetta mikit í móti skapi, er Hrútr hafði sett lausingjann við eyra honum, bað lausingjann gjalda sér fé fyrir jǫrðina, þá er hann bjó á, — „því at þat er mín eign.“

6. Lausinginn ferr til Hrúts ok segir honum allt tal þeira. Hrútr bað hann engan gaum at gefa ok gjalda ekki fé Hǫskuldi; „veit ek eigi,“ segir hann, „hvárr okkarr átt hefir land þetta.“

7. Ferr nú lausinginn heim ok sitr í búi sínu rétt sem áðr. Lítlu síðar ferr Þorleikr Hǫskuldsson at ráði fǫður síns með nǫkkura menn á bœ lausingjans, taka hann ok drepa, en Þorleikr eignaði sér fé þat allt ok fǫður sínum, er lausinginn hafði grœtt. 8. Þetta spurði Hrútr ok líkar illa ok sonum

---

2. *merkiligr*, „ansehnlich“.

6. *breiðfirzkrar*, aus der landschaft Breiðifjǫrðr, wo auch Bárðr seinen heimort hatte.

8. *Guðný*, die Landnámabók (II, 17) nennt die tochter des Bárðr *Hallbjǫrg*.

9. *áttbogi* = *ættbogi*.

12. *ok lágu svá nær landamerkin*, die markscheide Hǫskulds lief dem hofe Hrúts so nahe.

12. 13. *Hrýtlingum*, „den leuten vom geschlechte des Hrútr“, d. h. Hrútr und seine söhne.

þeim H. hafði yfir skotiz, „sie hatten sich versehen“.

21. 22. *veit — þetta*, „ich weiss nicht, sagte er, wer von uns zweien diesen landstrich besessen hat“, d. h. es kann nicht entschieden werden, wem dieser landstrich von rechts wegen angehört.

Ld. XXV. XXVI. hans. Þeir váru margir þroskaðir, ok þótti sá frændabálkr óárenniligr. Hrútr leitaði laga um mál þetta, hversu fara ætti. 9. Ok er þetta mál var rannsakat af lǫgmǫnnum, þá gekk þeim Hrúti lítt í hag, ok mátu menn þat mikils, er Hrútr hafði sett lausingjann niðr á óleyfðri jǫrðu Hǫskulds, ok hafði hann grœtt þar fé; hafði Þorleikr drepit hann á eignum þeira feðga. **10.** Unði Hrútr illa við sinn hlut, ok var þó samt. Eptir þetta lætr Þorleikr bœ gera at landamœri þeira Hrúts ok Hǫskulds, ok heitir þat á Kambsnesi. Þar bjó Þorleikr um hríð, sem fyrr var sagt. **11.** Þorleikr gat son við konu sinni. Sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit, ok kallaðr Bolli; var hann enn vænligsti maðr snemma.

Hǫskuldr Dala-Kollsson stirbt.

XXVI, 1. Hǫskuldr Dala-Kollsson tók sótt í elli sinni. Hann sendi eptir sonum sínum ok ǫðrum frændum. Ok er þeir kómu, mælti Hǫskuldr við þá brœðr Bárð ok Þorleik:

2. „ek hefi tekit þyngð nǫkkura; hefi ek verit ósóttnæmr

---

1. *sá frændabálkr*, „diese grosse zahl von verwandten“.

2. *óárenniligr*, „unangreifbar“.

3. *lǫgmǫnnum.* Das wort *lǫgmenn* kann hier nur im allgem. „rechtskundige männer“ bedeuten; beamte, die *lǫgmenn* hiessen, kommen auf Island erst nach dem untergange des freistaates (1264) vor.

4. *lítt í hag*, „nicht vorteilhaft“.

5. *á óleyfðri jǫrðu Hǫskulds*, „im unerlaubten lande H.'s“, d. h. im lande H.'s ohne dessen erlaubnis.

7. *var . . samt* (vom adj. *samr*), „es war unverändert“, „es blieb beim alten“.

9. *á Kambsnesi.* Der bericht der saga über die errichtung des gehöftes Kambsnes (vgl. c. 19, 8 und 20, 1) ist ziemlich verwirrt und die ansiedelung des Þorleikr Hǫskuldsson an diesem orte wird zweimal erzählt (c. 20, 1 und 25, 10) — denn ohne zweifel haben wir es beide male mit derselben begebenheit zu tun, obwol die umstände, welche sie veranlassten, erst an der letztern stelle berichtet werden. Der hergang ist wahrscheinlich der, dass Hrútr gleich nach seiner ankunft in Island sich irgendwo auf der landspitze Kambsnes den hof baute, der in einigen handschriften *Bólstaðr* genannt wird (vgl. c. 19, 8); diesen vertauschte er dann nach dem vergleiche mit seinem bruder Hǫskuldr, und wahrscheinlich infolge der neuen abgrenzung seines gebietes, mit Hrútsstaðir. An der grenze, auf oder bei seinem früheren hofe, lässt er den freigelassenen Hrólfr sich ansiedeln; Hrólfr wird von Þorleikr getötet, der hier den hof Kambsnes aufführt.

Cap. XXVI. 16. *ósóttnæmr*, „nicht kränklich“.

Ld. XXVI.

maðr; hygg ek, at þessi sótt muni leiða mik til bana, en nú er, svá sem ykkr er kunnigt, at þit eruð menn skilgetnir ok eiguð at taka allan arf eptir mik, en sá er son minn enn þriði, at eigi er eðliborinn. Nú vil ek beiða ykkr brœðr, at Óláfr sé leiddr til arfs ok taki fé at þriðjungi við ykkr."

3. Bárðr svarar fyrri ok sagði, at hann mundi þetta gera, eptir því sem faðir hans vildi, — „því at ek vænti mér sóma af Óláfi í alla staði, því heldr sem hann er féríkari."

4. Þá mælti Þorleikr: „fjarri er þat mínum vilja, at Óláfr sé arfgengr gǫrr; hefir Óláfr œrit fé áðr; hefir þú, faðir, þar marga þína muni til gefna ok lengi mjǫk misjafnat með oss brœðrum; mun ek eigi upp gefa þann sóma með sjálfvild, er ek em til borinn."

5. Hǫskuldr mælti: „eigi munu þit vilja ræna mik lǫgum, at ek gefa tólf aura syni mínum svá stórættaðum í móðurkyn, sem Óláfr er."

Þorleikr játtar því.

6. Síðan lét Hǫskuldr taka gullhring Hákonarnaut — hann vá mǫrk — ok sverðit konungsnaut, er til kom hálf mǫrk gulls, ok gaf Oláfi syni sínum ok þar með giptu sína ok þeira frænda, kvaz eigi fyrir því þetta mæla, at eigi vissi hann, at hon hafði þar staðar numit. 7. Óláfr tekr við gripunum ok kvaz til mundu hætta, hversu Þorleiki líkaði. Honum

---

2. *skilgetnir*, „eheliche kinder". Vgl. Grundriss II², s. 223.

4. *eðliborinn*, „ehelich geboren".

10. 11. *þar marga þína muni til gefna*, „dorthin viele deiner habseligkeiten weggegeben".

11. *mjǫk misjafnat*, „grossen unterschied gemacht".

12. *sjálfvild* = *sjálfvili*, „freier wille".

14. 15. *ræna mik lǫgum, at ek gefa tólf aura syni mínum*, „mir mein gesetzliches recht nehmen, dass ich meinem sohn zwölf *aurar* gebe". Gesetzlich (in den Gulaþingslǫg zum beispiel) ist festgesetzt, dass der vater seinem unehelichen sohn zwölf *aurar* (silber, oder vielleicht nur *lǫgaurar*?) schenken darf. Durch eine spitzfindigkeit versteht Hǫskuldr es hier als *aurar* gold, wodurch die gabe weit kostbarer wird.

19. *vá mǫrk*. Siehe c. 13, 6.

konungsnaut. Dieses schwert war, wie der *gullhringr*, ein *Hákonarnautr*; siehe c. 13, 6.

19. 20. *er til kom hálf mǫrk gulls*. Siehe c. 13, 6.

20. *þar með giptu sína*. Vgl. c. 24, 12.

23. *til mundu hætta*, „versuchen wollen"; vgl. c. 26, 8.

Ld. XXVI. gaz illa at þessu ok þótti Hǫskuldr hafa haft undirmál við sik.

8. Óláfr svarar: „eigi mun ek gripina lausa láta, Þorleikr, því at þú leyfðir þvílíka fégjǫf við vitni; mun ek til þess hætta, hvárt ek fæ haldit.“ Bárðr kvaz vilja samþykkja ráði fǫður síns.

9. Eptir þetta andaðiz Hǫskuldr. Þat þótti mikill skaði, fyrst at upphafi sonum hans ok ǫllum tengðamǫnnum þeira ok vinum. Synir hans láta verpa haug virðuligan eptir hann. Lítit var fé borit í haug hjá honum. **10.** En er því var lokit, þá taka þeir brœðr tal um þat, at þeir munu efna til erfis eptir fǫður sinn, því at þat var þá tízka í þat mund.

11. Þá mælti Óláfr: „svá líz mér, sem ekki megi svá skjótt at þessi veizlu snúa, ef hon skal svá virðulig verða, sem oss þœtti sóma; er nú mjǫk á liðit haustit, en ekki auðvelt at afla fanga til; **12.** mun ok flestum mǫnnum þykkja torvelt, þeim er langt eigu til at sœkja, á haustdegi, ok vís ván, at margir komi eigi, þeir er vér vildim helzt at kœmi. Mun ek ok nú til þess bjóðaz í sumar á þingi at bjóða mǫnnum til boðs þessa. Mun ek leggja fram kostnað at þriðjungi til veizlunnar.“

13. Þessu játta þeir brœðr, en Óláfr ferr nú heim. Þeir Þorleikr ok Bárðr skipta fé með sér. Hlýtr Bárðr fǫðurleifð þeira, því at til þess heldu fleiri menn, því at hann var vinsælli. Þorleikr hlaut meir lausafé. Vel var með þeim brœðrum Óláfi ok Bárði, en heldr stygt með þeim Óláfi ok Þorleiki. **14.** Nú líðr sjá enn næsti vetr, ok kemr sumar, ok líðr at þingi. Búaz þeir Hǫskuldssynir nú til þings. Var þat brátt auðsætt, at Óláfr mundi mjǫk vera fyrir þeim brœðrum. Ok er þeir koma til þings, tjalda þeir búð sína ok bjugguz um vel ok kurteisliga.

---

4. 5. *mun ek til þess hætta, hvárt ek fæ haldit*, „ich will versuchen, ob ich den besitz behaupten kann“.

8. *fyrst at upphafi*, „zuvörderst“.

12. *tízka*, „gewohnheit“.

24. *til þess heldu fleiri menn*, „dies wünschten (und rieten) die meisten“.

29. *vera fyrir*, „übertreffen“.

30. *tjalda þeir búð sína.* Siehe zu c. 22, 28.

Das erbmahl zum gedächtnisse des Hǫskuldr. Die halbbrüder Þorleikr und Óláfr versöhnen sich. Ld. XXVII.

XXVII, 1. Þat er sagt einn dag, þá er menn ganga til lǫgbergs, þá stendr Óláfr upp ok kveðr sér hljóðs ok segir mǫnnum fyrst fráfall fǫður síns;

„eru hér nú margir menn, frændr hans ok vinir. **2.** Nú er þat vili brœðra minna, at ek bjóða yðr til erfis eptir Hǫskuld fǫður várn ǫllum goðorðsmǫnnum, því at þeir munu flestir enir gildari menn, er í tengðum váru bundnir við hann; skal ok því lýsa, at engi skal gjafalaust á brott fara enna meiri manna. **3.** Þar með viljum vér bjóða bœndum ok hverjum, er þiggja vill, sælum ok veslum; skal sœkja hálfs mánaðar veizlu á Hǫskuldsstaði, þá er tíu vikur eru til vetrar."

4. Ok er Óláfr lauk sínu máli, þá var góðr rómr gǫrr, ok þótti þetta erendi stórum skǫruligt. Ok er Óláfr kom heim til búðar, sagði hann brœðrum sínum þessa tilætlan. Þeim fannz fátt um ok þótti œrit mikit við haft. **5.** Eptir þingit

---

Cap. XXVII. 1. 2. *til lǫgbergs.* Das *lǫgberg*, der mittelpunkt des *alþingi*, wo alle öffentlichen bekanntmachungen erfolgten, muss — im gegensatz zu der jüngeren tradition — westlich von der die thingebene durchströmenden *Øxará* gelegen haben. Siehe c. 22, 28. Vgl. jetzt auch B. M. Ólsen, Sundurlausar hugleiðingar, in den Germanistischen abhandlungen (Göttingen 1893) s. 137 ff.

3. *fráfall*, „tod".

6. *goðorðsmǫnnum.* Die inhaber der isländischen *goðorð*, ungefähr 50 an der zahl, waren die anerkannten häuptlinge des landes, die durch die teilnahme an der gesetzgebung und ihren einfluss auf die zusammensetzung der gerichte eine grosse rolle spielten. Auch in ihrem heimatlichen bezirk besassen diese *goðorðsmenn* oder *goðar* (obgleich die *goðorð* nicht territorial abgegrenzt, also nicht distrikte in geographischem sinne waren) gewöhnlich eine nicht unbeträchtliche macht, wenn ihnen auch kaum eine administrative gewalt von bedeutung zustand; aber die übrige bevölkerung war infolge der allgemein geltenden verpflichtung, sich einem der *goðorð* und dadurch einem bestimmten thingbezirk anzuschliessen, mehr oder weniger von ihnen abhängig. Siehe K. Maurer, Island (1874), und V. Finsen, Ordregister til Grágás, København 1883.

11. 12. *til vetrar.* Der anfang des winters (*enn fyrsti vetrardagr*) fällt nach dem nun üblichen kalender in die zweite hälfte des oktobers — nach dem julianischen dagegen in der zeit des isländischen freistaates ungefähr 10 tage früher. Vgl. c. 23, 21.

16. *œrit mikit við haft*, „die getroffenen anstalten grossartiger als nötig".

Ld. XXVII. ríða þeir brœðr heim. Líðr nú sumarit. Búaz þeir brœðr við veizlunni; leggr Óláfr til óhneppiliga at þriðjungi, ok er veizlan búin með hinum beztu fǫngum; var mikit til aflat þessar veizlu, því at þat var ætlat, at fjǫlmennt mundi koma. 6. Ok er at veizlu kemr, er þat sagt, at flestir virðingamenn koma, þeir sem heitit hǫfðu. Var þat svá mikit fjǫlmenni, at þat er sǫgn manna flestra, at eigi skyrti níu hundruð. 7. Þessi hefir ǫnnur veizla fjǫlmennust verit á Íslandi, en sú ǫnnur, er Hjaltasynir gerðu erfi eptir fǫður sinn; þar váru tólf hundruð. 8. Þessi veizla var en skǫruligsta at ǫllu, ok fengu þeir brœðr mikinn sóma; ok var Óláfr mest fyrirmaðr. Óláfr gekk til móts við báða brœðr sína um fégjafir; var ok gefit ǫllum virðingamǫnnum. 9. Ok er flestir menn váru í brottu farnir, þá víkr Óláfr til máls við Þorleik bróður sinn ok mælti:

„svá er, frændi, sem þér er kunnigt, at með okkr hefir verit ekki mart. 10. Nú vilda ek til þess mæla, at vit betraðim frændsemi okkra; veit ek, at þér mislíkar, er ek tók við gripum þeim, er faðir minn gaf mér á deyjanda degi. 11. Nú ef þú þykkiz af þessu vanhaldinn, þá vil ek þat vinna til heils hugar þíns at fóstra son þinn, ok er sá kallaðr æ minni maðr, er ǫðrum fóstrar barn."

Þorleikr tekr þessu vel ok sagði, sem satt er, at þetta er sœmiliga boðit. 12. Tekr nú Óláfr við Bolla, syni Þorleiks. Þá var hann þrévetr. Skiljaz þeir nú með enum mesta kærleik, ok ferr Bolli heim í Hjarðarholt með Óláfi. Þorgerðr

---

2. *óhneppiliga*, „reichlich" (*hneppiliga*, „kaum").

at þriðjungi, „den betrag eines drittels".

8. *Hjaltasynir*. *Þórðr* und *Þorvaldr*, die söhne des landnámamaðr *Hjalti Þórðarson* im nördlichen Island, ehrten ihren verstorbenen vater durch ein weit berühmtes erbmahl, bei welchem auch eine zu ehren des Hjalti gedichtete *drápa* recitiert wurde. Landnámabók III, 10.

7—9. *níu hundruð ... tólf hundruð*. Da ein „grosshundert" (120) gemeint ist, so beträgt die anzahl 1080 . . . 1440.

11. 12. *gekk til móts við báða brœðr sína*, „stellte sich seinen beiden brüdern gegenüber", d. h. gab eben so viel wie seine beiden brüder zusammen genommen.

19. *vanhaldinn*, „übervorteilt".

19. 20. *til heils hugar þíns*, „um mir dein wohlwollen zu erwerben".

20. 21. *minni maðr, er ǫðrum fóstrar barn*. Es war die allgemeine auffassung — der jedoch die wirklichkeit nicht immer entsprach —, dass der *fóstri* eines kindes dessen eltern gegenüber als *minni maðr* (d. h. als minder vornehm) betrachtet wurde. Vgl. Grundriss II², 215—16.

tekr vel við honum. Fœðiz Bolli þar upp, ok unnu þau honum eigi minna en sínum bǫrnum. Ld. XXVII. XXVIII.

Die kinder des Óláfr.

XXVIII, 1. Óláfr ok Þorgerðr áttu son; sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit; lét Óláfr kalla hann Kjartan eptir Mýrkjartani móðurfǫður sínum. Þeir Bolli ok Kjartan váru mjǫk jafngamlir. **2.** Enn áttu þau fleiri bǫrn. Son þeira hét Steinþórr ok Halldórr, Helgi, ok Hǫskuldr hét enn yngsti son Óláfs. Bergþóra hét dóttir þeira Óláfs ok Þorgerðar ok Þorbjǫrg. Ǫll váru bǫrn þeira mannvæn, er þau óxu upp. **3.** Í þenna tíma bjó Hólmgǫngu-Bersi í Saurbœ á þeim bœ, er í Tungu heitir. Hann ferr á fund Óláfs ok bauð Halldóri syni hans til fóstrs. Þat þiggr Óláfr, ok ferr Halldórr heim með honum. Hann var þá vetrgamall. **4.** Þat sumar tekr Bersi sótt ok liggr lengi sumars. Þat er sagt einn dag, er menn váru at heyverki í Tungu, en þeir tveir inni Halldórr ok Bersi; lá Halldórr í vǫggu. Þá fellr vaggan undir sveininum ok hann ór vǫggunni á gólfit. Þá mátti Bersi eigi til fara. **5.** Þá kvað Bersi þetta:

Cap. XXVIII. 5. *Mýrkjartan*(*i*). Das keltische wort Muircertach ist durch volksetymologie umgedeutet: man betrachtete nämlich *Kjartan* als den eigentlichen namen, der durch ein vorgesetztes *mýr*(*r*) — „moor" — erweitert worden sei.

6. *mjǫk*, „fast".

6—9. *Son þeira — Þorbjǫrg.* Die aufzählung ist etwas holperig, indem bei den satzgliedern *Halldórr*, *Helgi*, *Þorbjǫrg* subject und prädicatsverbum weggelassen sind. — Die namen der kinder Óláfs, wie sie die Laxd. mitteilt, stimmen nicht ganz zu den angaben der Landnámabók (und Egils saga c. 78, 5); diese letzte quelle nennt nicht *Helgi* und *Hǫskuldr*, dagegen einen *Þorbergr*. Sonderbar ist, dass die tochter *Þuríðr* schon c. 24, 5 isoliert eingeführt ist — wahrscheinlich war sie älter als ihre geschwister. — Ein leiblicher bruder Óláfs, *Helgi*, den die Landnámabók als zweiten sohn des Hǫskuldr und der Melkorka nennt, scheint dem verfasser der Laxdœla saga ganz unbekannt gewesen zu sein.

10. 11. *í Saurbœ . . . í Tungu.* *Saurbœr* ist der name eines bezirks im westlichen Island, nordwestlich von den *Breiðafjarðardalir*; der hier genannte hof *Tunga* ist das jetzige *Bessatunga*.

14—16. *Þat er sagt . . .; lá Halldórr*: anakoluthie.

16. *í vǫggu*, „in einer wiege".

17. *mátti Bersi eigi til fara*, „B. konnte ihm (da er alt und gebrechlich war) nicht zu hilfe kommen".

Ld. XXVIII.

1. „Liggjom báþer
í lamasesse
Halldórr ok ek,
họfom enge þrek;
veldr elle mér,
en œska þér,
þess batnar þér,
en þeyge mér.“

6. Síðan koma menn ok taka Halldór upp af gólfinu, en Bersa batnar. Halldórr fœddiz þar upp ok var mikill maðr ok vaskligr. **7.** Kjartan Óláfsson vex upp heima í Hjarðarholti. Hann var allra manna fríðastr, þeira er fœz hafa á Íslandi. **8.** Hann var mikilleitr ok vel farinn í andliti, manna bezt eygðr ok ljóslitaðr; mikit hár hafði hann ok fagrt sem silki, ok fell með lokkum, mikill maðr ok sterkr, eptir sem verit hafði Egill móðurfaðir hans eða Þórólfr. **9.** Kjartan var hverjum manni betr á sik kominn, svá at allir undruðuz, þeir er sá hann; betr var hann ok vígr en flestir menn aðrir; vel var hann hagr ok syndr manna bezt. **10.** Allar íþróttir hafði hann mjọk um fram aðra menn; hverjum manni var hann lítillátari, ok vinsæll, svá at hvert barn unni honum; hann var léttúðigr ok mildr af fé. Óláfr unni mest Kjartani allra barna sinna. **11.** Bolli fóstbróðir hans var mikill maðr. Hann gekk næst Kjartani um allar íþróttir ok atgervi; sterkr var hann ok fríðr sýnum, kurteisligr ok enn hermannligsti, mikill skartsmaðr. Þeir unnuz mikit fóstbrœðr. Sitr Óláfr nú at búi sínu, svá at vetrum skipti eigi allfám.

1—8. Dieselbe *vísa* — obwol mit einigen veränderungen — auch in der Kormáks saga (Möbius str. 48). Z. 1. 2 (in Korm. auch z. 3. 4) reimen nicht, was doch in solchen *lausavísur* nicht auffallen kann (vgl. Egils saga str. 2). Nach G. Vigfússon (Cpb I, 569) sollen die reime hier überhaupt zufällig sein. Uebersetzung: Wir liegen beide im sitz des lahmen (sind lahm), Halldórr und ich, haben keine kraft; dies verursacht, was mich betrifft, das alter, was dich betrifft, die jugend; dies wird für dich sich bessern, für mich aber nicht. (*þeyge* = *þó eige*.)

13. *mikilleitr*, „mit grossem (breitem) gesicht“.

vel farinn í andliti, „schön von antlitz“.

16. *Þórólfr*, d. i. *Þ. Skallagrímsson*, eine der hauptpersonen der Egils saga.

22. *léttúðigr*, „munter“.

26. *fóstbrœðr*, hier im buchstäb-

Zweite reise des Óláfr pái nach Norwegen.

Ld. XXIX.

XXIX, 1. Þat er sagt eitt vár, at Óláfr lýsti því fyrir Þorgerði, at hann ætlar utan, — „vil ek, at þú varðveitir bú okkar ok bǫrn.“

Þorgerðr kvað sér lítit vera um þat, en Óláfr kvaz ráða mundu. Hann kaupir skip, er uppi stóð vestr í Vaðli. **2.** Óláfr fór utan um sumarit ok kemr skipi sínu við Hǫrðaland. Þar bjó sá maðr skamt á land upp, er hét Geirmundr gnýr, ríkr maðr ok auðigr ok víkingr mikill; ódældarmaðr var hann, ok hafði nú sez um kyrt ok var hirðmaðr Hákonar jarls ens ríka. **3.** Geirmundr ferr til skips ok kannaz brátt við Óláf, því at hann hafði heyrt hans getit. Geirmundr býðr Óláfi til sín með svá marga menn, sem hann vildi. Þat þiggr Óláfr ok ferr til vistar með sétta mann. Hásetar Óláfs vistaz þar um Hǫrðaland. **4.** Geirmundr veitir Óláfi vel. Þar var bœr risuligr ok mart manna; var þar gleði mikil um vetrinn. **5.** En er á leið vetrinn, sagði Óláfr Geirmundi skyn á um erendi sín, at hann vill afla sér húsaviðar; kvaz þykkja mikit undir, at hann fengi gott viðaval.

---

lichen sinne des wortes „männer die durch gemeinschaftliche erziehung gleichsam zu brüdern geworden waren“. Das *fóstbrœðralag* (blutbrüderschaft) konnte aber auch im reifen alter geschlossen werden — vgl. c. 18, 17, die fussnote. Die in diesem capitel enthaltene schilderung der pflegebrüder findet sich zum grossen teil in der grossen Óláfs saga Tryggvasonar wieder (Flateyjarbók I, 308; Fornm. sög. II, 20).

Cap. XXIX. 3. *okkar*, vgl. c. 12, 22.

5. *í Vaðli.* *Vaðill* ist eine kleine bucht an der nordküste des Breiðifjǫrðr; *vestr í V.* wird gesagt, obgleich die richtung vom Laxárdalr aus eine nordwestliche ist, weil die reise dorthin (vom L. aus) weiter in das westviertel führt, dem beide örtlichkeiten angehörig sind.

7. *gnýr*, „lärm“, hier als beiname gebraucht.

9. 10. *Hákonar jarls ens ríka.* Hákon jarl warf sich zum beherrscher Norwegens (ursprünglich unter dänischer oberhoheit) auf, nachdem der könig Haraldr Gunnhildarson getötet war (969?), wurde aber selbst von dem könig Óláfr Tryggvason vertrieben (995) und von seinem eigenen sklaven ermordet.

10. *kannaz brátt við Óláf*, „macht schnell mit O. bekanntschaft“.

16. *er á leið vetrinn*, unpers. ausdruck; *vetrinn* ist von der praep. *á* regiert.

17. 18. *þykkja mikit undir*, „grosses gewicht darauf legen“.

18. *viðaval*, „auswahl von bauholz“, d. h. gelegenheit das bauholz auszuwählen.

Ld. XXIX. 6. Geirmundr svarar: „Hákon jarl á bezta mǫrk, ok veit ek víst, ef þú kemr á hans fund, at þér mun sú innan handar, því at jarl fagnar vel þeim mǫnnum, er eigi eru jafnvel mentir sem þú, Óláfr, ef hann sœkja heim.“

7. Um várit byrjar Óláfr ferð sína á fund Hákonar jarls; tók jarl við honum ágæta vel ok bauð Óláfi með sér at vera, svá lengi sem hann vildi. 8. Óláfr segir jarli, hversu af stóðz um ferð hans, — „vil ek þess beiða yðr, herra, at þér létið oss heimila mǫrk yðra at hǫggva húsavið.“

9. Jarl svarar: „ósparat skal þat, þóttu fermir skip þitt af þeim viði, er vér munum gefa þér, því at vér hyggjum, at oss sœki eigi heim hversdagliga slíkir menn af Íslandi.“

10. En at skilnaði gaf jarl honum øxi gullrekna, ok var þat en mesta gersemi. Skilðuz síðan með enum mesta kærleik.

11. Geirmundr skipar jarðir sínar á laun ok ætlar út til Íslands um sumarit á skipi Óláfs; leynt hefir hann þessu alla menn. Eigi vissi Óláfr, fyrr en Geirmundr flutti fé sitt til skips Óláfs, ok var þat mikill auðr.

12. Óláfr mælti: „eigi mundir þú fara á mínu skipi, ef ek hefða fyrr vitat, því at vera ætla ek þá munu nǫkkura á Íslandi, at betr gegndi, at þik sæi aldri. En nú er þú ert hér kominn við svá mikit fé, þá nenni ek eigi at reka þik aptr sem búrakka.“

13. Geirmundr segir: „eigi skal aptr setjaz, þóttu sér heldr stórorðr, því at ek ætla at vera at fá yðvarr farþegi.“

---

2. *þér mun sú innan handar*, „der (wald) wird zu deiner verfügung (stehen)“.

8. *létið ... heimila* (von *heimill*), „zur verfügung stelltet“.

10. *ósparat skal þat*, „dabei soll nichts gespart werden“.

15. *skipar jarðir sínar*, „trifft bestimmungen über den betrieb seiner höfe“.

20. *vera ætla ek þá munu nǫkkura*, d. i. *ek ætla, þá nǫkkura (menn) munu vera.*

21. *at betr gegndi*, „denen es besser wäre“; *þeim* ist zu ergänzen.

23. *búrakki*, „hofhund“.

25. *ek ætla at vera at fá yðvarr farþegi.* Da diese wortstellung durch mehrere übereinstimmende handschriften gesichert scheint, darf man kaum *fá* anders als dativ neutr. sg. des adj. *fár* auffassen; *farþegi* (gewöhnl. „passagier“) muss dann eine besondere bedeutung haben (einer, der umsonst überfahrt erhält — vgl. S. Egilsson, Lex. poet. s. v.). Die übersetzung würde dann lauten: „ich gedenke nur in geringem grade euer fahrt-empfänger zu sein“, d. h. ich beabsichtige reichliche vergel-

14. Stíga þeir Óláfr á skip ok sigla í haf. Þeim byrjaði vel ok tóku Breiðafjǫrð; bera nú bryggjur á land í Laxárósi. Lætr Óláfr bera viðu af skipi ok setr upp skipit í hróf þat, er faðir hans hafði gera látit. Óláfr bauð Geirmundi til vistar með sér. 15. Þat sumar lét Óláfr gera eldhús í Hjarðarholti, meira ok betra en menn hefði fyrr sét. Váru þar markaðar ágætligar sǫgur á þiliviðinum ok svá á ræfrinu; var þat svá vel smíðat, at þá þótti miklu skrautligra, er eigi váru tjǫldin uppi. 16. Geirmundr var fáskiptinn hversdagla, óþýðr við flesta; en hann var svá búinn jafnan, at hann hafði skarlatskyrtil rauðan ok gráfeld yztan ok bjarnskinnshúfu á hǫfði, sverð í hendi; þat var mikit vápn ok gott, tannhjǫlt at; ekki var þar borit silfr á, en brandrinn var hvass, ok beið hvergi Ld. XXIX.

---

tung für meine überfahrt zu gewähren.

5. *eldhús*, hat hier nicht die spätere bedeutung „küche“, sondern bedeutet „gaststube“, ein zu festlichem gebrauch auf den höfen der häuptlinge aufgeführtes gebäude. Vgl. Grundriss II², s. 234 (und, ausführlicher, V. Guðmundsson, Privatboligen på Island i sagatiden, København 1889, s. 205—6). Das betreffende gebäude (vgl. die nachfolgende beschreibung), das wahrscheinlich, wie die isländischen wohnungen im allgemeinen, rasenwände gehabt hat, war inwendig mit wandgetäfel (*þiliviðr*) bekleidet, und ebenso war unter dem rasendach eine bretterbekleidung angebracht, die überall in der halle sichtbar war, da eine zwischendecke fehlte. Der rauch von dem auf dem fussboden brennenden feuer fand durch das dachloch (*ljóri*) seinen ausgang. Unter gewöhnlichen verhältnissen wurden die wände in einem solchen gebäude bei festlichen gelegenheiten mit teppichen (*tjǫld*) bekleidet; hier aber waren rühmliche begebenheiten (*ágætligar sǫgur*) so trefflich an den getäfelten wänden und dachbrettern (*ræfr*) bildlich dargestellt (*markaðar*, d. h. wahrsch. geschnitzt und zugleich gemalt), dass die halle für weit schöner gehalten wurde, als wenn sie mit teppichen behängt gewesen wäre. Der inhalt dieser abbildungen, der zum teil bekannt ist, war mythologischer art: die verbrennung des Baldr, der fischzug des Þórr nach dem Miðgarðsormr, der kampf des Heimdallr mit Loki — siehe Laxdæla saga, Hafniae 1826, pag. 386—94 (F. Magnusen, Disqvisitio etc.).

9. *fáskiptinn.* Siehe zu c. 24, 1. *hversdagla*, abgeleitet durch die adverbialendung *-la*, nicht etwa schreibfehler für *-liga* (vgl. E. Sievers, Beitr. 5, 475 fg.).

11. *bjarnskinnshúfu*, „mütze von bärenfell“.

12. *tannhjǫlt at*, „daran *hjǫlt* (knopf und parierstange) von (wallross)zahn“.

13. *borit silfr á*, „silber (zur ausschmückung) darauf angebracht“.

13. — s. 84, 1. *beið hvergi ryð á*, „nirgends ward daran rost gefunden“; *beið*, impf. von *bíða*,

Ld. ryð á. **17.** Þetta sverð kallaði hann Fótbít ok lét þat aldregi XXIX. hendi firr ganga. Geirmundr hafði skamma hríð þar verit, XXX. áðr hann feldi hug til Þuríðar, dóttur Óláfs, ok vekr hann bónorð við Óláf, en hann veitti afsvǫr. **18.** Síðan berr Geirmundr fé undir Þorgerði, til þess at hann næði ráðinu. Hon tók við fénu, því at eigi var smám fram lagt. **19.** Síðan vekr Þorgerðr þetta mál við Óláf; hon segir ok sína ætlan, at dóttir þeira muni eigi betr verða gefin, — „því at hann er garpr mikill, auðigr ok stórlátr."

20. Þá svarar Óláfr: „eigi skal þetta gera í móti þér heldr en annat, þótt ek væra fúsari at gipta Þuríði ǫðrum manni."

21. Þorgerðr gengr í brott ok þykkir gott orðit sitt erendi. Sagði nú svá skapat Geirmundi. Hann þakkaði henni sín tillǫg ok skǫrungsskap; vekr nú Geirmundr bónorðit í annat sinn við Óláf, ok var þat nú auðsótt. **22.** Eptir þat fastnar Geirmundr sér Þuríði, ok skal boð vera at áliðnum vetri í Hjarðarholti. Þat boð var allfjǫlment, því at þá var algǫrt eldhúsit. **23.** Þar var at boði Úlfr Uggason ok hafði ort kvæði um Óláf Hǫskuldsson ok um sǫgur þær, er skrifaðar váru á eldhúsinu, ok fœrði hann þar at boðinu. Þetta kvæði er kallat Húsdrápa ok er vel ort. **24.** Óláfr launaði vel kvæðit. Hann gaf ok stórgjafir ǫllu stórmenni, er hann hafði heim sótt. Þótti Óláfr vaxit hafa af þessi veizlu.

Þuríðr Óláfsdóttir wird von ihrem manne, Geirmundr gnýr, verlassen.

XXX, 1. Ekki var mart um í samfǫrum þeira Geirmundar ok Þuríðar; var svá af beggja þeira hendi. **2.** Þrjá vetr var

---

„warten", „bleiben"; *eht bíðr* (unpers.), „etwas kommt vor".

1. *Fótbítr*, „fussbeisser".

2. *hendi firr*, „aus der hand"; *firr*, compar. v. *fjarri* (adv.).

4. 5. *berr G. fé undir Þ.*, „G. besticht Þ."

6. *smám fram lagt*, „in geringer menge gegeben"; *smám*, dat. pl.

14. *svá skapat*, „das so abgemachte", d. h. wie die sachlage war.

19—22. *Úlfr Uggason . . . Húsdrápa.* Der dichter Ú. U. wird (von einer stelle in der Kristni saga abgesehen) in den quellen nur wegen der hier erwähnten, zu ehren des Óláfr pái verfassten *drápa* genannt. Von diesem gedicht werden in der Snorra Edda neun vollständig oder zum teil bewahrte strophen citiert; dies ist alles was von der *Húsdrápa* erhalten ist, und zugleich die einzige quelle, die über die vorwürfe der bilder in Óláfs halle uns unter-

Ld. XXX.

Geirmundr með Óláfi, áðr hann fýstiz í brott ok lýsti því, at Þuríðr mundi eptir vera ok svá dóttir þeira, er Gróa hét. Sú mær var þá vetrgǫmul; en fé vill Geirmundr ekki eptir leggja. Þetta líkar þeim mœðgum stórum illa ok segja til Óláfi.

3. En Óláfr mælti þá: „hvat er nú, Þorgerðr? Er austmaðrinn eigi jafnstórlátr nú sem um haustit, þá er hann bað þik mægðarinnar?“

4. Kómu þær engu á leið við Óláf, því at hann var um alla hluti samningarmaðr, kvað ok mey skyldu eptir vera, þar til er hon kynni nǫkkurn farnað. **5.** En at skilnaði þeira Geirmundar gaf Óláfr honum kaupskipit með ǫllum reiða. Geirmundr þakkar honum vel ok sagði gefit allstórmannliga. **6.** Síðan býr hann skipit ok siglir út ór Laxárósi léttan landnyrðing, ok fellr veðrit, er þeir koma út at eyjum. Hann liggr út við Øxney hálfan mánuð, svá at honum gefr eigi í brott. Í þenna tíma átti Óláfr heimanfǫr at annaz um reka sína. **7.** Síðan kallar Þuríðr dóttir hans til sín húskarla, bað þá fara með sér. Hon hafði ok með sér meyna; tíu váru þau saman. **8.** Hon lætr setja fram ferju, er Óláfr átti. Þuríðr bað þá sigla ok róa út eptir Hvammsfirði, ok er þau koma út at eyjum, bað hon þá skjóta báti útbyrðis, er stóð á ferjunni. **9.** Þuríðr sté á bátinn ok tveir menn aðrir, en hon bað þá gæta skips, er eptir váru, þar til er hon kœmi aptr. **10.** Hon tók meyna í faðm sér ok bað þá róa yfir strauminn,

---

richtet (s. zu c. 29, 15). Diese fragmente sind auch in Wisén's Carmina Norrœna aufgenommen. Vgl. über Ú. U. Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie I (Kbh. 1894) s. 513—15.

Cap. XXX. 8. *Kómu . . . engu á leið*, „sie erreichten nichts“.

9. *samningarmaðr*, „friedfertiger mensch“.

10. *kynni nǫkkurn farnað*, „einige erziehung erhalten hätte“.

15. *Øxney*, eine insel in der mündung des *Hvammsfjǫrðr*, an der südseite der einfahrt.

16. *heimanfǫr at annaz um reka sína.* Eins der besten fragmente fügt nach *heimanfǫr* das wahrscheinlich echte *um heiðar vestr* hinzu. Die *rekastrǫnd* Óláfs muss dann auf der nordwestlichsten halbinsel Islands, in der jetzigen *Strandasýsla*, gesucht werden.

20. *sigla ok róa. ok* ist eine, wie es scheint, notwendige conjectur für *eða* der handschriften; *s. ok r.*, „die fahrt fördern durch gleichzeitige anwendung von segel und ruder“; vgl. Egils s. c. 21, 7.

21. *strauminn*, der sund zwischen Øxney und den nachbarinseln.

Ld. XXX. þar til er þau mætti ná skipinu. **11.** Hon greip upp nafar ór stafnlokinu ok seldi í hendr fǫrunaut sínum ǫðrum, bað hann ganga á knarrarbátinn ok bora, svá at ófœrr væri, ef þeir þyrfti skjótt til at taka. **12.** Síðan lét hon sik flytja á land ok hafði meyna í faðmi sér. Þat var í sólarupprás. Hon gengr út eptir bryggju ok svá í skipit. Allir menn váru í svefni. **13.** Hon gekk at húðfati því, er Geirmundr svaf í. Sverðit Fótbítr hekk á hnykkistafnum. **14.** Þuríðr setr nú meyna Gró í húðfatit, en greip upp Fótbít ok hafði með sér. Síðan gengr hon af skipinu ok til fǫrunauta sinna. **15.** Nú tekr mærin at gráta. Við þat vaknar Geirmundr ok sez upp ok kennir barnit ok þykkiz vita, af hverjum rifjum vera mun. **16.** Hann sprettr upp ok vill þrífa sverðit ok missir, sem ván var; gengr út á borð ok sér, at þau róa frá skipinu. **17.** Geirmundr kallar á menn sína ok bað þá hlaupa í bátinn ok róa eptir þeim. Þeir gera svá, ok er þeir eru skamt komnir, þá finna þeir, at sjár kolblár fellr at þeim; snúa nú aptr til skips. **18.** Þá kallar Geirmundr á Þuríði ok bað hana aptr snúa ok fá honum sverðit Fótbít, — „en tak við mey þinni ok haf heðan með henni fé svá mikit, sem þú vill.“

19. Þuríðr segir: „þykki þér betra en eigi at ná sverðinu?“

Geirmundr svarar: „mikit fé læt ek annat, áðr mér þykkir betra at missa sverðsins.“

20. Hon mælti: „þá skaltu aldri fá þat; hefir þér mart ódrengiliga farit til vár; mun nú skilja með okkr.“

21. Þá mælti Geirmundr: „ekki happ mun þér í verða at hafa með þér sverðit.“

Hon kvaz til þess mundu hætta.

---

2. *stafnlok*, n., „raum im vordersteven des schiffes“.

8. *hnykkistafnum*. Die bedeutung ist unsicher (vgl. *hnykkja*, „rücken“ und norw. *nykkja*, „krøge, krumme“, Aasen 544 a; Ross 552 b).

21. *þykki þér betra en eigi* (adv.) usw., „möchtest du das schwert unlieber haben als nicht haben“, liegt dir viel an dem besitze des schwertes?

23. 24. *mikit — sverðsins*, „lieber verlöre ich vieles andere gut, als dass ich das schwert aufgäbe“.

25. 26. *hefir — vár*, „in vieler (jeder) hinsicht hast du dich unehrenhaft gegen uns benommen“.

„Þat læt ek þá um mælt,“ segir Geirmundr, „at þetta sverð verði þeim manni at bana í yðvarri ætt, er mestr er skaði at, ok óskapligast komi við.“ Ld. XXX. XXXI.

22. Eptir þetta ferr Þuríðr heim í Hjarðarholt. Óláfr var ok þá heim kominn ok lét lítt yfir hennar tiltekju: en þó var kyrt. Þuríðr gaf Bolla frænda sínum sverðit Fótbít, því at hon unni honum eigi minna en brœðrum sínum; bar Bolli þetta sverð lengi síðan. 23. Eptir þetta byrjaði þeim Geirmundi; sigla þeir í haf ok koma við Nóreg um haustit. Þeir sigla á einni nótt í boða fyrir Staði. Týniz Geirmundr ok ǫll skipshǫfn hans, ok lýkr þar frá Geirmundi at segja.

Die nachkommen der töchter des Óláfr. Der traum Óláfs.

XXXI, 1. Óláfr Hǫskuldsson sat í búi sínu í miklum sóma, sem fyrr var ritat. Guðmundr hét maðr Sǫlmundarson. Hann bjó í Ásbjarnarnesi norðr í Víðidal. **2.** Guðmundr var auðigr maðr; hann bað Þuríðar ok gat hana með miklu fé. Þuríðr var vitr kona ok skapstór ok skǫrungr mikill. **3.** Hallr hét son þeira ok Barði, Steinn ok Steingrímr. Guðrún hét dóttir þeira ok Ólǫf. **4.** Þorbjǫrg, dóttir Óláfs, var kvenna vænst ok þreklig; hon var kǫlluð Þorbjǫrg digra ok var gipt vestr í Vatnsfjǫrð Ásgeiri Knattarsyni. Hann var gǫfugr maðr. **5.** Þeira son var Kjartan, faðir Þorvalds, fǫður Þórðar, fǫður Snorra, fǫður Þorvalds. Þaðan er komit Vatnsfirðingakyn.

---

2. *þeim manni*, d. i. Kjartan.

3. *ok óskapligast komi við*, „und (es, d. h. dieser tod) zum grössten unheil eintritt“.

10. *fyrir Staði. Staðr*, das jetzige „Stadtland“, ein vorgebirge im westlichen Norwegen, an *Sunnmæri* und *Firðir* angrenzend.

Cap. XXXI. 14. *Ásbjarnarnes*, gehöft am westl. ufer des binnensees Hóp (südl. vom Húnafjǫrðr) im isländ. nordviertel.

15. *Þuríðr*, ihr gatte *Guðmundr* und ihre söhne gehören zu den hauptpersonen der Heiðarvíga saga. Vgl. Egils saga c. 78, 5.

20. *í Vatnsfjǫrð*, der V. — an welchem das gleichnamige gehöft liegt — ist eine verzweigung der grossen bai *Ísafjarðardjúp* im nordwestlichen Island.

22. *Vatnsfirðingakyn.* Das hier erwähnte auf dem hofe *Vatnsfjǫrðr* angesessene häuptlingsgeschlecht ist aus der verfallzeit des isländischen freistaats, der sogen. *Sturlungaǫld*, in welcher es an den heftigen parteifehden rücksichtslos teilnahm, wol bekannt. Das hier zuletzt genannte mitglied der familie, *Þorvaldr Snorrason*, ein schwiegersohn des berühmten geschichtsschreibers Snorri Sturluson, starb durch mordbrand

Ld. XXXI. 6. Síðan átti Þorbjǫrgu Vermundr Þorgrímsson. Þeira dóttir var Þorfinna, er átti Þorsteinn Kuggason. 7. Bergþóra Óláfsdóttir var gipt vestr í Djúpafjǫrð Þórhalli goða. Þeira son var Kjartan, faðir Smið-Sturlu; hann var fóstri Þórðar Gilssonar. 8. Óláfr pái átti marga kostgripi í ganganda fé. Hann átti uxa góðan, er Harri hét, apalgrár at lit, meiri en ǫnnur naut. 9. Hann hafði fjǫgur horn; váru tvau mikil ok stóðu fagrt, et þriðja stóð í lopt upp, et fjórða stóð ór enni ok niðr fyrir augu honum; þat var brunnvaka hans; hann krapsaði sem hross. 10. Einn fellivetr mikinn gekk hann ór Hjarðarholti ok þangat, sem nú heita Harrastaðir, í Breiðafjarðardali. Þar gekk hann um vetrinn með sextán nautum ok kom þeim ǫllum á gras. Um várit gekk hann heim í haga, þar sem heitir Harraból í Hjarðarholtslandi. 11. Þá er Harri var átján vetra gamall, þá fell brunnvaka hans af hǫfði honum, ok þat sama haust lét Óláfr hǫggva hann. 12. Ena næstu nótt eptir dreymði Óláf, at kona kom at honum; sú var mikil ok reiðulig.

Hon tók til orða: „er þér svefns?“

Hann kvaz vaka.

13. Konan mælti: „þér er svefns, en þó mun fyrir hitt

1228. Ueber *Asgeirr Knattarson* und *Vermundr Þorgrímsson* (schon Laxd. 3, 7 genannt) vgl. Egils saga c. 78, 5.

2. *Þorsteinn Kuggason.* Der vater hiess eigentl. *Þorkell Þórðarson* (Laxd. 7, 25) mit dem beinamen *kuggi* (= *kuggr*, „schiff“?).

3. *Djúpafjǫrðr*, nördliche verzweigung des *Breiðifjǫrðr.*

4. *Smið-Sturlu.* Der zusatz *Smið-* deutet darauf hin, dass *Sturla* ein tüchtiger handwerker gewesen ist.

4. 5. *fóstri Þórðar Gilssonar. fóstri* muss hier aus chronolog. gründen „pflegevater“ bedeuten. Eine der haupthandschriften fügt, nach *Gilssonar*, *fǫður Sturlu* hinzu; dieser *Sturla* († 1183) ist der stammvater der berühmten *Sturlungar*, die dem letzten zeitraume des isländischen freistaats den namen geben; einer seiner söhne war der historiker *Snorri Sturluson.* (Dieselbe handschrift hat übrigens auch nach *Þórhalli goða* einen zusatz, nämlich *syni Odda Ýrasonar* — O. Ý. kommt mehrfach in der Landnámabók vor).

9. *brunnvaka*, wörtlich „brunnenwecker“, d. h. werkzeug, womit, um trinkwasser zu erlangen, löcher ins eis gehauen werden.

11. *Harrastaðir*, hof im tieflande südöstlich vom *Hvammsfjǫrðr.*

13. *heim í haga*, „nach den zu dem hofe gehörigen weiden zurück“.

14. *Harraból.* Der name ist nicht erhalten.

19. *er þér svefns*, „schläfst du“.

21. s. 89, 1. *en þó mun fyrir hitt*

ganga. Son minn hefir þú drepa látit ok látit koma ógerviligan mér til handa, ok fyrir þá sǫk skaltu eiga at sjá þinn son alblóðgan af mínu tilstilli; skal ek ok þann til velja, er ek veit, at þér er ófalastr." Ld. XXXI. XXXII.

14. Síðan hvarf hon á brott. Óláfr vaknaði ok þóttiz sjá svip konunnar. 15. Óláfi þótti mikils um vert drauminn ok segir vinum sínum, ok varð ekki ráðinn, svá at honum líki. Þeir þóttu honum bezt um tala, er þat mæltu, at þat væri draumskrǫk, er fyrir hann hafði borit.

Ósvífr Helgason.

XXXII, 1. Ósvífr hét maðr ok var Helgason, Óttarssonar, Bjarnarsonar ens austrœna, Ketilssonar flatnefs, Bjarnarsonar bunu. 2. Móðir Ósvífrs hét Niðbjǫrg; hennar móðir Kaðlín, dóttir Gǫngu-Hrólfs, Øxna-Þórissonar; hann var hersir ágætr austr í Vík. Því var hann svá kallaðr, at hann átti eyjar þrjár ok átta tigu oxna í hverri. Hann gaf eina eyna ok oxnina með Hákoni konungi, ok varð sú gjǫf allfræg. 3. Ósvífr

---

ganga, „aber doch wird das gegenteil geschehen", d. h. dennoch wirst du dieselbe erfahrung machen, als ob du im wachen zustande mich sähest (dein traum wird in erfüllung gehen).

1. 2. *ógerviligan,* „misshandelt".

4. *at þér er ófalastr,* „dass du ihn am ungernsten verlieren wolltest"; natürlich ist Kjartan gemeint. *falr,* „käuflich".

7. *ok varð ekki ráðinn.* Als subject ist *draumr* zu ergänzen.

9. *draumskrǫk,* wörtl. „traumlüge", d. h. ein bedeutungsloser traum.

Cap. XXXII. 10. *Ósvífr*; *-r* ist radical. Ueber sein geschlecht vgl. Landnámabók II, 11; Fornm. sög. II, 20; Flateyjarbók I, 308—9.

13. *Gǫngu-Hrólfr*, d. i. „H. der fussgänger". Diesen zusatz zu seinem namen erhielt H., der berühmte eroberer der Normandie, weil er so schwer war, dass kein pferd ihn tragen konnte.

Øxna-Þórissonar. Die Laxdœla saga lässt — im widerstreit mit der Landnámabók (aber merkwürdiger weise mit dem kleinen Þorsteins þáttr hvíta übereinstimmend) — den Gǫngu-Hrólfr einen sohn des *Ø.-Þ.* statt des *Rǫgnvaldr Mœrajarl* (Laxd. c. 4, 9) sein. Bekanntlich ist es aber zweifelhaft, ob H. überhaupt norwegischer herkunft war: nach Dudo von St. Quentin war er ein Däne.

14. *Vík*, die norwegische landschaft dieses namens. Siehe zu c. 11, 10.

svá kallaðr, näml. *Øxna-(Þórir).*

16. *Hákoni.* Dieser name, obwohl ihn alle handschriften der saga übereinstimmend bieten, ist dennoch höchst wahrscheinlich ein alter fehler statt *Haraldi.* Der empfänger war, der Landnámabók zufolge, könig *Haraldr hárfagri.*

Ld. XXXII. var spekingr mikill. Hann bjó at Laugum í Sælingsdal. Laugabœr stendr fyrir norðan Sælingsdalsá gegnt Tungu. Kona hans hét Þórdís, dóttir Þjóðólfs lága. 4. Óspakr hét son þeira, annarr Helgi, þriði Vandráðr, fjórði Torráðr, fimti Þórólfr. Allir váru þeir vígligir menn. 5. Guðrún hét dóttir þeira; hon var kvenna vænst, er upp óxu á Íslandi, bæði at ásjánu ok vitsmunum. 6. Guðrún var kurteis kona, svá at í þann tíma þóttu allt barnavípur, þat er aðrar konur hǫfðu í skarti, hjá henni. Allra kvenna var hon kœnst ok bezt orði farin; hon var ǫrlynd kona. 7. Sú kona var á vist með Ósvífri, er Þórhalla hét ok var kǫlluð en málga. Hon var nǫkkut skyld Ósvífri. Tvá sonu átti hon; hét annarr Oddr, en annarr Steinn. 8. Þeir váru knáligir menn ok váru mjǫk grjótpálar fyrir búi Ósvífrs. Málgir váru þeir sem móðir þeira, en óvinsælir; þó hǫfðu þeir mikit hald af sonum Ósvífrs.

9. Í Tungu bjó sá maðr, er Þórarinn hét, son Þóris sælings; hann var góðr búandi. Þórarinn var mikill maðr ok

---

1. 2. *Laugum í Sælingsdal . . . Tungu.* Der *Sælingsdalr* ist ein von der ebene, die den innersten teil des *Hvammsfjǫrðr* umgiebt, in nordwestlicher richtung ausgehendes tal, das von der *Sælingsdalsá* (die also einen südöstlichen lauf hat) durchströmt wird. An diesem flusse liegen die zwei höfe *Laugar* und *Tunga*, jener auf dem r. (westlichen), dieser auf dem l. (östlichen) ufer.

3. *lága*, „des niedrigen (kleinen)“ — beiname.

3. 5. *Óspakr . . . Þórólfr.* Ueber die söhne des Ósvífr herscht in den quellen keine übereinstimmung; ihre namen und zum teil auch ihre anzahl werden verschieden angegeben (vgl. Landnámabók, Kristni saga, Fornmanna sögur, Flateyjarbók).

6. *er*, bezieht sich auf *kvenna.*

7. *Guðrún.* Sowol Fornm. sög. (II, 20—23) als Flateyjarbók (I, 308—9) geben als einleitung des (in die Óláfs saga Tryggvasonar eingeschobenen) Kjartans þáttr, nach der c. 28, 7—11 erwähnten beschreibung Kjartans und Bollis, entsprechende angaben über Ósvífr und sein geschlecht, besonders Guðrún, deren zwei erste ehen (Laxd. c. 34—35) und beginnende neigung für Kjartan (Laxd. c. 39) hier erwähnt werden.

8. *barnavípur*, „kindertand“.

10. *ǫrlynd*, „freigebig“.

13. *grjótpálar*, wörtlich „brechstangen“ (werkzeuge, womit in Island steine aus der erde losgebrochen werden); hier in figürlicher bedeutung: männer, die schwierige arbeiten zu leisten im stande sind.

16. 17. *er Þórarinn hét, son Þóris sælings. sælingr*, beiname, „der reiche“. Die Landnámabók nennt den *Þórarinn*, der *var með Kjartani í Svínadal, þá er hann fell,* als sohn des aus Gísla saga Súrssonar bekannten *Ingjaldr Hergilsson* aus *Hergilsey* und lässt ihn mit einer schwester des c. 32, 11 ff. erwähnten

sterkr. Hann átti lendur góðar, en minna lausafé. Osvífr Ld. vildi kaupa at honum lendur, því at hann hafði landeklu, en XXXII. fjǫlða kvikfjár. **10.** Þetta fór fram, at Ósvífr keypti at Þórarni XXXIII. af landi hans allt frá Gnúpuskǫrðum ok eptir dalnum tveim megin til Stakkagils; þat eru góð lǫnd ok kostig. Hann hafði þangat selfǫr. Jafnan hafði hann hjón mart; var þeira ráðahagr enn virðuligsti.

11. Vestr í Saurbœ heitir bœr á Hóli; þar bjuggu mágar þrír. Þorkell hvelpr ok Knútr váru brœðr ok ættstórir menn. Mágr þeira átti bú með þeim, sá er Þórðr hét. **12.** Hann var kendr við móður sína ok kallaðr Ingunnarson. Faðir Þórðar var Glúmr Geirason. Þórðr var vænn maðr ok vaskligr, gǫrr at sér ok sakamaðr mikill. **13.** Þórðr átti systur þeira Þorkels, er Auðr hét; ekki var hon væn kona né gervilig. Þórðr unni henni lítit; hafði hann mjǫk slœgz til fjár, því at þar stóð auðr mikill saman; var bú þeira gott, síðan Þórðr kom til ráða með þeim.

Gestr Oddleifsson deutet die träume der Guðrún Ósvífrsdóttir.

XXXIII, 1. Gestr Oddleifsson bjó vestr á Barðastrǫnd í Haga. Hann var hǫfðingi mikill ok spekingr at viti, framsýnn um marga hluti, vel vingaðr við alla ena stœrri menn, ok margir sóttu ráð at honum. **2.** Hann reið hvert sumar til

---

Þórðr Ingunnarsǫn verheiratet sein. Landn. II, 19; III, 20. Dagegen kommt in der Landn. als ein ganz anderer mann ein Þórarinn sælingr Þórisson vor.

17. *góðr búandi*, ein wohlhabender bauer.

4. 5. *frá Gnúpuskǫrðum . . . til Stakkagils.* G. und S. sind localitäten im *Sælingsdalr*; sowol *skarð* als *gil* bezeichnet „kluft"; . *tveim megin*, auf beiden seiten (des flusses).

8. *í Saurbœ.* Siehe zu c. 28, 3. *á Hóli.* Der jetzige hof *Saurhóll.*

9. *hvelpr,* hier beiname.

12. *Glúmr Geirason*, der bekannte dichter. Da sein sohn *Þórðr* nach der mutter benannt ward, ist G. wahrscheinlich bald nach der geburt desselben gestorben; vgl. zu Egils s. c. 25, 2.

15. *slœgz til fjár,* „nach dem vermögen gestrebt" (d. h. hatte um des geldes willen geheiratet); — von *slœgjaz.*

Cap. XXXIII. 18. *Gestr Oddleifsson.* Vgl. Landnámabók II, 25. 28. 30. Der weise G., der die gabe der weissagung hatte, kommt in vielen sagas vor, z. b. Gísla saga Súrssonar und Hávarðar saga.

Ld. XXXIII. þings ok hafði jafnan gistingarstað á Hóli. Einhverju sinni bar enn svá til, at Gestr reið til þings ok gisti á Hóli. Hann býz um morgininn snemma, því at leið var lǫng. **3.** Hann ætlaði um kveldit í Þykkvaskóg til Ármóðs mágs síns; hann átti Þórunni, systur Gests. Þeira synir váru þeir Ǫrnólfr ok Halldórr. **4.** Gestr ríðr nú um daginn vestan ór Saurbœ ok kemr til Sælingsdalslaugar ok dvelz þar um hríð. Guðrún kom til laugar ok fagnar vel Gesti frænda sínum. Gestr tók henni vel, ok taka þau tal saman, ok váru þau bæði vitr ok orðig. **5.** En er á líðr daginn, mælti Guðrún:

„þat vilda ek, frændi, at þú riðir til vár í kveld með allan flokk þinn; er þat ok vili fǫður míns, þótt hann unni mér virðingar at bera þetta erendi, ok þat með, at þú gistir þar hvert sinn, er þú ríðr vestr eða vestan."

6. Gestr tók þessu vel ok kvað þetta skǫruligt erendi, en kvaz þó mundu ríða, svá sem hann hafði ætlat.

7. Guðrún mælti: „dreymt hefir mik mart í vetr, en fjórir eru þeir draumar, er mér afla mikillar áhyggju; en engi maðr hefir þá svá ráðit, at mér líki, ok bið ek þó eigi þess, at þeir sé í vil ráðnir."

8. Gestr mælti þá: „seg þú drauma þína; vera má, at vér gerim af nǫkkut."

9. Guðrún segir: „úti þóttumz ek vera stǫdd við lœk nǫkkurn, ok hafða ek krókfald á hǫfði, ok þótti mér illa sama, ok var ek fúsari at breyta faldinum; en margir tǫlðu

4. *í Þykkvaskóg*, der name Þ. scheint die verschiedenen, nach dem sie umgebenden walde (*skógr*) benannten höfe, die an der mündung des Haukadalr liegen, zu umfassen. Der Haukadalr ist das südl. nachbartal des Laxárdalr. Ueber das hiesige geschlecht vgl. Landnámabók II, 18.

7. *til Sælingsdalslaugar*. Der hof *Laugar* hat nach einer heissen quelle (*laug*) — hier S. genannt —, die oberhalb von ihm, etwas höher am gebirgsabhange liegt, seinen namen; das wasser der quelle, dessen temperatur 30—40° R. beträgt, wird noch immer in der haushaltung gebraucht; in älterer zeit benutzte man es auch vielfach zum baden.

10. *orðig*, „gesprächig".

18. *áhyggju*, „bekümmernis".

19. 20. *bið—ráðnir*, „ich verlange doch nicht, dass sie (mir) zu gefallen gedeutet werden".

21. 22. *at—nǫkkut*, „dass wir etwas daraus machen können".

24. *krókfald*, ein *faldr* von besonderer gestalt — wahrscheinlich stark nach vorn gebogen. Vgl. Grundriss II², s. 243.

25. *breyta faldinum*, „die kopfbedeckung wechseln".

um, at ek skylda þat eigi gera; en ek hlýdda ekki á þat, ok greip ek af hǫfði mér faldinn ok kastaða ek út á lœkinn, ok var þessi draumr eigi lengri.“ Ld. —XXXIII.

10. Ok enn mælti Guðrún: „þat var upphaf at ǫðrum draum, at ek þóttumz vera stǫdd hjá vatni einu. Svá þótti mér, sem kominn væri silfrhringr á hǫnd mér, ok þóttumz ek eiga ok einkar vel sama; þótti mér þat vera allmikil gersemi, ok ætlaða ek lengi at eiga. 11. Ok er mér váru minstar vánir, þá rendi hringrinn af hendi mér ok á vatnit, ok sá ek hann aldri síðan; þótti mér sjá skaði miklu meiri, en ek mætta at glíkendum ráða, þótt ek hefða einum grip týnt. Síðan vaknaða ek.“

12. Gestr svarar þessu einu: „era sjá draumr minni.“

13. Enn mælti Guðrún: „sá er enn þriði draumr minn, at ek þóttumz hafa gullhring á hendi, ok þóttumz ek eiga hringinn, ok þótti mér bœttr skaðinn; kom mér þat í hug, at ek munda þessa hrings lengr njóta en ens fyrra, en eigi þótti mér sjá gripr því betr sama, sem gull er dýrra en silfr. 14. Síðan þóttumz ek falla ok vilja styðja mik með hendinni, en gullhringrinn mœtti steini nǫkkurum ok stǫkk í tvá hluti, ok þótti mér dreyra ór hlutunum. 15. Þat þótti mér líkara harmi en skaða, er ek þóttumz þá bera eptir; kom mér þá í hug, at brestr hafði verit á hringnum, ok þá er ek hugða at brotunum eptir, þá þóttumz ek sjá fleiri brestina á, ok þótti mér þó, sem heill mundi, ef ek hefða betr til gætt, ok var eigi þessi draumr lengri.“

16. Gestr svarar: „ekki fara í þurð draumarnir.“

S. 92, 25. 1. *tǫlðu um*, „stellten (mir) vor“; von *telja*.

3. *ok — lengri.* Als abschluss des ersten traumes erwartet man — wie es bei den folgenden geschieht — eine bemerkung des Gestr; vielleicht ist eine solche verloren gegangen, die lücke ist aber allen handschriften gemeinsam.

5. *vatni*, „landsee“.

7. *ok einkar vel sama*, stark verkürzt und anakoluthisch; der satz muss regelrecht lauten: *ok sá* (scil. *hringr*) *þótti einkar vel sama mér.*

9. *rendi*, „glitt“.

10. 11. *en ek mætta at glíkendum ráða*, „als ich mir vorstellen konnte (dass es der fall sein würde)“; *glíkendi* = *líkindi*, „vermutung“; *ráða at líkindum*, „sich etwas vorstellen“.

22. *bera eptir*, „ertragen“.

23. *brestr*, „sprung“.

24. 25. *sem — gætt*, „als wenn er unbeschädigt geblieben wäre, falls ich besser acht gegeben hätte“.

27. *fara í þurð*, „nehmen (an bedeutung) ab“; *þurðr*, „verminderung“ (zu *þverra*).

Ld. XXXIII. Ok enn mælti Guðrún: „sá var enn fjórði draumr minn, at ek þóttumz hafa hjálm á hǫfði af gulli ok var settr mjǫk gimsteinum. **17.** Ek þóttumz eiga þá gersemi, en þat þótti mér helzt at, at hann var nǫkkurs til þungr, því at ek fekk varla valdit, ok bar ek halt hǫfuðit, ok gaf ek þó hjálminum enga sǫk á því ok ætlaða ekki at lóga honum; en þó steypðiz hann af hǫfði mér ok út á Hvammsfjǫrð, ok eptir þat vaknaða ek. Eru þér nú sagðir draumarnir allir.“

18. Gestr svarar: „glǫggt fæ ek sét, hvat draumar þessir eru, en mjǫk mun þér samstaft þykkja, því at ek mun næsta einn veg alla ráða. **19.** Bœndr mantu eiga fjóra, ok væntir mik, þá er þú ert enum fyrsta gipt, at þat sé þér ekki girndaráð. **20.** Þar er þú þóttiz hafa mikinn fald á hǫfði, ok þótti þér illa sama, þar muntu lítit unna honum; ok þar er þú tókt af hǫfði þér faldinn ok kastaðir á vatnit, þar muntu ganga frá honum. Því kalla menn á sæ kastat, er maðr lætr eigu sína ok tekr ekki í mót.“

21. Ok enn mælti Gestr: „sá var draumr þinn annarr, at þú þóttiz hafa silfrhring á hendi. Þar muntu vera gipt ǫðrum manni, ágætum; þeim muntu unna mikit ok njóta skamma stund; kemr mér ekki þat at óvǫrum, þóttu missir hans með druknun, ok eigi geri ek þann draum lengra. **22.** Sá var enn þriði draumr þinn, at þú þóttiz hafa gullhring á hendi. Þar muntu eiga enn þriðja bónda; ekki mun sá því meira verðr, sem þér þótti sá málmrinn torugætri ok dýrri; en nær er þat mínu hugboði, at í þat mund muni orðit siðaskipti, ok muni sá þinn bóndi hafa tekit við þeim sið, er vér hyggjum at miklu sé háleitari. **23.** En þar er þér þótti hringrinn í sundr støkkva, nǫkkut af þinni vangeymslu, ok sátt blóð koma ór

3. 4. *þótti mér helzt at,* „kam mir am meisten als ein ungemach vor“.

4. *nǫkkurs til,* „etwas zu“.

4. 5. *fekk varla valdit,* „konnte kaum ertragen“.

10. *samstaft,* „gleichartig“.

16. *á sæ kastat.* Sprichwörtlich wird gesagt *at kasta á sæ* (oder *á glæ*), „verschwenden“.

21. *óvǫrum,* dat. sg., apposition zu *mer.*

22. *eigi geri ek þann draum lengra,* „nicht kann ich in diesem traume mehr finden“.

24. *því meira verðr,* „um so viel vorzüglicher“.

27. *þeim sið,* d. i. „dem christentum“. Als christ übertrifft der dritte gatte der Guðrún (Bolli) seinen vorgänger eben so sehr wie gold wertvoller ist als silber.

29. *nǫkkut,* „zum teil“.

hlutunum, þá mun sá þinn bóndi vera veginn; muntu þá þykkjaz glǫggst sjá þá þverbresti, er á þeim ráðahag hafa verit." Ld. XXXIII.

24. Ok enn mælti Gestr: „sjá er enn fjórði draumr þinn, at þú þóttiz hafa hjálm á hǫfði af gulli ok settr gimsteinum ok varð þér þungbærr. Þar munt þú eiga enn fjórða bónda. **25.** Sá mun vera mestr hǫfðingi ok mun bera heldr œgishjálm yfir þér. Ok þar er þér þótti hann steypaz út á Hvammsfjǫrð, þá man hann þann sama fjǫrð fyrir hitta á enum efsta degi síns lífs; geri ek nú þenna draum ekki lengra."

26. Guðrúnu setti dreyrrauða, meðan draumarnir váru ráðnir; en engi hafði hon orð um, fyrr en Gestr lauk sínu máli.

27. Þá segir Guðrún: „hitta mundir þú fegri spár í þessu máli, ef svá væri í hendr þér búit af mér; en haf þó þǫkk fyrir, er þú hefir ráðit draumana, en mikit er til at hyggja, ef þetta allt skal eptir ganga."

28. Guðrún bauð þá Gesti af nýju, at hann skyldi þar dveljaz um daginn, kvað þá Ósvífr mart spakligt tala mundu.

29. Hann svarar: „ríða mun ek, sem ek hefi á kveðit, en segja skaltu fǫður þínum kveðju mína, ok seg honum þau mín orð, at koma mun þar, at skemra mun í milli bústaða okkarra Ósvífrs, ok mun okkr þá hœgt um tal, ef okkr er þá leyft at talaz við."

30. Síðan fór Guðrún heim, en Gestr reið í brott ok mœtti heimamanni Óláfs við túngarð. Hann bauð Gesti í Hjarðarholt at orðsending Óláfs. Gestr kvaz vilja finna Óláf um daginn, en gista í Þykkvaskógi. **31.** Snýr húskarl þegar

---

S. 94, 29. *vangeymslu*, „unachtsamkeit", = *vangæzlu*.

2. *þá þverbresti*, „die grossen mängel"; *þverbrestr*, wörtl. „quersprung".

6. *þungbærr*, „schwer zu tragen".

15. *ef — mér*, „falls mein bericht die möglichkeit gewährt hätte".

16. *mikit er til at hyggja*, „schwere zeiten sind zu erwarten".

17. *eptir ganga*, „in erfüllung gehen".

19. *þá Ósvífr*, „er und Ó."

22—24. Die worte Gests enthalten die weissagung, dass ihn und Ósvífr dasselbe grab aufnehmen werde.

26. *við túngarð*, „am zaune des (zu dem hofe Laugar gehörigen) grasfeldes".

27. 28: *finna Oláf um daginn, en gista í Þ.*, „den Ólafr im verlaufe des tages zu besuchen, die nacht aber in Þ. zubringen".

Ld. XXXIII. heim ok segir Oláfi svá skapat. Óláfr lét taka hesta, ok reið hann í mót Gesti við nǫkkura menn. Þeir Gestr finnaz inn við Ljá. **32.** Óláfr fagnar honum vel ok bauð honum til sín með allan flokk sinn. Gestr þakkar honum boðit ok kvaz ríða mundu á bœinn ok sjá híbýli hans, en gista Ármóð. **33.** Gestr dvalðiz lítla hríð ok sá þó víða á bœinn ok lét vel yfir, kvað eigi þar fé til sparat bœjar þess. Óláfr reið á leið með Gesti til Laxár.

34. Þeir fóstbrœðr hǫfðu verit á sundi um daginn; réðu þeir Óláfssynir mest fyrir þeiri skemtun. Margir váru ungir menn af ǫðrum bœjum á sundi. Þá hlupu þeir Kjartan ok Bolli af sundi, er flokkrinn reið at, váru þá mjǫk klæddir, er þeir Gestr ok Óláfr riðu at. **35.** Gestr leit á þessa ena ungu menn um stund ok sagði Óláfi, hvar Kjartan sat ok svá Bolli; ok þá rétti Gestr spjótshalann at sér hverjum þeira Óláfssona ok nefndi þá alla, er þar váru, **36.** en margir váru þar aðrir menn allvænligir, þeir er þá váru af sundi komnir ok sátu á árbakkanum hjá þeim Kjartani. Ekki kvaz Gestr þekkja ættarbragð Óláfs á þeim mǫnnum.

37. Þá mælti Óláfr: „eigi má ofsǫgum segja frá vitsmunum þínum, Gestr, er þú kennir óséna menn, ok þat vil ek, at þú segir mér, hverr þeira enna ungu manna mun mestr verða fyrir sér."

38. Gestr svarar: „þat mun mjǫk ganga eptir ástríki þínu, at um Kjartan mun þykkja mest vert, meðan hann er uppi."

Síðan keyrði Gestr hestinn ok reið í brott. **39.** En nǫkkuru síðar ríðr Þórðr enn lági, son hans, hjá honum ok mælti: „hvat berr nú þess við, faðir minn, er þér hrynja tár?"

40. Gestr svarar: „þarfleysa er at segja þat, en eigi nenni

---

3. *Ljá*, ein fluss im n. der *Laxá* parallel mit dieser fliessend.

9. *Þeir fóstbrœðr*, d. h. die söhne Óláfs und Bolli.

19. *ættarbragð*, „familienähnlichkeit".

20. *eigi má ofsǫgum segja*, „nichts übertriebenes kann man berichten", d. h. „nicht genug kann man rühmen".

24. *ástríki*, „grosse liebe".

25. *er uppi*, „lebt".

27. *Þórðr.* Auch in der Landnámabók II, 25 angeführt.

28. *hvat berr nú þess við*, „was ist die ursache davon".

30. *þarfleysa* = *þarfleysi*.

ek at þegja yfir því, er á þínum dǫgum mun fram koma; en ekki kemr mér at óvǫrum, þótt Bolli standi yfir hǫfuðsvǫrðum Kjartans, ok hann vinni sér þá ok hǫfuðbana, ok er þetta illt at vita um svá mikla ágætismenn.“ Ld. XXXIII. XXXIV.

Síðan riðu þeir til þings, ok er kyrt þingit.

Guðrúns erste ehe (mit Þorvaldr Halldórsson).

XXXIV, 1. Þorvaldr hét maðr, son Halldórs Garpsdalsgoða. Hann bjó í Garpsdal í Gilsfirði, auðigr maðr ok engi hetja. Hann bað Guðrúnar Ósvífrsdóttur á alþingi, þá er hon var fimtán vetra gǫmul. **2.** Því máli var eigi fjarri tekit, en þó sagði Ósvífr, at þat mundi á kostum finna, at þau Guðrún váru eigi jafnmenni. Þorvaldr talaði óharðfœrliga, kvaz konu biðja, en ekki fjár. **3.** Síðan var Guðrún fǫstnuð Þorvaldi, ok réð Ósvífr einn máldaga, ok svá var skilt, at Guðrún skyldi ein ráða fyrir fé þeira, þegar er þau koma í eina rekkju, ok eiga alls helming, hvárt er samfarar þeira væri lengri eða skemri; **4.** hann skyldi ok kaupa gripi til handa henni, svá at engi jafnfjáð kona ætti betri gripi, en þó mætti hann halda búi sínu fyrir þær sakir. Ríða menn nú heim af þingi. **5.** Ekki var Guðrún at þessu spurð, ok heldr gerði hon sér at þessu

---

Cap. XXXIV. 7. *í Gilsfirði.* Der *Gilsfjǫrðr* ist die innerste verzweigung des Breiðifjǫrðr in nordöstlicher richtung. Ueber das hier erwähnte geschlecht siehe Landnámabók II, 21.

9. *fimtán vetra gǫmul.* Nach den sagas wurden die mädchen öfter in einem noch sehr jugendlichen alter verheiratet. Vgl. Grundriss II², 217.

eigi fjarri tekit, „nicht übel aufgenommen“.

10. *þat mundi á kostum finna*, „dass würde aus den bedingungen (dem heiratskontrakt) ersichtlich werden“.

11. *váru eigi jafnmenni*, „nicht gleich (vornehm) waren“.

óharðfœrliga, „nachgiebig, bescheiden“.

13. *ok svá var skilt*, „und so ward es ausbedungen“.

14. *er — rekkju.* Die formelle vollziehung der ehe geschah dadurch, dass das brautpaar in gegenwart von zeugen zu dem ehebette geleitet ward. Vgl. Grundriss II², s. 219.

15. *eiga alls helming.* Zwischen den gatten wurde demnach das sogenannte *helmingarfélag* geschlossen, wodurch jeder der gatten besitzer der halben masse wurde.

16. *gripi*, „kostbarkeiten“.

17. *jafnfjáð*, „ebenso vermögend“.

17. 18. *en — sakir*, „aber doch so, dass er trotzdem seinen haushalt führen konnte“ (dass die nötigen mittel zum betriebe der wirtschaft übrig blieben).

Ld. XXXIV. ógetit, ok var þó kyrt. Brúðkaup var í Garpsdal at tvímánuði.

6. Lítt unni Guðrún Þorvaldi ok var erfið í gripa kaupum; váru engar gersimar svá miklar á Vestfjǫrðum, at Guðrúnu þætti eigi skapligt at hon ætti, en galt fjándskap Þorvaldi, ef hann keypti eigi, hversu dýrar sem metnar váru. 7. Þórðr Ingunnarson gerði sér dátt við þau Þorvald ok Guðrúnu ok var þar lǫngum; ok fell þar mǫrg umrœða á um kærleika þeira Þórðar ok Guðrúnar. 8. Þat var eitt sinn, at Guðrún beiddi Þorvald gripa kaups. Þorvaldr kvað hana ekki hóf at kunna ok sló hana kinnhest.

Þá mælti Guðrún: „nú gaftu mér þat, er oss konum þykkir miklu skipta, at vér eigim vel at gǫrt, en þat er litarapt gott, ok af hefir þú mik ráðit brekvísi við þik.“

9. Þat sama kveld kom Þórðr þar. Guðrún sagði honum þessa svívirðing ok spurði hann, hverju hon skyldi þetta launa. Þórðr brosti at ok mælti: „hér kann ek gott ráð til. Gerðu honum skyrtu ok brautgangs hǫfuðsmátt ok seg skilit við hann fyrir þessar sakir.“

10. Eigi mælti Guðrún í móti þessu, ok skilja þau talit.

Þat sama vár segir Guðrún skilit við Þorvald ok fór heim til Lauga. 11. Síðan var gǫrt féskipti þeira Þorvalds ok Guðrúnar, ok hafði hon helming fjár alls, ok var nú meira en áðr. Tvá vetr hǫfðu þau ásamt verit. 12. Þat sama vár seldi Ingunn land sitt í Króksfirði, þat sem síðan heitir á

---

1. *ógetit*, „was jmd. missfällt“; *gerði — ógetit*, „sie gab ihr missfallen kund“.

1. 2. *at tvímánuði*, d. h. in dem fünften sommermonat (ungef. september). Das wort scheint „doppelmonat“ zu bedeuten.

3. *erfið*, „schwierig“.

7. *dátt*, „lieb“; *gerði sér dátt við þau*, „wurde mit ihnen befreundet“.

12. 13. *er — skipta*, „worauf wir frauen grossen wert legen“.

13. *vel at gǫrt*, „in gutem stande“. *litarapt*, „gesichtsfarbe“.

18. *brautgangs hǫfuðsmátt. brautgangr*, „weggehen“, d. h. scheidung; *hǫfuðsmátt*, „halsloch“; *b-s h.*, ein hemd, welches so tief ausgeschnitten ist, dass die brustwarzen nicht bedeckt sind (s. c. 35, 9). Trug ein mann ein solches hemd, so war dies für die frau ein gesetzlicher scheidungsgrund: es wurde nämlich als unanständig angesehen, kleider zu tragen, welche sich für das betreffende geschlecht nicht passten. Vgl. Grundriss II², s. 222.

23. 24. *ok var nú meira en áðr*, „und (ihr besitz) war nun grösser als zuvor“.

25. *í Króksfirði.* Es wird als bekannt vorausgesetzt — was andere

Ingunnarstǫðum, ok fór vestr á Skálmarnes; hana hafði átt Glúmr Geirason, sem fyrr var ritat. 13. Í þenna tíma bjó Hallsteinn goði á Hallsteinsnesi fyrir vestan Þorskafjǫrð. Hann var ríkr maðr ok meðallagi vinsæll. Ld. XXXIV. XXXV.

Guðrúns zweite ehe (mit Þórðr Ingunnarson); dieser wird durch den zauber des Kotkell getötet.

XXXV, 1. Kotkell hét maðr, er þá hafði út komit fyrir litlu. Gríma hét kona hans; þeira synir váru þeir Hallbjǫrn slíkisteinsauga ok Stígandi. Þessir menn váru suðreyskir. Ǫll váru þau mjǫk fjǫlkunnig ok enir mestu seiðmenn. 2. Hallsteinn goði tók við þeim ok setti þau niðr at Urðum í Skálmarfirði, ok var þeira bygð ekki vinsæl.

3. Þetta sumar fór Gestr til þings ok fór á skipi til Saurbœjar, sem hann var vanr. Hann gisti á Hóli í Saurbœ. Þeir mágar léðu honum hesta, sem fyrr var vant. 4. Þórðr Ingunnarson var þá í fǫr með Gesti ok kom til Lauga í Sælingsdal. Guðrún Ósvífrsdóttir reið til þings ok fylgði henni Þórðr

---

quellen (Landnámabók, Reykdœla saga) ausdrücklich berichten —, dass die eltern des Þórðr, Ingunn und Glúmr Geirason, im *K.*, westlich vom *Gilsfjǫrðr*, wohnten.

1. *Skálmarnes*, eine halbinsel an der nordküste des *Breiðifjǫrðr*.

3. *Hallsteinn goði.* Dieser mann wird hier erwähnt, als ob er zum ersten mal in der saga genannt würde; tatsächlich ist es jedoch derselbe mann, der c. 10, 4 als vater des Þorsteinn surtr und dessen schwester Vigdís erwähnt wurde. Zu der zeit (um 990), wo die saga ihn zu Hallsteinsnes wohnen lässt, muss er, der aller wahrscheinlichkeit nach als erwachsener mann am schlusse des 9. jahrhunderts mit seinem vater nach Island kam, längst tot gewesen sein.

4. *meðallagi*, „mittelmässig", d. h. nicht besonders; eig. ein neutrales substantiv in dat. sg.

Cap. XXXV. 5. *hafði út komit*, „(nach Island) ausgewandert war".

7. *slíkisteinsauga*, beiname, wörtlich „schleifsteinsauge".

suðreyskir, von den Hebriden. Diese inseln hatten damals zum teil skandinavische bevölkerung.

9. 10. *at Urðum í Skálmarfirði*, der S. ist ein meerbusen, der gegen osten das c. 34, 12 genannte *Skálmarnes* begrenzt; an der ostseite dieser halbinsel zeigt man noch die stelle, wo der hof Urðir einst gelegen hat.

11. 12. *fór á skipi til Saurbœjar*, d. h. er segelte über den Breiðifjǫrðr (welches für ihn der bequemste weg war).

13. *sem fyrr var vant*, „wie gewöhnlich".

Ld. XXXV. Ingunnarson. 5. Þat var einn dag, er þau riðu yfir Bláskógaheiði — var á veðr gott —, þá mælti Guðrún: „hvárt er þat satt, Þórðr, at Auðr kona þín er jafnan í brókum ok setgeiri í, en vafit spjǫrrum mjǫk í skúa niðr?“

Hann kvaz ekki hafa til þess fundit.

6. „Lítit bragð mun þá at,“ segir Guðrún, „ef þú finnr eigi, ok fyrir hvat skal hon þá heita Bróka-Auðr?“

Þórðr mælti: „vér ætlum hana lítla hríð svá hafa verit kallaða.“

7. Guðrún svarar: „hitt skiptir hana enn meira, at hon eigi þetta nafn lengi síðan.“

Eptir þat kómu menn til þings; er þar allt tíðendalaust. 8. Þórðr var lǫngum í búð Gests ok talaði jafnan við Guðrúnu. Einn dag spurði Þórðr Ingunnarson Guðrúnu, hvat konu varðaði, ef hon væri í brókum jafnan svá sem karlar.

9. Guðrún svarar: „slíkt víti á konum at skapa fyrir þat á sitt hóf sem karlmanni, ef hann hefir hǫfuðsmátt svá mikla, at sjái geirvǫrtur hans berar, brautgangssǫk hvárttveggja.“

10. Þá mælti Þórðr: „hvárt ræðr þú mér, at ek segi skilit við Auði hér á þingi eða í heraði ok geri ek þat við fleiri

---

1. 2. *Bláskógaheiði*, eine hochebene im südwestlichen Island, welche die landschaft um den *Borgarfjǫrðr* von dem bezirke, wo *Þingvellir*, die stelle des gemeinsamen things, liegt, trennt.

3. 4. *í brókum — spjǫrrum neðan.* Wie es scheint wird hier eine definition von männerhosen gegeben, und zwar in solcher weise, dass man vermuten könnte, dass eine entsprechende — wenn auch anders eingerichtete, hinten nicht geschlossene — bekleidung auch für weiber gebräuchlich gewesen sei, was jedoch nicht bekannt ist. *setgeiri*, „hinterstück“ (das gesäss der hosen bildend); *spjarrar*, „zeugstreifen“ (welche um die waden gewickelt den untersten teil der hosen festhalten sollten). Die hosen gingen also bis auf den knöchel herab; der fuss ist entweder von einer socke bedeckt gewesen, oder die genannten *spjarrar* haben zugleich die fussbekleidung gebildet. Vgl. Arkiv f. nord. filol. IX, 90—91.

6. *Lítit bragð*, „geringe bedeutung“.

8. *lítla hríð*, „eine kurze zeit“, d. h. nicht früher als jetzt.

10. 11. *hitt — eigi*, „das ist für sie von grösserer bedeutung, dass sie wird tragen müssen“.

17. *á sitt hóf*, „verhältnismässig“, d. h. in demselben grade.

20. *í heraði*, d. h. in meinem heimatsbezirk“.

manna ráð, því at menn eru skapstórir, þeir er sér mun þykkja misboðit í þessu.“ Ld. XXXV.

11. Guðrún svarar stundu síðar: „aptans bíðr óframs sǫk.“ Þá spratt Þórðr þegar upp ok gekk til lǫgbergs ok nefndi sér vátta, at hann segir skilit við Auði, ok fann þat til saka, at hon skarz í setgeirabrœkr sem karlkonur. 12. Brœðrum Auðar líkar illa, ok er þó kyrt. Þórðr ríðr af þingi með þeim Ósvífrssonum. En er Auðr spyrr þessi tíðendi, þá mælti hon:

2. „vel es ek veit þat,
vask ein of láten.“

13. Síðan reið Þórðr til féskiptis vestr til Saurbœjar með tólfta mann, ok gekk þat greitt, því at Þórði var óspart um, hversu fénu var skipt. Þórðr rak vestan til Lauga mart búfé. 14. Síðan bað hann Guðrúnar; var honum þat mál auðsótt við Ósvífr, en Guðrún mælti ekki í móti. Brullaup skyldi vera at Laugum at tíu vikum sumars; var sú veizla allskǫrulig. 15. Samfǫr þeira Þórðar ok Guðrúnar var góð. Þat eitt helt til, at Þorkell hvelpr ok Knútr fóru eigi málum á hendr Þórði Ingunnarsyni, at þeir fengu eigi styrk til.

16. Annat sumar eptir hǫfðu Hólsmenn selfǫr í Hvammsdal. Var Auðr at seli. Laugamenn hǫfðu selfǫr í Lambadal; sá gengr vestr í fjǫll af Sælingsdal. 17. Auðr spyrr þann

---

1. *ráð*, „billigung“.

2. *misboðit*, „verunglimpft“.

3. *stundu síðar*, „etwas später“.

aptans — sǫk. Sprichwort: „die sache des feigen wartet den abend ab“, d. h. der feige sucht aufschub.

6. *skarz í*, v. *skera* (eig. „schneiden“), „anzog“. Bez. *skeraz* vgl. 9, 2 u. 37, 2.

karlkonur, ein sonst unbekanntes wort: „mannweiber“.

9. 10. Wortfolge wie gewöhnlich; übersetzung: „wol, dass ich es weiss; ich bin (von meinem manne) verlassen“. Es scheint, als ob Auðr unter diesem ironischen ausspruch ihren schmerz verbergen will.

12. *Þórði var óspart um*, „Þ. nahm es nicht so genau“.

16. *at tíu vikum sumars*, „als 10 wochen vom sommer übrig waren“ d. h. im monat august. Vgl. c. 23, 21.

17. 18. *helt til*, „bewirkte“.

18. *fóru — Þórði*, „nicht klagbar gegen Þ. wurden“. *Þorkell* und *Knútr* sind die früher erwähnten brüder der *Auðr*.

19. *styrk*, „stärke“. Eine rechtssache dieser art konnte ohne entfaltung bewaffneter macht schwer durchgeführt werden.

20. *Annat sumar*, „im nächsten sommer“.

20—22. *Hvammsdal . . . Lambadal . . . Sælingsdal.* Von dem bezirke *Saurbær* ausgehend erstreckt sich gegen südost ein tal (der Staðar-

Ld. XXXV. mann, er smalans gætti, hversu opt hann fyndi smalamann frá Laugum. Hann kvað þat jafnan vera, sem líkligt var, því at háls einn var á milli seljanna.

18. Þá mælti Auðr: „þú skalt hitta í dag smalamann frá Laugum, ok máttu segja mér, hvat manna er at vetrhúsum eða í seli, ok rœð allt vingjarnliga til Þórðar, sem þú átt at gera.“

19. Sveinninn heitr at gera svá, sem hon mælti. En um kveldit, er smalamaðr kom heim, spyrr Auðr tíðenda.

20. Smalamaðrinn svarar: „spurt hefi ek þau tíðendi, er þér munu þykkja góð, at nú er breitt hvílugólf milli rúma þeira Þórðar ok Guðrúnar, því at hon er í seli, en hann heljaz á skálasmíð, ok eru þeir Ósvífr tveir at vetrhúsum.“

21. „Vel hefir þú njósnat,“ segir hon, „ok haf sǫðlat hesta tvá, er menn fara at sofa.“

Smalasveinn gerði, sem hon bauð.

22. Ok nǫkkuru fyrir sólarfall sté Auðr á bak, ok var hon þá at vísu í brókum. Smalasveinn reið ǫðrum hesti ok gat varla fylgt henni, svá knúði hon fast reiðina. **23.** Hon reið suðr yfir Sælingsdalsheiði ok nam eigi staðar fyrr en

---

hólsdalr) in das gebirge hinein, während der *Sælingsdalr* von süden her sich in nordwestlicher richtung in dasselbe gebirge hineinschneidet. Von jedem dieser zwei täler zweigt sich ein nebental ab: vom Staðarhólsdalr der *Hvammsdalr* und vom Sælingsdalr der *Lambadalr*; beide nebentäler sind nur durch einen schmalen bergrücken von einander getrennt.

5. *at vetrhúsum*, „in den winterhäusern“. Die *vetrhús* sind der eigentliche hof, wohin die leute, welche im sommer auf den sennhütten beschäftigt gewesen waren, am anfange des winters zurückkehrten

6. 7. *ok—gera*, „und sprich in jeder hinsicht freundschaftlich von Þ., wie sichs gebührt“.

8. *Sveinninn*, „der knabe“. Als schafhirten wurden, wie es scheint, gewöhnlich halberwachsene jünglinge verwendet.

11. *breitt hvílugólf*, „eine breite bettkammer“, d. h. ein grosser abstand.

12. *heljaz*, wahrscheinlich „sich zu schanden arbeiten“ (d. h. sich bis zum äussersten anstrengen; vgl. neuisl. *drepa sik á*). Vgl. J. Þorkelsson, Supplement til isl. ordb., Reykj. 1879—85. Anders bei Fritzner; bei Cleasby-Vigfusson fehlt das wort.

13. *skálasmíð*, „aufführung eines *skáli* (d. h. schlafhaus)“.

17. *sólarfall*, „sonnenuntergang“.

18. *at vísu í brókum*. A. hat wahrsch. auf dem pferde rittlings (wie ein mann) gesessen.

20. *Sælingsdalsheiði*, der zu § 16 erwähnte bergrücken, der die äussersten verzweigungen des *Sæl-*

Ld. XXXV.

undir túngarði at Laugum. Þá sté hon af baki, en bað smalasveininn gæta hestanna, meðan hon gengi til húss. **24.** Auðr gekk at durum, ok var opin hurð; hon gekk til eldhúss ok at lokrekkju þeiri, er Þórðr lá í ok svaf; var hurðin fallin aptr, en eigi lokan fyrir. **25.** Hon gekk í lokrekkjuna, en Þórðr svaf ok horfði í lopt upp. Þá vakði Auðr Þórð, en hann sneriz á hliðina, er hann sá, at maðr var kominn. **26.** Hon brá þá saxi ok lagði á Þórði, ok veitti honum áverka mikla, ok kom á hǫndina hœgri, varð hann sárr á báðum geirvǫrtum; svá lagði hon til fast, at saxit nam í beðinum staðar. Síðan gekk Auðr brott ok til hests ok hljóp á bak ok reið heim eptir þat. **27.** Þórðr vildi upp spretta, er hann fekk áverkann, ok varð þat ekki, því at hann mœddi blóðrás.

Við þetta vaknaði Ósvífr ok spyrr, hvat títt væri, en Þórðr kvaz orðinn fyrir áverkum nǫkkurum. **28.** Ósvífr spyrr, ef hann vissi, hverr á honum hefði unnit, ok stóð upp ok batt um sár hans. Þórðr kvaz ætla, at þat hefði Auðr gǫrt. **29.** Osvífr bauð at ríða eptir henni, kvað hana fámenna til mundu hafa farit, ok væri henni skapat víti. Þórðr kvað þat fjarri skyldu fara, sagði hana slíkt hafa at gǫrt, sem hon átti.

30. Auðr kom heim í sólarupprás, ok spurðu þeir brœðr hennar, hvert hon hefði farit. Auðr kvaz farit hafa til Lauga ok sagði þeim, hvat til tíðenda hafði gǫrz í fǫrum hennar. Þeir létu vel yfir ok kváðu of lítit mundu at orðit. **31.** Þórðr

---

ingsdalr von den südlichsten tälern im *Saurbœr* scheidet.

2. *til húss*, gewöhnlicher ist *til húsa*, da jeder isländische hof aus mehreren zusammengebauten häusern besteht, von dem jedes ein zimmer ausmacht. Vgl. Grundriss II², s. 230.

3. 4. *til — lokrekkju. eldhús* bezeichnet hier ein gebäude, das zugleich als küche und als schlafraum dient, also auch die betten enthält. Die hier befindliche *lokrekkja* muss man sich als eine kleine, von dem hauptraume durch bretterwände geschiedene bettkammer vorstellen, zu der eine tür (*hurð*) führte, welche durch einen riegel (*loka*) geschlossen werden konnte. Vgl. Grundriss II², s. 230, 233—34, 249.

8. *saxi*, *sax* ist ein kurzes, einschneidiges schwert.

10. 11. *í beðinum*, „in dem bette"; *beðr*, „bettdecke".

14. *blóðrás*, „blutverlust".

20. *ok — víti*, „und die strafe würde für sie wolverdient sein".

21. 22. *sem hon átti*, „wie sie muste".

Ld. XXXV. lá lengi í sárum, ok greru vel bringusárin, en sú hǫndin varð honum hvergi betri til taks en áðr. Kyrt var nú um vetrinn.

32. En eptir um várit kom Ingunn, móðir Þórðar, vestan af Skálmarnesi. Hann tók vel við henni. Hon kvaz vilja ráðaz undir áraburð Þórðar, kvað hon Kotkel ok konu hans ok sonu gera sér óvært í fjárránum ok fjǫlkyngi, en hafa mikit traust af Hallsteini goða. **33.** Þórðr veikz skjótt við þetta mál ok kvaz hafa skyldu rétt af þjófum þeim, þótt Hallsteinn væri at móti; snaraz þegar til ferðar við tíunda mann. Ingunn fór ok vestr með honum. Hann hafði ferju ór Tjaldanesi. **34.** Síðan heldu þau vestr til Skálmarness. Þórðr lét flytja til skips allt lausafé, þat er móðir hans átti þar, en smala skyldi reka fyrir innan fjǫrðu. Tólf váru þau alls á skipi; þar var Ingunn ok ǫnnur kona. **35.** Þórðr kom til bœjar Kotkels með tíunda mann. Synir þeira Kotkels váru eigi heima. Síðan stefndi hann þeim Kotkatli ok Grímu ok sonum þeira um þjófnað ok fjǫlkyngi ok lét varða skóggang. Hann stefndi sǫkum þeim til alþingis, ok fór til skips eptir þat. **36.** Þá kómu þeir Hallbjǫrn ok Stígandi heim, er Þórðr var kominn frá landi ok þó skamt; sagði Kotkell þá sonum sínum, hvat þar hafði í gǫrz. **37.** Þeir brœðr urðu óðir við þetta ok kváðu menn ekki hafa fyrr gengit í berhǫgg við þau um svá mikinn fjándskap. **38.** Síðan lét Kotkell gera seiðhjall mikinn. Þau fœrðuz þar á upp ǫll. Þau kváðu þar harðsnúin frœði; þat váru galdrar. Því næst laust á hríð mikilli.

39. Þat fann Þórðr Ingunnarson ok hans fǫrunautar, þar sem hann var á sæ staddr, ok til hans var gǫrt veðrit.

---

1. 2. *sú hǫndin — áðr*, „seine (verwundete) hand wurde keineswegs brauchbarer (eigentl. besser zum griff) als zuvor“, d. h. sie wurde nie völlig geheilt.

6. *óvært*, „unruhig, unangenehm“; *gera ser óvært*, „sie verunglimpfen“, „schädigen“.

11. *ór Tjaldanesi*, *T.* ist ein hof an der küste des *Saurbœr*.

13. *fyrir innan fjǫrðu*, landwärts, die vielen föhrden entlang, die von dem *Breiðifjǫrðr* in nördlicher richtung ausgehen.

24. *seiðhjallr*, „gerüst zur ausübung des *seiðr* gebraucht“.

25. *harðsnúin frœði*, „kräftige weisheit“, d. h. zauberformeln.

galdrar. Sowol *seiðr* als *galdr* waren gesänge; vgl. F. Jónsson, Þrjár ritgjörðir tileinkaðar Páli Melsteð, Kph. 1892.

28. *til hans*, „gegen ihn“, „ihm zum verderben“.

40. Keyrir skipit vestr fyrir Skálmarnes. Þórðr sýndi mikinn Ld.
hraustleik í sæliði. Þat sá þeir menn, er á landi váru, at XXXV.
hann kastaði því ǫllu, er til þunga var, utan mǫnnum; væntu XXXVI.
þeir menn, er á landi váru, Þórði þá landtǫku, því at þá var af farit þat, sem skerjóttast var. **41.** Síðan reis boði skamt frá landi, sá er engi maðr mundi, at fyrri hefði uppi verit, ok laust skipit, svá at þegar horfði upp kjǫlrinn. Þar druknaði Þórðr ok allt fǫruneyti hans, en skipit braut í spón, ok rak þar kjǫlinn, er síðan heitir Kjalarey. **42.** Skjǫld Þórðar rak í þá ey, er Skjaldarey er kǫlluð. Lík Þórðar rak þar þegar á land ok hans fǫrunauta; var þar haugr orpinn at líkum þeira, þar er síðan heitir Haugsnes.

Kotkell und seine familie werden von Þorleikr Hǫskuldsson beschützt.

XXXVI, 1. Þessi tíðendi spyrjaz víða ok mælaz illa fyrir; þóttu þat ólífismenn, er slíka fjǫlkyngi frǫmðu, sem þau Kotkell hǫfðu þá lýst. **2.** Mikit þótti Guðrúnu at um líflát Þórðar, ok var hon þá eigi heil, ok mjǫk framat. Guðrún fœddi svein; sá var vatni ausinn ok kallaðr Þórðr. **3.** Í þenna tíma bjó Snorri goði at Helgafelli; hann var frændi Ósvífrs ok vin; áttu þau Guðrún þar mikit traust. Þangat fór Snorri goði at heimboði. **4.** Þá tjáði Guðrún þetta vandkvæði fyrir

---

1. *Keyrir skipit* (unpers.), „das schiff wird getrieben (in verkehrter richtung)".

2. *í sæliði*, „durch (seine) tüchtigkeit bei der seefahrt".

5. *af farit þat*, „die stelle passiert". *skerjóttast var*, „die meisten klippen enthielt".

6. *hefði uppi verit*, „existiere"; *boði* ist eine durch eine blinde klippe verursachte brandung.

9—12. *Kjalarey* ... *Skjaldarey* ... *Haugsnes*. *K.* und *S.* sind inseln in dem *Breiðifjǫrðr*, *H.* ist die südöstlichste spitze von *Skálmarnes*.

Cap. XXXVI. 15. *lýst*, „an den tag gelegt".

16. *mjǫk framat* (neutr. sg. unpers.), „ihrer niederkunft nahe".

18. *Snorri goði*, ein besonders durch seine berechnende klugheit bekannter häuptling, der in mehreren sagas eine grosse rolle spielt; er war ein sohn des c. 7, 25 u. c. 18, 1 genannten Þorgrímr Þorsteinsson. Von ihm handelt besonders die Eyrbyggja saga. Ueber seinen rationalismus bei einführung des christentums siehe Kristni saga c. 11. Vgl. ferner z. b. Heiðarvíga saga und Njáls saga.

at Helgafelli, *H.* ist ein auf Þórsnes (c. 10) belegener hof.

19. *Þangat*, „dorthin", d. h. nach *Laugar*, dem wohnsitze der Guðrún.

Ld. XXXVI. Snorra, en hann kvaz mundu veita þeim at málum, þá er honum sýndiz, en bauð Guðrúnu barnfóstr til hugganar við hana. 5. Þetta þá Guðrún ok kvaz hans forsjá hlíta mundu. Þessi Þórðr var kallaðr kǫttr, faðir Stúfs skálds. 6. Síðan ferr Gestr Oddleifsson á fund Hallsteins goða ok gerði honum tvá kosti, at hann skyldi reka í brott þessa fjǫlkunnigu menn, ella kvaz hann mundu drepa þá, — „ok er þó ofseinat.“

7. Hallsteinn kaus skjótt ok bað þau heldr í brott fara ok nema hvergi staðar fyrir vestan Dalaheiði, ok kvað réttara, at þau væri drepin. Síðan fóru þau Kotkell í brott ok hǫfðu eigi meira fé en stóðhross fjǫgur; var hestrinn svartr. Hann var bæði mikill ok vænn ok reyndr at vígi. 8. Ekki er getit um ferð þeira, áðr þau koma á Kambsnes til Þorleiks Hǫskuldssonar. Hann falar at þeim hrossin, því at hann sá, at þat váru afreksgripir.

Kotkell svarar: „gera skal þér kost á því. Tak við hrossunum, en fá mér bústað nǫkkurn hér í nánd þér.“

9. Þorleikr mælti: „munu þá eigi heldr dýr hrossin, því at ek hefi þat spurt, at þér munuð eiga heldr sǫkótt hér í heraði?“

Kotkell svarar: „þetta muntu mæla til Laugamanna.“

Þorleikr kvað þat satt vera.

10. Þá mælti Kotkell: „þat horfir þó nǫkkut annan veg við um sakir við Guðrúnu ok brœðr hennar, en þér hefir sagt verit; hafa menn ausit hrópi á oss fyrir enga sǫk; ok þigg stóðhrossin fyrir þessar sakir; ganga ok þær einar sǫgur frá

---

4. *kǫttr*, „katze“, hier beiname.

Stúfs skálds. Stúfr Þórðarson (auch „Kattarson“) war ein bekannter dichter des 11. jahrhunderts. Er soll blind geboren sein, aber ausgedehnte kenntnis von der dichtung der damaligen zeit besessen haben. Vgl. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 113 fg.; Sn. Edda III, 591 ff.

7. *er . . ofseinat*, „geschieht zu spät“.

9. *Dalaheiði*, wahrscheinlich die hochebene zwischen *Saurbœr* und den tälern im südosten.

12. *reyndr at vígi*, „tüchtig zum kampf“ (pferdekampf). Der kampf zwischen pferden war ein beliebtes nationalvergnügen. Vgl. Grundriss II², s. 251.

23. 24. *horfir . . . við*, „verhält sich“.

25. 26. *þigg — sakir*, „nimm dessen ungeachtet die pferde an“.

Ld. XXXVI. XXXVII.

þér, at vér munim eigi uppi orpin fyrir sveitarmǫnnum hér, ef vér hǫfum þitt traust."

11. Þorleikr slæz nú í málinu, ok þóttu honum fǫgr hrossin, en Kotkell flutti kœnliga málit. Þá tók Þorleikr við hrossunum. Hann fekk þeim bústað á Leiðólfsstǫðum í Laxárdal; hann birgði þau ok um búfé. **12.** Þetta spyrja Laugamenn, ok vilja synir Ósvífrs þegar gera til þeira Kotkels ok sona hans.

Ósvífr mælti: „hǫfum vér nú ráð Snorra goða ok spǫrum þetta verk ǫðrum, því at skamt mun líða, áðr búar Kotkels munu eiga spánýjar sakir við þá, ok mun, sem vert er, Þorleiki mest mein at þeim; **13.** munu þeir margir hans óvinir af stundu, er hann hefir áðr haft stundan af, en eigi mun ek letja yðr at gera slíkt mein þeim Kotkatli, sem yðr líkar, ef eigi verða aðrir til at elta þau ór heraði eða taka af lífi með ǫllu, um þat er þrír vetr eru liðnir."

14. Guðrún ok brœðr hennar sǫgðu svá vera skyldu.

Ekki unnuz þau Kotkell mjǫk fyrir, en hvárki þurftu þau um vetrinn at kaupa hey né mat, ok var sú bygð óvinsæl. Eigi treystuz menn at raska kosti þeira fyrir Þorleiki.

Hrútr beleidigt seinen brudersohn Þorleikr durch die tötung des Eldgrímr. Þorleikr rächt sich mit hilfe des Kotkell, der zur strafe getötet wird.

XXXVII, 1. Þat var eitt sumar á þingi, er Þorleikr sat í búð sinni, at maðr einn mikill gekk í búðina inn. Sá kvaddi Þorleik, en hann tók kveðju þessa manns ok spurði hann at nafni, eða hvaðan hann væri. **2.** Hann kvaz Eldgrímr heita ok búa í Borgarfirði á þeim bœ, er heita Eldgrímsstaðir, — en sá bœr er í dal þeim, er skerz vestr í fjǫll milli Múla ok Grísartungu; sá er nú kallaðr Grímsdalr.

---

1. *uppi — hér*, „schutzlos den leuten des hiesigen bezirks gegenüber".

4. *kœnliga*, „schlau".

5. *á Leiðólfsstǫðum*, L. ist ein hof südlich von der *Laxá*, etwas östlicher als *Hǫskuldsstaðir*.

7. *gera til*, „angreifen".

9. *ráð Snorra goða*, vgl. c. 36, 4.

11. *spánýjar*, „ganz neue"; von *spá(n)nýr*, „neu wie ein (eben abgeschnitzter) span".

12. 13. *af stundu*, „bald".

13. *stundan*, „hochachtung".

18. *unnuz . . . fyrir*, „arbeiteten . . . für ihren unterhalt".

Cap. XXXVII. 25—27. *Eldgríms-*

Ld. XXXVII. 3. Þorleikr segir: „heyrt hefi ek þín getit at því, at þú sér ekki lítilmenni.“

Eldgrímr mælti: „þat er erendi mitt hegat, at ek vil kaupa at þér stóðhrossin þau en dýru, er Kotkell gaf þér í fyrra sumar.“

4. Þorleikr svarar: „eigi eru fǫl hrossin.“

Eldgrímr mælti: „ek býð þér jafnmǫrg stóðhross við ok meðalauka nǫkkurn, ok munu margir mæla, at ek bjóða við tvenn verð.“

5. Þorleikr mælti: „engi em ek mangsmaðr, því at þessi hross fær þú aldregi, þóttu bjóðir við þrenn verð.“

Eldgrímr mælti: „eigi mun þat logit, at þú munt vera stórr ok einráðr. Munda ek þat ok vilja, at þú hefðir órífligra verðit, en nú hefi ek þér boðit, ok létir þú hrossin eigi at síðr.“

6. Þorleikr roðnaði mjǫk við þessi orð ok mælti: „þurfa muntu, Eldgrímr, at ganga nær, ef þú skalt kúga af mér hrossin.“

7. Eldgrímr mælti: „ólíkligt þykki þér þat, at þú munir verða halloki fyrir mér, en þetta sumar mun ek fara at sjá hrossin, hvárr okkarr sem þá hlýtr þau at eiga þaðan í frá.“

Þorleikr segir: „ger, sem þú heitr, ok bjóð mér engan liðsmun.“

8. Síðan skilja þeir talit. Þat mæltu menn, er heyrðu, at hér væri makliga á komit um þeira skipti. Síðan fóru menn heim af þingi, ok var allt tíðendalaust.

9. Þat var einn morgin snimma, at maðr sá út á Hrútsstǫðum at Hrúts bónda Herjólfssonar. En er hann kom inn,

---

staðir . . . Grímsdalr, E. ist ein jetzt verfallener hof in dem gegenwärtig unbewohnten Grímsdalr im westlichen Island; *Múli* und *Grísartunga* bilden die östliche und westliche begrenzung dieses tales, das den vormals bewohnten, hochliegenden *Langavatnsdalr* mit dem südlicheren tiefland *Mýrar* verbindet.

8. *meðalauka*, „zugabe“.

10. *mangsmaðr*, „krämer“.

13. *einráðr*, „eigensinnig“.

13. 14. *órífligra*, „weniger vorteilhaft“.

17. *ganga nær*, „weiter gehen“, „sich mehr anstrengen“ (eig. „zudringlicher sein“).

20. *verða halloki*, „zu kurz kommen“.

25. *at — skipti*, „dass sie als gegner gut passten“, „dass hier ein paar ebenbürtige gegner an einander geraten seien“.

28. *at Hrúts*, scil. *bæ* oder dergl.

Ld. XXXVII.

spurði Hrútr tíðenda; sá kvez engi tíðendi kunna at segja ǫnnur, en hann kvez sjá mann ríða handan um vaðla ok þar til, er hross Þorleiks váru, ok sté maðrinn af baki ok hǫndlaði hrossin. **10.** Hrútr spurði, hvar hrossin væri þá.

Húskarl mælti: „vel hǫfðu þau enn haldit haganum, þau stóðu jafnt í engjum þínum fyrir neðan garð.“

11. Hrútr svarar: „þat er satt, at Þorleikr frændi er jafnan ómeskinn um beitingar, ok enn þykki mér líkara, at eigi sé at hans ráði hrossin rekin á brott.“

Síðan spratt Hrútr upp í skyrtu ok línbrókum ok kastaði yfir sik grám feldi ok hafði í hendi bryntroll gullrekit, er Haraldr konungr gaf honum. **12.** Hann gekk út nǫkkut snúðigt ok sá, at maðr reið at hrossum fyrir neðan garð. Hrútr gekk í móti honum ok sá, at Eldgrímr rak hrossin. **13.** Hrútr heilsaði honum. Eldgrímr tók kveðju hans ok heldr seint.

Hrútr spurði, hvert hann skyldi reka hrossin.

14. Eldgrímr svarar: „ekki skal þik því leyna, en veit ek frændsemi með ykkr Þorleiki; en svá em ek eptir hrossunum kominn, at ek ætla honum þau aldri síðan; hefi ek ok

---

2. *vaðla*, von *vaðill* (*-all*), „wasser, durch welches man waten kann“; *handan um vaðla*, „von jenseits durch das seichte wasser“. Diese *vaðlar* bilden die südöstlichste ecke des *Hvammsfjǫrðr*, und durch sie führt zur zeit der ebbe der gewöhnliche weg.

5. *vel — haganum*, „richtig waren sie auch diesmal auf der weide verblieben“, d. h. sie liessen es sich wie gewöhnlich auf ihrem guten weideplatz wol sein — ironisch, weil die pferde auf fremdem boden weiden.

6. *jafnt*, „just“.

fyrir neðan garð, „unterhalb des zaunes (des *tún*)“.

8. *ómeskinn*, ein ἅπαξ λεγ.; vgl. norweg. *mesken*, *meskjen*, „lüstern, lecker“ (Aasen 495 a; Ross 513 a); *ó.* ist also eigentl. jmd., der in bezug auf seine speise nicht wählerisch ist, dann überhaupt jmd., der es nicht genau mit einer sache nimmt.

9. *á brott*, von den weiden Hrúts nämlich, wo sie nicht sein durften.

10. *í — línbrókum*, stehender ausdruck in den sagas; man muss also annehmen, dass die leute auch während der nacht die unterkleider anbehielten und diese (wenigstens die unterbeinkleider), merkwürdigerweise, von leinwand waren.

11. *bryntroll*, „hellebarde“.

13. *reið at hrossum*, „pferde trieb“. Wahrsch. ist *at* hier als adv. aufzufassen.

18. 19. *en veit ek*, „obgleich ich weiss“.

Ld. XXXVII. þat efnt, sem ek hét honum á þingi, at ek hefi ekki með fjǫlmenni farit eptir hrossunum.“

15. Hrútr segir: „engi er þat frami, þóttu takir hross í brott, en Þorleikr liggi í rekkju sinni ok sofi: efnir þú þat þá bezt, er þit urðuð á sáttir, ef þú hittir hann, áðr þú ríðr ór heraði með hrossin.“

16. Eldgrímr mælti: „ger þú Þorleik varan við, ef þú vill, því at þú mátt sjá, at ek hefi svá heiman búiz, at mér þótti vel, at fund okkarn Þorleiks bæri saman,“ — ok hristi krókaspjótit, er hann hafði í hendi. Hann hafði ok hjálm á hǫfði ok var gyrðr sverði, skjǫld á hlið; hann var í brynju.

17. Hrútr mælti: „heldr mun ek annars á leita en fara á Kambsnes, því at mér er fótr þungr, en eigi mun ek láta ræna Þorleik, ef ek hefi fǫng á því, þótt eigi sé mart í frændsemi okkarri.“

18. Eldgrímr mælti: „er eigi þat, at þú ætlir at taka af mér hrossin?“

Hrútr svarar: „gefa vil ek þér ǫnnur stóðhross, til þess at þú látir þessi laus, þótt þau sé eigi jafngóð sem þessi.“

19. Eldgrímr mælti: „bezta talar þú, Hrútr, en með því at ek hefi komit hǫndum á hrossin Þorleiks, þá muntu þau hvárki plokka af mér með mútugjǫfum né heitan.“

20. Þá svarar Hrútr: „þat hygg ek, at þú kjósir þann hlut til handa báðum okkr, er verr muni gegna.“

Eldgrímr vill nú skilja ok hrøkkvir hestinn. **21.** En er Hrútr sá þat, reiddi hann upp bryntrollit ok setr milli herða Eldgrími, svá at þegar slitnaði brynjan fyrir, en bryntrollit hljóp út um bringuna; fell Eldgrímr dauðr af hestinum, sem ván var. Síðan hulði Hrútr hræ hans; þar heitir Eldgrímsholt suðr frá Kambsnesi. **22.** Eptir þetta ríðr Hrútr ofan á Kambsnes ok segir Þorleiki þessi tíðendi. Hann bráz reiðr

---

12. *annars á leita = leita annars á*, „einen andern ausweg versuchen“.

20. *bezta = et bezta.*

25. *hrøkkvir*, „setzt in bewegung“.

29. *hulði Hrútr hræ hans*, wenn man es unterliess den leichnam zu bedecken, so hatte dies für den totschläger die acht zur folge; vgl. z. b. Droplaugar sona s. (Kbh. 1847) s. 15 fg.

29. 30. *Eldgrímsholt*, hügel nordwestlich von den ruinen des hofes *Hrútsstaðir*.

30. *ofan*, „hinab“, d. h. nach der küste zu.

Ld. XXXVII.

við ok þóttiz vera mjǫk svívirðr í þessu tilbragði, en Hrútr þóttiz hafa sýnt við hann mikinn vinskap. 23. Þorleikr kvað þat bæði vera, at honum hafði illt til gengit, enda mundi eigi gott í móti koma. Hrútr kvað hann mundu því ráða; skiljaz þeir með engri blíðu. Hrútr var þá áttrœðr, er hann drap Eldgrím, ok þótti hann mikit hafa vaxit af þessu verki. 24. Ekki þótti Þorleiki Hrútr því betra af verðr, at hann væri miklaðr af þessu verki; þóttiz hann glǫgt skilja, at hann mundi hafa borit af Eldgrími, ef þeir hefði reynt með sér, svá lítit sem fyrir hann lagðiz.

25. Fór Þorleikr nú á fund landseta sinna, Kotkels ok Grímu, ok bað þau gera nǫkkurn hlut, þann er Hrúti væri svívirðing at. Þau tóku undir þetta léttliga ok kváðuz þess vera albúin. Síðan ferr Þorleikr heim. 26. En litlu síðar gera þau heimanferð sína, Kotkell ok Gríma ok synir þeira; þat var um nótt. Þau fóru á bœ Hrúts ok gerðu þar seið mikinn. 27. En er seiðlætin kómu upp, þá þóttuz þeir eigi skilja, er inni váru, hverju gegna mundi; en fǫgr var sú kveðandi at heyra. Hrútr einn kendi þessi læti ok bað engan mann út sjá á þeiri nótt, — „ok haldi hverr vǫku sinni, er má, ok mun oss þá ekki til saka, ef svá er með farit.“

28. En þó sofnuðu allir menn. Hrútr vakði lengst, ok sofnaði þó. Kári hét son Hrúts, er þá var tólf vetra gamall, ok var hann efniligastr sona Hrúts. Hann unni honum mikit. 29. Kári sofnaði nær ekki, því at til hans var leikr gǫrr;

---

s. 110, 31. 1. *bráz reiðr við*, „wurde hierüber zornig“.

1. *tilbragð*, „verfahren“, „handlungsweise“.

7. 8. *Ekki — verki*, „nicht schien dem Þorleikr das verdienst des Hrútr grösser, weil sein ansehen durch diese tat wuchs“; *betra*, gen. sg. neutr. (construction: *verðr betra af, því at*).

9. *borit af*, „besiegt“.

10. *svá — lagðiz*, „da ihm so wenig beschieden war“, d. h. weil es sich gezeigt hatte, dass er vom glücke nicht begünstigt wurde.

13. *léttliga*, „willig“.

17. *seiðlætin*, wörtl. „die zauberlaute“.

19. *kveðandi*, „gesang“.

21. *oss þá ekki til saka*, „keine schädlichen folgen für uns haben“; *saka* ist inf. (nicht gen. pl. von *sǫk*).

24. *Kári*, auch die Landnámabók (II, 18) kennt unter den söhnen Hrúts einen *Kárr* oder *Kári*.

26. *leikr*, „der zauber“.

Ld. XXXVII. honum gerðiz ekki mjǫk vært. Kári spratt upp ok sá út. Hann gekk á seiðinn ok fell þegar dauðr niðr. **30.** Hrútr vaknaði um morgininn ok hans heimamenn ok saknaði sonar síns; fannz hann ørendr skamt frá durum. Þetta þótti Hrúti enn mesti skaði, ok lét verpa haug eptir Kára. Síðan ríðr hann á fund Óláfs Hǫskuldssonar ok segir honum þau tíðendi, er þar hǫfðu gǫrz.

31. Óláfr varð óðr við þessi tíðendi ok segir verit hafa mikla vanhyggju, er þeir hǫfðu látit sitja slík illmenni et næsta sér, sem þau Kotkell váru; sagði ok Þorleik hafa sér illan hlut af deilt af málum við Hrút, en kvað þó meira at orðit, en hann mundi vilja. **32.** Óláfr kvað þá þegar skyldu drepa þau Kotkel ok konu hans ok sonu, — „er þó ofseinat nú."

33. Þeir Óláfr ok Hrútr fara með fimtán menn. En er þau Kotkell sjá mannareið at bœ sínum, þá taka þau undan í fjall upp. Þar varð Hallbjǫrn slíkisteinsauga tekinn ok dreginn belgr á hǫfuð honum. **34.** Þegar váru þá fengnir menn til gæzlu við hann, en sumir sóttu eptir þeim Kotkatli ok Grímu ok Stíganda upp á fjallit. **35.** Þau Kotkell ok Gríma urðu áhend á hálsinum milli Haukadals ok Laxárdals; váru þau þar barið grjóti í hel, ok var þar gǫr at þeim dys ór grjóti, ok sér þess merki, ok heitir þat Skrattavarði. Stígandi tók undan suðr af hálsinum til Haukadals, ok þar hvarf hann þeim. **36.** Hrútr ok synir hans fóru til sjávar með Hallbjǫrn. Þeir settu fram skip ok reru frá landi með hann. Síðan tóku þeir belg af hǫfði honum, en bundu stein

---

1. *honum — vært*, „er fand keine ruhe".

2. *gekk á seiðinn*, „ging zu der stelle, wo der zauber betrieben war".

10 11. *hafa — deilt*, „hätte sich ein schlechtes loos zugeteilt", d. h. sich schlecht aufgeführt.

11. 12. *meira at orðit*, „dass ernstere dinge sich zugetragen hätten".

12. *þá*, adv.; *þá þegar*, „nun gleich".

21. *áhend*, „ergriffen".

Haukadals, der H. ist ein südliches nachbartal des *Laxárdalr*, das ungefähr parallel mit diesem läuft.

22. *barið grjóti í hel*, dies war die gewöhnliche todesstrafe für zauberer, vgl. z. b. Eyrb. c. 20; Landn. III, 20 u. ö.

23. *Skrattavarði*, südöstlich von *Leiðólfsstaðir*, auf dem bergrücken.

við hálsinn. **37.** Hallbjǫrn rak þá skygnur á landit, ok var augnalag hans ekki gott. Ld. XXXVII.

Þá mælti Hallbjǫrn: „ekki var oss þat tímadagr, er vér frændr kómum á Kambsnes þetta til móts við Þorleik. **38.** Þat mæli ek um,“ segir hann, „at Þorleikr eigi þar fá skemtanardaga heðan í frá ok ǫllum verði þungbýlt, þeim sem í hans rúm setjaz.“

Mjǫk þykkir þetta atkvæði á hafa hrinit. Síðan drekðu þeir honum ok reru til lands.

39. Lítlu síðar ferr Hrútr á fund Oláfs frænda síns ok segir honum, at hann vill eigi hafa svá búit við Þorleik, ok bað hann fá sér menn til at sœkja heim Þorleik.

40. Óláfr svarar: „þetta samir eigi, at þér frændr leggiz hendr á; hefir þetta tekiz ógiptusamliga Þorleiki til handar; viljum vér heldr leita um sættir með ykkr; hefir þú opt þíns hluta beðit vel ok lengi.“

41. Hrútr segir: „ekki er slíks at leita, aldri mun um heilt með okkr gróa, ok þat munda ek vilja, at eigi byggim vit báðir lengi í Laxárdal heðan í frá.“

42. Óláfr svarar: „eigi mun þér þat verða hlýðisamt at ganga framar á hendr Þorleiki, en mitt leyfi er til; en ef þú gerir þat, þá er eigi ólíkligt, at mœti dalr hóli.“ **43.** Hrútr þykkiz nú skilja, at fast mun fyrir vera, ferr heim ok líkar stórilla, ok er kyrt at kalla. Ok sitja menn um kyrt þau missari.

---

2. *augnalag*, „blick“.
3. *tímadagr*, „glücklicher tag“.

4. 5. *Þat mæli ek um*, „das wünsche ich“ (ein fluch).

6. 7. *í hans rúm setjaz*, „seinen platz (als eigentümer des hofes Kambsnes) einnehmen“.

8. *atkvæði*, „verwünschung“.

12. *sœkja heim*, „besuchen“, d. h. angreifen.

13. 14. *leggiz hendr á* = *leggi hendr á sik*, „die hand an einander legen“, d. h. sich befehden.

14. *til handar*, *til* fehlt in allen handschriften.

16. *beðit*, von *bíða*.

21. *á hendr*, „gegen“ (zum angriff).

22. *at mœti dalr hóli*, sprichwort, wörtl. „dass auf das tal ein hügel folgen wird“, d. h. dass die sache unangenehme, aber unabwendbare folgen haben wird.

23. *at fast mun fyrir vera*, „dass heftiger widerstand zu erwarten sein werde“.

Ld. XXXVIII. Stígandi Kotkelsson wird getötet. Þorleikr Hǫskuldsson verlässt Island.

XXXVIII, 1. Nú er at segja frá Stíganda. Hann gerðiz útilegumaðr ok illr viðreignar. Þórðr hét maðr, hann bjó í Hundadal; hann var auðigr maðr ok ekki mikilmenni. Þat varð til nýlundu um sumarit í Hundadal, at fé nytjaðiz illa, en kona gætti fjár þar. **2.** Þat fundu menn, at hon varð gripaauðig, ok hon var lǫngum horfin, svá at menn vissu eigi, hvar hon var. Þórðr bóndi lætr henni nauðga til sagna, ok er hon verðr hrædd, þá segir hon, at maðr kemr til fundar við hana; „sá er mikill,“ segir hon, „ok sýniz mér vænligr.“

3. Þá spyrr Þórðr, hversu brátt sá maðr mundi koma til fundar við hana. Hon kvaz vænta, at þat mundi brátt vera. Eptir þetta ferr Þórðr á fund Óláfs ok segir honum, at Stígandi mun eigi langt þaðan í brott, biðr hann til fara með sína menn ok ná honum. **4.** Óláfr bregðr við skjótt ok ferr í Hundadal; er þá ambáttin heimt til tals við hann; spyrr þá Óláfr, hvar bœli Stíganda væri; hon kvaz þat eigi vita. Óláfr bauð at kaupa at henni, ef hon kœmi Stíganda í fœri við þá. Þessu kaupa þau saman.

5. Um daginn ferr hon at fé sínu. Kemr þá Stígandi til móts við hana. Hon fagnar honum vel ok býðr at skoða í hǫfði honum. **6.** Hann leggr hǫfuðit í kné henni ok sofnar skjótliga. Þá skreiðiz hon undan hǫfði honum ok ferr til móts við þá Óláf ok segir þeim, hvar þá var komit. **7.** Fara þeir til Stíganda ok rœða um með sér, at hann skal eigi fara sem bróðir hans, at hann skyldi þat mart sjá, er þeim yrði mein at; taka nú belg ok draga á hǫfuð honum. **8.** Stígandi

Cap. XXXVIII. 3. *Hundadalr*, ein westl. seitental des von der südöstlichen ecke des Hvammsfjǫrðr in südlicher richtung sich erstreckenden tales der Miðá; in jenem kleinen tale finden sich zwei höfe, die wie dieses den namen H. führen.

4. *nytjaðiz illa*, „wenig milch lieferte“.

13. *til fara* = *fara til.*

17. *ef — þá*, „falls sie den S. in ihre gewalt brächte“.

20. 21. *at — honum*, „seinen kopf zu untersuchen“, d. h. ihn zu lausen.

23. *hvar þá var komit*, „wie es sich nun verhielt“ (eig.: „wie weit die sache nun gekommen war“).

24. *at hann skal eigi fara*, „dass es mit ihm nicht gehen solle“.

25. 26. *er þeim yrði mein at*, vgl. c. 37, 37; man glaubte also, dass der blick des sterbenden Hallbjǫrn unheilbringend gewesen sei, oder wenigstens dazu beigetragen habe,

vaknaði við þetta ok bregðr nú engum viðbrǫgðum, því at Ld. XXXVIII. margir menn váru nú um einn. Rauf var á belgnum, ok getr Stígandi sét ǫðrum megin í hlíðina. **9.** Þar var fagrt landsleg ok grasloðit; en því var líkast, sem hvirfilvindr komi at; sneri um jǫrðunni, svá at aldregi síðan kom þar gras upp. Þar heitir nú á Brennu. **10.** Síðan berja þeir Stíganda grjóti í hel, ok þar var hann dysjaðr. Óláfr efnir vel við ambáttina ok gaf henni frelsi, ok fór hon heim í Hjarðarholt.

11. Hallbjǫrn slíkisteinsauga rak upp ór brimi, lítlu síðar en honum var drekt. Þar heitir Knarrarnes, sem hann var kasaðr, ok gekk hann aptr mjǫk.

12. Sá maðr er nefndr, er Þorkell skalli hét. Hann bjó í Þykkvaskógi á fǫðurleifð sinni. Hann var fullhugi mikill ok rammr at afli. **13.** Eitt kveld var vant kýr í Þykkvaskógi; fór Þorkell at leita ok húskarl hans með honum. Þat var eptir dagsetr, en tunglskin var á. **14.** Þorkell mælti, at þeir mundu skipta með sér leitinni, ok er Þorkell var einn saman staddr, þá þóttiz hann sjá á holtinu fyrir sér kú, ok er hann kemr at, þá var þat Slíkisteinsauga, en eigi kýr. **15.** Þeir runnuz á allsterkliga; fór Hallbjǫrn undan, ok er Þorkel varði minst, þá smýgr hann niðr í jǫrðina ór hǫndum honum. Eptir þat fór Þorkell heim. Húskarlinn var heim kominn, ok hafði hann fundit kúna. Ekki varð síðan mein at Hallbirni.

16. Þorbjǫrn skrjúpr var þá andaðr ok svá Melkorka; þau liggja bæði í kumli í Laxárdal, en Lambi son þeira bjó þar eptir. Hann var garpr mikill ok hafði mikit fé. **17.** Meira var Lambi virðr af mǫnnum en faðir hans fyrir sakir móðurfrænda sinna; vel var í frændsemi þeira Óláfs.

---

dass der von ihm ausgesprochene fluch in erfüllung gieng.

1. *bregðr — viðbrǫgðum*, „leistet nun keinen widerstand"; *viðbragð*, „bewegung".

4. *grasloðit*, „mit dichtem gras bewachsen".

hvirfilvindr, „wirbelwind".

5. *sneri*, unpers.

6. *á Brennu*, unbekannte lokalität; *brenna*, wörtl. „brand".

10. *Knarrarnes*, unbekannte lokalität; sie ist in der nähe von *Kambsnes* zu suchen.

11. *kasaðr = dysjaðr*; von *kǫs*, „haufe".

12. *skalli*, „kahlkopf", hier als beiname gebraucht.

14. *var vant kýr*, (gen. sg.) „vermisste man eine kuh".

16. *tunglskin*, „mondschein".

Ld. XXXVIII.

Líðr nú enn næsti vetr eptir dráp Kotkels. **18.** Um várit eptir hittuz þeir brœðr, Óláfr ok Þorleikr; spurði Óláfr, hvárt Þorleikr ætlaði at halda búi sínu. Þorleikr segir, at svá var. **19.** Óláfr mælti: „hins vilda ek beiða yðr, frændi, at þér breytið ráðahag yðrum ok fœrið utan; muntu þar þykkja sómamaðr, sem þú kemr, en ek hygg um Hrút frænda okkarn, at hann þykkiz kulda af kenna af skiptum yðrum. **20.** Er mér lítit um at hætta til lengr, at þit sitiz svá nær; er Hrútr aflamikill, en synir hans ofsamenn einir ok garpar; þykkjumz ek vant við kominn fyrir frændsemis sakir, er þér deilið illdeildum, frændr mínir.“

21. Þorleikr mælti: „ekki kvíði ek því, at ek geta eigi haldit mér réttum fyrir Hrúti ok sonum hans, ok mun ek eigi fyrir því af landi fara. **22.** En ef þér þykkir miklu máli skipta, frændi, ok þykkiz þú þar um í miklum vanda sitja, þá vil ek gera fyrir þín orð, því at þá unða ek bezt mínu ráði, er ek var utanlendis; veit ek ok, at þú munt ekki at verr gera til Bolla sonar míns, þó at ek sjá hvergi í nánd, ok honum ann ek mest manna.“

23. Óláfr svarar: „þá hefir þú vel af þessu máli, ef þú gerir eptir bœn minni; ætla ek mér þat at gera heðan í frá sem hegat til, er til Bolla kemr, ok vera til hans eigi verr en til minna sona.“

24. Eptir þetta skilja þeir brœðr með mikilli blíðu. Þorleikr selr nú jarðir sínar ok verr fénu til utanferðar. Hann kaupir skip, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi. **25.** En er hann var búinn með ǫllu, sté hann á skip út ok kona hans ok annat skuldalið. Skip þat verðr vel reiðfara, ok taka Noreg um haustit. **26.** Þaðan ferr hann suðr til Danmerkr, því at hann festi ekki ynði í Noregi; váru látnir frændr hans ok

---

9. *ofsamenn einir*, „lauter übermütige männer“.

10. *vant við kominn*, „in einer schwierigen lage“.

13. *haldit mér réttum*, „mich aufrecht halten“, d. h. meinen mann stehen.

17. 18. *ekki at verr gera*, „nicht schlimmer handeln“, d. h. noch besser verfahren.

20. *þá — máli*, „dann beträgst du dich schön in dieser sache“.

22. *er til Bolla kemr*, „was B. betrifft“.

28. *skuldalið*, „hausgenossen“.

30. *festi ekki ynði*, „fühlte sich nicht zufrieden“.

vinir, en sumir ór landi reknir. Síðan helt Þorleikr til Gautlands. Þat er flestra manna sǫgn, at Þorleikr ætti lítt við elli at fáz, ok þótti þó mikils verðr, meðan hann var uppi. Ok lúkum vér þar sǫgu frá Þorleiki.

Kjartans freundschaft mit Bolli und neigung zu Guðrún.

XXXIX, 1. Þat var þá jafnan tíðhjalat í Breiðafjarðardǫlum um skipti þeira Hrúts ok Þorleiks, at Hrútr hefði þungt af fengit Kotkatli ok sonum hans. Þá mælti Ósvífr til Guðrúnar ok brœðra hennar, bað þau á minnaz, hvárt þá væri betr ráðit at hafa þar lagit sjálfa sik í hættu við heljarmenn slíka, sem þau Kotkell váru.

Guðrún mælti: „eigi er sá ráðlauss, faðir, er þinna ráða á kost.“

2. Óláfr sat nú í búi sínu með miklum sóma, ok eru þar allir synir hans heima ok svá Bolli, frændi þeira ok fóstbróðir. Kjartan var mjǫk fyrir sonum Óláfs. **3.** Þeir Kjartan ok Bolli unnuz mest; fór Kjartan hvergi þess, er eigi fylgði Bolli honum. Kjartan fór opt til Sælingsdalslaugar. Jafnan bar svá til, at Guðrún var at laugu; þótti Kjartani gott at tala við Guðrúnu, því at hon var bæði vitr ok málsnjǫll. **4.** Þat var allra manna mál, at með þeim Kjartani ok Guðrúnu þœtti vera mest jafnræði þeira manna, er þá óxu upp. Vinátta var ok mikil með þeim Óláfi ok Ósvífri ok jafnan heimboð, ok ekki því minnr, at kært gerðiz með enum yngrum mǫnnum.

5. Eitt sinn rœddi Óláfr við Kjartan: „eigi veit ek,“ segir hann, „hví mér er jafnan svá hugstœtt, er þú ferr til Lauga ok talar við Guðrúnu; en eigi er þat fyrir því, at eigi þœtti mér Guðrún fyrir ǫllum konum ǫðrum, ok hon ein er svá kvenna, at mér þykki þér fullkosta. **6.** Nú er þat hugboð mitt, en eigi vil ek þess spá, at vér frændr ok Laugamenn berim eigi allsendis gæfu til um vár skipti.“

---

2. 3. *ætti — fáz*, „nicht alt wurde“.

Cap. XXXIX. 6. 7. *þungt af fengit* = *fengit þ. af.*

9. *betr ráðit*, „ein besserer beschluss“.

11. 12. *er — kost*, „der deine ratschläge benutzen kann“.

22. 23. *ekki því minnr, at*, „nicht weniger (d. h. desto mehr), weil“.

23. *mǫnnum*, „leuten“.

25. *hugstœtt*, „beklemmungen verursachend“.

30. *allsendis*, „bis zum schlusse“.

Ld. XXXIX. XL.

7. Kjartan kvaz eigi vilja gera í mót vilja fǫður síns, þat er hann mætti við gera, en kvaz vænta, at þetta mundi betr takaz, en hann gat til. Heldr Kjartan teknum hætti um ferðir sínar. Fór Bolli jafnan með honum. Líða nú þau missari.

Das geschlecht des Asgeirr œðikollr. Reise Kjartans und Bollis nach Norwegen, wo sie getauft werden und in den dienst des königs Óláfr Tryggvason treten.

XL, 1. Ásgeirr hét maðr ok var kallaðr œðikollr. Hann bjó at Ásgeirsá í Víðidal. Hann var son Auðunar skǫkuls; hann kom fyrst sinna kynsmanna til Íslands; hann nam Víðidal. Annarr son Auðunar hét Þorgrímr hærukollr; hann var faðir Ásmundar, fǫður Grettis. **2.** Ásgeirr œðikollr átti fimm bǫrn; son hans hét Auðun, faðir Ásgeirs, fǫður Auðunar, fǫður Egils, er átti Úlfeiði, dóttur Eyjólfs ens halta; þeira son var Eyjólfr, er veginn var á alþingi. **3.** Annarr son Ásgeirs hét Þorvaldr, hans dóttir var Dalla, er átti Ísleifr byskup; þeira son var Gizorr byskup. **4.** Enn þriði son Ásgeirs hét Kálfr.

---

1. 2. *þat — gera*, „soweit es in seiner macht stände“.

Cap. XL. 5. *œðikollr*, beiname, wahrsch. „brausekopf“. Die genealogie Asgeirs und die nachfolgende darstellung (die reise Kjartans nach Norwegen und sein aufenthalt am norwegischen hofe) findet sich in der grösseren Óláfs saga Tryggvasonar (Fornm. sög. II, 23 ff. und Flateyjarbók I, 309 ff.) wieder, in welche die ganze partie zweifellos aus der Laxdœla saga eingeschaltet ist. Vgl. zu c. 49, 22.

6. *Víðidalr*, bezirk im westlichen teile des isländ. nordviertels, südl. vom Húnafjǫrðr.

skǫkuls, beiname; *skǫkull*, „strang“. Ueber das geschlecht des Auðun skǫkull vgl. besonders Landnámabók III, 1; doch sind die angaben etwas unsicher.

8. *hærukollr*, beiname, „graukopf“. *Þorgrímr h.* war nach der Landnámabók ein sohn des *Ǫnundr tréfótr* (von dem die einleitung der Grettis saga handelt).

9. *Grettir*, der volkstümlichste aller isländischen sagenhelden, ist die hauptperson der nach ihm benannten saga, die hauptsächlich von der lebenslangen friedlosigkeit dieses kecken, aber von dem unglück verfolgten mannes handelt.

12. *Eyjólfr — alþingi*, dieses sonst nicht bekannte ereignis muss im 12. jahrhundert (1163? s. Sturl. saga I, 90) stattgefunden haben. Sein grossvater *Eyjólfr halti* war ein sohn des mächtigen häuptlings Guðmundr ríki aus dem Eyjafjǫrðr, der in vielen sagas, besonders aber in der Ljósvetninga saga und Valla-Ljóts saga, eine rolle spielt.

13. 14. *Ísleifr byskup . . . Gizorr*

Allir váru synir Ásgeirs vænligir menn. Kálfr Ásgeirsson var þann tíma í fǫrum ok þótti enn nýzti maðr. 5. Dóttir Ásgeirs hét Þuríðr; hon var gipt Þorkatli kugga, syni Þórðar gellis; þeira son var Þorsteinn. 6. Ǫnnur dóttir Ásgeirs hét Hrefna; hon var vænst kvenna norðr þar í sveitum ok vel vinsæl. Ásgeirr var mikill maðr fyrir sér. Ld. XL.

7. Þat er sagt eitt sinni, at Kjartan Óláfsson byrjaði ferð sína suðr til Borgarfjarðar; ekki er getit um ferð hans, fyrr en hann kom til Borgar. Þar bjó þá Þorsteinn Egilsson, móðurbróðir hans. 8. Bolli var í ferð með honum, því at svá var ástúðigt með þeim fóstbrœðrum, at hvárgi þóttiz nýta mega, at þeir væri eigi ásamt. 9. Þorsteinn tók við Kjartani með allri blíðu, kvaz þǫkk kunna, at hann væri þar lengr en skemr. Kjartan dvelz at Borg um hríð. Þetta sumar stóð skip uppi í Gufuárósi; þat skip átti Kálfr Ásgeirsson. Hann hafði verit um vetrinn á vist með Þorsteini Egilssyni. 10. Kjartan segir Þorsteini í hljóði, at þat var mest erendi hans suðr þangat, at hann vildi kaupa skip hálft at Kálfi: „er mér á því hugr at fara utan,“ — ok spyrr Þorstein, hversu honum virðiz Kálfr.

11. Þorsteinn kvaz hyggja, at hann væri góðr drengr; „er þat várkunn mikil, frændi,“ segir Þorsteinn, „at þik fýsi at kanna annarra manna siðu; mun þín ferð verða merkilig með nǫkkuru móti; eigu frændr þínir mikit í hættu, hversu þér tekz ferðin.“ Kjartan kvað vel takaz munu.

12. Síðan kaupir Kjartan skip hálft at Kálfi, ok gera helmingarfélag; skal Kjartan koma til skips, þá er tíu vikur eru af sumri. 13. Gjǫfum var Kjartan út leiddr frá Borg. Ríða þeir

---

byskup, beide waren bischöfe von Skálholt in Island, Ísleifr (der erste bischof Islands) 1056—80, Gizorr 1082—1118.

11. *nýta*, „ertragen“.

13. 14. *lengr en skemr*, „eine längere zeit lieber als eine kürzere“, d. h. je länger, je lieber.

15. *í Gufuárósi*, die Guf(u)á ist ein fluss, der östlich von *Borg* in den *Borgarfjǫrðr* fliesst. Das erwähnte schiff war, nachdem es in der mündung (*óss*) der Gufá gelandet hatte, zur überwinterung ans land gezogen worden, und noch nicht wieder zu wasser gelassen; *þetta sumar* (z. 14) ist der jetzt (kalendarisch) beginnende sommer, das frühjahr.

27. *helmingarfélag*, „eine derartige gemeinschaft, dass jeder die hälfte des vermögens besitzt“. Vgl. c. 16, 8; 34, 3.

Ld. XL. Bolli heim síðan. En er Óláfr frétti þessa ráðabreytni, þá þótti honum Kjartan þessu hafa skjótt ráðit, ok kvaz þó eigi bregða mundu.

14. Lítlu síðar ríðr Kjartan til Lauga ok segir Guðrúnu utanferð sína.

Guðrún mælti: „skjótt hefir þú þetta ráðit, Kjartan“.

Hefir hon þar um nǫkkur orð, þau er Kjartan mátti skilja, at Guðrún lét sér ógetit at þessu.

15. Kjartan mælti: „lát þér eigi þetta mislíka, ek skal gera annan hlut, svá at þér þykki vel.“

Guðrún mælti: „entu þetta, því at ek mun brátt yfir því lýsa.“

Kjartan bað hana svá gera.

16. Guðrún mælti: „þá vil ek fara utan með þér í sumar, ok hefir þú þá yfir bœtt við mik þetta bráðræði, því at ekki ann ek Islandi.“

17. „Þat má eigi vera,“ segir Kjartan, „brœðr þínir eru óráðnir, en faðir þinn gamall, ok eru þeir allri forsjá sviptir, ef þú ferr af landi á brott, ok bíð mín þrjá vetr.“

18. Guðrún kvaz um þat mundu engu heita, ok þótti sinn veg hváru þeira, ok skilðu með því. Reið Kjartan heim.

19. Óláfr reið til þings um sumarit. Kjartan reið með feðr sínum vestan ór Hjarðarholti ok skilðuz í Norðrárdal. Þaðan reið Kjartan til skips, ok Bolli frændi hans var í fǫr með honum. **20.** Tíu váru þeir íslenzkir menn saman alls, er í ferð váru með Kjartani, ok engi vildi skiljaz við Kjartan fyrir ástar sakir. Ríðr Kjartan til skips við þetta fǫruneyti. **21.** Kálfr Ásgeirsson fagnar þeim vel. Mikit fé hǫfðu þeir utan Kjartan ok Bolli. Halda þeir nú á búnaði sínum, ok þegar er byr gaf, sigla þeir út eptir Borgarfirði léttan byr ok góðan, ok síðan í haf. **22.** Þeim byrjaði vel, tóku Noreg norðr við Þrándheim, lǫgðu inn til Agðaness ok hittu þar

---

1. *ráðabreytni*, „neues vorhaben“.

8. *lét sér ógetit*, vgl. zu c. 34, 5.

18. *óráðnir*, sonderbar ist, dass die unreife der brüder Guðrúns ihre anwesenheit notwendig machen soll, da die Kristni saga c. 6 erzählt, dass sie ungefähr gleichzeitig ihren anverwandten, Stefnir, wegen gotteslästerung gerichtlich verfolgen.

23. *Norðrárdalr*, bezirk im westlichen Island (in der landschaft Borgarfjǫrðr).

32. *Þrándheimr*, die landschaft

menn at máli ok spurðu tíðenda. **23.** Þeim var sagt, at hǫfðingjaskipti var orðit í landinu, var Hákon jarl frá fallinn, en Óláfr konungr Tryggvason til kominn, ok hafði allr Noregr fallit í hans vald. **24.** Óláfr konungr bauð siðaskipti í Noregi; gengu menn allmisjafnt undir þat. Þeir Kjartan lǫgðu inn til Niðaróss skipi sínu. **Ld. XL.**

25. Í þenna tíma váru margir menn íslenzkir í Noregi, þeir er virðingamenn váru. Lágu þar fyrir bryggjunum þrjú skip, er íslenzkir menn áttu ǫll; eitt skip átti Brandr enn ǫrvi, son Vermundar Þorgrímssonar; annat skip átti Hallfreðr vandræðaskáld; þriðja skip áttu brœðr tveir, hét annarr Bjarni, en annarr Þórhallr, þeir váru synir Breiðár-Skeggja austan ór Fellshverfi. **26.** Þessir menn allir hǫfðu ætlat um sumarit út til Islands, en konungr hafði lagt farbann fyrir skip þessi ǫll, því at þeir vildu eigi taka við sið þeim, er hann bauð.

---

auf beiden seiten des Trondhjemsfjord in Norwegen.

s. 120, 32. *Agðanes*, vorgebirge am eingange des Trondhjemsfjörd, an der südseite.

2. 3. *Hákon jarl . . . Óláfr konungr Tryggvason*, Hákon jarl ward 995 getötet und in demselben jahre ward der von seinen abenteuerlichen kriegszügen zurückkehrende Ó. T. zum könig erwählt; vgl. zu c. 29, 2.

6. *Niðaróss*, die stadt Drontheim (Trondhjem), an der mündung des flusses *Nið*.

9. 10. *Brandr enn ǫrvi*, „B. der freigebige“. B. war der sohn des c. 3, 7 genannten, von Bjǫrn austrœni abstammenden Vermundr Þorgrímsson. Von ihm handelt ein *þáttr* in der Morkinskinna (s. 69 fg.); vgl. auch Finnboga saga s. XXXVII.

10. 11. *Hallfreðr vandræðaskáld*, berühmter dichter, von dem eine eigene saga handelt. Vgl. Snorra Edda III, 472—98. Ueber seinen beinamen (der dichter, der schwierigkeiten macht) s. unten zu c. 40, 77.

13. *Fellshverfi*, alle handschriften haben *Fljótshlíð*; wegen der lage des hofes *Breiðá*, wonach der sonst unbekannte *Breiðár-Skeggi* benannt ward, ist jedoch die änderung notwendig. *Fljótshlíð* ist ein bezirk im südlichen Island; der bezirk *Fellshverfi* aber liegt im südöstlichen, und hier hat auch, wie man weiss, ein später von gletschern zerstörter hof *Breiðá* ehemals bestanden.

14. *farbann*, „verbot gegen die abreise“.

14. 15. *farbann — bauð*, der abschnitt über die zurückhaltung der nach Norwegen gekommenen Isländer wegen ihrer weigerung das christentum anzunehmen findet sich nicht nur in der grossen Ólafs saga Tryggvasonar (Fornm. sög., Flateyjarbók) wieder, sondern kommt auch in der Óláfs saga des Oddr, in der Kristni saga und der Heimskringla vor, doch so, dass das verhältnis zur Laxdœla saga ein ziemlich verwickeltes ist. Vgl. O. Brenner, über die Kristni-saga (München 1878);

Ld. XL. **27.** Allir íslenzkir menn fagna vel Kjartani, en þó Brandr bezt, því at þeir váru mjǫk kunnir áðr. Báru nú Íslendingar saman ráð sín, ok kom þat ásamt með þeim at níta sið þeim, er konungr bauð, ok hǫfðu þessir allir samband, þeir sem fyrr váru nefndir. **28.** Þeir Kjartan lǫgðu nú skipinu við bryggjur, ok ruddu skipit ok stǫfuðu fyrir fé sínu.

Óláfr konungr var í bœnum. Hann spyrr skipkvámu þessa ok þat með, at þar munu þeir menn margir á skipi, er mikilhæfir eru.

29. Þat var um haustit einn góðan veðrdag, at menn fóru ór bœnum til sunds á ána Nið. Þeir Kjartan sjá þetta. Þá mælti Kjartan til sinna félaga, at þeir mundu fara til sundsins at skemta sér um daginn. Þeir gera svá. **30.** Einn maðr lék þar miklu bezt.

Þá spyrr Kjartan Bolla, ef hann vili freista sunds við bœjarmanninn.

Bolli svarar: „ekki ætla ek þat mitt fœri."

31. „Eigi veit ek, hvar kapp þitt er nú komit," segir Kjartan, „ok skal ek þá til."

Bolli svarar: „þat máttu gera, ef þér líkar."

32. Kjartan fleygir sér nú út á ána ok at þessum manni, er bezt er sundfœrr, ok fœrir niðr þegar ok heldr niðri um hríð; lætr Kjartan þenna upp. **33.** Ok er þeir hafa eigi lengi uppi verit, þá þrífr sá maðr til Kjartans ok keyrir hann niðr, ok eru niðri ekki skemr, en Kjartani þótti hóf at; koma enn upp. Engi hǫfðuz þeir orð við. **34.** Et þriðja sinn fara þeir niðr, ok eru þeir þá miklu lengst niðri; þykkiz Kjartan nú eigi skilja, hversu sjá leikr mun fara, ok þykkiz Kjartan aldri komit hafa í jafnrakkan stað fyrr. **35.** Þar kemr at lykðum, at þeir koma upp ok leggjaz til lands.

G. Morgenstern, Oddr Fagrskinna Snorre (Leipzig 1890) und besonders den aufsatz von Björn Magnússon Ólsen: „Om Are frode" (Aarböger for nord. Oldkyndighed og Hist. 1893) namentl. s. 297, 325 ff., 335 ff., wo diese frage gründlich erörtert ist.

6. *stǫfuðu fyrir fé sínu*, „trafen bestimmungen über ihr gut".

11. *Nið*, vgl. c. 40, 24.

14. *lék*, „schwamm".

19. *til*, scil. *vera*, „bereit sein".

23. *þenna*, scil. *mann*.

26. *Engi — við*, „keine worte wechselten sie mit einander".

29. *í jafnrakkan stað*, „in eine so kühne lage", d. h. in eine lage die so viel kühnheit forderte".

Þá mælti bœjarmaðrinn: „hverr er þessi maðr?“ Ld. XL.
Kjartan sagði nafn sitt.

36. Bœjarmaðr mælti: „þú ert sundfœrr vel, eða ertu at ǫðrum íþróttum jafnvel búinn sem at þessi?“

Kjartan svárar ok heldr seint: „þat var orð á, þá er ek var á Íslandi, at þar fœri aðrar eptir, en nú er lítils um þessa vert.“

37. Bœjarmaðr mælti: „þat skiptir nǫkkuru, við hvern þú hefir átt, eða hví spyrr þú mik engis?“

Kjartan mælti: „ekki hirði ek um nafn þitt.“

38. Bœjarmaðr segir: „bæði er, at þú ert gerviligr maðr, enda lætr þú allstórliga; en eigi því síðr skaltu vita nafn mitt, eða við hvern þú hefir sundit þreytt; hér er Óláfr konungr Tryggvason.“

39. Kjartan svarar engu ok snýr þegar í brott skikkjulauss; hann var í skarlatskyrtli rauðum. Konungr var þá mjǫk klæddr; hann kallar á Kjartan ok bað hann eigi svá skjótt fara. **40.** Kjartan víkr aptr ok heldr seint. Þá tekr konungr af herðum sér skikkju góða ok gaf Kjartani, kvað hann eigi skikkjulausan skyldu ganga til sinna manna. **41.** Kjartan þakkar konungi gjǫfina ok gengr til sinna manna ok sýnir þeim skikkjuna. Ekki létu hans menn vel yfir þessu; þóttu Kjartan mjǫk hafa gengit á konungs vald; ok er nú kyrt.

42. Veðráttu gerði harða um haustit; váru frost mikil ok kuldar. Heiðnir menn segja þat eigi undarligt, at veðrátta léti illa, — „geldr at nýbreytni konungs ok þessa ens nýja siðar, er goðin hafa reiðz.“

43. Íslendingar váru allir saman um vetrinn í bœnum; var Kjartan mjǫk fyrir þeim. Veðrátta batnar, ok kómu menn

---

5. *þat var orð á*, „man sagte“; constr. *þat orð var á*.

6. *at — eptir*, „dass noch andere (nämlich *íþróttir*) sich nach diesen richteten“ (d. h. dass ich in anderen künsten ebenso tüchtig wäre).

6. 7. *er — vert*, „hat diese wenig bedeutung“, hat diese sich schlecht bewährt.

17. *mjǫk*, „beinahe“.

23. *gengit á konungs vald*, „sich in die macht des königs gegeben“.

25. 26. *frost ... ok kuldar*, plur., um die längere dauer der kalten witterung anzudeuten.

27. *geldr at* (unpers.) *nýbreytni* (gen.) *konungs*, „man büsst für die neue erfindung des königs“.

Ld. XL. fjǫlment þá til bœjarins at orðsending Óláfs konungs. **44.** Margir menn hǫfðu við kristni tekit í Þrándheimi, en hinir váru þó miklu fleiri, er í móti váru. Einn hvern dag átti konungr þing í bœnum út á eyrum ok talaði trú fyrir mǫnnum, langt erendi ok snjalt. Þrœndir hǫfðu her manns ok buðu konungi bardaga í mót. **45.** Konungr kvað þá vita skyldu, at hann þóttiz átt hafa við meira ofrefli en berjaz þar við þorpara í Þrándheimi. Skaut þá bóndum skelk í bringu ok lǫgðu allt á konungs vald, ok var mart fólk þá skírt. En síðan var slitit þinginu.

46. Þetta sama kveld sendir konungr menn til herbergis Íslendinga ok bað þá verða vísa, hvat þeir talaði. Þeir gera svá. Var þar inn at heyra glaumr mikill. **47.** Þá tók Kjartan til orða ok mælti til Bolla: „hversu fúss ertu, frændi, at taka við trú þeiri, er konungr býðr?“

„Ekki em ek þess fúss,“ svarar Bolli, „því at mér líz siðr þeira veykligr mjǫk.“

48. Kjartan spyrr: „þótti yðr konungrinn í engum hótum hafa við þá, er eigi vildu undir ganga hans vilja?“

Bolli svarar: „at vísu þótti oss konungr ganga ór skugga um þat, at þeir mundu miklum afarkostum mœta af honum.“

49. „Engis manns nauðungarmaðr vil ek vera,“ segir Kjartan, „meðan ek má upp standa ok vápnum valda; þykki mér þat ok lítilmannligt at vera tekinn sem lamb ór stekk eða melrakki ór gildru; þykki mér hinn kostr miklu betri, ef maðr skal þó deyja, at vinna þat nǫkkut áðr, er lengi sé uppi haft síðan.“

50. Bolli spyrr: „hvat viltu gera?“

„Ekki mun ek því leyna,“ segir Kjartan, „brenna konunginn inni.“

51. „Ekki kalla ek þetta lítilmannligt,“ segir Bolli, „en eigi mun þetta framgengt verða, at því er ek hygg; mun

---

4. *út á eyrum*, *eyrar* bezeichnet h er die seeküste an der westseite des flusses *Nið*, wo die thingstelle war.

5. *Þrœndir*, die bewohner der landschaft *Þrándheimr*.

18. 19. *í hótum hafa við ehn*, „jmd. durch drohungen einzuschüchtern suchen“, vgl. Fritzner, I, 683[a].

24. *ór stekk*, „aus dem pferch“.

26. 27. *uppi haft*, „erwähnt“.

32. *framgengt verða*, „ausgeführt werden können“.

konungr vera giptudrjúgr ok hamingjumikill; hann hefir ok ǫrugg varðhǫld dag ok nótt.“ **Ld. XL.**

52. Kjartan kvað áræðit flestum bila, þótt allgóðir karlmenn væri. Bolli kvað þat vant at sjá, hverjum hugar þyrfti at frýja; en margir tóku undir, at þetta væri þarfleysutal. Ok er konungsmenn hǫfðu þessa varir orðit, þá fóru þeir í brott ok segja konungi þetta tal allt.

53. Um morgininn eptir vill konungr þing hafa; er nú til stefnt ǫllum íslenzkum mǫnnum. Ok er þingit var sett, þá stóð konungr upp ok þakkaði mǫnnum þangatkvámu, þeim er hans vinir vildu vera ok við trú hǫfðu tekit. **54.** Hann heimti til tals við sik Íslendinga. Konungr spyrr, ef þeir vildi skírn taka. Þeir rœma þat lítt. Konungr segir, at þeir mundi þann kost velja sér til handa, er þeim gegndi verr, — „eða hverjum yðrum þótti þat ráðligast at brenna mik inni?“

55. Þá svarar Kjartan: „þat munu þér ætla, at sá muni eigi einurð til hafa við at ganga, er þat hefir mælt, en hér máttu þann sjá.“

56. „Sjá má ek þik,“ segir konungr, „ok eigi smáráðan; en eigi mun þér þess auðit verða at standa yfir hǫfuðsvǫrðum mínum, ok œrna hefir þú sǫk til þess, þóttu heitaðiz eigi við fleiri konunga inni at brenna, fyrir þá sǫk er þér væri et betra kent; **57.** en fyrir þat er ek vissa eigi, hvárt hugr fylgði máli þínu, en drengiliga við gengit, þá skal þik eigi af lífi taka fyrir þessa sǫk; kann ok vera, at þú haldir því betr trúna, sem þú mælir meir í móti henni en aðrir; kann ek ok þat at skilja, at þat mun skipshǫfnum skipta, at þann dag munu við trú taka, er þú lætr ónauðigr skíraz, **58.** þykki mér ok á því líkendi, at frændr yðrir ok vinir muni mjǫk á þat hlýða, hvat

---

3. *kvað — bila*, „sagte, dass der mut (gelegentlich) die meisten verlasse“.

4. *vant*, von *vandr*, „schwierig“.

10. *þangatkvámu*, „erscheinen“.

19. *smáráðan*, „auf kleinigkeiten sinnend“.

21—23. *œrna — kent*, der sinn ist: „du hättest es wol verdient, dass ich (durch hinrichtung) dich ausser stand setzte noch andere könige deswegen zu bedrohen, weil man dich das bessere (den rechten glauben) lehrt“.

23. 24. *hvárt — þínu*, „ob du im ernst sprachst“.

24. *en drengiliga við gengit* (unpers.), „du aber wie ein mann bekannt hast“.

27. *þat — skipta*, „es wird (ganze) schiffsbemannungen betragen“.

Ld. XL. þér talið fyrir þeim, er þér komið út til Islands; er þat ok nær mínu hugboði, at þú, Kjartan, hafir betra sið, er þú siglir af Noregi, en þá er þú komt hegat. **59.** Farið nú í friði ok í griðum, hvert er þér vilið af þessum fundi; skal eigi þynda yðr til kristni at sinni, því at guð mælir svá, at hann vill, at engi komi nauðigr til hans."

60. Var góðr rómr gǫrr at máli konungs ok þó mest af kristnum mǫnnum; en heiðnir menn mátu við Kjartan, at hann skyldi svara, sem hann vildi.

61. Þá mælti Kjartan: „þakka viljum vér yðr, konungr, er þér gefið oss góðan frið, ok þanneg máttu oss mest teygja at taka við trúnni at gefa oss upp stórsakir, en mælir til alls í blíðu, þar sem þér hafið þann dag allt ráð várt í hendi, er þér vilið, ok þat ætla ek mér at taka því at eins við trú í Noregi, at ek meta lítils Þór enn næsta vetr, er ek kem til Íslands."

62. Þá segir konungr ok brosti at: „þat sér á yfirbragði Kjartans, at hann þykkiz eiga meira traust undir afli sínu ok vápnum, heldr en þar sem er Þórr ok Óðinn."

Síðan var slitit þinginu.

63. Margir menn eggjuðu konung, er stund var í milli, at nauðga þeim Kjartani til trúarinnar, ok þótti óráðligt at hafa svá marga heiðna menn nær sér. **64.** Konungr svarar reiðuliga, kvaz þat hyggja, at margir mundi þeir kristnir, er eigi mundu þeir jafnháttagóðir sem Kjartan eða sveit hans, — „ok skal slíkra manna lengi bíða."

65. Konungr lætr mart nytsamligt vinna þann vetr, lætr hann kirkju gera ok auka mjǫk kaupstaðinn. Sú kirkja var gǫr at jólum. **66.** Þá mælti Kjartan, at þeir mundi ganga svá nær kirkju, at þeir mætti sjá atferði siðar þess, er kristnir menn hǫfðu. Tóku margir undir ok sǫgðu þat vera mundu mikla skemtan. **67.** Gengr Kjartan nú með sína sveit ok Bolli; þar er ok Hallfreðr í fǫr ok mart manna af Íslendingum.

---

4. *pynda*, „zwingen".
5. 6. *hann — hans*, diese äusserung stimmt nicht gut zu der gewaltsamen art, mit der könig Óláfr bei der bekehrung zu werke gieng.
8. *mátu við*, „überliessen".
12. *en mælir til*, dass du verlangest; wahrsch. — mit anakoluthie — praes. indic.
21. *er stund var í milli*, „als einige zeit verflossen war".
30. *atferði* (neutr.) = *atferð*.

Konungr talaði trú fyrir mǫnnum, bæði langt erendi ok snjallt, ok gerðu kristnir menn góðan róm at hans máli. **68.** En er þeir Kjartan váru gengnir í herbergi sín, tekz umrœða mikil, hverneg þeim hefði á litiz konunginn nú, er kristnir menn kalla næst enni mestu hátíð, — **69.** „því at konungr sagði, svá at vér máttum heyra, at sá hǫfðingi hafi í nótt borinn verit, er vér skulum nú á trúa, ef vér gerum eptir því, sem konungr býðr oss.“ Ld. XL.

70. Kjartan segir: „svá leiz mér vel á konung et fyrsta sinn, er ek sá hann, at ek fekk þat þegar skilt, at hann var enn mesti ágætismaðr, ok þat hefir haldiz jafnan síðan, er ek hefi hann á mannfundum sét; **71.** en miklu bezt leiz mér þó í dag á hann, ok ǫll ætla ek oss þar við liggja vár málskipti, at vér trúim þann vera sannan guð, sem konungr býðr, ok fyrir engan mun má konungi nú tíðara til vera, at ek taka við trúnni, en mér er at láta skíraz, ok þat eina dvelr, er ek geng nú eigi þegar á konungs fund, er framorðit er dags, því at nú mun konungr yfir borðum vera, en sá dagr mun dveljaz, er vér sveitungar látum allir skíraz.“

72. Bolli tók vel undir þetta ok bað Kjartan einn ráða þeira máli. Viðrœðu þeira Kjartans hafði konungr fyrri spurt, en borðin væri í brottu, því at hann átti trúnað í hvers þeira herbergi enna heiðnu manna. **73.** Konungrinn verðr allglaðr við þetta ok mælti: „sannat hefir Kjartan orðskviðinn, at hátíðir eru til heilla beztar.“

Ok þegar um morgininn snimma, er konungr gekk til kirkju, mœtti Kjartan honum á strætinu með mikilli sveit manna. **74.** Kjartan kvaddi konung með mikilli blíðu ok

---

4. 5. *nú — hátíð*, „jetzt (d. h. an dem tage), den die christen als ihren zweitgrössten feiertag ansehen“. Der ausdruck ist sonderbar; kann *næst enni mestu* „beinahe den grössten“ bedeuten?

13. *málskipti*, „interesse“, „wohlfahrt“.

15. *tíðara*, „mehr angelegen“.

17. *framorðit*, „spät“.

18. *dveljaz*, „darauf gehen“, „völlig in anspruch genommen werden“.

22. *en borðin væri í brottu*, die tische wurden vor der mahlzeit hereingetragen und nach derselben wieder entfernt. Vgl. Grundriss II², s. 247.

22. *trúnað* = *trúnaðarmann*, „einen zuverlässigen kundschafter“.

25. *hátíðir — beztar*, „festtage sind die glücklichsten tage“.

Ld. XL. XLI. kvaz eiga skyld erendi við hann. Konungr tók vel kveðju hans ok kvaz hafa spurt af et ljósasta um hans erendi, — „ok mun þér þetta mál auðsótt.“

75. Kjartan bað þá ekki dvala við at leita at vatninu, ok kvað þó mikils mundu við þurfa. Konungr svarar ok brosti við: „já, Kjartan,“ segir hann, „eigi mundi okkr hér um harðfœri skilja, þóttu værir nǫkkuru kaupdýrri.“

Síðan váru þeir Kjartan ok Bolli skírðir ok ǫll skipshǫfn þeira ok fjǫlði annarra manna. Þetta var annan dag jóla fyrir tíðir. 76. Síðan bauð konungr Kjartani í jólaboð sitt ok svá Bolla, frænda hans. Þat er sǫgn flestra manna, at Kjartan hafi þann dag gǫrz handgenginn Óláfi konungi, er hann var fœrðr ór hvítaváðum, ok þeir Bolli báðir. 77. Hallfreðr var eigi skírðr þann dag, því at hann skilði þat til, at konungr sjálfr skyldi halda honum undir skírn; konungr lagði þat til annan dag eptir. Kjartan ok Bolli váru með Óláfi konungi, þat er eptir var vetrarins. 78. Konungr mat Kjartan um fram alla menn fyrir sakir ættar sinnar ok atgervi, ok er þat alsagt, at Kjartan væri þar svá vinsæll, at hann átti sér engan ǫfundarmann innan hirðar; var þat ok allra manna mál, at engi hefði slíkr maðr komit af Íslandi sem Kjartan. 79. Bolli var ok enn vaskasti maðr ok metinn vel af góðum mǫnnum. Líðr nú vetr sjá. Ok er várar, búaz menn ferða sinna, svá hverr sem ætlaði.

Kjartan wird in Norwegen zurückgehalten. Die misslungene isländische mission Þangbrands. Bolli begleitet die missionäre Gizorr und Hjalti nach Island.

XLI, 1. Kálfr Ásgeirsson gengr til fundar við Kjartan ok spyrr, hvat hann ætlaði ráða sinna um sumarit. 2. Kjartan

---

4. *dvala við*, „säumen“.

5. *mikils*, „viel (wasser)“.

6. 7. *eigi — skilja*, „nicht würde halsstarrigkeit uns hier uneinig machen“.

14. *skilði þat til*, „bedang sich das aus“.

15. *halda — skírn*, „patenstelle bei ihm zu übernehmen“. Weil er dem könige diese und noch andere bedingungen stellte, bevor er dessen gefolgsmann werden wollte, bekam er, wie die Heimskringla erzählt, von diesem den beinamen *vandræðaskáld*.

15. 16. *lagði þat til*, „gestand dies zu“.

Ld. XLI.

svarar: „þat ætlaða ek helzt, at vit mundim halda skipi okkru til Englands, því at þangat er nú góð kaupstefna kristnum mǫnnum; en þó vil ek finna konung, áðr en ek ráða þetta til staðar, því at hann tók lítt á um ferð mína, þá er okkr varð um rœtt á vári."

3. Síðan gekk Kálfr á brott, en Kjartan til máls við konung ok fagnar honum vel. Konungr tók honum með blíðu ok spurði, hvat í tali hefði verit með þeim félǫgum. 4. Kjartan segir, hvat þeir hefði helzt ætlat, en kvað þó þat sitt erendi til konungs, at biðja sér orlofs um sína ferð.

5. Konungr svarar: „þann kost mun ek þér gera á því, Kjartan, at þú farir til Íslands út í sumar ok brjótir menn til kristni þar annathvárt með styrk eða ráðum; en ef þér þykkir sú fǫr torsóttlig, þá vil ek fyrir engan mun láta hendr af þér, því at ek virði, at þér sé betr hent at þjóna tígnum mǫnnum heldr en geraz hér at kaupmanni."

6. Kjartan kaus heldr at vera með konungi en fara til Íslands ok boða þeim trúna, kvaz eigi deila vilja ofrkappi við frændr sína, — „er þat ok líkara um fǫður minn ok aðra hǫfðingja, þá sem frændr mínir eru nánir, at þeir sé eigi at strangari í at gera þinn vilja, at ek sjá í yðru valdi í góðum kostum."

7. Konungr segir: „þetta er bæði kørit hyggiliga ok mikilmannliga."

Konungr gaf Kjartani ǫll klæði nýskorin af skarlati; sǫmðu honum þau, því at þat sǫgðu menn, at þeir hafi jafnmiklir menn verit, þá er þeir gengu undir mál, Óláfr konungr ok Kjartan.

Cap. XLI. 3. 4. *áðr—staðar*, „ehe ich hierüber eine endgiltige entscheidung treffe".

4. *tók lítt á*, „äusserte damit seine unzufriedenheit".

11. *á því*, „hierfür", d. h. für die reiseerlaubnis.

13. *með—ráðum*, „mit gewalt oder durch klugheit".

14. *láta—þér*, „dich fahren lassen".

20. 21. *eigi at strangari . . . at ek*, „nicht deswegen hartnäckiger . . . dass ich", d. h. weniger abgeneigt . . . wenn ich.

25. *ǫll klæði*, „einen ganzen anzug".

26. *sǫmðu*, „passten".

27. 28. *Óláfr konungr ok Kjartan.* Hier schliesst vorläufig der parallele text der grossen Óláfssaga (Fornm. sög. II, 79; Flateyjarbók I, 339—40).

Ld. XLI. 8. Óláfr konungr sendi til Íslands hirðprest sinn, er Þangbrandr hét. Hann kom skipi sínu í Álptafjǫrð ok var með Síðu-Halli um vetrinn, at Þváttá, ok boðaði mǫnnum trú bæði með blíðum orðum ok hǫrðum refsingum. Þangbrandr vá tvá menn, þá er mest mæltu í móti. **9.** Hallr tók trú um várit ok var skírðr þváttdaginn fyrir páska ok ǫll hjón hans; ok þá lét Gizorr hvíti skíraz ok Hjalti Skeggjason ok margir aðrir hǫfðingjar; en þó váru þeir miklu fleiri, er í móti mæltu, ok gerðiz þá trautt óhætt með heiðnum mǫnnum ok kristnum; gerðu hǫfðingjar ráð sitt, at þeir mundu drepa Þangbrand ok þá menn, er honum vildu veita forstoð. **10.** Fyrir þessum ófriði stǫkk Þangbrandr til Nóregs ok kom á fund Óláfs konungs ok sagði honum, hvat til tíðenda hafði borit í sinni ferð, ok kvaz þat hyggja, at eigi mundi kristni við gangaz á Íslandi. **11.** Konungr verðr þessu reiðr mjǫk ok kvaz þat ætla, at margir Íslendingar mundu kenna á sínum hlut, nema þeir riði sjálfir á vit sín. **12.** Þat sama sumar varð Hjalti Skeggjason sekr á þingi um goðgá. Rúnólfr Úlfsson sótti hann, er bjó í Dal undir Eyjafjǫllum, enn mesti hǫfðingi.

13. Þat sumar fór Gizorr utan ok Hjalti með honum;

---

1. 2. *Þangbrandr*, deutsch „Dankbrand“. Vgl. über ihn: K. Maurer, Bekehrung I, 382 ff..

2. *Álptafjǫrðr*, bucht im südöstlichen Island.

3. *Síðu-Halli*, der auf dem hofe *Þváttá* in *Álptafjǫrðr* wohnende häuptling *Hallr* wurde *S.-H.* genannt, nach der landschaft *Síða*, zu der wahrscheinlich auch sein bezirk gerechnet wurde; der an seinem hofe vorbeifliessende fluss (*á*) soll wegen der hier stattgefundenen taufe *Þváttá*, d. h. „waschfluss“, genannt worden sein. Vgl. Kristnisaga c. 7 (Bisk. sögur I, 12). Besonders häufig wird Síðu-Hallr in der Njáls saga erwähnt.

7. *Gizorr hvíti* und *Hjalti Skeggjason* waren bekannte häuptlinge im südlichen Island; *G.* (*Teitsson*) war vater des *Ísleifr*, des ersten bischofs von Island. Ueber die mission G.s und H.s, die die annahme des christentums als der landesreligion in Island durchführten, berichtet ausführlich die Kristni saga. Auch in der Njáls saga werden sie häufig erwähnt.

11. *forstoð*, „hilfe“.

16. *mundu — hlut*, „würden es empfinden“.

16. 17. *nema — sín*, „falls sie nicht zur besinnung kämen“; *ríða eht á*, „etwas anwenden“ (*ríða* wörtlich „reiben“); *vit*, „sinne“. So Fritzner.

18. 19. *Rúnólfr — undir Eyjafjǫllum*, die *E.* sind ein gebirge im südlichen Island. Ueber den process wegen der gotteslästerung vergl. Kristni saga c. 9; übrigens ist R. besonders aus der Njáls saga bekannt.

taka Nóreg ok fara þegar á fund Óláfs konungs. Konungr tekr þeim vel ok kvað þá hafa vel ór ráðit ok bauð þeim með sér at vera, ok þat þiggja þeir. **14.** Þá hafði Svertingr, son Rúnólfs ór Dal, verit í Nóregi um vetrinn ok ætlaði til Íslands um sumarit; flaut þá skip hans fyrir bryggjum albúit, ok beið byrjar. Konungr bannaði honum brottferð, kvað engi skip skyldu ganga til Íslands þat sumar. **15.** Svertingr gekk á konungs fund ok flutti mál sitt, bað sér orlofs ok kvað sér miklu máli skipta, at þeir bæri eigi farminn af skipinu. Konungr mælti ok var þá reiðr: „vel er, at þar sé son blótmannsins, er honum þykkir verra," — ok fór Svertingr hvergi. Var þann vetr allt tíðendalaust. **Ld. XLI.**

16. Um sumarit eptir sendi konungr þá Gizor hvíta ok Hjalta Skeggjason til Íslands at boða trú enn af nýju, en hann tók fjóra menn at gíslum eptir, Kjartan Óláfsson, Halldór, son Guðmundar ens ríka, ok Kolbein, son Þórðar Freysgoða, ok Sverting, son Rúnólfs ór Dal. **17.** Þá ræz ok Bolli til farar með þeim Gizori ok Hjalta. Síðan gengr hann at hitta Kjartan frænda sinn ok mælti:

18. „nú em ek búinn til ferðar, ok munda ek bíða þín enn næsta vetr, ef at sumri væri lausligra um þína ferð en nú; en vér þykkjumz hitt skilja, at konungr vill fyrir engan mun þik lausan láta, en hǫfum þat fyrir satt, at þú munir fátt þat, er á Íslandi er til skemtanar, þá er þú sitr á tali við Ingibjǫrgu konungssystur."

19. Hon var þá með hirð Óláfs konungs ok þeira kvenna fríðust, er þá váru í landi.

Kjartan svarar: „haf ekki slíkt við, en bera skaltu frændum várum kveðju mína ok svá vinum."

---

15. *fjóra—gíslum*, es scheint, dass der könig aus jedem landesviertel eine geisel gewählt habe: *Kjartan* repräsentiert das westviertel, *Halldórr Guðmundsson* war der sohn eines der mächtigsten häuptlinge im nordviertel (im *Eyjafjǫrðr*, vgl. oben zu c. 40, 2), *Þórðr*, der vater des *Kolbeinn*, gehörte dem ostviertel an (der beiname *Freysgoði* bezeichnet ihn als eifrigen verehrer des gottes *Freyr*), *Svertingr* dem südviertel.

21. *lausligra*, „loser", d. h. weniger schwierig.

23. *þik lausan láta*, „dich loslassen", dich reisen lassen.

25. *Ingibjǫrg*, vgl. die einleitung § 3; *at þú munir fátt þat* usw., d. h. dass du Guðrún über Ingibjǫrg vergessen hast.

Ld. XLII.

Die bekehrung Islands. Bolli versucht Guðrún zu gewinnen.

XLII, 1. Eptir þat skiljaz þeir Kjartan ok Bolli. Gizorr ok Hjalti sigla af Nóregi ok verða vel reiðfara; koma at þingi í Vestmannaeyjar ok fara til meginlands; eigu þar stefnur ok tal við frændr sína. **2.** Síðan fara þeir til alþingis ok tǫlðu trú fyrir mǫnnum, bæði langt erendi ok snjallt; ok tóku þá allir menn trú á Íslandi. Bolli reið í Hjarðarholt af þingi með Óláfi frænda sínum; tók hann við honum með mikilli blíðu. **3.** Bolli reið til Lauga at skemta sér, þá er hann hafði lítla hríð verit heima; var honum þar vel fagnat. Guðrún spurði vandliga um ferðir hans, en því næst at Kjartani.

4. Bolli leysti ofléttliga ór því ǫllu, er Guðrún spurði, kvað allt tíðendalaust um ferðir sínar, — „en þat er kemr til Kjartans, þá er þat með miklum ágætum at segja satt frá hans kosti, því at hann er í hirð Óláfs konungs ok metinn þar um fram hvern mann; en ekki kemr mér at óvǫrum, þó at hans hafi hér í landi lítlar nytjar ena næstu vetr."

5. Guðrún spyrr þá, hvárt nǫkkut heldi til þess annat en vinátta þeira konungs.

Bolli segir, hvert orðtak manna var á um vináttu þeira Kjartans ok Ingibjargar konungssystur ok kvað þat nær sinni ætlan, at konungr mundi heldr gipta honum Ingibjǫrgu en láta hann lausan, ef því væri at skipta.

6. Guðrún kvað þat góð tídendi, — „en því at eins er Kjartani fullboðit, ef hann fær góða konu," ok lét þá þegar falla niðr talit, gekk á brott ok var allrauð.

En aðrir grunuðu, hvárt henni þœtti þessi tíðendi svá góð, sem hon lét vel yfir.

7. Bolli er heima í Hjarðarholti um sumarit ok hafði mikinn sóma fengit í ferð þessi; þótti ǫllum frændum hans

---

s. 131, 28. *haf—við*, „brauche nicht derartiges", d.h. sprich nicht so.

Cap. XLII. 2. 3. *at þingi*, „um die zeit des allthings".

3. *Vestmannaeyjar*, eine inselgruppe an der südseite Islands; hier findet sich ein hafen, während sonst beinahe die ganze südküste für grössere schiffe unzugänglich ist.

11. *ofléttliga*, „bereitwillig".

12. 13. *kemr til Kjartans*, „K. angeht".

13. 14. *þá er þat—kosti*, „da sind es sehr rühmliche dinge, die der wahrheit gemäss von seiner stellung berichtet werden können".

16. *at hans hafi*, „dass man von ihm haben werde".

ok kunningjum mikils um vert hans vaskleik. Bolli hafði ok mikit fé út haft. Hann kom opt til Lauga ok var á tali við Guðrúnu. 8. Eitt sinn spurði Bolli Guðrúnu, hversu hon mundi svara, ef hann bæði hennar. Ld. XLII. XLIII.

Þá segir Guðrún skjótt: „ekki þarftu slíkt at rœða, Bolli; engum manni mun ek giptaz, meðan ek spyr Kjartan á lífi.“

9. Bolli svarar: „þat hyggjum vér, at þú verðir at sitja nǫkkura vetr mannlaus, ef þú skalt bíða Kjartans; mundi hann ok kost hafa átt at bjóða mér þar um nǫkkut erendi, ef honum þœtti þat allmiklu máli skipta.“

Skiptuz þau nǫkkurum orðum við, ok þótti sinn veg hváru. Síðan ríðr Bolli heim.

Guðrúns dritte ehe (mit Bolli Þorleiksson). Kjartan wird von könig Óláfr entlassen.

XLIII, 1. Nǫkkuru síðar rœðir Bolli við Óláf frænda sinn ok mælti: „á þá leið er, frændi, komit, at mér væri á því hugr at staðfesta ráð mitt ok kvángaz; þykkjumz ek nú vera fullkominn at þroska; vilda ek til hafa þessa máls þitt orða fullting ok framkvæmð, því at þeir eru hér flestir menn, at mikils munu virða þín orð.“

2. Óláfr svarar: „þær eru flestar konur, at vér munum kalla, at þeim sé fullboðit, þar er þú ert; muntu ok eigi hafa þetta fyrr upp kveðit, en þú munt hafa statt fyrir þér, hvar niðr skal koma.“

3. Bolli segir: „ekki mun ek mér ór sveit á brott biðja konu, meðan svá nálægir eru góðir ráðakostir; ek vil biðja Guðrúnar Ósvífrsdóttur; hon er nú frægst kvenna.“

4. Óláfr svarar: „þar er þat mál, at ek vil engan hlut at eiga; er þér, Bolli, þat í engan stað ókunnara en mér, hvert orðtak á var um kærleika með þeim Kjartani ok Guðrúnu; 5. en ef þér þykkir þetta allmiklu máli skipta, þá mun ek leggja engan meinleika til, ef þetta semz með yðr Ósvífri. Eða hefir þú þetta mál nǫkkut rœtt við Guðrúnu?“

Cap. XLIII. 16. 17. *þitt — framkvæmð*, „deine hilfe in wort und tat“.
21. *statt*, „beschlossen“; von *steðja*.
23. *ór sveit á brott*, „ausserhalb des bezirkes“.
26. 27. *at eiga*; *at* adv.
30. *meinleika*, „hinderung“.

Ld. XLIII. 6. Bolli kvaz hafa á vikit um sinns sakir ok kvað hana hafa ekki mjǫk á tekit, — „vænti ek þó, at Ósvífr muni mestu um ráða þetta mál.“

Óláfr kvað hann með mundu fara, sem honum líkaði.

7. Eigi miklu síðar ríðr Bolli heiman ok með honum synir Óláfs, Halldórr ok Steinþórr; váru þeir tólf saman. Þeir ríða til Lauga. Ósvífr fagnar þeim vel ok synir hans. 8. Bolli kvaddi Ósvífr til máls við sik ok hefr upp bónorð sitt ok bað Guðrúnar dóttur hans. En Ósvífr svarar á þá leið: „svá er, sem þú veizt, Bolli, at Guðrún er ekkja, ok á hon sjálf svǫr fyrir sér, en fýsa mun ek þessa.“

9. Gengr nú Ósvífr til fundar við Guðrúnu ok segir henni, at þar er kominn Bolli Þorleiksson — „ok biðr þín; áttu nú svǫr þessa máls; mun ek hér um skjótt birta minn vilja, at Bolla mun eigi frá hnekt, ef ek skal ráða.“

10. Guðrún svarar: „skjótlitit gerir þú þetta mál, ok rœddi Bolli eitt sinn þetta mál fyrir mér, ok veik ek heldr af, ok þat sama er mér enn í hug.“

11. Þá segir Ósvífr: „þá munu margir menn mæla, at þetta sé meir af ofsa mælt en mikilli fyrirhyggju, ef þú neitar slíkum manni, sem Bolli er. En meðan ek em uppi, þá skal ek hafa forsjá fyrir yðr, bǫrnum mínum, um þá hluti, er ek kann gǫrr at sjá en þér.“

12. Ok er Ósvífr tók þetta mál svá þvert, þá fyrirtók Guðrún eigi fyrir sína hǫnd ok var þó en tregasta í ǫllu. Synir Ósvífrs fýsa þessa mjǫk; þykkir sér mikil slœgja til mægða við Bolla. 13. Ok hvárt sem at þessum málum var setit lengr eða skemr, þá réz þat af, at þar fóru festar fram, ok kveðit á brullaupsstefnu um vetrnáttaskeið. 14. Síðan ríðr Bolli heim í Hjarðarholt ok segir Óláfi þessa ráðastofnun. Hann lætr sér fátt um finnaz. Er Bolli heima, þar til er hann

---

1. *hafa—sinns sakir*, „es gelegentlich zur sprache gebracht zu haben“.

4. *líkaði*, diese haltung Óláfs und aller beteiligten wird erklärlicher, wenn man sich erinnert, wie wenig damals eine mit officieller verlobung nicht verbundene, gegenseitige neigung respectiert wurde.

16. *skjótlitit*, „schnell betrachtet“; *sk. gerir þú þetta mál*, „schnell bist du mit der prüfung dieser angelegenheit fertig“.

24. *fyrirtók*, „schlug (es) ab“.

26. *slœgja = slœgr*, „vorteil“

skal boðit sœkja. **15.** Bolli bauð Oláfi frænda sínum, en Óláfr var þess ekki fljótr ok fór þó at bœn Bolla. Veizla var virðulig at Laugum. Bolli var þar eptir um vetrinn. Ekki var mart í samfǫrum þeira Bolla af Guðrúnar hendi. **Ld. XLIII.**

16. En er sumar kom, þá gengu skip landa í milli. Þá spurðuz þau tíðendi til Nóregs af Íslandi, at þat var alkristit. Varð Óláfr konungr við þat allglaðr ok gaf leyfi ǫllum til Islands þeim mǫnnum, er hann hafði í gíslingum haft, ok fara hvert er þeim líkaði. **17.** Kjartan svarar — því at hann var fyrir þeim mǫnnum ǫllum, er í gíslingu hǫfðu verit haldnir —: „hafið mikla þǫkk, ok þann munum vér af taka, at vitja Islands í sumar."

18. Þá segir Oláfr konungr: „eigi munum vér þessi orð aptr taka, Kjartan, en þó mæltum vér þetta ekki síðr til annarra manna en til þín, því at vér virðum svá, Kjartan, at þú hafir hér setit meir í vingan en gíslingu; **19.** vilda ek, at þú fýstiz eigi út til Íslands, þó at þú eigir þar gǫfga frændr, því at kost muntu eiga at taka þann ráðakost í Nóregi, er engi mun slíkr á Íslandi."

20. Þá svarar Kjartan: „várr herra launi yðr þann sóma, er þér hafið til mín gǫrt, síðan er ek kom á yðvart vald, en þess vænti ek, at þér munið eigi síðr gefa mér orlof en þeim ǫðrum, er þér hafið hér haldit um hríð."

Konungr kvað svá vera skyldu, en segir sér torfengan slíkan mann ótíginn, sem Kjartan var.

21. Þann vetr hafði Kálfr Ásgeirsson verit í Nóregi ok hafði áðr um haustit komit vestan af Englandi með skip þeira Kjartans ok kaupeyri. Ok er Kjartan hafði fengit orlofit til Íslandsferðar, halda þeir Kálfr á búnaði sínum. **22.** Ok er skipit var albúit, þá gengr Kjartan á fund Ingibjargar konungssystur. Hon fagnaði honum vel ok gefr rúm at sitja hjá sér, ok taka þau tal saman; segir Kjartan þá Ingibjǫrgu, at hann hefir búit ferð sína til Íslands.

23. Þá svarar hon: „meir ætlum vér, Kjartan, at þú hafir

---

5. 6. *Þá spurðuz*, das nachfolgende, bis zum schluss des kapitels, hat in der grossen Óláfs saga (Fornm. sög. II, 253; Flateyjarbók I, 453) eine parallele, worauf ein kurzer auszug der begebenheiten bis zu der ermordung Kjartans folgt.

11. *þann*, ergänze *kost*.

24. *torfengan*, „schwierig zu erlangen".

Ld. XLIII. gǫrt þetta við einræði þitt, en menn hafi þik þessa eggjat at fara í brott af Nóregi ok til Íslands;“ en fátt varð þeim at orðum þaðan í frá.

24. Í þessu bili tekr Ingibjǫrg til mjǫðdrekku, er stendr hjá henni. Hon tekr þar ór motr hvítan, gullofinn ok gefr Kjartani, ok kvað Guðrúnu Ósvífrsdóttur hølzti gott at vefja honum at hǫfði sér, — **25.** „ok muntu henni gefa motrinn at bekkjargjǫf; vil ek, at þær Íslendinga-konur sjái þat, at sú kona er eigi þræla ættar, er þú hefir tal átt við í Nóregi;“ þar var guðvefjarpoki um utan, var þat enn ágætasti gripr.

26. „Hvergi mun ek leiða þik,“ sagði Ingibjǫrg, „far nú vel ok heill!“

Eptir þat stendr Kjartan upp ok hvarf til Ingibjargar, ok hǫfðu menn þat fyrir satt, at þeim þœtti fyrir at skiljaz. **27.** Gengr nú Kjartan í brott ok til konungs; sagði konungi, at hann er þá búinn ferðar sinnar. Óláfr konungr leiddi Kjartan til skips ok fjǫlði manns með honum. Ok er þeir kómu þar, sem skipit flaut, ok var þá ein bryggja á land, þá tók konungr til orða:

28. „hér er sverð, Kjartan, er þú skalt þiggja af mér at skilnaði okkrum; láttu þér vápn þetta fylgjusamt vera, því at ek vænti þess, at þú verðir eigi vápnbitinn maðr, ef þú berr þetta sverð.“

29. Þat var enn virðuligsti gripr, ok búit mjǫk.

Kjartan þakkaði konungi með fǫgrum orðum alla þá sœmð

---

1. *einræði*, „eigenwilligkeit“.

4. *mjǫðdrekku*, „ein gefäss aus dem man met zu trinken pflegte, ein metkrug“, — hier, sonderbar genug, als aufbewahrungsort für frauenputz angewandt.

5. *motr*, „kopftuch“; wahrscheinlich von ähnlicher beschaffenheit wie das öfter erwähnte *skaut*. Dieses tuch wurde wahrscheinlich durch die art, in der man den kopf mit ihm umwickelte, zum *faldr*.

6. *hølzti* = *helzti*.

8. *bekkjargjǫf*, wörtl. „bankgabe“ Sowol *b.* als *línfé* bezeichnen die hochzeitsgabe des bräutigams an die braut; es scheint, als ob das *línfé* der jungfräulichen braut vorbehalten war, während die frau, die zum zweiten male sich vermählte, sich mit der *bekkjargjǫf* begnügen musste.

12. *Hvergi — þik*, „nicht will ich dir (zum hause hinaus) das geleit geben“.

14. *hvarf til Ingibjargar*, „wandte sich zu I.“, d. h. küsste I.

17. *búinn ferðar sinnar*, „zu seiner reise bereit“.

ok virðing, er hann hafði honum veitt, meðan hann hafði verit í Nóregi. Ld. XLIII.

Þá mælti konungr: „þess vil ek biðja þik, Kjartan, at þú haldir vel trú þína." XLIV.

30. Eptir þat skiljaz þeir, konungr ok Kjartan, með miklum kærleik. Gengr þá Kjartan út á skip.

Konungrinn leit eptir honum ok mælti: „mikit er at Kjartani kveðit ok kyni hans, ok mun óhœgt vera atgerða við forlǫgum þeira."

Kjartan trifft nach seiner rückkehr nach Island Hrefna, die schwester seines gefährten Kálfr.

XLIV, 1. Þeir Kjartan ok Kálfr sigla nú í haf. Þeim byrjaði vel ok váru lítla hríð úti; tóku Hvítá í Borgarfirði. Þessi tíðendi spyrjaz víða, útkváma Kjartans. **2.** Þetta fréttir Oláfr faðir hans ok aðrir frændr hans ok verða fegnir mjǫk. Ríðr Óláfr þegar vestan ór Dǫlum ok suðr til Borgarfjarðar; verðr þar mikill fagnafundr með þeim feðgum; býðr Óláfr Kjartani til sín við svá marga menn, sem hann vildi. **3.** Kjartan tók því vel, kvaz sér þá eina vist ætla at hafa á Íslandi. Ríðr Óláfr nú heim í Hjarðarholt, en Kjartan er at skipi um sumarit. Hann spyrr nú gjaforð Guðrúnar ok brá sér ekki við þat; en mǫrgum var á því kvíðustaðr áðr.

4. Guðmundr Sǫlmundarson, mágr Kjartans, ok Þuríðr systir hans kómu til skips. Kjartan fagnar þeim vel. Ásgeirr œðikollr kom ok til skips at finna Kálf son sinn. Þar var í ferð með honum Hrefna dóttir hans; hon var en fríðasta kona. **5.** Kjartan bauð Þuríði systur sinni at hafa slíkt af varningi, sem hon vildi. Slíkt et sama mælti Kálfr við Hrefnu. Kálfr lýkr nú upp einni mikilli kistu ok bað þær þar til ganga. **6.** Um daginn gerði á hvast veðr, ok hljópu þeir Kjartan þá út at festa skip sitt. Ok er þeir hǫfðu því lokit, ganga þeir heim til búðanna. Gengr Kálfr inn fyrri í búðina.

---

7. 8. *mikit — hans*, „schwere verhängnisse sind dem K. und seinem geschlechte bestimmt".

8. *óhœgt . . . atgerða* (gen. pl.), „schwierig vorbeugende massregeln zu treffen".

Cap. XLIV. 17. *þá — Íslandi*, „dass er in Island nur diesen aufenthaltsort wählen würde".

20. *kvíðustaðr*, „veranlassung zur furcht".

30. *inn fyrri, inn* adv., *fyrri* wol adj.

Ld. XLIV. 7. Þær Þuríðr ok Hrefna hafa þá mjǫk brotit ór kistunni. Þá þíífr Hrefna upp motrinn ok rekr í sundr; tala þær um, at þat sé en mesta gersemi. Þá segir Hrefna, at hon vill falda sér við motrinn. Þuríðr kvað þat ráðligt; ok nú gerir Hrefna svá. 8. Kálfr sér þetta ok lét eigi hafa vel til tekiz, ok bað hana taka ofan sem skjótast; — „því at sjá einn er svá hlutr, at vit Kjartan eigum eigi báðir saman."

9. Ok er þau tala þetta, þá kemr Kjartan inn í búðina. Hann hafði heyrt tal þeira ok tók undir þegar ok kvað ekki saka. Hrefna sat þá enn með faldinum. 10. Kjartan hyggr at henni vandliga ok mælti: „vel þykki mér þér sama motrinn, Hrefna," segir hann, „ætla ek ok, at þat sé bezt fallit, at ek eiga allt saman, motr ok mey."

11. Þá svarar Hrefna: „þat munu menn ætla, at þú munir eigi kvángaz vilja bráðendis, en geta þá konu, er þú biðr."

12. Kjartan segir, at eigi mundi mikit undir, hverja hann ætti, en léz engrar skyldu lengi vánbiðill vera; — „sé ek, at þessi búnaðr berr þér vel, ok er sannligt, at þú verðir mín kona."

13. Hrefna tekr nú ofan faldinn ok selr Kjartani motrinn, ok hann varðveitir. Guðmundr ok þau Þuríðr buðu Kjartani norðr þangat til sín til kynnisvistar um vetrinn. Kjartan hét ferð sinni. Kálfr Ásgeirsson réz norðr með feðr sínum. 14. Skipta þeir Kjartan nú félagi sínu, ok fór þat allt í makendi ok vinskap. Kjartan ríðr ok frá skipi ok vestr í Dali. Þeir váru tólf saman. Kemr Kjartan heim í Hjarðarholt, ok verða allir menn honum fegnir. 15. Kjartan lætr flytja fé sitt sunnan frá skipi um haustit. Þessir tólf menn, er vestr riðu með Kjartani, váru allir í Hjarðarholti um vetrinn.

---

1. *brotit*, wörtl. „gebrochen", hier „ausgepackt".

2. *rekr í sundr*, „entfaltet"; von *rekja*.

5. *lét — tekiz*, „sagte, dass hier etwas unpassendes geschehen wäre".

6. 7. *svá hlutr, at*, „ein ding der art, dass".

15. *en geta*, scil. *en* (*at þú munir*) *geta*, „aber dass du bekommen werdest".

18. *berr þér vel*, „ist angemessen für dich".

sannligt, „billig".

22. *til kynnisvistar*, „auf besuch bei bekannten".

24. 25. *makendi*, „friedfertigkeit".

28. *Þessir tólf* etc. Der ausdruck ist ungenau, weil (wie z. 26 angegeben) die schar Kjartans, nur wenn er selbst mitgezählt wurde, 12 ausmachte.

16. Þeir Óláfr ok Ósvífr heldu enum sama hætti um heimboð; skyldu sitt haust hvárir aðra heim sœkja. Þetta haust skyldi vera boð at Laugum, en Óláfr til sœkja ok þeir Hjarðhyltingar. 17. Guðrún mælti nú við Bolla, at henni þótti hann eigi hafa sér allt satt til sagt um útkvámu Kjartans. Bolli kvaz þat sagt hafa, sem hann vissi þar af sannast. 18. Guðrún talaði fátt til þessa efnis, en þat var auðfynt, at henni líkaði illa, því at þat ætluðu flestir menn, at henni væri enn mikil eptirsjá at um Kjartan, þó at hon hylði yfir. 19. Líðr nú þar til, er haustboðit skyldi vera at Laugum. Óláfr bjóz til ferðar ok bað Kjartan fara með sér. Kjartan kvaz mundu heima vera at gæta bús.

Ld. XLIV. XLV.

Óláfr bað hann eigi þat gera at styggjaz við frændr sína, — 20. „minnstu á þat, Kjartan, at þú hefir engum manni jafnmikit unnt sem Bolla fóstbróður þínum; er þat minn vili, at þú farir; mun ok brátt semjaz með ykkr frændum, ef þit finniz sjálfir.“

21. Kjartan gerir, svá sem faðir hans beiðiz, ok tekr hann nú upp skarlatsklæði sín, þau er Óláfr konungr gaf honum at skilnaði, ok bjó sik við skart. 22. Hann gyrði sik með sverðinu konungsnaut; hann hafði á hǫfði hjálm gullroðinn ok skjǫld á hlið rauðan, ok dreginn á með gulli krossinn helgi; hann hafði í hendi spjót ok gullrekinn falrinn á. 23. Allir menn hans váru í litklæðum. Þeir váru alls á þriðja tigi manna. Þeir ríða nú heiman ór Hjarðarholti ok fóru þar til, er þeir kómu til Lauga; var þar mikit fjǫlmenni fyrir.

Zwischen Kjartan und Bolli entsteht unfreundschaft. Kjartan heiratet Hrefna.

XLV, 1. Bolli gekk í móti þeim Óláfi ok synir Ósvífrs ok fagna þeim vel. Bolli gekk at Kjartani ok mintiz til hans.

---

4. *Hjarðhyltingar*, die bewohner des hofes *Hjarðarholt*.

7. *til þessa efnis*, „was diese sache betraf“.

9. *eptirsjá*, „sehnsüchtiges verlangen“, „liebe“.

hylði yfir, „es verbärge“.

24. *í litklæðum*, „in künstlich gefärbten kleidern“, die nur wolhabendere leute zu tragen pflegten, während die ärmeren sich mit ungefärbtem zeuge (das also die natürliche farbe der wolle hatte) begnügten. Siehe Arkiv f. nord. filol. IX, 171 ff.

Ld. XLV. Kjartan tók kveðju hans. Eptir þat var þeim inn fylgt. Bolli er við þá enn kátasti. Óláfr tók því einkar vel, en Kjartan heldr fáliga. 2. Veizla fór vel fram. Bolli átti stóðhross þau, er bezt váru kǫlluð. Hestrinn var mikill ok vænn ok hafði aldregi brugðiz at vígi; hann var hvítr at lit ok rauð eyrun ok topprinn. Þar fylgðu þrjú merhryssi með sama lit sem hestrinn. 3. Þessi hross vildi Bolli gefa Kjartani, en Kjartan kvaz engi vera hrossamaðr ok vildi eigi þiggja. Oláfr bað hann við taka hrossunum, — „ok eru þetta enar virðuligstu gjafir.“

4. Kjartan setti þvert nei fyrir. Skilðuz eptir þat með engri blíðu, ok fóru Hjarðhyltingar heim; ok er nú kyrt. Var Kjartan heldr fár um vetrinn. Nutu menn lítt tals hans; þótti Óláfi á því mikil mein.

5. Þann vetr eptir jól býz Kjartan heiman, ok þeir tólf saman; ætluðu þeir norðr til heraða. Ríða nú leið sína, þar til er þeir koma í Víðidal norðr, í Ásbjarnarnes, ok er þar tekit við Kjartani með enni mestu blíðu ok ǫlúð. 6. Váru þar hýbýli en vegligstu. Hallr son Guðmundar var þá á tvítugs aldri; hann var mjǫk í kyn þeira Laxdœla. Þat er alsagt, at eigi hafi verit alvaskligri maðr í ǫllum Norðlendingafjórðungi. Hallr tók við Kjartani frænda sínum með mikilli blíðu. 7. Eru þá þegar leikar lagðir í Ásbjarnarnesi, ok safnat víða til um heruð; kom til vestan ór Miðfirði, ok af Vatnsnesi, ok ór Vatnsdal, ok allt utan ór Langadal; varð þar mikit fjǫlmenni. 8. Allir menn hǫfðu á máli, hversu mikit afbragð Kjartan var annarra manna. Síðan var aflat til leiks, ok beitiz Hallr fyrir; hann bað Kjartan til leiks, — „vildim vér frændi, at þú sýndir kurteisi þína í þessu.“

9. Kjartan svarar: „lítt hefi ek tamit mik til leika nú

Cap. XLV. 6. *merhryssi*, „stuten“. 8. *hrossamaðr*, „pferdeliebhaber“.

19. *Hallr Guðmundarson*, nach der Heiðarvíga saga wurde dieser mann ungefähr 10 jahre später in Norwegen getötet.

24. 25. *Miðfirði — Langadal*, sämtliche hier genannte localitäten sind nachbarbezirke des *Víðidalr*, wo der hof *Asbjarnarnes* gelegen ist. *Langidalr* ist die nordöstlichste landschaft, aber weil sie an der küste liegt, wird von ihr die bezeichnung *utan* (z. 25) gebraucht.

28. *beitiz H. fyrir*, „H. übernimmt die leitung“.

et næsta, því at annat var tíðara með Ólǻfi konungi; en eigi vil ek synja þér um sinns sakir þessa.“ Ld. XLV.

10. Býz nú Kjartan til leiks; var þeim mǫnnum at móti honum skipt, er þar váru sterkastir. Er nú leikit um daginn; hafði þar engi maðr við Kjartani hvárki afl né fimleik.

11. Ok um kveldit, er leik var lokit, þá stendr upp Hallr Guðmundarson ok mælti: „Þat er boð fǫður míns ok vili um alla þá menn, er hingat hafa lengst sótt, at þeir sé hér allir náttlangt, ok taki hér á morgin til skemtanar.“

12. Þetta erendi rœmðiz vel, ok þótti stórmannliga boðit. Kálfr Ásgeirsson var þar kominn, ok var einkar kært með þeim Kjartani. Þar var ok Hrefna systir hans ok helt allmjǫk til skarts. Var þar aukit hundrað manna á búi um nóttina. **13.** Um daginn eptir var þar skipt til leiks. Kjartan sat þá hjá leik ok sá á. Þuríðr systir hans gekk til máls við hann ok mælti svá:

14. „Þat er mér sagt, frændi, at þú sér heldr hljóðr vetrlangt; tala menn þat, at þér muni vera eptirsjá at um Guðrúnu; fœra menn þat til þess, at engi blíða verðr á með ykkr Bolla frændum, svá mikit ástríki sem með ykkr hefir verit allar stundir. **15.** Ger svá vel ok hœfiliga, at þú lát þér ekki at þessu þykkja, ok unn frænda þínum góðs ráðs; þœtti oss þat ráðligast, at þú kvángaðiz eptir því, sem þú mæltir í fyrra sumar, þótt þér sé eigi þar með ǫllu jafnræði, sem Hrefna er, því at þú mátt eigi þat finna innanlands. **16.** Ásgeirr faðir hennar er gǫfugr maðr ok stórættaðr. Hann skortir ok eigi fé at fríða þetta ráð; er ok ǫnnur dóttir hans gipt ríkum manni. Þú hefir ok mér sagt, at Kálfr Ásgeirsson sé enn rǫskvasti maðr; er þeira ráðahagr enn skǫruligsti. Þat er minn vili, at þú takir tal við Hrefnu, ok væntir mik, at þér þykki þar fara vit eptir vænleik.“

---

1. *et næsta*, „in der letzten zeit“. *annat var tíðara* etc., die in Island gebräuchlichen spiele scheint Kjartan hierdurch als unfein oder bäuerisch stempeln zu wollen.

2. *um sinns sakir*, „für diesmal“.

5. *fimleik*, „behendigkeit“.

13. *aukit hundrað*, „mehr als ein hundert“.

19. *fœra—þess*, „man schliesst dies daraus“.

29. *ráðahagr*, „stellung“ (verhältnisse).

31. *fara—vænleik*, „dass ihr verstand ihrer schönheit entspricht“. Der stabreim giebt dem satze die form einer sentenz.

Ld. XLV. 17. Kjartan tók vel undir þetta ok kvað hana vel mála leita. Eptir þetta er komit saman tali þeira Hrefnu; tala þau um daginn. Um kveldit spurði Þuríðr Kjartan, hversu honum hefði virz orðtak Hrefnu. Hann lét vel yfir, kvaz kona þykkja vera en skǫruligsta at ǫllu því, er hann mátti sjá af. 18. Um morgininn eptir váru menn sendir til Ásgeirs ok boðit honum í Ásbjarnarnes. Tókz nú umrœða um mál þeira, ok biðr Kjartan nú Hrefnu, dóttur Ásgeirs. 19. Hann tekr því máli líkliga, því at hann var vitr maðr ok kunni at sjá, hversu sœmiliga þeim er boðit. Kálfr er þessa máls mjǫk flýtandi, — „vil ek ekki láta til spara."

Hrefna veitti ok eigi afsvǫr fyrir sína hǫnd, ok bað hon fǫður sinn ráða. 20. Er nú þessu máli á leið snúit ok váttum bundit. Ekki lætr Kjartan sér annat líka, en brullaup sé í Hjarðarholti. Þeir Ásgeirr ok Kálfr mæla ekki þessu í mót. 21. Er nú ákveðin brullaupstefna í Hjarðarholti, þá er fimm vikur eru af sumri. Eptir þat reið Kjartan heim með stórar gjafir. Óláfr lét vel yfir þessum tíðendum, því at Kjartan var miklu kátari, en áðr hann fór heiman. 22. Kjartan fastaði þurt langafǫstu ok gerði þat at engis manns dœmum hér á landi; því at þat er sǫgn manna, at hann hafi fyrstr manna fastat þurt hér innanlands. 23. Svá þótti mǫnnum þat undarligr hlutr, at Kjartan lifði svá lengi matlauss, at menn fóru langar leiðir at sjá hann. Með slíku móti váru aðrir hættir Kjartans um fram aðra menn. Síðan gengu af páskarnir. Eptir þat láta þeir Kjartan ok Óláfr stofna til veizlu mikillar.

24. Koma þeir norðan Ásgeirr ok Kálfr at ákveðinni stefnu, ok Guðmundr ok Hallr, ok hǫfðu þeir allir saman sex

---

1. 2. *hana — leita*, „dass sie einen ansprechenden vorschlag mache".

2. *tali þeira Hrefnu*, „gespräch zwischen Kjartan und H."

4. 5. *kvaz — skǫruligsta*, d h. *kvað sér þykkja kona vera* usw., eine sonderbare construction, die contamination eines conjunctivsatzes und eines acc. cum inf. zu sein scheint.

5. *at — af*, „nach allem was er davon sehen könne", d. h. soweit er die sache zu beurteilen vermöge.

14. 15. *Ekki — Hjarðarholti*, ein ausdruck von Kjartans selbstgefühl. Vgl. c. 23, 21.

16. 17. *þá—sumri*, d. h. c. 1. juni.

19. 20. *fastaði þurt*, „lebte (den katholischen fastenregeln entsprechend) von *þurr matr*, d. i. fisch (ohne milchspeisen)".

23. *matlauss*, „ohne speise"; *matr* steht hier jedoch in beschränkterer bedeutung, da es die in der fastenzeit verbotenen hauptnahrungsmittel

tigu manna. Þeir Kjartan hǫfðu ok mikit fjǫlmenni fyrir. Ld. Var sú veizla ágæt, því at viku var at boðinu setit. 25. Kjartan XLV. gaf Hrefnu at línfé motrinn, ok var sú gjǫf allfræg, því at XLVI. engi var þar svá vitr eða stórauðigr, at slíka gersemi hefði sét eða átta; en þat er hygginna manna frásǫgn, at átta aurum gulls væri ofit í motrinn. 26. Kjartan var ok svá kátr at boðinu, at hann skemti þar hverjum manni í tali sínu ok sagði frá ferðum sínum; þótti mǫnnum þar mikils um þat vert, hversu mikil efni þar váru til seld, því at hann hafði lengi þjónat enum ágætasta hǫfðingja, Óláfi konungi Tryggvasyni. 27. En þá er boðinu var slitit, valði Kjartan góðar gjafir Guðmundi ok Halli ok ǫðru stórmenni. Fengu þeir feðgar mikinn orðstír af þessi veizlu. Tókuz góðar ástir með þeim Kjartani ok Hrefnu.

Die gastmähler zu Hjarðarholt und Laugar. Während des ersten wird das schwert Kjartans gestohlen; bei dem zweiten verschwindet der kopfputz Hrefnas.

XLVI, 1. Þeir Óláfr ok Ósvífr heldu sinni vináttu, þótt nǫkkut væri þústr á með enum yngrum mǫnnum. Þat sumar hafði Óláfr heimboð hálfum mánaði fyrir vetr. Ósvífr hafði ok boð stofnat at vetrnóttum; bauð þá hvárr þeira ǫðrum til sín með svá marga menn, sem þá þœtti hvárum mestr sómi at vera. 2. Ósvífr átti þá fyrri boð at sœkja til Óláfs, ok kom hann at ákveðinni stundu í Hjarðarholt. Í þeiri ferð var Bolli ok Guðrún ok synir Ósvífrs. 3. Um morgininn eptir rœddi kona ein um, er þær gengu utar eptir skálanum, hversu konum skyldi skipa í sæti. Þat bar saman ok Guðrún er komin gegnt rekkju þeiri, at Kjartan var vanr at liggja í. 4. Kjartan var þá at ok klæddiz ok steypði yfir sik skarlatskyrtli rauðum; þá mælti Kjartan til konu þeirar, er um kvenna skipunina hafði rœtt — því at engi var annarr skjótari til at

---

bezeichnet, also so gut wie ohne speise.

3. *línfé*, siehe c. 43, 25.

5. 6. *átta aurum gulls* = 8 *mǫrkum silfrs*, also ungefähr 2880 rm.

9. *hversu — seld*, „wie bedeutende begebenheiten hier (im gespräche) behandelt wurden".

Cap. XLVI. 16. *þústr*, „unfreundschaft".

20. *at vera*; *at* adv.

23. *skálanum*, *skáli* bezeichnet hier den gemeinschaftlichen schlafraum; siehe Grundriss II², s. 233—34; *utar eptir sk.*, „von innen den schlafraum entlang".

Ld. XLVI. svara —: „Hrefna skal sitja í ǫndvegi ok vera mest metin at gorvǫllu, á meðan ek em á lífi."

5. En Guðrún hafði þó áðr ávalt skipat ǫndvegi í Hjarðarholti ok annars staðar. Guðrún heyrði þetta ok leit til Kjartans ok brá lit, en svarar engu. 6. Annan dag eptir mælti Guðrún við Hrefnu, at hon skyldi falda sér með mǫtrinum ok sýna mǫnnum svá enn bezta grip, er komit hafði til Íslands. Kjartan var hjá ok þó eigi allnær ok heyrði, hvat Guðrún mælti. 7. Hann varð skjótari til at svara en Hrefna: „ekki skal hon falda sér með motri at þessu boði, því at meira þykki mér skipta, at Hrefna eigi ena mestu gersemi, heldr en boðsmenn hafi nú augnagaman af at sinni." 8. Viku skyldi haustboð vera at Óláfs. Annan dag eptir ræddi Guðrún í hljóði til Hrefnu, at hon skyldi sýna henni motrinn; hon kvað svá vera skyldu. Um daginn eptir ganga þær í útibúr þat, er gripirnir váru í. 9. Lauk Hrefna upp kistu ok tók þar upp guðvefjarpoka, en ór pokanum tók hon motrinn ok sýndi Guðrúnu. Hon rakði motrinn ok leit á um hríð ok ræddi hvárki um lǫst né lof. Síðan hirði Hrefna motrinn, ok gengu þær til sætis síns. Eptir þat fór þar fram gleði ok skemtan.

10. En þann dag er boðsmenn skyldu í brott ríða, gekk Kjartan mjǫk um sýslur at annaz mǫnnum hesta skipti, þeim er langt váru at komnir, ok slíkan fararbeina hverjum, sem hafa þurfti. 11. Ekki hafði Kjartan haft sverðit konungsnaut í hendi, þá er hann hafði at þessu gengit, en þó var hann sjaldan vanr at láta þat hendi firr ganga. Síðan gekk hann til rúms síns, þar sem sverðit hafði verit, ok var þá á brottu. 12. Hann gekk þegar at segja feðr sínum þessa svipan.

---

1. *ǫndvegi*, „hochsitz"; er befand sich in der mitte der erhöhungen (oder bänke), die längs der seitenwände der stube liefen. Vgl. Grundriss II², s. 232—33.

1. 2. *at gorvǫllu*, „in jeder hinsicht".

13. *vera*, d. h. dauern.

at Óláfs, das von *at* regierte wort (*bœ* oder *garði*) ist, wie gewöhnlich, weggelassen.

21. 22. *gekk . . . mjǫk um sýslur*, „war eifrig beschäftigt".

22. *at annaz mǫnnum hesta skipti* (acc.), *þeim* etc., „um dafür sorge tragen, dass die leute, die aus weiter ferne gekommen waren, frische pferde bekamen".

23. *ok (annaz) slíkan fararbeina hverjum*, „und jedem einzelnen für seine reise die hilfe zu leisten".

26. *hendi firr ganga*, „von der hand fortgehen", d. h. es aus der hand lassen.

27. *til rúms síns*, es war üblich,

Óláfr mælti: „hér skulum vér fara með sem hljóðast, ok mun ek fá menn til njósnar í hvern flokk þeira, er á brott ríða;“ ok svá gerði hann. Ld. XLVI.

13. Án enn hvíti skyldi ríða með liði Ósvífrs ok hugleiða afhvarf manna eða dvalar. Þeir riðu inn hjá Ljárskógum ok hjá bœjum þeim, er í Skógum heita, ok dvǫlðuz hjá skóginum ok stigu þar af baki. 14. Þórólfr, son Ósvífrs, fór af bœnum ok nǫkkurir aðrir menn með honum. Þeir hurfu í brott í hrískjǫrr nǫkkur, á meðan þeir dvǫlðuz hjá skóginum. 15. Án fylgði þeim til Laxár, er fellr ór Sælingsdal, ok kvaz hann þá mundu aptr hverfa. Eigi talði Þórólfr mein á því, þótt hann hefði hvergi farit. 16. Þá nótt áðr hafði fallit lítil snæfǫlva, svá at sporrækt var. Án reið aptr til skógar ok rakði spor Þórólfs til keldu einnar eða fens. Hann þreifar þar í niðr, ok greip á sverðshjǫltum. 17. Án vildi hafa til vitni með sér um þetta mál ok reið eptir Þórarni í Sælingsdalstungu, ok hann fór til með Áni at taka upp sverðit. Eptir þat fœrði Án Kjartani sverðit. Kjartan vafði um dúki ok lagði niðr í kistu. 18. Þar heitir Sverðskelda síðan, er þeir Þórólfr hǫfðu fólgit konungsnaut. Var nú látit kyrt yfir þessu, en umgjǫrðin fannz aldregi síðan. Kjartan hafði jafnan minni mætur á sverðinu síðan en áðr.

Þetta lét Kjartan á sik bíta ok vildi eigi hafa svá búit.

19. Óláfr mælti: „láttu þetta ekki á þik bíta; hafa þeir sýnt ekki góðan prett, en þik sakar ekki; látum eigi aðra

---

dass jeder mann die waffen über seinem bette hängen hatte.

s. 144, 28. *svipan*, „verlust“; = *svipr.*

5. *afhvarf*, „das abbiegen vom wege“.

Ljárskógar, hof nördlich von dem c. 33, 31 genannten fluss *Ljá*.

6. *í Skógum*, gegenwärtig liegen nördlich von *Ljárskógar* zwei höfe dieses namens.

9. *hrískjǫrr*, „gebüsch auf sumpfigem boden“.

10. *þeim*, d. i. *liði Ósvifrs.*

Laxár ... Sælingsdal, diese *Laxá*, durch die vereinigung der *Sælingsdalsá* und der *Svínadalsá* gebildet, ergiesst sich von norden her in die innerste bucht des *Hvammsfjǫrðr.*

11. 12. *Eigi — farit*, „Þ. sagte dass er es nicht bedauert haben würde, falls er zu hause geblieben wäre“.

13. *snæfǫlva*, „dünne schneedecke“.

svá — var, „sodass man die spuren verfolgen konnte“.

14. *keldu*, „sumpf“ = *fens. kelda*, urspr. „quelle“.

19. *Sverðskelda*, der name ist nicht erhalten.

Ld. XLVI. eiga at því at hlæja, at vér leggim slíkt til deilu, þar er til móts eru vinir ok frændr."

Ok við þessar fortǫlur Óláfs lét Kjartan kyrt vera.

20. Eptir þetta bjóz Óláfr at sœkja heimboð til Lauga at vetrnóttum ok rœddi um við Kjartan, at hann skyldi fara. Kjartan var trauðr til ok hét þó ferðinni at bœn fǫður síns. Hrefna skyldi ok fara ok vildi heima láta motrinn.

21. Þorgerðr húsfreyja spurði: „hvé nær skaltu upp taka slíkan ágætisgrip, ef hann skal í kistum liggja, þá er þú ferr til boða?" Hrefna svarar: „margir menn mæla þat, at eigi sé ørvæna, at ek koma þar, at ek eiga færi ǫfundarmenn en at Laugum."

22. Þorgerðr segir: „ekki leggjum vér mikinn trúnað á þá menn, er slíkt láta fjúka hér í milli húsa."

En með því at Þorgerðr fýsti ákaft, þá hafði Hrefna motrinn; en Kjartan mælti þá eigi í mót, er hann sá, hversu móðir hans vildi. **23.** Eptir þetta ráðaz þau til ferðar, ok koma þau til Lauga um kveldit, ok var þeim þar vel fagnat. Þorgerðr ok Hrefna selja klæði sín til varðveizlu. **24.** En um morgininn, er konur skyldu taka búnað sinn, þá leitar Hrefna at motrinum, ok var þá í brottu þaðan, sem hon hafði varðveitt; ok var þá víða leitat ok fannz eigi. **25.** Guðrún kvað þat líkast, at heima mundi eptir hafa orðit motrinn, eða hon mundi hafa búit um óvarliga ok fellt niðr. Hrefna sagði nú Kjartani, at motrinn var horfinn. **26.** Hann svarar ok kvað eigi hœgt hlut í at eiga at gæta til með þeim ok bað hana nú láta vera kyrt, segir síðan fǫður sínum, um hvat at leika var.

27. Óláfr svarar: „enn vilda ek sem fyrr, at þú létir vera ok hjá þér líða þetta vandræði; mun ek leita eptir þessu í hljóði, því at þar til vilda ek allt vinna, at ykkr Bolla skilði eigi á; er um heilt bezt at binda, frændi," segir hann.

---

11. *ørvæna* = *ørvænt*, „kaum zu erwarten". *eigi sé ø. at ek koma þar, at*, „es sei leicht möglich, dass ich an einen ort kommen könnte, wo".

26. *at gæta til með þeim*, „auf sie acht zu geben".

27. 28. *um hvat at leika var*, „wie die lage der dinge war"; *at leika um eht*, „mit etwas zu tun haben".

29. 30. *at — líða*, „dass du (dies) unerwähnt und unbeachtet liessest".

32. *er — binda*, sprichwort; wörtl. „das unbeschädigte ist am leichtesten zu verbinden".

28. Kjartan svarar: „auðvitat er þat, faðir, at þú mundir unna ǫllum hér af góðs hlutar, en þó veit ek eigi, hvárt ek nenni at aka svá hǫllu fyrir Laugamǫnnum.“ Ld. XLVI.

29. Þann dag, er menn skyldu á brott ríða frá boðinu, tekr Kjartan til máls ok segir svá: „þik kveð ek at þessu, Bolli frændi, þú munt vilja gera til vár drengiligar heðan í frá en hingat til; 30. mun ek þetta ekki í hljóðmæli fœra, því at þat er nú at margra manna viti um hvǫrf þau, er hér hafa orðit, er vér hyggjum at í yðvarn garð hafi runnit. 31. Á hausti, er vér veittum veizlu í Hjarðarholti, var tekit sverð mitt; nú kom þat aptr, en eigi umgjǫrðin. Nú hefir hér enn horfit sá gripr, er fémætr mun þykkja; þó vil ek nú hafa hvárntveggja.“

32. Þá svarar Bolli: „eigi eru vér þessa valdir, Kjartan, er þú berr á oss; mundi oss alls annars af þér vara en þat, at þú mundir oss stulð kenna.“

33. Kjartan segir: „þá menn hyggjum vér hér í ráðum hafa verit um þetta, at þú mátt bœtr á ráða, ef þú vill; gangi þér þǫrfum meir á fang við oss; hǫfum vér lengi undan eirt fjándskap yðrum; skal nú því lýsa, at eigi mun svá búit hlýða.“

34. Þá svarar Guðrún máli hans ok mælti: „þann seyði raufar þú þar, Kjartan! at betr væri, at eigi ryki. 35. Nú þó at svá sé, sem þú segir, at þeir menn sé hér nǫkkurir, er ráð hafi til þess sett, at motrinn skyldi hverfa, þá virði ek svá, at þeir hafi at sínu gengit; 36. hafi þér nú þat fyrir satt þar um, sem yðr líkar, hvat af motrinum er orðit, en eigi þykki

---

2. *unna—hlutar*, „allen (beiden parteien) einen guten ausgang dieser sache gönnen“.

3. *at—hǫllu*, „mit so schiefem (wagen) fahren“, d. h. so sehr zu kurz kommen.

7. *hljóðmæli*, „geheime unterredung“.

12. *fémætr*, „wertvoll“.

14. *þessa valdir*, „urheber davon“.

19. *þǫrfum meir*, „mehr als notwendig“.

22. 23. *þann seyði raufar þú*, „dies feuer schürst du“. „feuer schüren“ bildlich gebraucht = eine sache erwähnen; vergl. auch das nachfolgende.

26. *at sínu gengit*, hierdurch wird angedeutet, dass Guðrún, wegen der worte der königstochter Ingibjǫrg (c. 43, 24), den *motr* als ihr eigentum betrachtete, und indirekt bekannte, an dem verschwinden desselben schuld zu sein.

Ld. XLVI. XLVII. mér illa, þó at svá sé fyrir honum hagat, at Hrefna hafi lítla búningsbót af motrinum heðan í frá.“

37. Eptir þetta skilja þau heldr þungliga. Ríða þeir heim Hjarðhyltingar. Takaz nú af heimboðin; var þó kyrt at kalla. Ekki spurðiz síðan til motrsins. 38. Þat hǫfðu margir menn fyrir satt, at Þórólfr hefði brendan motrinn í eldi at ráði Guðrúnar systur sinnar. Þann vetr ǫndverðan andaðiz Ásgeirr œðikollr. Tóku synir hans þar við búi ok fé.

Kjartan hält die leute des hofes Laugar eingeschlossen und verhindert Bolli an dem kaufe des hofes Tunga.

XLVII, 1. Eptir jól um vetrinn safnar Kjartan at sér mǫnnum; urðu þeir saman sex tigir manna. Ekki sagði Kjartan fǫður sínum, hversu af stóz um ferð þessa; spurði Óláfr ok lítt at. Kjartan hafði með sér tjǫld ok vistir. **2.** Ríðr Kjartan nú leið sína, þar til er hann kemr til Lauga. Hann biðr menn stíga af baki ok mælti, at sumir skyldu geyma hesta þeira, en suma biðr hann reisa tjǫld. **3.** Í þann tíma var þat mikil tízka, at úti var salerni ok eigi allskamt frá bœnum, ok svá var at Laugum. Kjartan lét þar taka dyrr allar á húsum ok bannaði ǫllum mǫnnum útgǫngu ok dreitti þau inni þrjár nætr. **4.** Eptir þat ríðr Kjartan heim í Hjarðarholt ok hverr hans fǫrunauta til síns heimilis. Óláfr lætr illa yfir þessi ferð. Þorgerðr kvað eigi lasta þurfa ok sagði Laugamenn til slíks gǫrt hafa eða meiri svívirðingar.

5. Þá mælti Hrefna: „áttir þú, Kjartan, við nǫkkura menn tal at Laugum?“

Hann svarar: „lítit var bragð at því;“ segir hann, at þeir Bolli skiptuz við nǫkkurum orðum.

6. Þá mælti Hrefna ok brosti við: „þat er mér sannliga sagt, at þit Guðrún munið hafa við talaz, ok svá hefi ek spurt, hversu hon var búin, at hon hefði nú faldit sik við motrinum ok semði einkar vel.“

7. Kjartan svarar ok roðnaði mjǫk við — var mǫnnum auðfynt, at hann reiddiz við, er hon hafði þetta í fleymingi —:

---

2. *búningsbót,* „verschönerung der tracht“.

Cap. XLVII. 16. *tízka,* „gewohnheit“. 17. 18. *taka dyrr allar,* „alle türen besetzen“.

8. „ekki bar mér þat fyrir augu, er þú segir frá, Hrefna,“ segir Kjartan; „mundi Guðrún ekki þurfa at falda sér motri til þess at sama betr en allar konur aðrar.“ Ld. XLVII.

Þá hætti Hrefna þessu tali.

9. Þeim Laugamǫnnum líkar illa ok þótti þetta miklu meiri svívirðing ok verri, en þótt Kjartan hefði drepit mann eða tvá fyrir þeim. 10. Váru þeir synir Ósvífrs óðastir á þetta mál, en Bolli svafði heldr. Guðrún talaði hér fæst um, en þó fundu menn þat á orðum hennar, at eigi væri víst, hvárt ǫðrum lægi í meira rúmi en henni. 11. Geriz nú fullkominn fjándskapr milli Laugamanna ok Hjarðhyltinga. Ok er á leið vetrinn, fœddi Hrefna barn. Þat var sveinn, ok var nefndr Asgeirr.

12. Þórarinn búandi í Tungu lýsir því, at hann vildi selja Tungu-land; var þat bæði, at honum þurru lausafé, enda þótti honum mjǫk vaxa þústr milli manna í heraðinu; en honum var kært við hváratveggju. 13. Bolli þóttiz þurfa at kaupa sér staðfestu, því at Laugamenn hǫfðu fá lǫnd, en fjǫlða fjár. Þau Bolli ok Guðrún riðu í Tungu at ráði Osvífrs; þótti þeim í hǫnd falla at taka upp land þetta hjá sér sjálfum, ok bað Ósvífr þau eigi láta smátt slíta. 14. Síðan réðu þau Þórarinn um kaup þetta ok urðu ásátt, hversu dýrt vera skyldi, ok svá þat, er í móti skyldi vera, ok var mælt til kaups með þeim Bolla. 15. En því var kaupit eigi váttum bundit, at eigi váru menn svá margir hjá, at þat þœtti vera lǫgfullt. Ríða þau Bolli ok Guðrún heim eptir þetta. En er Kjartan Óláfsson spyrr þessi tíðendi, ríðr hann þegar við tólfta mann ok kom í Tungu snemma dags; fagnar Þórarinn honum vel ok bauð honum þar at vera. 16. Kjartan kvaz heim mundu ríða

---

8. *svafði*, „beruhigte“.

13. *Ásgeirr*, die Landnámabók (II, 18) kennt, ausser A., noch einen sohn aus der ehe von Kjartan und Hrefna, nämlich *Skúmr*.

18. 19. *hǫfðu — fjár*, „hatten mangel an land, aber viel vieh“.

20. *í hǫnd falla*, „gelegen sein“. *taka — sjálfum*, „dieses, in ihrer unmittelbaren nähe belegene land in besitz zu bekommen“.

21. *láta smátt slíta*, „etwas unbedeutendes hindernd sein lassen“, d. h. das zustandekommen des kaufes durch eine kleine verschiedenheit hinsichtlich des verkaufspreises zu vereiteln.

23. *ok — vera*, „und zugleich was (d. h. welcher art waaren) als zahlungsmittel dienen sollte“.

25. *lǫgfullt*, „den gesetzlichen vorschriften entsprechend“.

Ld. XLVII. um kveldit, en eiga þar dvǫl nǫkkura. Þórarinn frétti at um erendi.

Kjartan svarar: „þat er erendi mitt hingat at rœða um landkaup þat nǫkkut, er þér Bolli hafið stofnat, því at mér er þat í móti skapi, ef þú selr land þetta þeim Bolla ok Guðrúnu.“

17. Þórarinn kvað sér vanhenta annat, — „því at verðit skal bæði rífligt, þat er Bolli hefir mér fyrir heitit landit, ok gjaldaz skjótt.“

18. Kjartan mælti: „ekki skal þik í skaða, þó at Bolli kaupi eigi landit, því at ek mun kaupa þvílíku verði, ok ekki mun þér duga mjǫk í móti at mæla því, sem ek vil vera láta, því at þat mun á finnaz, at ek vil hér mestu ráða í heraði ok gera þó meir eptir annarra manna skaplyndi en Laugamanna.“

19. Þórarinn svarar: „dýrt mun mér verða dróttins orð um þetta mál, en þat væri næst mínu skaplyndi, at kaup þetta væri kyrt, sem vit Bolli hǫfum stofnat.“

20. Kjartan mælti: „ekki kalla ek þat landkaup, er eigi er váttum bundit. Ger nú annathvárt, at þú handsala mér þegar landit at þvílíkum kostum, sem þú hefir ásáttr orðit við aðra, eða bú sjálfr á landi þínu ella.“

21. Þórarinn kaus at selja honum landit. Váru nú þegar váttar at þessu kaupi. Kjartan reið heim eptir landkaupit. Þetta spurðiz um alla Breiðafjarðardali. Et sama kveld spurðiz þetta til Lauga.

22. Þá mælti Guðrún: „svá virðiz mér, Bolli! sem Kjartan hafi þér gǫrt tvá kosti, nǫkkuru harðari en hann gerði Þórarni, at þú munt láta verða herað þetta með lítlum sóma eða sýna þik á einhverjum fundi ykkrum nǫkkuru óslæra, en þú hefir fyrr verit.“

Bolli svarar engu ok gekk þegar af þessu tali; ok var nú kyrt þat er eptir var langafǫstu.

---

7. *vanhenta,* „ungelegen sein“.

10. *ekki — skaða,* „du sollst dadurch keinen schaden leiden“; *skal* unpers.

16. *dýrt mun . . . dróttins orð,* sprichwort, „das wort des herren hat viel gewicht“.

29. *láta verða,* „gezwungen werden zu verlassen“.

30. *óslæra,* „weniger stumpf“, d. h. weniger nachgiebig.

23. Enn þriðja dag páska reið Kjartan heiman við annan mann; fylgði honum Án svarti. Þeir koma í Tungu um daginn. 24. Kjartan vill, at Þórarinn ríði með honum vestr til Saurbœjar at játa þar skuldarstǫðum, því at Kjartan átti þar miklar fjárreiður. Þórarinn var riðinn á annan bœ. Kjartan dvalðiz þar um hríð ok beið hans. 25. Þann sama dag var þar komin Þórhalla málga. Hon spyrr Kjartan, hvert hann ætlaði at fara. Hann kvaz fara skyldu vestr til Saurbœjar. Ld. XLVII.

26. Hon spyrr: „hverja skaltu leið ríða?“

Kjartan svarar: „ek mun ríða vestr Sælingsdal, en vestan Svínadal.“

27. Hon spurði, hversu lengi hann mundi vera.

Kjartan svarar: „þat er líkast, at ek ríða vestan fimtadaginn.“

28. „Mantu reka erendi mitt,“ sagði Þórhalla. „Ek á frænda vestr fyrir Hvítadal í Saurbœ; hann hefir heitit mér hálfri mǫrk vaðmáls; vilda ek, at þú heimtir ok hefðir með þér vestan.“

29. Kjartan hét þessu. Síðan kemr Þórarinn heim ok ræz til ferðar með þeim. Ríða þeir vestr um Sælingsdalsheiði ok koma um kveldit á Hól til þeira systkina. Kjartan fær

---

4. *játa þar skuldarstǫðum*, „dort ausstände (als zeuge) beglaubigen“.

5. *fjárreiður*, „geldangelegenheiten“; wahrscheinlich ein guthaben aus der verkauften schiffsladung.

á annan bœ, „nach einem nachbarhof“.

11. 12. *Sælingsdal — Svínadal*, diese beiden täler verbinden den an der innersten bucht des *Hvammsfjǫrðr* gelegenen bezirk (die Hvammssveit), in welche sie ungefähr an demselben punkte einmünden, mit dem *Saurbœr*; von der Hvammssveit erstreckt sich der Sælingsdalr gegen nordwesten, während der Svínadalr — tatsächlich nur ein enger pass — in nördlicher richtung zum gebirge hinaufführt.

14. 15. *fimtadaginn*, „donnerstag“. Die heidnischen namen der wochentage wurden in Island auf befehl des bischofs Jón von Hólar († 1121) abgeschafft.

17. *fyrir Hvítadal*, so ist der hof, der an der mündung des tales H. belegen ist, nach seiner lage benannt gewesen.

18. *hálfri mǫrk vaðmáls*, der ausdruck *mǫrk* in verbindung mit *vaðmáls* zeigt, das *vaðmál* hier für *lǫgeyrir* steht, worunter man verschiedene waaren verstehen konnte, obwol fries (ellenweise) als rechnungseinheit verwendet wurde. Der betrag ist 24 „ellen“, die einen wert von c. 22 rm. repräsentieren.

Ld. þar góðar viðtǫkur, því at þar var en mesta vingan. **30.** Þór-
LXVII. halla málga kom heim til Lauga um kveldit. Spyrja synir
LXVIII. Ósvífrs, hvat hon hitti manna um daginn. Hon kvaz hafa hitt Kjartan Óláfsson. **31.** Þeir spurðu, hvert hann ætlaði. Hon sagði slíkt af, sem hon vissi, — „ok aldregi hefir hann verit vaskligri en nú, ok er þat eigi kynligt, at slíkum mǫnnum þykki allt lágt hjá sér.“

32. Ok enn mælti Þórhalla: „auðfynt þótti mér þat á, at Kjartani var ekki annat jafnlétt hjalat sem um landkaup þeira Þórarins.“

33. Guðrún mælti: „vel má Kjartan því allt gera djarfliga, þat er honum líkar, því at þat er reynt, at hann tekr enga þá ósœmð til, at neinn þori at skjóta skapti at móti honum.“

34. Bæði var hjá tali þeira Guðrúnar Bolli ok synir Ósvífrs. Þeir Óspakr svara fá ok heldr til áleitni við Kjartan, sem jafnan var vant. Bolli lét, sem hann heyrði eigi, sem jafnan er Kjartani var hallmælt, því at hann var vanr at þegja eða mæla í móti.

Die leute von Laugar legen dem Kjartan einen hinterhalt.

XLVIII, 1. Kjartan sitr enn fjórða dag páska á Hóli; var þar en mesta skemtan ok gleði. Um nóttina eptir lét Án illa í svefni, ok var hann vakiðr. Þeir spurðu, hvat hann hefði dreymt.

2. Hann svarar: „kona kom at mér, óþekkilig, ok kipði mér á stokk fram; hon hafði í hendi skálm ok trog í annarri; hon setti fyrir brjóst mér skálmina ok reist á mér kviðinn allan ok tók á brott innyflin ok lét koma í staðinn hrís. Eptir þat gekk hon út,“ segir Án.

3. Þeir Kjartan hlógu mjǫk at drauminum ok kváðu hann

---

7. *allt — sér*, „alles im vergleich mit ihnen selbst geringfügig“. *at — sér*, dass solche männer alle anderen leute für minderwertig ansehen“.

8. 9. *at — hjalat*, „dass K. von keiner anderen sache so gerne sprach“.

11. 12. *því . . . því*, unnötige wiederholung.

12. 13. *tekr — til*, „er übt nicht solche ungebührlichkeit“.

Cap. XLVIII. 23 *óþekkilig*, „widerwärtig“.

24. *stokk*, „seitenrand des bettes“. *trog*, „trog“.

heita skyldu Án hrísmaga; þrifu þeir til hans ok kváðuz leita skyldu, hvárt hrís væri í maganum. Ld. XLVIII.

4. Þá mælti Auðr: „eigi þarf at spotta þetta svá mjǫk; er þat mitt tillag, at Kjartan geri annathvárt, at hann dveliz hér lengr, en ef hann vill ríða, þá ríði hann með meira lið heðan en hingat.“

5. Kjartan mælti: „vera kann, at yðr þykki Án hrísmagi mjǫk merkimáll, þá er hann sitr á tali við yðr um dagana, er yðr þykkir allt, sem vitran sé, þat er hann dreymir; ok fara mun ek, sem ek hefi áðr ætlat, fyrir þessum draum.“

6. Kjartan býz snimma fimtadag í páskaviku, ok Þorkell hvelpr ok Knútr bróðir hans at ráði Auðar. Þeir riðu með Kjartani á leið alls tólf saman. Kjartan kemr fyrir Hvítadal ok heimti vaðmál Þórhǫllu málgu, sem hann hét. Síðan reið hann suðr Svínadal.

7. Þat var tíðenda at Laugum í Sælingsdal, at Guðrún var snemma á fótum, þegar er sólu var ofrat. Hon gekk þangat til, er brœðr hennar sváfu; hon tók á Óspaki. Hann vaknaði skjótt við ok svá þeir fleiri brœðr. 8. Ok er Óspakr kendi þar systur sína, þá spurði hann, hvat hon vildi, er hon var svá snemma á fótum. Guðrún kvaz vildu vita, hvat þeir vildu at hafaz um daginn. Óspakr kvaz mundu kyrru fyrir halda, — „ok er nú fátt til verknaðar.“

9. Guðrún mælti: „gott skaplyndi hefðið þér fengit, ef þér værið dœtr einshvers bónda, ok láta hvárki at yðr verða gagn né mein; en slíka svívirðing ok skǫmm, sem Kjartan hefir yðr gǫrt, þá sofi þér eigi at minna, at hann ríði hér hjá

---

1. *hrísmaga*, „reisigmagen“.

8. *merkimáll*, „dessen worten man gewicht beilegen muss“ (weil er zukünftige dinge vorauszusehen vermag).

22. *at hafaz* = *hafa sik at.*

22. 23. *kyrru fyrir halda*, „sich ruhig verhalten“.

23. *fátt til verknaðar*, „wenig zu verrichten“.

25. *at yðr*, „von euch“.

26. 27. *slíka svívirðing ok skǫmm . . . þá sofi þér*, man übersetze: „trotz der schmach“ usw.; die hier vorliegende anakoluthie ist sehr gewöhnlich. Eigentümlich ist, dass *svívirðing ok skǫmm* in dem casus stehen, den das verbum des angehängten relativsatzes (*sem* — *gǫrt*) fordert.

27. *eigi at minna, at*, „nichts desto weniger, obgleich“.

Ld. XLVIII. garði við annan mann, ok hafa slíkir menn mikit svínsminni; 10. þykki mér ok rekin ván, at þér þorið Kjartan heim at sœkja, ef þér þorið eigi at finna hann nú, er hann ferr við annan mann eða þriðja, en þér sitið heima ok látið vænliga ok eruð æ holzti margir."

11. Óspakr kvað hana mikit af taka, en vera illt til mótmæla, ok spratt hann upp þegar ok klæddiz ok hverr þeira brœðra at ǫðrum. Síðan bjugguz þeir at sitja fyrir Kjartani. 12. Þá bað Guðrún Bolla til ferðar með þeim. Bolli kvað sér eigi sama fyrir frændsemis sakir við Kjartan ok tjáði, hversu ástsamliga Óláfr hafði hann upp fœddan.

13. Guðrún svarar: „satt segir þú þat, en eigi muntu bera giptu til at gera svá, at ǫllum þykki vel, ok mun lokit okkrum samfǫrum, ef þú skerz undan fǫrinni."

14. Ok við fortǫlur Guðrúnar miklaði Bolli fyrir sér fjándskap allan á hendr Kjartani ok sakir ok vápnaðiz síðan skjótt, ok urðu níu saman. 15. Váru þeir fimm synir Ósvífrs Óspakr ok Helgi, Vandráðr ok Torráðr, Þórólfr, Bolli enn sétti, Guðlaugr enn sjaundi, systurson Ósvífrs ok manna vænligastr. Þar var Oddr ok Steinn, synir Þórhǫllu málgu. 16. Þeir riðu til Svínadals ok námu staðar hjá gili því, er Hafragil heitir; bundu þar hestana ok settuz niðr. Bolli var hljóðr um daginn ok lá uppi hjá gilsþreminum.

17. En er þeir Kjartan váru komnir suðr um Mjósyndi, ok rýmaz tekr dalrinn, mælti Kjartan, at þeir Þorkell mundu

---

1. *svínsminni*, „gedächtnis wie ein schwein", d. h. ein kurzes gedächtnis.

2. *rekin ván*, „die hoffnung vertrieben (geschwunden)".

4. *látið vænliga*, „sprechet zuversichtlich", d. h. beschränkt euch auf grosse worte.

6. *mikit af taka*, „sich darüber sehr ereifern".

6. 7. *illt til mótmæla* (gen. pl.), „schwierig (dem) zu widersprechen".

15. *miklaði*, „vermehrte"; *m. Bolli fyrir sér fjándskap allan*, „B. liess den hass in seinem herzen raum gewinnen".

21. *Hafragil*, eine schlucht an der ostseite des *Svínadalr*, nicht weit von der mündung desselben. Genaueren aufschluss über die lokalität giebt ein zusatz in einer der beiden handschriftenklassen der Laxdœla saga: *þat gil liggr norðan ór fjallinu ok fram í ána; lá þjóðgatan eptir hlíðinni nǫkkuru ofar en þeir Ósvífrssynir sátu.*

24. *Mjósyndi*, ein engpass im *Svínadalr*, ungefähr in der mitte desselben. Der name ist identisch mit dem namen des bekannten dorfes *Missunde* (dän. *Mysunde*) an der Schlei.

snúa aptr. Þorkell kvaz ríða mundu, þar til er þrýtr dalinn. Ld. **18.** Ok þá er þeir kómu suðr um sel þau, er Norðrsel heita, XLVIII. þá mælti Kjartan til þeira brœðra, at þeir skyldu eigi ríða XLIX. lengra, — „skal eigi Þórólfr, þjófrinn, at því hlæja, at ek þora eigi at ríða leið mína fámennr."

19. Þorkell hvelpr svarar: „þat munu vér nú veita þér at ríða nú eigi lengra, en iðraz munu vér þess, ef vér erum eigi viðstaddir, ef þú þarft manna við í dag."

20. Þá mælti Kjartan: „eigi mun Bolli frændi minn slá banaráðum við mik; en ef þeir Ósvífrssynir sitja fyrir mér, þá er eigi reynt, hvárir frá tíðendum eiga at segja, þó at ek eiga við nǫkkurn liðsmun."

Síðan riðu þeir brœðr vestr aptr.

Kjartan wird getötet.

XLIX, 1. Nú ríðr Kjartan suðr eptir dalnum ok þeir þrír saman, Án svarti ok Þórarinn. Þorkell hét maðr, er bjó at Hafratindum í Svínadal. Þar er nú auðn. **2.** Hann hafði farit til hrossa sinna um daginn ok smalasveinn hans með honum. Þeir sá hváratveggju, Laugamenn í fyrirsátinni ok þá Kjartan, er þeir riðu eptir dalnum þrír saman. **3.** Þá mælti smalasveinn, at þeir mundu snúa til móts við þá Kjartan, kvað þeim þat mikit happ, ef þeir mætti skirra vandræðum svá miklum, sem þá var til stefnt.

4. Þorkell mælti: „þegi skjótt," segir hann, „mun fóli þinn nǫkkurum manni líf gefa, ef bana verðr auðit? Er þat ok satt at segja, at ek spari hváriga til, at þeir eigi nú svá illt saman, sem þeim líkar. **5.** Sýniz mér þat betra ráð, at vit komim okkr þar, at okkr sé við engu hætt, en vit megim sem gǫrst sjá fundinn, ok hafim gaman af leik þeira, því at þat

2. *Norðrsel,* die lage der lokalität ist unsicher.

11. *hvárir—segja,* „welche von den beiden parteien (als überlebender sieger) von dem ausgange wird berichten können".

Cap. XLIX. 15.16. *at Hafratindum,* die lage dieses ortes ist unbekannt; der *Svínadalr* ist gegenwärtig unbewohnt.

23. *fóli,* „thor". *mun fóli þinn* usw., ausdruck des den heidnischen nordleuten eigentümlichen fatalismus.

25. *ek—til,* „ich halte keine von beiden parteien für zu gut dafür", d. h. ich gönne es beiden parteien.

Ld. XLIX. ágæta allir, at Kjartan sé vígr hverjum manni betr; 6. vætir mik ok, at hann þurfi nú þess, því at okkr er þat kunnigt, at œrinn er liðsmunr."

Ok varð svá at vera, sem Þorkell vildi.

7. Þeir Kjartan ríða fram at Hafragili. En í annan stað gruna þeir Ósvífrssynir, hví Bolli mun sér hafa þar svá staðar leitat, er hann mátti vel sjá, þá er menn riðu vestan. 8. Þeir gera nú ráð sitt, ok þótti sem Bolli mundi þeim eigi vera trúr, ganga at honum upp í brekkuna ok brugðu á glímu ok á glens ok tóku í fœtr honum ok drógu hann ofan fyrir brekkuna. 9. En þá Kjartan bar brátt at, er þeir riðu hart, ok er þeir kómu suðr yfir gilit, þá sá þeir fyrirsátina ok kendu mennina. Kjartan spratt þegar af baki ok sneri í móti þeim Ósvífrssonum. 10. Þar stóð steinn einn mikill. Þar bað Kjartan þá við taka. En áðr þeir mœttiz, skaut Kjartan spjótinu, ok kom í skjǫld Þórólfs fyrir ofan mundriðann ok bar at honum skjǫldinn við. 11. Spjótit gekk í gegnum skjǫldinn ok handlegginn fyrir ofan ǫlboga, ok tók þar í sundr aflvǫðvann; lét Þórólfr þá lausan skjǫldinn, ok var honum ónýt hǫndin um daginn. 12. Síðan brá Kjartan sverðinu ok hafði eigi konungsnaut. Þórhǫllusynir runnu á Þórarin, því at þeim var þat hlutverk ætlat. Var sá atgangr harðr, því at Þórarinn var ramr at afli; þeir váru ok vel knáir; mátti þar ok varla í milli sjá, hvárir þar mundu drjúgari verða. 13. Þá sóttu þeir Ósvífrssynir at Kjartani ok Guðlaugr; váru þeir fimm, en þeir Kjartan ok Án tveir. Án varðiz vel ok vildi æ ganga fram fyrir Kjartan. Bolli stóð hjá með Fótbít. 14. Kjartan hjó stórt, en sverðit dugði illa; brá hann því jafnan undir fót sér; urðu þá hvárirtveggju sárir, Ósvífrssynir ok Án, en Kjartan

16. 17. *bar — við*, „der schild wurde dadurch (durch den wurf) an ihn heran gedrückt".

18. *aflvǫðvann*, „den muskel des oberarms" (wörtl. „kraftmuskel").

21. 22. *þat hlutverk*, „dieser teil der arbeit".

23. 24. *í milli sjá*, „einen unterschied sehen".

25. *fimm*, so in der ausgabe berichtigt, obgleich sämtliche handschriften *sex* haben. Von den fünf *Ósvífrssynir* war aber *Þórólfr* schon unfähig zum kampf, und gleich nachher (c. 49, 16) wird auch angegeben, dass nur vier Ó.-ss. an dem kampfe teilnehmen.

28. *brá* usw., dies geschah um die durch die hiebe krumm gewordene klinge wieder gerade zu machen.

var þá enn ekki sárr. **15.** Kjartan barðiz svá snart ok hraustliga, at þeir Ósvífrssynir hopuðu undan ok sneru þá þar at, sem Án var. Þá fell Án ok hafði hann þó bariz um hríð, svá at úti lágu iðrin. **16.** Í þessi svipan hjó Kjartan fót af Guðlaugi fyrir ofan kné, ok var honum sá áverki œrinn til bana. Þá sœkja þeir Ósvífrssynir fjórir Kjartan, ok varðiz hann svá hraustliga, at hvergi fór hann á hæl fyrir þeim. Ld. XLIX.

17. Þá mælti Kjartan: „Bolli frændi, hví fórtu heiman, ef þú vildir kyrr standa hjá? ok er þér nú þat vænst at veita ǫðrumhvárum ok reyna nú, hversu Fótbítr dugi.“ Bolli lét, sem hann heyrði eigi. **18.** Ok er Óspakr sá, at þeir mundu eigi bera af Kjartani, þá eggjar hann Bolla á alla vega, kvað hann eigi mundu vilja vita þá skǫmm eptir sér at hafa heitit þeim vígsgangi ok veita nú ekki, — **19.** „ok var Kjartan oss þá þungr í skiptum, er vér hǫfðum eigi jafnstórt til gǫrt; ok ef Kjartan skal nú undan rekaz, þá mun þér, Bolli, svá sem oss, skamt til afarkosta.“

20. Þá brá Bolli Fótbít ok snýr nú at Kjartani.

Þá mælti Kjartan til Bolla: „víst ætlar þú nú, frændi, níðingsverk at gera, en miklu þykki mér betra at þiggja banorð af þér, frændi, en veita þér þat.“

21. Síðan kastaði Kjartan vápnum ok vildi þá eigi verja sik, en þó var hann lítt sárr, en ákafliga vígmóðr. Engi veitti Bolli svǫr máli Kjartans, en þó veitti hann honum banasár. **22.** Bolli settiz þegar undir herðar honum, ok andaðiz Kjartan í knjám Bolla. Iðraðiz Bolli þegar verksins ok lýsti vígi á hendr sér. Bolli sendi þá Ósvífrssonu til heraðs, en hann var eptir ok Þórarinn hjá líkunum. **23.** Ok er þeir Ósvífrssynir kómu til Lauga, þá sǫgðu þeir tíðendin. Guðrún lét vel yfir,

---

4. *svipan*, „augenblick“.

13. *eptir sér*, „an seinen namen geknüpft“.

14. *vígsgangi* (dat. sg. msc.), „beistand im kampfe“; für *vígsgengi* verschrieben?

21. *banorð*, „tod“.

26. *í knjám Bolla*, die entsprechende stelle in der grossen Óláfs saga (Fornm. sög. II, 257; Flateyjarbók I, 455) enthält eine hinweisung auf unsere saga: *sem segir í Laxdœla sǫgu.*

26. 27. *lýsti — sér*, „erklärte öffentlich, dass er den totschlag begangen habe“. Eine solche erklärung war durch das gesetz vorgeschrieben; widrigenfalls wurde der totschlag als (besonders strafbares) *morð* betrachtet.

27. *til heraðs*, „nach dem bezirk (der bewohnten gegend)“.

Ld. XLIX. ok var þá bundit um hǫndina Þórólfs, greri hon seint, ok varð honum aldregi meinlaus. **24.** Lík Kjartans var fœrt heim í Tungu. Síðan reið Bolli heim til Lauga. Guðrún gekk í móti honum ok spurði, hversu framorðit væri. Bolli kvað þá vera nær nóni dags þess.

25. Þá mælti Guðrún: „mikil verða hermðarverk, ek hefi spunnit tólf alna garn, en þú hefir vegit Kjartan.“

26. Bolli svarar: „þó mætti mér þat óhapp seint ór hug ganga, þóttu mintir mik ekki á þat.“

27. Guðrún mælti: „ekki tel ek slíkt með óhǫppum; þótti mér, sém þú hefðir meiri metorð þann vetr, er Kjartan var í Nóregi, en nú, er hann trað yðr undir fótum, þegar hann kom til Íslands. En ek tel þat þó síðast, er mér þykkir mest vert, at Hrefna mun eigi ganga hlæjandi at sænginni í kveld.“

28. Þá segir Bolli ok var mjǫk reiðr: „ósýnt þykki mér, at hon fǫlni meir við þessi tíðendi en þú, ok þat grunar mik, at þú brygðir þér minnr við, þó at vér lægim eptir á vígvellinum, en Kjartan segði frá tíðendum.“

29. Guðrún fann þá, at Bolli reiddiz, ok mælti: „haf ekki slíkt við, því at ek kann þér mikla þǫkk fyrir verkit; þykki mér nú þat vitat, at þú vill ekki gera í móti skapi mínu.“

30. Síðan gengu þeir Ósvífrssynir í jarðhús þat, er þeim var búit á laun, en þeir Þórhǫllusynir váru sendir út til Helgafells at segja Snorra goða þessi tíðendi ok þat með, at þau báðu hann senda sér skjótan styrk til liðveizlu á móti Óláfi ok þeim mǫnnum, er eptirmál áttu eptir Kjartan.

31. Þat varð til tíðenda í Sælingsdalstungu þá nótt, er vígit hafði orðit um daginn, at Án settiz upp, er allir hugðu, at dauðr væri. Urðu þeir hræddir, er vǫkðu yfir líkunum, ok þótti þetta undr mikit.

32. Þá mælti Án til þeira: „ek bið yðr í guðs nafni, at þér hræðiz mik eigi, því at ek hefi lifat ok haft vit mitt allt

---

6. *hermðarverk*, „rühmliche taten“.

7. *tólf alna garn*, „garn, das für 12 ellen (fries) ausreicht“. Eine solche menge garn konnte jedoch in so kurzer zeit von Guðrún — selbst mit hilfe ihrer dienstmägde — unmöglich bereitet werden.

13. *ek — síðast*, „und doch nenne ich zuletzt das“.

26. *er — Kjartan*, „denen es zukam die sache wegen der tötung Kjartans anhängig zu machen“.

til þeirar stundar, at rann á mik ómeginshǫfgi. **33.** Þá dreymði mik en sama kona ok fyrr, ok þótti mér hon nú taka hrísit ór maganum, en lét koma innyflin í staðinn, ok varð mér gott við þat skipti.“ Ld. XLIX. L.

Síðan váru bundin sár þau, er Án hafði, ok varð hann heill, ok var síðan kallaðr Án hrísmagi. **34.** En er Óláfr Hǫskuldsson spurði þessi tíðendi, þá þótti honum mikit at um víg Kjartans, en þó bar hann drengiliga. Þeir synir hans vildu þegar fara at Bolla ok drepa hann.

35. Óláfr segir: „þat skal fjarri fara; er mér ekki sonr minn at bœttri, þó at Bolli sé drepinn, ok unna ek Kjartani um alla menn fram, en eigi mátta ek vita mein Bolla; en sé ek yðr makligri sýslu; **36.** fari þér til móts við Þórhǫllusonu, er þeir eru sendir til Helgafells at stefna liði at oss; vel líkar mér, þótt þér skapið þeim slíkt víti, sem yðr líkar.“

37. Síðan snaraz þeir til ferðar Óláfssynir ok gengu á ferju, er Óláfr átti; váru þeir sjau saman; róa út eptir Hvammsfirði ok sœkja knáliga ferðina. **38.** Þeir hafa veðr lítit ok hagstœtt. Þeir róa undir seglinu, þar til er þeir koma undir Skorey, ok eigu þar dvǫl nǫkkura ok spyrjaz þar fyrir um ferðir manna. **39.** Ok litlu síðar sjá þeir skip róa vestan um fjǫrðinn; kendu þeir brátt mennina; váru þar Þórhǫllusynir. Leggja þeir Halldórr þegar at þeim. **40.** Þar varð engi viðtaka, því at þeir Óláfssynir hljópu þegar út á skipit at þeim. Urðu þeir Steinn handteknir og hǫggnir fyrir borð. Þeir Óláfssynir snúa aptr, ok þótti þeira ferð allskǫrulig vera.

Der process wegen der tötung des Kjartan wird eingeleitet.

L, 1. Óláfr fór í móti líki Kjartans. Hann sendi menn suðr til Borgar at segja Þorsteini Egilssyni þessi tíðendi ok

---

1. *ómeginshǫfgi*, „schwere ohnmacht“.

11. *at bœttri*, „dadurch mehr gebüsst“. Der sinn der stelle ist: „der kummer um den tod meines sohnes wird dadurch nicht kleiner, dass Bolli getötet wird“.

12. *mátta ek vita*, „könnte ich vertragen zu wissen“, d. h. könnte ich dulden.

14. *at oss*, „gegen uns“.

19. *Þeir — seglinu*, „sie bedienen sich (um schneller vorwärts zu kommen) beim segeln auch noch der ruder“. Vgl. c. 30, 8.

20. *Skorey*, jetzt *Skoreyjar*, insel nordöstlich von *Þórsnes*.

25. *hǫggnir fyrir borð*, „niedergehauen und über bord geworfen“.

Ld. L. þat með, at hann vildi hafa styrk af honum til eptirmáls; ef stórmenni slœgiz í móti með Ósvífrssonum, þá kvaz hann allt vildu eiga undir sér. 2. Slík orð sendi hann norðr í Víðidal til Guðmundar mágs síns ok þeira Ásgeirssona, ok þat með, at hann hafði lýst vígi Kjartans á hendr ǫllum mǫnnum, þeim er í tilfǫr hǫfðu verit, nema Óspaki Ósvífrssyni — 3. hann var áðr sekr um konu þá, er Aldís hét, hon var dóttir Hǫlmgǫngu-Ljóts af Ingjaldssandi. 4. Þeira son var Úlfr, er síðan var stallari Haralds konungs Sigurðarsonar; hann átti Jórunni Þorbergsdóttur. Þeira son var Jón, faðir Erlends hímalda, fǫður Eysteins erkibyskups. 5. Óláfr hafði lýst vígsǫkinni til Þórsnessþings. Hann lét flytja heim lík Kjartans ok tjalda yfir, því at þá var engi kirkja gǫr í Dǫlum. 6. En er Óláfr spurði, at Þorsteinn hafði skjótt við brugðit ok hafði tekit

---

Cap. L. 5. *at — ǫllum* usw., „dass er alle . . . für mitschuldige an der tötung des Kjartan erklärt habe“.

6. *nema Óspaki*, weil Ó. bereits geächtet war, wäre eine zweite verurteilung überflüssig gewesen.

7. 8. *Aldís . . . dóttir Hólmgǫngu-Ljóts*, diese frau nennt die Landnámabók (II, 28) *Ásdís* und bezeichnet sie als schwester des *Ljótr*. Dieser letztgenannte, der auch in der Hávarðar saga Ísfirðings Hólmgǫngu-Ljótr heisst, führt in der Landnámabók den ganz verschiedenen beinamen *spaki*.

8. *af Ingjaldssandi*, I. ist ein bezirk im nordwestlichen Island (an der südseite des *Ǫnundarfjǫrðr*).

8—11. *Ulfr — Eysteins erkibyskups*, über die hier genannten personen sei folgendes bemerkt: *Ulfr Óspaksson*, der bis zu seinem tode dem norwegischen könige *Haraldr harðráði Sigurðsson* (1047—1066) diente, hatte an den griechischen kriegsabenteuern dieses fürsten teilgenommen und gehörte zu seinen vertrautesten freunden; seine frau *Jórunn* (eine tochter des norwegischen häuptlings *Þorbergr Árnason*) war eine schwester der gemahlinn des königs, *Þóra*. Ihr enkel *Erlendr* führte, aus uns unbekannter ursache, den beinamen *hímaldi* („dummkopf“); dessen sohn *Eysteinn* (erzbischof von Drontheim 1157—1188) war ein eifriger vorkämpfer für die macht der katholischen kirche.

11. 12. *lýst — Þórsnessþings*, „erhebt die klage wegen des totschlages beim Þórsnesthing“. Ueber dieses siehe c. 18, 3. Da die gegner des Kjartan gewiss alle diesem thingbezirk angehört haben, musste gesetzlich die sache hier anhängig gemacht werden, falls der kläger es nicht vorzog, sie sogleich vor das viertelgericht am allthing zu bringen.

13. *engi — Dǫlum*, als der totschlag stattfand (im jahre 1003), waren erst drei jahre seit der einführung des christentums in Island verflossen.

upp mikit fjǫlmenni, ok svá þeir Víðdœlir, þá lætr Óláfr safna mǫnnum fyrir um alla Dali; var þat mikit fjǫlmenni. 7. Síðan sendi Óláfr lið þat allt til Lauga ok mælti svá: „þat er minn vili, at þér verið Bolla, ef hann þarf, eigi verr en þér fylgið mér, því at nær er þat minni ætlan, at þeir þykkiz nǫkkut eiga eptir sínum hlut at sjá við hann, utanheraðsmennirnir, er nú munu brátt koma á hendr oss.“ Ld. L. LI.

8. Ok er þessu var skipat með þessum hætti, þá kómu þeir Þorsteinn ok svá Víðdœlir, ok váru þeir enir óðustu. 9. Eggjaði Hallr Guðmundarson mest ok Kálfr Ásgeirsson at ganga skyldi at Bolla ok leita Ósvífrssona, þar til er þeir fyndiz, ok sǫgðu, at þeir mundu hvergi ór heraði farnir. 10. En með því at Óláfr latti mjǫk at fara, þá váru borin á milli sáttmál, ok var þat auðsótt við Bolla, því at hann bað Óláf einn ráða fyrir sína hǫnd; en Ósvífr sá engi sín efni at mæla í móti, því at honum kom ekki lið frá Snorra. 11. Var þá lagðr sættarfundr í Ljárskógum; kómu mál ǫll óskǫruð undir Óláf; skyldi koma fyrir víg Kjartans, svá sem Óláfi líkaði, fé ok mannsekðir. Síðan var slitit sættarfundi. 12. Eigi kom Bolli til sættarfundarins, ok réð Óláfr því. Gerðum skyldi upp lúka á Þórsnessþingi. Nú riðu þeir Mýramenn ok Víðdœlir í Hjarðarholt. 13. Þorsteinn Kuggason bauð Ásgeiri syni Kjartans til fóstrs til hugganar við Hrefnu, en Hrefna fór norðr með brœðrum sínum ok var mjǫk harmþrungin; en þó bar hon sik kurteisliga, því at hon var við hvern mann létt í máli. 14. Engan tók Hrefna mann eptir Kjartan. Hon lifði lítla hríð, síðan er hon kom norðr, ok er þat sǫgn manna, at hon hafi sprungit af stríði.

Óláfr pái legt den gegnern Kjartans ihre strafe auf.

LI, 1. Lík Kjartans stóð uppi viku í Hjarðarholti. Þorsteinn Egilsson hafði gera látit kirkju at Borg. Hann flutti lík Kjartans heim með sér, ok var Kjartan at Borg grafinn.

---

s. 160, 14 — 161, 1. *tekit upp*, „auf die beine gebracht“.

1. *Víðdœlir*, „bewohner des *Víðidalr*“, hier namentlich das geschlecht von *Asgeirsá*.

5. 6. *nǫkkut — hann*, „in irgend etwas verlust durch ihn erlitten zu haben“.

6. *utanheraðsmennirnir*, „die leute aus den fremden bezirken“.

Ld. LI. Þá var kirkja nývígð ok í hvítaváðum. 2. Síðan leið til Þórsnessþings. Váru þá mál til búin á hendr þeim Ósvífrssonum, ok urðu þeir allir sekir. Var gefit fé til, at þeir skyldi vera ferjandi, en eiga eigi útkvæmt, meðan nǫkkurr Óláfssona væri á dǫgum eða Ásgeirr Kjartansson; 3. en Guðlaugr, systurson Ósvífrs, skyldi vera ógildr fyrir tilfǫr ok fyrirsát við Kjartan, ok øngvar skyldi Þórólfr sœmðir hafa fyrir áverka þá, er hann hafði fengit. Eigi vildi Óláfr láta sœkja Bolla ok bað hann koma fé fyrir sik. 4. Þetta líkaði þeim Halldóri ok Steinþóri stórilla, ok svá ǫllum sonum Óláfs, ok kváðu þungt mundu veita, ef Bolli skyldi sitja samheraðs við þá. Óláfr kvað hlýða mundu, meðan hann væri á fótum. 5. Skip stóð uppi í Bjarnarhǫfn, er átti Auðun festargarmr. Hann var á þinginu ok mælti: „þat er til kostar, at þessa manna sekð mun eigi minni í Nóregi, ef vinir Kjartans lifa."

6. Þá segir Ósvífr: „þú, festarhundr, munt verða eigi sannspár, því at synir mínir munu vera virðir mikils af tígnum mǫnnum, en þú, festargarmr, munt fara í trollendr í sumar."

7. Auðun festargarmr fór utan þat sumar ok braut skipit við Færeyjar. Þar týndiz hvert mannsbarn af skipinu; þótti þat mjǫk hafa á hrinit, er Ósvífr hafði spát. 8. Ósvífrssynir fóru utan þat sumar, ok kom engi þeira út síðan. Lauk þar eptirmáli, at Óláfr þótti hafa vaxit af því, at hann lét þar með beini ganga, er makligast var, þar er þeir váru Ósvífrssynir, en hlífði Bolla fyrir frændsemis sakir. 9. Óláfr þakkaði mǫnnum vel liðveizlu. Bolli hafði landkaup í Tungu at ráði

---

Cap. LI, 1. *í hvítaváðum*, hiernach wurden also die neugebauten kirchen bei ihrer einweihung mit weissem stoff dekoriert, wie ja auch die zum christentum übertretenden heiden bei der taufe weisse kleidung anlegen mussten.

4. *vera ferjandi*, sonst durfte kein schiff geächtete an bord nehmen.

11. *þungt mundu veita*, „ihnen schwer fallen würde".

samheraðs (adv.), „in demselben bezirke".

12. *væri á fótum*, „am leben wäre".

13. *festargarmr*, „kettenhund"; beiname = *festarhundr* (z. 16). *Auðun f.* kommt auch in der Gunnlaugs saga ormstungu vor (c. 5—6).

14. *er til kostar*, vgl. zu c. 20, 14.

18. *í trollendr* = *í trolla hendr*, „in die hände der unholde"; *fara í t.*, „ins unglück geraten".

23. 24. *hann lét ganga með beini*, „er liess (den hieb) längs dem knochen gehen", d. h. er verfuhr rücksichtslos, kannte keine schonung.

26. *landkaup í T.*, „ankauf des hofes T.".

Óláfs. Þat er sagt, at Óláfr lifði þrjá vetr, síðan Kjartan var veginn. En síðan er hann var allr, skiptu þeir synir hans arfi eptir hann. **10.** Tók Halldórr bústað í Hjarðarholti. Þorgerðr móðir þeira var með Halldóri. Hon var mjǫk heiptarfengin til Bolla, ok þótti sár fóstrlaunin. Ld. LI. LII.

Þorleikr Bollason wird geboren. An Þorkell á Hafratindum wird rache genommen.

LII, 1. Þau Bolli ok Guðrún settu bú saman um várit í Sælingsdalstungu, ok varð þat brátt risuligt. Þau Bolli ok Guðrún gátu son. Þeim sveini var nafn gefit, ok kallaðr Þorleikr. Hann var vænn sveinn snemma ok vel fljótligr. **2.** Halldórr Óláfsson bjó í Hjarðarholti, sem fyrr var ritat; hann var mjǫk fyrir þeim brœðrum. **3.** Þat vár, at Kjartan var veginn, tók Þorgerðr Egilsdóttir vist frændsveini sínum með Þorkatli at Hafratindum. Sveinninn gætti þar fjár um sumarit. **4.** Honum var Kjartan mjǫk harmdauði sem ǫðrum. Hann mátti aldri tala til Kjartans, svá at Þorkell væri hjá, því at hann mælti jafnan illa til hans ok kvað hann verit hafa hvítan mann ok huglausan, ok hermði hann opt eptir, hverneg hann hafði við orðit áverkann. **5.** Sveininum varð at þessu illa getit, ok ferr í Hjarðarholt ok segir til Halldóri ok Þorgerði ok bað þau viðtǫku. Þorgerðr bað hann vera í vist sinni til vetrar. **6.** Sveinninn kvaz eigi hafa þrótt til at vera þar lengr, -- „ok mundir þú mik eigi biðja þessa, ef þú vissir, hversu mikla raun ek hefi af þessu."

---

5. *sár fóstrlaunin*, „ein schlechter lohn für die erziehung (des Bolli)".

Cap. LII. 9. *vel fljótligr*, „frühreif".

11. *Þat — veginn* usw., eine eigentümliche chronologische unsicherheit tritt hier zu tage. Obgleich es (c. 51, 9) gesagt ist, dass Óláfr þái nach dem tode Kjartans noch drei jahre lebte, tritt hier schon kurz nach dem tode Kjartans, bei der tötung des Þorkell á Hafratindum, Óláfs sohn Halldórr, als selbständiger inhaber des väterlichen hofes Hjarðarholt auf, auf dem neben ihm die mutter als herrin waltet.

16. *hvítan*, wörtl. „weiss"; hier wahrscheinlich „weibisch".

17. *huglausan*, „mutlos".

17. 18. *við — áverkann*, d. i. *orðit við* (praep.) *áv.*

18. *varð — getit*, „wurde dabei übel zu mute". Vgl. c. 34, 5.

19. *segir til*, „giebt nachricht".

Ld. LII. 7. Þá gekkz Þorgerði hugr við harmtǫlur hans, ok kvaz mundu láta honum uppi vist fyrir sína hǫnd.

Halldórr segir: „gef ekki gaum sveini þessum, því at hann er ómerkr.“

8. Þá svarar Þorgerðr: „lítils er sveinn verðr,“ segir hon, „en Þorkatli hefir alls kostar illa farit þetta mál, því at hann vissi fyrirsát Laugamanna fyrir Kjartani ok vildi eigi segja honum, en gerði sér af gaman ok skemtan af viðskiptum þeira, en hefir síðan lagt til mǫrg óvingjarnlig orð; 9. mun yðr fjarri fara brœðrum, at þér munið þar til hefnda leita, sem ofrefli er fyrir, en þér getið eigi launat sín tillǫg slíkum mannfýlum, sem Þorkell er.“

Halldórr svarar fá hér um, en bað Þorgerði ráða vist sveinsins.

10. Fám dǫgum síðar ríðr Halldórr heiman ok þeir nǫkkurir menn saman. Hann ferr til Hafratinda ok tók hús á Þorkatli; var Þorkell leiddr út ok drepinn, ok varð hann ódrengiliga við sitt líflát. 11. Engu lét Halldórr ræna ok fór heim við svá búit. Vel lét Þorgerðr yfir þessu verki, ok þótti minning sjá betri en engi. Þetta sumar var kyrt at kalla, ok var þó et fæsta með þeim Bolla ok Óláfssonum. 12. Létu þeir brœðr et ólinligsta við Bolla, en hann vægði í ǫllu fyrir þeim frændum, þess er hann minkaði sik í engu, því at hann var enn mesti kappsmaðr. Bolli hafði fjǫlment ok helt sik ríkmannliga, því at eigi skorti fé. 13. Steinþórr Óláfsson bjó á Dǫnustǫðum í Laxárdal. Hann átti Þuríði Ásgeirsdóttur, er

---

1. *gekkz Þorgerði hugr*, „wurde das gemüt der Þ. bewegt“. *harmtǫlur*, „klagen“.

4. *ómerkr*, „unzuverlässig“.

5. *er lítils ... verðr*, „taugt nicht viel“.

6. *Þorkatli — mál*, „Þ. hat sich in jeder hinsicht in dieser sache schlecht aufgeführt“.

16. 17. *tók hús* (neutr. pl.) *á Þorkatli*, „nahm Þ. in seinem hause gefangen“. Vgl. c. 47, 3.

20. *minning*, „erinnerung (an ein gemachtes versehen)“, daher strafe, rache.

21. *et fæsta*, „ein sehr kaltes verhältnis“.

22. *et ólinligsta*, „sehr unglimpflich“.

23. *þess er*, „so dass“. *minkaði sik*, „sich verringerte“ (d. h. sich demütigte).

24. *kappsmaðr*, „unbeugsamer mann“.

26. *á Dǫnustǫðum*, D. ist ein hof im oberen *Laxárdalr*, an der südseite des flusses.

átt hafði Þorkell kuggi. Þeira son hét Steinþórr, er kallaðr var gróslappi. Ld. LII. LIII.

Þorgerðr fordert ihre söhne auf an Bolli rache zu nehmen.

LIII, 1. Enn næsta vetr eptir andlát Óláfs Hǫskuldssonar þá sendir Þorgerðr Egilsdóttir orð Steinþóri syni sínum at áliðnum vetri, at hann skyldi koma á fund hennar. **2.** Ok er þau mœðgin hittaz, segir hon honum skil á, at hon vill fara heiman ok vestr til Saurbœjar at hitta Auði vinkonu sína. Hon segir Halldóri, at hann skal fara. Þau váru fimm saman. Halldórr fylgði móður sinni. **3.** Fara nú, til þess er þau koma fyrir bœinn í Sælingsdalstungu. Þá sneri Þorgerðr hestinum upp at bœnum ok spurði: „hvat heitir bœr sjá?“

4. Halldórr svarar: „þess spyrr þú eigi af því, móðir, at eigi vitir þú áðr. Sjá bœr heitir í Tungu.“

„Hverr býr hér?“ segir hon.

Hann svarar: „veiztu þat, móðir.“

5. Þá segir Þorgerðr ok blés við: „veit ek at vísu,“ segir hon, „at hér býr Bolli, bróðurbani yðvarr, ok furðu ólíkir urðu þér yðrum frændum gǫfgum, er þér vilið eigi hefna þvílíks bróður, sem Kjartan var; **6.** ok eigi mundi svá gera Egill móðurfaðir yðvarr; ok er illt at eiga dáðlausa sonu; ok víst ætla ek yðr til þess betr felda, at þér værið dœtr fǫður yðvars ok værið giptar. **7.** Kemr hér at því, Halldórr, sem mælt er, at einn er auðkvisi ættar hverrar, ok sú er mér auðsæst ógipta Óláfs, at honum glapðiz svá mjǫk sona eignin. **8.** Kveð ek þik af því at þessu, Halldórr,“ segir hon, „at þú þykkiz

---

2. *gróslappi*, beiname von unbekannter bedeutung.

Cap. LIII. 22. *Kemr—því*, „es zeigt sich nun“.

sem mælt er, „wie das sprichwort lautet“.

23. *auðkvisi*, „entarteter mensch“. Als die ursprüngliche form hat man ein **afkvisi* angenommen; K. Gislason (vgl. E. Jonsson, Oldn. ordbog) sah jedoch das auch vorkommende *aukvisi* für die urform an und fasste dies wort als *auk-visi* (von *auk* und *vesa*, später *vera*), eigentl. „einer der in der familie überflüssig ist“. Dasselbe sprichwort auch in Óláfs s. helga (1853) s. 145, 22.

23. 24. *sú — Óláfs*, „das war meines erachtens das grösste unglück Óláfs“.

24. *sona eignin*, „der besitz an söhnen“; d. h. die söhne die er erhalten hatte.

24. 25. *Kveð ek þik . . . at þessu*, „an dich richte ich die aufforderung“.

Ld. LIII. LIV. mest fyrir yðr brœðrum. Nú munum vér aptr snúa, ok var þetta erendit mest at minna yðr á þetta, ef þér mynðið eigi áðr."

9. Þá svarar Halldórr: „ekki munum vér þér þat kenna, móðir, þótt oss líði ór hug þetta."

Halldórr svarar hér fá um, ok þó þrútnaði honum mjǫk móðr til Bolla.

10. Líðr nú vetr sjá, ok er sumar kemr, þá líðr framan til þings. Halldórr lýsir þingreið sinni ok þeir brœðr hans. Ríða þeir með mikinn flokk ok tjalda búð þá, er Óláfr hafði átt. Var þingit kyrt ok tíðendalaust. **11.** Þeir váru á þingi norðan Víðdœlir, synir Guðmundar Sǫlmundarsonar. Barði Guðmundarson var þá átján vetra gamall, hann var mikill maðr ok sterkr. Óláfssynir bjóða Barða frænda sínum heim með sér ok leggja til þess mǫrg orð. **12.** Hallr Guðmundarson var þá eigi hér á landi. Barði tók þessu vel, því at ástúðigt var með þeim frændum. Ríðr nú Barði vestr af þingi með þeim Óláfssonum. Koma þeir heim í Hjarðarholt, ok er Barði þar um sumarit, þat sem eptir var.

Der überfall gegen Bolli wird verabredet.

LIV, 1. Nú segir Halldórr Barða í hljóði, at þeir brœðr ætla at fara at Bolla, ok sǫgðuz eigi lengr þola frýju móður sinnar, — „er ekki því at leyna, Barði frændi, at mjǫk var undir heimboði við þik, at vér vildim hér til hafa þitt liðsinni ok brautargengi."

2. Þá svarar Barði: „illa mun þat fyrir mælaz at ganga á sættir við frændr sína, en í annan stað sýniz mér Bolli torsóttligr. Hann hefir mart manna um sik, en er sjálfr enn mesti garpr; þar skortir ok eigi vitrligar ráðagerðir, er þau eru Guðrún ok Ósvífr. Þykki mér við þetta allt saman óauðsóttligt."

3. Halldórr segir: „hins munu vér þurfa at torvelda ekki þetta mál fyrir oss. Hefi ek ok þetta eigi fyrri upp kveðit,

---

4. *þér þat kenna,* „dir schuld geben".

16. *eigi — landi,* Hallr war gewöhnlich als fahrender kaufmann auf reisen, bis er c. 1010 in Norwegen erschlagen wurde. Siehe Heiðarvíga saga c. 13.

en þat mun framgengt verða, at vér munum til leita hefndanna við Bolla. Vænti ek ok, frændi, at þú skeriz eigi undan ferð þessi með oss." Ld. LIV.

4. Barði svarar: „veit ek, at þér mun ósannligt þykkja, at ek víkjumz undan. Mun ek þat ok eigi gera, ef ek sé, at ek fæ eigi latt."

5. „Þá hefir þú vel af máli," segir Halldórr, „sem ván var at."

Barði sagði, at þeir mundu verða ráðum at at fara.

Halldórr kvaz spurt hafa, at Bolli hafði sent heiman menn sína, suma norðr til Hrútafjarðar til skips, en suma út á strǫnd, — 6. „þat er mér ok sagt, at Bolli sé at seli í Sælingsdal, ok sé þar ekki fleira manna en húskarlar þeir, er þar vinna heyverk. Sýniz mér svá, sem eigi muni í annat sinn sýnna at leita til fundar við Bolla en nú."

Ok þetta staðfesta þeir með sér, Halldórr ok Barði.

7. Maðr hét Þorsteinn svarti, hann bjó í Hundadal í Breiðafjarðardǫlum, vitr maðr ok auðigr; hann hafði verit langan tíma vinr Óláfs pá; systir Þorsteins hét Sólveig, hon var gipt þeim manni, er Helgi hét ok var Harðbeinsson. 8. Helgi var mikill maðr ok sterkr ok farmaðr mikill, hann var nýkominn þá út ok var á vist með Þorsteini mági sínum. Halldórr sendir orð Þorsteini svarta ok Helga mági hans; 9. en er þeir kómu í Hjarðarholt, segir Halldórr þeim ætlan sína ok ráðagerð ok bað þá til ferðar með sér. Þorsteinn lét illa yfir þessi ætlan, — „er þat enn mesti geigr, at þér frændr skuluð drepaz niðr á leið fram. Eru nú fáir slíkir menn í yðvarri ætt, sem Bolli er."

10. En þó at Þorsteinn mælti slíkt, þá kom fyrir ekki. Halldórr sendir orð Lamba fǫðurbróður sínum, ok er hann kom á fund Halldórs, þá sagði hann honum ætlan sína. Lambi fýsti mjǫk, at þetta skyldi fram ganga. 11. Þorgerðr húsfreyja var ok mikill hvatamaðr, at þessi ferð skyldi takaz;

Cap. LIV. 4. *ósannligt*, „ungebührlich".

9. *at at fara*, das erste *at* adverbiell.

12. *strǫnd*, wahrsch. *Fellsstrǫnd*, die nordküste des *Hvammsfjǫrðr*.

17. *svarti*, „der schwarze", beiname.

27. *drepaz — fram*, „zukünftig einander durch totschlag vernichten".

29. *þá — ekki*, „so nützte es dennoch nichts".

Ld. LIV. kvaz aldri hefnt þykkja Kjartans, nema Bolli kœmi fyrir. LV. Eptir þetta búaz þeir til ferðar. **12.** Í þessi ferð váru þeir Óláfssynir fjórir, enn fimti var Barði — þessir váru Óláfssynir: Halldórr ok Steinþórr, Helgi ok Hǫskuldr, en Barði var son Guðmundar —, sétti Lambi, sjaundi Þorsteinn, átti Helgi mágr hans, níundi Án hrísmagi. **13.** Þorgerðr réz ok til ferðar með þeim; heldr lǫttu þeir þess ok kváðu slíkt ekki kvennaferðir. Hon kvaz at vísu fara skyldu, — „því at ek veit gǫrst um yðr sonu mína, at þurfi þér brýningina.“ Þeir segja hana ráða mundu.

Bolli wird getötet.

LV, 1. Eptir þat ríða þeir heiman ór Hjarðarholti níu saman; Þorgerðr var en tíunda. Þau ríða inn eptir fjǫrum ok svá til Ljárskóga. Þat var ǫndverða nótt. **2.** Létta eigi, fyrr en þau koma í Sælingsdal, þá er nǫkkut var mornat. Skógr þykkr var í dalnum í þann tíð. Bolli var þar í seli, sem Halldórr hafði spurt. Selin stóðu við ána, þar sem nú heita Bollatoptir. **3.** Holt mikit gengr fyrir ofan selit ok ofan at Stakkagili. Milli hlíðarinnar ok holtsins er engi mikit, er í Barmi heitir; þar unnu húskarlar Bolla. **4.** Þeir Halldórr ok hans fǫrunautar riðu at Øxnagróf, yfir Ránarvǫllu ok svá fyrir ofan Hamarengi, þat er gegnt selinu; þeir vissu, at mart manna var

---

1. *nema — fyrir*, „wenn nicht B. an die stelle käme“, d. h. zur vergeltung getötet würde.

9. *at þurfi þér = at þér þurfið.*

Cap. LV. 12. *inn eptir fjǫrum*, „das zur zeit der ebbe trockene ufer entlang“. Ein solcher strand bietet einen ungewöhnlich guten weg dar.

15. *Skógr þykkr*, *skógr* bedeutet hier, wie gewöhnlich in Island, birkengestrüpp.

17. *Bollatoptir*, man zeigt die trümmer dieser sennhütte noch im tale an der ostseite des flusses.

18. *í Barmi*, *B.* ist eine wiesenstrecke in dem *Sælingsdalr*, an der ostseite des flusses, durch eine anhöhe von diesem geschieden.

20. 21. *at Øxnagróf — gegnt selinu*, *Ø.* ist eine einsenkung in dem *Sælingsdalr*, an der westseite des flusses; die stelle ist jetzt unbekannt, muss aber den *Bollatoptir* gegenüber gesucht werden. *Ránarvellir* ist die benennung des tieflandes unterhalb der felsenkluft *Ránargil*, an der westseite des flusses. Der name *Hamarengi* ist gegenwärtig auch verschollen, die lokalität aber muss man an der westseite des flusses, nördlich von *Ránarvellir*, suchen.

at selinu; stíga af baki ok ætluðu at bíða þess, er menn fœri frá selinu til verks. 5. Smalamaðr Bolla fór at fé snemma um morgininn uppi í hlíðinni; hann sá mennina í skóginum ok svá hrossin, er bundin váru; hann grunar, at þetta muni eigi vera friðmenn, er svá leyniliga fóru; hann stefnir þegar heim et gegnsta til selsins ok ætlar at segja Bolla kvámu manna. 6. Halldórr var skygn maðr. Hann sér, at maðrinn hleypr ofan ór hlíðinni ok stefndi til selsins. Hann segir fǫrunautum sínum, at þat mun vera smalamaðr Bolla, — 7. „ok mun hafa sét ferð vára; skulum vér nú gera í móti honum ok láta hann engri njósn koma til selsins.“ Ld. LV.

Þeir gerðu, sem hann mælti fyrir. Án hrísmagi varð þeira skjótastr ok getr farit sveininn, tekr hann upp ok keyrir niðr. Þat fall varð á þá leið, at hryggrinn brotnaði í sundr í sveininum. Síðan riðu þeir at selinu. 8. Selin váru tvau, svefnsel ok búr. Bolli hafði verit snemma á fótum um morgininn ok skipat til vinnu, en lagiz þá til svefns, er húskarlar fóru í brott. Þau váru tvau í selinu, Bolli ok Guðrún. 9. Þau vǫknuðu við dyninn, er þeir hlupu af baki; heyrðu þau ok, er þeir rœddu um, hverr fyrstr skyldi inn ganga í selit at Bolla. Bolli kendi mál Halldórs ok fleiri þeira fǫrunauta. 10. Bolli mælti við Guðrúnu ok bað hana ganga ór selinu í brott ok segir, at sá einn mundi fundr þeira verða, er henni mundi ekki gaman at verða. Guðrún kvaz hyggja, at þau ein tíðendi mundi þar verða, at hon mundi sjá mega, ok kvað Bolla ekki mundu mein at sér, þótt hon væri nær honum stǫdd. 11. Bolli kvaz þessu ráða vilja, ok svá var, at Guðrún gekk út ór selinu. Hon gekk ofan fyrir brekkuna til lœkjar þess, er þar fell, ok tók at þvá lérept sín. 12. Bolli var nú einn í selinu; hann tók vápn sín, setti hjálm á hǫfuð sér ok hafði skjǫld fyrir sér, en sverðit Fótbít í hendi; enga hafði hann brynju. 13. Þeir Halldórr rœða nú um með sér, hversu at skal orka, því at engi var fúss at ganga inn í selit.

Þá mælti Án hrísmagi: „eru þeir menn hér í ferð, er Kjartani eru skyldri at frændsemi en ek, en engi mun sá, at

---

6. *et gegnsta*, „auf dem kürzesten wege“.
10. *gera*, hier „eilen“.
24. *at verða*, *at* adv.
32. *hversu at skal orka* = *h. skal orka at*, „wie man das werk anfangen solle“.

Ld. LV. minnisamara muni vera um þann atburð, er Kjartan léz, en mér. **14.** Var mér þat þá í hug, at ek var heim fœrðr í Tungu ódauðr at einu, en Kjartan var veginn, at ek munda feginn vinna Bolla mein, ef ek kœmumz í fœri. Mun ek fyrstr inn ganga í selit.“

15. Þá svarar Þorsteinn svarti: „hreystimannliga er slíkt mælt, en þó er ráðligra at rasa eigi fyrir ráð fram, ok fari menn nú varliga, því at Bolli mun eigi kyrr fyrir standa, er at honum er sótt. **16.** Nú þótt hann sé fáliðr fyrir, þá munu þér þar ván eiga snarprar varnar, því at Bolli er bæði sterkr ok vígfimr. Hefir hann ok sverð þat, er ǫrugt er til vápns.“

17. Síðan gengr Án inn í selit hart ok skjótt ok hafði skjǫldinn yfir hǫfði sér ok sneri fram enu mjóra. Bolli hjó til hans með Fótbít ok af skjaldarsporðinn, ok þar með klauf hann Án í herðar niðr; fekk hann þegar bana. **18.** Síðan gekk Lambi inn; hann hafði hlíf fyrir sér, en sverð brugðit í hendi. Í því bili kipði Bolli Fótbít ór sárinu, ok bar þá af honum skjǫldinn. Þá lagði Lambi í lær Bolla, ok varð þat mikit sár. **19.** Bolli hjó í móti á ǫxl Lamba, ok rendi sverðit ofan með síðunni; hann varð þegar óvígr, ok aldri síðan varð honum hǫndin meinlaus, meðan hann lifði. **20.** Í þessarri svipan gekk inn Helgi Harðbeinsson ok hafði í hendi spjót þat, er alnar var lǫng fjǫðrin ok járni vafit skaptit. **21.** En er Bolli sér þat, þá kastar hann sverðinu, en tók skjǫldinn tveim hǫndum ok gekk fram at selsdurunum í móti Helga. Helgi lagði til Bolla með spjótinu í gegnum skjǫldinn ok sjálfan hann. **22.** Bolli hallaðiz upp at selsvegginum. Nú þustu menn inn í selit, Halldórr ok brœðr hans. Þorgerðr gekk ok inn í selit.

---

3. *ódauðr at einu*, „so gut wie tot“.

7. *rasa — fram*, „sich nicht unkluger weise übereilen“.

9. *fáliðr*, „von wenigen begleitet“.

11. *vígfimr*, „waffentüchtig“.

ǫrugt . . . til vápns, „wegen seiner zuverlässigkeit gut als waffe zu verwenden“.

13. *sneri — mjóra*, „kehrte den schmalsten teil vorwärts“. Der schild hatte die form eines länglichen dreiecks.

14. *skjaldarsporðinn*, „die schildspitze“.

17. 18. *bar — skjǫldinn*, „der schild wurde von ihm fortgeführt“, d. h. glitt zur seite, so dass er den körper nicht mehr deckte.

23. *alnar — fjǫðrin*, die länge des blattes betrug hiernach ungefähr

23. Þá mælti Bolli: „þat er nú ráð, brœðr, at ganga nær en hér til,“ kvaz þess vænta, at þá mundi skǫmm vǫrn. Ld. LV.

Þorgerðr svarar máli hans ok sagði eigi spara þurfa at vinna ógrunsamliga at við Bolla, bað þá ganga milli bols ok hǫfuðs. **24.** Bolli stóð þá enn upp við selsvegginn ok helt at sér kyrtlinum, at eigi hlypi út iðrin. Þá hljóp Steinþórr Óláfsson at Bolla ok hjó til hans með oxi mikilli á hálsinn við herðarnar, ok gekk þegar af hǫfuðit. **25.** Þorgerðr bað hann heilan njóta handa, kvað nú Guðrúnu mundu eiga at búa um rauða skǫr Bolla um hríð. Eptir þetta ganga þeir út ór selinu. **26.** Guðrún gengr þá neðan frá lœknum ok til tals við þá Halldór ok spurði, hvat til tíðenda hafði gǫrz í skiptum þeira Bolla. Þeir segja slíkt, sem í hafði gǫrz. **27.** Guðrún var í námkyrtli, ok við vefjar upphlutr þrǫngr, en sveigr mikill á hǫfði. Hon hafði knýtt um sik blæju, ok váru í mǫrk blá ok trǫf fyrir enda. **28.** Helgi Harðbeinsson gekk at Guðrúnu ok tók blæjuendann ok þerði blóð af spjótinu því enu sama, er hann lagði Bolla í gegnum með. Guðrún leit til hans ok brosti við.

29. Þá mælti Halldórr: „þetta er illmannliga gǫrt ok grimmliga.“

Helgi bað hann eigi þat harma; „því at ek hygg þat,“ segir hann, „at undir þessu blæjuhorni búi minn hǫfuðsbani.“

30. Síðan tóku þeir hesta sína ok riðu í brott. Guðrún gekk á veg með þeim ok talaði við þá um hríð. Síðan hvarf hon aptr.

---

48 cm, da die damalige elle nur ca. 18½" lang war.

1. *brœðr*, „ihr brüder“.

2. *at—vǫrn*, „dass er nur noch kurze zeit sich werde wehren können“.

4. *ógrunsamliga*, „zweifellos“; *eigi spara þurfa* usw., „sie würden nicht verfehlen mit B. so zu verfahren, dass niemand an seinem tode zweifeln werde“.

9. 10. *búa—Bolla*, „sich mit dem roten haare (den blutigen locken) des Bolli beschäftigen“.

13. 14. *í námkyrtli, ok við* (scil. *var*) *vefjar upphlutr þrǫngr*, „im rock und überdies (trug sie) ein enges mieder von wollenzeug“. Vgl. Grundriss II², s. 244.

14. *sveigr*, „ein um den kopf gewickeltes tuch“.

15. 16. *blæju—enda*, „eine schürze, die mit blauen (eingewebten) figuren und unten mit fransen versehen war“. Vgl. Grundriss a. a. o.

23. *minn hǫfuðsbani*, d. i. *Bolli Bollason*, der noch ungeborene sohn der Guðrún.

Ld. LVI.

Bolli Bollason wird geboren. Guðrún verlegt ihren wohnsitz nach Helgafell.

LVI, 1. Þat rœddu þeir fǫrunautar Halldórs, at Guðrúnu þœtti lítit dráp Bolla, er hon slóz á leiðiorð við þá ok átti allt tal við þá, svá sem þeir hefði ekki at gǫrt, þat er henni væri í móti skapi.

2. Þá svarar Halldórr: „ekki er þat mín ætlan, at Guðrúnu þykki lítit lát Bolla; hygg ek, at henni gengi þat meir til leiðiorðs við oss, at hon vildi vita sem gǫrst, hverir menn hefði verit í þessi ferð. **3.** Er þat ok ekki ofmæli, at Guðrún er mjǫk fyrir ǫðrum konum um allan skǫrungskap. Þat er ok eptir vánum, at Guðrúnu þykki mikit lát Bolla, því at þat er satt at segja, at eptir slíka menn er mestr skaði, sem Bolli var, þó at vér frændr bærim eigi giptu til samþykkis."

4. Eptir þetta ríða þeir heim í Hjarðarholt.

Þessi tíðendi spyrjaz brátt víða ok þóttu mikil. Var Bolli et mesta harmdauði. Guðrún sendi þegar menn á fund Snorra goða, því at þar þóttuz þau Ósvífr eiga allt traust, er Snorri var. **5.** Snorri brá við skjótt orðsending Guðrúnar ok kom í Tungu við sextigi manna. Guðrún varð fegin kvámu hans. Hann bauz at leita um sættir, en Guðrúnu var lítit um þat at játa því fyrir hǫnd Þorleiks at taka fé fyrir víg Bolla.

6. „Þykki mér þú Snorri þat liðsinni mér mest veita," segir Guðrún, „at þú skiptir bústǫðum við mik, svá at ek sitja eigi samtýnis við þá Hjarðhyltinga."

7. Í þenna tíma átti Snorri deilur miklar við þá Eyrbyggja. Snorri kvaz þetta mundu gera fyrir vinfengis sakir

---

Cap. LVI. 2. *slóz á leiðiorð*, „sich auf ein abschiedsgespräch einliess".

12. *bærim eigi giptu*, „kein glück hatten".

17. *brá við skjótt* = *b. skjótt við*.

20. *taka fé fyrir*, sich gegen zahlung einer busse auf einen vergleich einlassen.

21. *mest*, apposition zu *liðsinni*.

23. *samtýnis*, wörtl. „in demselben *tún*", d. h. in unmittelbarer nähe.

24. 25. *við þá Eyrbyggja*, die *Eyrbyggjar* (bewohner des hofes *Eyrr*, vgl. c. 3, 7) sind namentlich aus der nach diesem geschlechte benannten Eyrbyggja saga bekannt. — Der verfasser setzt den umzug des Snorri von *Helgafell* nach *Tunga* irrtümlich zu seinen streitigkeiten mit den Eyrbyggjar in beziehung: diese händel waren nämlich schon im jahre 998 abgeschlossen, während der umzug wahrscheinlich im jahre 1008 stattgefunden hat.

við Guðrúnu, — „en þó muntu Guðrún þessi missari verða at búa í Tungu." Ld. LVI. LVII.

8. Býz nú Snorri í brott, ok gaf Guðrún honum virðuligar gjafir. Ríðr nú Snorri heim, ok var kyrt at kalla þau missari.

9. Enn næsta vetr eptir víg Bolla fœddi Guðrún barn; þat var sveinn. Sá var Bolli nefndr. Hann var snimma mikill ok vænn. Guðrún unni honum mikit.

10. Ok er vetr sá líðr af ok vár kom, þá ferr fram kaup þat, sem rœtt hafði verit, at þau myndi kaupa um lǫnd, Snorri ok Guðrún. 11. Réz Snorri í Tungu ok bjó þar, meðan hann lifði; Guðrún ferr til Helgafells ok þau Ósvífr ok setja þar bú saman risuligt; vaxa þar upp synir Guðrúnar Þorleikr ok Bolli. Þorleikr var þá fjogurra vetra gamall, er Bolli var veginn, faðir hans.

Þorleikr Bollason wird von Þorgils Hǫlluson unterrichtet. Þorkell Eyjólfsson zieht gegen den friedlosen Grímr aus.

LVII, 1. Maðr hét Þorgils ok var Hǫlluson; en því var hann kendr við móður sína, at hon lifði lengr en faðir hans; hann hét Snorri ok var son Álfs ór Dǫlum. Halla móðir Þorgils var dóttir Gests Oddleifssonar. Þorgils bjó í Hǫrðadal á þeim bœ, er í Tungu heitir. 2. Þorgils var mikill maðr ok vænn ok enn mesti ofláti; engi var hann kallaðr jafnaðarmaðr. Opt var heldr fátt með þeim Snorra goða; þótti Snorra Þorgils hlutgjarn ok áburðarmikill. 3. Þorgils gaf sér mart til erenda út í sveitina, hann kom jafnan til Helgafells ok

---

7. *Sá — nefndr*, während die Laxdœla saga nur zwei kinder des Bolli Þorleiksson und der Guðrún kennt (die beiden söhne *Þorleikr* und *Bolli*), führt die Landnámabók II, 17 aus dieser ehe nicht weniger als sechs kinder auf (4 söhne und 2 töchter), ferner je zwei kinder aus ihrer zweiten und vierten ehe (die Laxd. aus jeder nur eins). — Zu der namengebung ist zu bemerken, dass postume söhne stets den namen ihres vaters erhielten, vgl. G. Storm, Arkiv 9, 199 ff. (Vgl. auch *Þórðr Þórðarson* c. 36, 2).

Cap. LVII. 16. *Þorgils . . . Hǫlluson*, siehe Landnámabók II, 18.

23. *hlutgjarn ok áburðarmikill*, „geneigt sich in fremde angelegenheiten zu mischen und ehrbegierig".

24. *út í sveitina*, „in den bezirk heraus". So wird die richtung von dem tiefer im lande liegenden hofe des Þorgils nach der küste bezeichnet.

Ld. LVII. bauð sik til umsýslu með Guðrúnu. Hon tók á því vel at eins ok lítit af ǫllu. 4. Þorgils bauð heim Þorleiki syni hennar, ok var hann lǫngum í Tungu ok nam lǫg at Þorgísli, því at hann var enn lǫgkœnsti maðr.

5. Í þenna tíma var í fǫrum Þorkell Eyjólfsson, hann var enn frægsti maðr ok kynstórr, ok var hann mikill vin Snorra goða. Hann var ok jafnan með Þorsteini Kuggasyni, frænda sínum, þá er hann var út hér. 6. Ok eitt sinn, er Þorkell átti skip uppi standanda í Vaðli á Barðastrǫnd, þá varð atburðr sá í Borgarfirði, at son Eiðs ór Ási var veginn af sonum Helgu frá Kroppi. Hét sá Grímr, er vegit hafði, en bróðir hans Njáll; hann druknaði í Hvítá litlu síðar. 7. En Grímr varð sekr skógarmaðr um vígit, ok lá hann úti á fjǫllum, er hann var í sekðinni; hann var mikill maðr ok sterkr. Eiðr var þá mjǫk gamlaðr, er þetta var tíðenda; varð af því at þessu gǫrr engi reki. 8. Mjǫk lágu menn á hálsi Þorkatli Eyjólfssyni, er hann rak eigi þessa réttar. Um várit eptir, þá er Þorkell hafði búit skip sitt, ferr hann suðr um Breiðafjǫrð suðr til Borgarfjarðar ok fær sér þar hest ok ríðr einn saman

---

1. 2. *tók — ǫllu*, „beantwortete den antrag höflich, aber zurückhaltend".

3. *Þorgísli*, von *Þorgils*, urspr. *Þorgísl.*

5. *Þorkell Eyjólfsson*, dieser mann war ein sohn des *Eyjólfr grái* (c. 7, 25), und folglich ein enkel des bekannten häuptlings *Þórðr gellir.*

7. 8. *með — sínum*, die väter des *Þ. K.* und des *Þorkell Eyjólfsson* waren brüder; siehe c. 7, 25.

8. *út*, so (nicht *úti*), weil man an die mit der reise verknüpfte bewegung denkt.

10. 11. *Eiðs ór Ási ... frá Kroppi*, die höfe *Áss* und *Kroppr* liegen in der landschaft *Borgarfjǫrðr*, an der südseite des flusses *Hvítá*, ziemlich weit von der küste und in der nähe des bekannten *Reykjaholt* (besitzung des Snorri Sturluson). Ueber *Eiðr*, sohn des häuptlings *Miðfjarðar-Skeggi*, siehe Landnámabók I, 21.

15. *gamlaðr*, „bejahrt".

16. *lágu — Þorkatli*, „man lag dem Þ. auf dem halse", d. h. man machte ihm fortdauernd vorwürfe.

17. *rak — réttar*, „nicht dies recht verfolgte", d. h. sich in dieser sache nicht recht verschaffte. Hier fügt die eine der zwei handschriftenklassen der saga hinzu: *svá skyldr sem hann var Eiði at frændsemi.* Genauere auskunft über diese verwandtschaft gibt die Þórðar saga hreðu, in welche (am schluss der saga) dieser abschnitt aus der Laxdœla saga aufgenommen ist. Aus der genannten quelle geht hervor, dass *Þorkell Eyjólfsson* ein enkel der *Hróðný*, der schwester des *Eiðr*, war; vgl. c. 7, 25. Auch Grettis saga (c. 62) erwähnt den kampf zwischen Grímr und Þ. E.

Ld. LVII.

ok léttir eigi ferðinni, fyrr en hann kemr í Ás til Eiðs frænda síns. 9. Eiðr tók við honum feginsamliga. Þorkell segir honum sitt erendi, at hann vill leita til fundar við Grím, skógarmann hans; spyrr þá Eið, ef hann vissi nǫkkut til, hvar bœli hans mundi vera.

10. Eiðr svarar: „ekki em ek þess fúss, þykki mér þú miklu til hætta, hversu ferðin tekz, en at eiga við heljarmann slíkan, sem Grímr er. Ef þú vill fara, þá far þú við marga menn, svá at þú eigir allt undir þér."

11. „Þat þykki mér engi frami," segir Þorkell, „at draga fjǫlmenni at einum manni, en þat vilda ek, at þú léðir mér sverðit Skǫfnung, ok vænti ek þá, at ek skyla bera af einhleypingi einum, þótt hann sé vel at sér búinn."

12. „Þú munt þessu ráða," segir Eiðr, „en ekki kemr mér á óvart, þóttu iðriz eitthvert sinn þessa einræðis; en með því at þú þykkiz þetta gera fyrir mínar sakir, þá skal þér eigi þessa varna, er þú beiðir, því at ek ætla Skǫfnung vel niðr kominn, þóttu berir hann. 13. En sú er náttúra sverðsins, at eigi skal sól skína á hjǫltin, ok honum skal eigi bregða, svá at konur sé hjá. Ef maðr fær sár af sverðinu, þá má þat sár eigi grœða, nema lyfsteinn sá sé riðinn við, er þar fylgir."

14. Þorkell kvaz þessa ætla vandliga at gæta ok tekr við sverðinu, en bað Eið vísa sér leið þangat, sem Grímr ætti

---

4. *skógarmann hans*, den mann, dessen ächtung er (*Eiðr*) vor gericht durchgesetzt hatte.

6. *þess fúss*, „dazu geneigt", d. h. damit einverstanden, dass du die reise unternimmst; eine von den haupthandschriften (*C*) hat *fúss at þú farir þessa ferð*.

6. 7. *þykki — tekz*, „es scheint mir, dass du bei der reise, deren ausgang unsicher ist, viel aufs spiel setzst".

7. *en at eiga*, „(man hat) aber hier zu tun".

9. *eigir — þér*, „die entscheidung ganz in deiner macht hast".

12. *Skǫfnungr*, dieses schwert, das dem berühmten dänischen sagenkönig *Hrólfr kraki* angehört hatte, und das *Skeggi*, der vater des *Eiðr*, aus dem grabhügel dieses königs geraubt haben soll (vgl. c. 78, 22), wird in mehreren sagas erwähnt, besonders in der Kormáks saga, wo seine übernatürlichen eigenschaften noch ausführlicher beschrieben werden.

12. 13. *bera — einum*, „einen einzelnen landstreicher überwinden".

13. *vel — búinn*, „tüchtig".

15. *einræðis*, „eigensinn".

18. *niðr kominn*, „angebracht".

21. *lyfsteinn*, „heilkräftiger stein".

Ld. LVII. LVIII. bœli. Eiðr kvaz þat helzt ætla, at Grímr ætti bœli norðr á Tvídœgru við Fiskivǫtn. 15. Síðan ríðr Þorkell norðr á heiðina þá leið, er Eiðr vísaði honum, ok er hann sótti á heiðina mjǫk langt, sér hann hjá vatni einu miklu skála ok sœkir þangat til.

Þorkell Eyjólfsson wird von Grímr besiegt und vergleicht sich mit ihm. Die ehe von Þorkell und Guðrún wird durch Snorri goði eingeleitet.

LVIII, 1. Nú kemr Þorkell til skálans, ok sér hann þá, hvar maðr sitr við vatnit við einn lœkjarós ok dró fiska; sá hafði feld á hǫfði. Þorkell stígr af baki ok bindr hestinn undir skálavegginum. Síðan gengr hann fram at vatninu, þar sem maðrinn sat. **2.** Grímr sá skuggann mannsins, er bar á vatnit, ok sprettr hann upp skjótt. Þorkell er þá kominn mjǫk svá at honum ok hǫggr til hans; hǫggit kom á hǫndina fyrir ofan úlflið, ok var þat ekki mikit sár. **3.** Grímr rann þegar á Þorkel, ok takaz þeir fangbrǫgðum; kendi þar brátt aflsmunar, ok fell Þorkell ok Grímr á hann ofan. **4.** Þá spurði Grímr, hverr þessi maðr væri. Þorkell kvað hann engu skipta.

Grímr mælti: „nú hefir ǫðruvís orðit, en þú mundir ætlat hafa, því at nú mun þitt líf vera á mínu valdi.“

5. Þorkell kvaz ekki mundu sér friðar biðja, — „því at mér hefir ógiptuliga tekiz.“

Grímr sagði œrin sín óhǫpp, þótt þetta liði undan, —

---

1. 2. *á Tvídœgru við Fiskivǫtn*, *Tvídœgra* ist der name des nordöstlich von der landschaft Borgarfjǫrðr belegenen hochlandes, das den südwestlichen teil des isländischen nordviertels mit den landschaften am Faxafjǫrðr verbindet; die zahlreichen dort befindlichen binnenseen führen den gemeinschaftlichen namen *Fiskivǫtn*.

4. *skála*, hier „schuppen“. Dass die ursprüngliche bedeutung des wortes „primitive hütte“ ist, entwickelt V. Guðmundsson, „Privatboligen på Island“, s. 207—8.

Cap. LVIII. 7. *lœkjarós*, „mündung eines baches“.

8. *hafði — hǫfði*, „hatte den ärmellosen mantel wie eine decke über sich geworfen“.

14. 15. *kendi ... aflsmunar*, „man merkte . . . den unterschied der stärke“.

21. *mér — tekiz*, „ich habe kein glück gehabt“, d. h. das glück hat mich verlassen.

22. *œrin sín óhǫpp* (neutr. pl.), „sein unglück sei hinlänglich gross“, d. h. er habe mehr als genug unglück angerichtet.

„mun þér annarra forlaga auðit verða, en deyja á okkrum fundi, ok vil ek þér líf gefa, en þú launa því, sem þú vill.“ Ld. LVIII.

6. Standa þeir nú upp báðir ok ganga heim til skálans. Þorkell sér, at Grím mœðir blóðrás; tekr þá Skǫfnungs-stein ok ríðr ok bindr við hǫnd Gríms, ok tók þegar allan sviða ok þrota ór sárinu. 7. Þeir váru þar um nóttina. Um morguninn býz Þorkell í brott ok spyrr, ef Grímr vili fara með honum. Hann kvez þat at vísu vilja. 8. Þorkell snýr þegar vestr ok kemr ekki á fund Eiðs, léttir ekki, fyrr en hann kemr í Sælingsdalstungu. Snorri goði fagnar honum með mikilli blíðu. Þorkell sagði honum, at ferð sjá hafði illa tekiz.

9. Snorri kvað hafa vel orðit, — „líz mér giptusamliga á Grím; vil ek, at þú leysir hann vel af hendi. Væri þat nú mitt ráð, vinr, at þú létir af ferðum ok fengir þér staðfestu ok ráðakost ok geriz hǫfðingi, sem þú átt kyn til.“

10. Þorkell svarar: „opt hafa mér vel gefiz yðr ráð,“ ok spurði, ef hann hefði um hugsat, hverrar konu hann skyldi biðja.

Snorri svarar: „þeirar skaltu konu biðja, er beztr kostr er, en þat er Guðrún Ósvífrsdóttir.“

11. Þorkell kvað þat satt vera, at ráðahagrinn var virðuligr; „en mikit þykki mér á liggja ofstæki hennar,“ segir hann, „ok stórræði; hon mun vilja hefna láta Bolla bónda síns. 12. Þar þykkiz í ráðum vera með henni Þorgils Hǫlluson, ok má vera, at honum sé eigi allr getnaðr at þessu; en vel er mér Guðrún at skapi.“

13. Snorri mælti: „ek mun í því bindaz, at þér mun ekki mein verða at Þorgísli, en meiri ván þykki mér, at nǫkkur umskipti sé orðin um hefndina Bolla, áðr þessi missari sé liðin.“

14. Þorkell svarar: „vera kann, at þetta sé eigi tóm orð, er þú talar nú; en um hefnd Bolla sé ek ekki líkligra nú en

---

4. *blóðrás*, „blutverlust“.

13. 14. *líz — Grím*, „G. scheint mir anszusehen wie ein mann, dem das glück hold ist“.

23. *mikit — liggja*, „grosse schwierigkeiten scheinen mir (da)mit verbunden zu sein“.

ofstæki, „ungestüm“.

24. *stórræði*, „grosse pläne“.

26. *getnaðr*, „gefallen“.

Ld. LVIII. fyrir stundu, nema þar snariz nǫkkurir enir stœrri menn í bragð."

15. Snorri mælti: „vel líkar mér, at þú farir enn utan í sumar; sjám þá, hvat við berr."

Þorkell kvað svá vera skyldu, ok skiljaz þeir við svá búit. 16. Fór Þorkell vestr yfir Breiðafjǫrð ok til skips. Hann flutti Grím utan með sér. Þeim byrjaði vel um sumarit, ok tóku Nóreg sunnarla.

17. Þá mælti Þorkell til Gríms: „kunnigr er þér málavǫxtr ok atburðir um félagskap okkarn, þarf þat ekki at tjá, en gjarna vilda ek, at hann seldiz með minnum vandræðum út en áhorfðiz um hríð; en at hraustum manni hefi ek þik reynt, ok fyrir þat vil ek þik svá af hǫndum leysa, sem ek hafa aldri þungan hug á þér haft. 18. Kaupeyri mun ek þér fá svá mikinn, at þú megir vel ganga í hraustra manna lǫg, en þú nem ekki staðar norðr hér í landi, því at frændr Eiðs eru margir í kaupfǫrum, þeir er þungan hug hafa á þér."

19. Grímr þakkaði honum þessi orð ok kvaz eigi beiða mundu kunna jafnframarla, sem hann bauð. At skilnaði gaf hann Grími góðan kaupeyri. Tǫlðu þat margir, at þetta væri gǫrt allstórmannliga. 20. Síðan fór Grímr í Vík austr ok staðfestiz þar; hann þótti mikill maðr fyrir sér, ok endaz þar frá Grími at segja. Þorkell var í Nóregi um vetrinn ok þótti vera mikils háttar maðr; hann var stórauðigr at fé ok enn mesti ákafamaðr. 21. Nú verðr þar frá at hverfa um stund, en taka til út á Íslandi ok heyra, hvat þar geriz til tíðenda, meðan Þorkell er utan.

---

1. 2. *snariz . . . í bragð*, „sich in die angelegenheit mischen".

4. *hvat við berr*, „wie es geht".

8. *sunnarla* = *sunnarliga*.

11. *at hann* (*félagsskapr okkarr*) *seldiz . . . út*, „dass er enden (wörtl. abgeliefert werden) könnte".

13. *hafa*, conjunctiv, weil der nebensatz eine der wirklichkeit widersprechende annahme enthält; vgl. Lund, Ordföjningslære § 120; Nygaard, Ark. 3, 17 fg.

14. *Kaupeyri*, „handelswaare", die hier, wie öfter, die stelle des baren geldes vertritt.

15. *lǫg*, „gesellschaft, verbindung".

22. 23. *ok — segja*, der hier erzählte vorfall zwischen Þorkell Eyjólfsson und Grímr wird auch in der Grettis saga berührt, müsste aber nach dieser quelle um das jahr 1024 stattgefunden haben (nach der chronologie der Laxdœla saga, die jedoch in diesem und den nachfolgenden abschnitten recht verworren ist, um 1018).

Guðrún fordert von Snorri goði rache wegen der tötung des Bolli. Ld.

LIX, 1. Guðrún Ósvífrsdóttir fór heiman þat sumar at tvímánaði ok inn í Dali; hon reið í Þykkvaskóg. Þorleikr var þá ýmist í Þykkvaskógi með þeim Ármóðssonum Halldóri ok Ǫrnólfi, stundum var hann í Tungu með Þorgísli. **2.** Sǫmu nótt sendi Guðrún mann Snorra goða, at hon vill finna hann þegar um daginn eptir. Snorri brá skjótt við ok reið þegar við annan mann, þar til at hann kom til Haukadalsár. **3.** Hamarr stendr fyrir norðan ána, er Hǫfði heitir; þat er í Lækjarskógs landi. Í þeim stað hafði Guðrún á kveðit, at þau Snorri skyldu finnaz. Þau kómu þar mjǫk jafnsnemma. **4.** Fylgði ok einn maðr Guðrúnu; var þat Bolli Bollason; hann var þá tólf vetra gamall, en fullkominn var hann at afli ok hyggju, svá at þeir váru margir, er eigi biðu meira þroska, þó at alrosknir væri; hann bar þá ok Fótbít. **5.** Þau Snorri ok Guðrún tóku þegar tal, en Bolli ok fǫrunautr Snorra sátu á hamrinum ok hugðu at mannaferðum um heraðit. Ok er þau Snorri ok Guðrún hǫfðu spurz tíðenda, þá frétti Snorri at erendum, hvat þá hefði nýliga við borit, er hon sendi svá skyndiliga orð. LIX.

6. Guðrún mælti: „Þat er satt, at mér er þessi atburðr spánnýr, er ek mun nú upp bera, en þó varð hann fyrir tólf vetrum, því at um hefndina Bolla mun ek nǫkkut rœða; má þér þat ok ekki at óvǫrum koma, því at ek hefi þik á mint stundum. **7.** Mun ek þat ok fram bera, at þú hefir þar til heitit mér nǫkkurum styrk, ef ek biða með þolinmœði, en nú þykki mér rekin ván, at þú munir gaum at gefa váru máli.

Cap. LIX. 3. 4. *ýmist ... stundum*, „bald ... bald". Anakoluthie; wörtl.: „wechselweise ... zuweilen".

4. 5. *Sǫmu nótt*, d. h. unmittelbar nach ihrer ankunft in Þykkviskógr.

7. *til Haukadalsár*, die *Haukadalsá* durchströmt, ungefähr parallel mit der *Laxá*, das südliche nachbartal.

8. *Hǫfði*, dieser felsen, innerhalb des zu dem hofe *Lækjarskógr* gehörigen landes gelegen, am ufer der *Haukadalsá*, heisst gegenwärtig *Gálghamar*.

11. 12. *Bolli Bollason ... tólf vetra gamall.* Damit B. B., wie schon c. 55, 39 angedeutet wurde, der rächer seines vaters werden kann, ist diese begebenheit, die sicherlich früher stattfand, in der Laxdœla saga (so wie diese uns jetzt vorliegt) bis zu der zeit verschoben, wo der knabe sein 12. lebensjahr vollendete; dadurch aber wird die chronologie aller nachfolgenden begebenheiten gänzlich verrückt.

26. *rekin ván*, „jede hoffnung geschwunden". Vgl. c. 48, 10.

Ld. LIX. Nú hefi ek beðit þá stund, er ek fæ mér skap til, en þó vilda ek hafa heil ráð af yðr, hvar hefnd þessi skal niðr koma."

8. Snorri spurði, hvar hon hefði helzt ætlat.

Guðrún mælti: „þat er minn vili, at þeir haldi eigi allir heilu Óláfssynir."

9. Snorri kvaz þat banna mundu at fara á hendr þeim mǫnnum, er mest váru virðir í heraði, — „en náfrændr þeira, er nær munu ganga hefndunum, ok er allt mál, at ættvíg þessi takiz af."

10. Guðrún mælti: „þá skal fara at Lamba ok drepa hann; er þá af einn sá, er illfúsastr er."

Snorri svarar: „er sǫk við Lamba, þótt hann væri drepinn; en eigi þykki mér Bolla hefnt at heldr; ok eigi mun þeira Bolla slíkr munr gǫrr í sættum, sem vert er, ef þeim vígum er saman jafnat."

11. Guðrún mælti: „vera kann, at vér fáim ekki jafnmæli af þeim Laxdœlum; en gjalda skal nú einnhverr afráð, í hverjum dal sem hann býr; skal ok nú þar at snúa, er Þorsteinn svarti er, því at engi hefir sér verra hlut af deilt þessum málum en hann."

12. Snorri mælti: „slíkt er Þorsteinn í sǫkum við yðr, sem þeir menn, er í tilfǫr váru vígs Bolla ok unnu ekki á

---

4. 5. *haldi ... heilu* (dat. sg. n. von *heill*), „ungeschädigt bleiben".

7. 8. *en — hefndunum*, „und überdies nahe verwandte solcher leute sind, die eine nachdrückliche rache nehmen würden".

8. *ættvíg*, „gegenseitige tötungen von mitgliedern verwandter geschlechter".

11. *er — einn*, „dann ist einer aus dem wege geräumt".

illfúsastr, „der boshafteste".

12. *er sǫk við Lamba ... drepinn*, „L. ist genügend mit schuld beladen, um getötet werden zu können (hat den tod reichlich verdient)".

13. 14. *eigi — gǫrr* usw., „nicht wird bei dem nachfolgenden vergleiche ein solcher unterschied, wie er gebührend wäre, zwischen Bolli und Lambi gemacht werden, falls die tötung des einen der des andern gleich gerechnet wird".

16. *jafnmæli*, „abmachung, bei der keine von beiden parteien zu kurz kommt"; *at vér fáim ekki j.*, „dass wir nicht zu unserem rechte kommen".

17. 18. *í hverjum — býr*, anspielung auf das mit einer ableitung von *dalr* zusammengesetzte *Laxdœlum* (z. 17).

19. *sér — deilt*, „sich einen schlimmeren teil ausgewählt", d. h. sich schwerer vergangen.

21. *slíkt*, „ebenso".

í sǫkum, „in schuld".

22. *vígs Bolla*, *vígs* ist von *tilfǫr* regiert; *er — Bolla*, „die an dem überfall gegen B. und an seiner tötung teilnahmen".

honum; en þú lætr þá menn sitja hjá kyrra, er mér þykkir, Ld. sem í meira lagi sé hefnd í, en hafi þó borit banorð af Bolla, LIX. er Helgi er Harðbeinsson."

13. Guðrún mælti: „satt er þat, en eigi má ek vita, at þessir menn siti um kyrt allir, er ek hefi áðr þenna fjándskap miklat á hendr."

14. Snorri svarar: „ek sé þar gott ráð til. Þeir Lambi ok Þorsteinn skulu vera í ferð með sonum þínum, ok er þeim Lamba þat makligt friðkaup; en ef þeir vilja eigi þat, þá mun ek ekki mæla þá undan, at eigi skapi þér þeim slíkt víti, sem yðr líkar." 15. Guðrún mælti: „hverneg skal at fara at koma þessum mǫnnum til ferðar, er þú hefir upp nefnt."

Snorri mælti: „þat verða þeir at annaz, er fyrir skulu vera ferðinni." 16. Guðrún mælti: „þar munu vér hafa þína forsjá á því, hverr ferðinni skal stjórna ok fyrir vera."

Þá brosti Snorri ok mælti: „hér hefir þú kyrit mann til." Guðrún mælti: „þetta muntu tala til Þorgils." Snorri segir svá vera.

17. Guðrún mælti: „rœtt hefi ek þetta áðr við Þorgils, ok er, sem því sé lokit, því at hann gerði þann einn kost á, er ek vilda ekki á líta; en ekki fór Þorgils undan at hefna Bolla, ef hann næði ráðahag við mik; en þess er borin ván, ok mun ek því ekki biðja hann til þessarar ferðar."

18. Snorri mælti: „hér mun ek gefa ráð til, fyrir því at ek fyrirman Þorgísli ekki þessar ferðar. Honum skal at vísu heita ráðahag ok gera þat þó með undirmálum þeim, at þú sér engum manni samlendum gipt ǫðrum en Þorgísli, ok þat

---

2. *banorð* = *banaorð*, „tod". *bera b. af*, „töten".

4. *má ek vita*, „ertrage ich es zu wissen".

6. *miklat*, „vermehrt", d. h. gehäuft.

9. *makligt friðkaup*, „passende erkaufung des friedens", d. h. eine friedensbedingung, die nicht unbillig ist (die so demütigend ist, wie solche leute es verdienen).

10. *mæla þá undan*, „sie losreden", d. h. fürbitte für sie einlegen.

16. *kyrit* (häufiger *kørit*), part. perf. von *kjósa*, „wählen".

17. *þetta — til*, „hierdurch deutest du auf . . . hin".

22. *þess — ván*, „hierauf ist keine hoffnung"; *borin*, „entfernt".

25. *fyrirman Þ. ekki*, „misgönne es dem Þ. nicht", d. h. gönne dem Þ.

26. *með — þeim*, „mit den hinterlistigen worten".

27. *samlendum*, der ausdruck ist zweideutig; *maðr samlendr* bedeutet

Ld. skal enda, því at Þorkell Eyjólfsson er nú eigi hér á landi,
LIX. en ek hefi honum ætlat þenna ráðahag.“
LX. 19. Guðrún mælti: „sjá mun hann þenna krók.“

Snorri svarar: „sjá mun hann víst eigi, því at Þorgils er meir reyndr at ákafa en vitsmunum. Ger þenna máldaga við fára manna vitni; lát hjá vera Halldór fóstbróður hans, en eigi Ǫrnólf, því at hann er vitrari, ok kenn mér, ef eigi dugir.“

20. Eptir þetta skilja þau Guðrún talit, ok bað hvárt þeira annat vel fara; reið Snorri heim, en Guðrún í Þykkvaskóg. 21. Um myrgininn eptir ríðr Guðrún ór Þykkvaskógi ok synir hennar með henni; ok er þau ríða út eptir Skógarstrǫnd, sjá þau, at menn ríða eptir þeim. 22. Þeir ríða hvatan ok koma skjótt eptir, ok var þar Þorgils Hǫlluson; fagna þar hvárir ǫðrum vel. Ríða nú ǫll saman um daginn út til Helgafells.

Guðrún reizt ihre söhne zur rache. Þorgils Hǫlluson übernimmt gegen das versprechen die hand der Guðrún zu erhalten, die leitung des unternehmens.

LX, 1. Fám nóttum síðar en Guðrún hafði heim komit, heimti hon sonu sína til máls við sik í laukagarð sinn; en er þeir koma þar, sjá þeir, at þar váru breidd niðr línklæði, skyrta ok línbrœkr; þau váru blóðug mjǫk.

2. Þá mælti Guðrún: „þessi sǫmu klæði, er þit sjáið hér, frýja ykkr fǫðurhefnda. Nú mun ek ekki hafa hér um mǫrg orð, því at ekki er ván, at þit skipiz af framhvǫt orða, ef þit íhugið ekki við slíkar bendingar ok áminningar.“

---

nämlich 1. landsmann und 2. einen mann, der sich gleichzeitig mit einem andern in demselben lande aufhält.

3. *krók*, „haken“, hier „list“.

6. *Halldór — hans*, H. und Ǫrnólfr, die *fóstbrœðr* des Þorgils genannt werden, waren eig. vettern seiner mutter. Vgl. c. 33, 3 und 57, 1.

7. *kenn — eigi*, „gieb mir die schuld, falls nicht“, d. h. ich stehe dafür, dass.

11. *myrgininn* = *morgininn*.

13. *Skógarstrǫnd*, bezirk an der südseite des *Hvammsfjǫrðr*.

Cap. LX. 18. *laukagarð*, „gemüsegarten“. Da gärten in Island nicht vorkamen, scheint dieser zug eine romantische ausschmückung des verfassers zu sein.

19. *línklæði*, „leinene kleider“. Vgl. c. 37, 11.

23. *skipiz*, „beeinflusst werdet“.

framhvǫt orða, „aufreizung durch worte“.

3. Þeim brœðrum brá mjǫk við þetta, er Guðrún mælti, en svǫruðu þó á þá leið, at þeir hafa verit ungir til hefnda at leita ok forystulausir; kváðuz hvárki kunna ráð gera fyrir sér né ǫðrum, — „ok muna mættim vit, hvat vit hǫfum látit.“ **Ld. LX.**

4. Guðrún kvaz ætla, at þeir mundu meir hugsa um hestavíg eða leika. Eptir þetta gengu þeir í brott.

Um nóttina eptir máttu þeir brœðr eigi sofa. Þorgils varð þess varr ok spurði, hvat þeim væri. 5. Þeir segja honum allt tal þeira mœðgina ok þat með, at þeir mega eigi bera lengr harm sinn ok frýju móður sinnar; „viljum vér til hefnda leita,“ sagði Bolli, „ok hǫfum vit brœðr nú þann þroska, at menn munu mjǫk á leita við okkr, ef vit hefjum eigi handa.“

6. Um daginn eptir taka þau tal með sér Þorgils ok Guðrún, en Guðrún hóf svá mál sitt: „svá þykki mér, Þorgils, sem synir mínir nenni eigi kyrrsetu þessi lengr, svá at þeir leiti eigi til hefnda eptir fǫður sinn; 7. en þat hefir mest dvalit hér til, at mér þóttu þeir Þorleikr ok Bolli of ungir hér til at standa í mannráðum; en œrin hefir nauðsyn til verit at minnaz þess nǫkkuru fyrr.“

8. Þorgils svarar: „því þarftu þetta mál ekki við mik at rœða, at þú hefir þvert tekit at ganga með mér. En allt er mér þat samt í hug ok fyrr, þá er vit hǫfum þetta átt at tala; 9. ef ek nái ráðahag við þik, þá vex mér ekki í augu at stinga af einnhvern þeira eða báða tvá, þá er næst gengu vígi Bolla.“

10. Guðrún mælti: „svá þykki mér, sem Þorleiki virðiz engi jafnvel til fallinn at vera fyrirmaðr, ef þat skal nǫkkut vinna, er til harðræða sé; en þik er ekki því at leyna, at þeir

---

4. *ok — vit*, „erinnern könnten wir uns (daran)“.

5. 6. *hestavíg*, „pferdekampf“, d. h. der kampf zweier hengste gegen einander — ein in Island sehr beliebtes volksvergnügen.

12. *á leita*, „tadeln“.

18. *standa í mannráðum*, „sich mit totschlag abgeben“.

21. *ganga með mér*, „mit mir in den ehestand treten“.

24. *stinga af*, „töten“.

báða tvá, „alle beide“. Hier wird jedoch kaum an zwei bestimmte männer gedacht.

næst gengu, „am eifrigsten sich beteiligten.“

27. *skal*, unpers.

28. *er — sé*, „das tatkraft erfordert“.

Ld. LX. sveinarnir ætla at stefna at Helga Harðbeinssyni, berserkinum, er sitr í Skorradal at búi sínu ok uggir ekki at sér.“

11. Þorgils mælti: „aldregi hirði ek, hvárt hann heitir Helgi eða ǫðru nafni, því at hvárki þykki mér ofrefli at eiga við Helga eða einnhvern annan. Er um þetta mál allt rœtt fyrir mína hǫnd, ef þú heitr með váttum at giptaz mér, ef ek kem hefndum fram með sonum þínum.“

12. Guðrún kvaz þat efna mundu allt, er hon yrði á sátt, þótt þat væri við fára manna vitni gǫrt, ok sagði hon, at þetta mundi at ráði gǫrt. **13.** Guðrún bað þangat kalla Halldór fóstbróður hans ok þá sonu sína. Þorgils bað ok Ǫrnólf við vera. Guðrún kvað þess enga þǫrf, — „eru mér meiri grunir á um trúleika Ǫrnólfs við þik, en ek ætla þér vera.“ Þorgils bað hana ráða. **14.** Nú koma þeir brœðr á fund Guðrúnar ok Þorgils; þar var Halldórr í tali með þeim.

Guðrún segir þeim nú skyn á, at „Þorgils hefir heitit at geraz fyrirmaðr ferðar þeirar at veita heimferð at Helga Harðbeinssyni með sonum mínum at hefna Bolla; **15.** hefir Þorgils þat til mælt ferðarinnar, at hann næði ráðahag við mik. Nú skírskota ek því við vitni yðru, at ek heit Þorgísli at giptaz engum manni ǫðrum samlendum en honum; en ek ætla ekki at giptaz í ǫnnur lǫnd.“

16. Þorgísli þykkir nú þetta vel mega fyrir bíta, ok sér hann ekki í þetta. Slíta þau nú þessu tali. Þetta ráð er nú fullgǫrt, at Þorgils skal til ferðar ráðaz. Býz hann frá Helgafelli ok með honum synir Guðrúnar; ríða þeir inn í Dali ok fyrst heim í Tungu.

---

1. *berserkinum*, hier nicht buchstäblich zu nehmen; „dem gewaltigen kämpfer“.

2. *Skorradal,* tal im südwestlichen Island, von der Borgarfjǫrðrlandschaft ausgehend.

10. *mundi — gǫrt*, „abgemacht werden sollte“.

13. *trúleika,* acc. pl. von *trúleikr.*

en — vera, „als ich bei dir vermute“, d. h. (mein misstrauen gegen die treue des Ǫ. ist grösser) als das, welches ich bei dir zu finden meine.

17. *veita heimferð at ehm*, „jmd. in seinem hause überfallen“.

19. *þat — ferðarinnar*, „sich das für die unternehmung ausbedungen“.

20. *skírskota*, „appellieren“; *sk. ek því við vitni yðru*, „ich nehme euch zu zeugen“.

21. *samlendum,* siehe zu c. 59, 18.

23. *fyrir bíta*, „genügend sein“.

23. 24. *sér — þetta*, „er durchschaut es nicht“.

Þorgils Hǫllnson sammelt teilnehmer zu dem zuge gegen Helgi Harðbeinsson.

Ld. LXI.

LXI, 1. Enn næsta dróttinsdag var leið, ok reið Þorgils þangat með flokki sínum. Snorri goði var eigi á leið; var þar fjǫlmenni. **2.** Um daginn heimti Þorgils til tals við sik Þorstein svarta ok mælti: „svá er, sem þér er kunnigt, at þú vart í tilfǫr með Óláfssonum, þá er veginn var Bolli; hefir þú þær sakir óbœtt við þá sonu hans. **3.** Nú þó at síðan sé langt liðit, er þeir atburðir urðu, þá ætla ek þeim eigi ór minni liðit við þá menn, er í þeiri ferð váru. **4.** Nú virða þeir brœðr svá, sem þeim sami þat sízt at leita á við Óláfssonu fyrir sakir frændsemi; er nú þat ætlan þeira brœðra at venda til hefnda við Helga Harðbeinsson, því at hann veitti Bolla banasár. **5.** Viljum vér þess biðja þik, Þorsteinn, at þú sér í ferð þessi með þeim brœðrum ok kaupir þik svá í frið ok í sætt.“

6. Þorsteinn svarar: „eigi samir mér þetta, at sæta vélræðum við Helga mág minn; vil ek myklu heldr gefa fé til friðar mér, svá at þat þykki góðr sómi.“

7. Þorgils segir: „lítit ætla ek þeim um þat brœðrum at gera þetta til fjár sér. Þarftu ekki í því at dyljaz, Þorsteinn, at þú munt eiga tvá kosti fyrir hǫndum, at ráðaz til ferðar eða sæta afarkostum, þegar er þeir megu við komaz; **8.** vilda ek ok, at þú tœkir þenna kost, þótt þér sé vandi á við Helga; verðr hverr fyrir sér at sjá, er menn koma í slíkt ǫngþveiti.“

9. Þorsteinn mælti: „mun gǫrr fleirum slíkr kostr, þeim er í sǫkum eru við sonu Bolla?“

Þorgils svarar: „um slíkan kost mun Lambi eiga at kjósa.“

10. Þorsteinn kvaz þá betra þykkja, ef hann skyldi eigi verða um þetta einlagi. Eptir þat kallar Þorgils Lamba til móts við sik ok biðr Þorstein heyra tal þeira ok mælti:

Cap. LXI. 6. *óbœtt*, part. perf., *hefir . . . óbœtt.*

7. *þeim*, d. i. *Bollasonum.*

8. *við*, „was anbetrifft“.

9. *leita á*, „anfallen“.

15. 16. *vélræðum*, „heimtückischen anschlägen“.

19. *gera — sér*, „sich hierdurch einen geldvorteil zu verschaffen“.

í — dyljaz, „darüber in unwissenheit gehalten zu werden“.

22. *vandi*, „verwandtschaft“.

23. *ǫngþveiti*, „klemme“, d. i. schwierige lage.

28. *einlagi* (adjectiv), „allein“.

Ld. LXI. 11. „slíkt sama mál vil ek við þik rœða, Lambi, sem ek hefi upp borit við Þorstein; hverja sœmð villtu bjóða sonum Bolla fyrir sakarstaði þá, er þeir eigu við þik? því at þat er oss með sǫnnu sagt, at þú ynnir á Bolla. 12. Ferr þat saman, at þú ert sakbitinn í meira lagi, fyrir því at þú eggjaðir mjǫk, at Bolli væri drepinn; var ok við þik í meira lagi várkunn, þegar er leið sonu Óláfs.“ 13. Lambi spurði, hvers beitt mundi vera. Þorgils svarar, at slíkr kostr mundi honum gǫrr sem Þorsteini, at ráðaz í ferð með þeim brœðrum. 14. Lambi segir: „illt þykki mér friðkaup í þessu ok ódrengiligt, em ek ófúss þessar farar.“

15. Þá mælti Þorsteinn: „eigi er einsætt, Lambi, at skeraz svá skjótt undan ferðinni, því at hér eigu stórir menn í hlut ok þeir, er mikils eru verðir, en þykkjaz lengi hafa setit yfir skǫrðum hlut. 16. Er mér sagt um sonu Bolla, at þeir sé þroskavænligir menn ok fullir ofrkapps, en eigu mikils at reka; megum vér ekki annat ætla en leysaz af nǫkkuru eptir slík stórvirki. 17. Munu menn ok mér mest til ámælis leggja þetta fyrir sakir tengða með okkr Helga. Þykki mér ok, sem svá verði flestum gefit, at allt láti fjǫrvi fyrri; verðr því vandræði fyrst at hrinda, er bráðast kemr at hǫndum.“

18. Lambi mælti: „auðheyrt er þat, hvers þú fýsir, Þorsteinn; ætla ek þat vel fallit, at þú ráðir þessu, ef þér sýniz svá einsætt, því at lengi hǫfum vit átt vandræðafélag mikit saman. 19. Vil ek þat til skilja, ef ek geng at þessu, at þeir frændr mínir, Óláfssynir, siti kyrrir ok í friði, ef hefnd gengr fram við Helga.“

Þorgils játtar þessu fyrir hǫnd þeira brœðra. 20. Réz nú þetta, at þeir Þorsteinn ok Lambi skulu ráðaz með Þorgísli til ferðar; kváðu á með sér, at þeir skyldu koma þriðja dag

---

3. *sakarstaði*, „anklagepunkte“.

4. *Ferr þat saman*, „dazu kommt“.

6. 7. *var — sonu Óláfs*, „du hattest — nach den söhnen Óláfs — das meiste recht auf mildere beurteilung“.

17. *leysaz af* (adv.) *nǫkkuru*, „durch etwas (d. h. ein opfer) uns (aus der schwierigkeit) retten“.

20. *at — fyrri*, „dass sie alles lieber als das leben aufgeben“ — sprichwörtlich: das leben wird nie zu teuer erkauft.

24. 25. *átt — saman*, „alle gefahren (schwierigkeiten) mit einander geteilt“.

30. *þriðja dag*, vielleicht hier als name des wochentages aufzufassen (*þriðjadag* = dienstag), was mit der angabe in § 1 stimmt.

snimma í Tungu í Hǫrðadal. Eptir þetta skilja þeir. **21.** Ríðr Ld.
Þorgils heim um kveldit í Tungu. Líðr nú sjá stund, er þeir LXI.
hǫfðu á kveðit, at þeir skyldu koma á fund Þorgils, er til LXII.
ferðar váru ætlaðir með honum. Þriðja myrgininn fyrir sól koma þeir Þorsteinn ok Lambi í Tungu; fagnar Þorgils þeim vel.

Aufbruch des Þorgils Hǫlluson.

LXII, 1. Þorgils býz nú heiman, ok ríða þeir upp eptir Hǫrðadal tíu saman. Þar var Þorgils Hǫlluson flokkstjóri. **2.** Þar váru í ferð synir Bolla, Bolli ok Þorleikr, Þórðr kǫttr var enn fjórði, bróðir þeira, fimti Þorsteinn svarti, sétti Lambi, sjaundi ok átti Halldórr ok Ǫrnólfr, níundi Sveinn, tíundi Húnbogi, þeir váru synir Álfs ór Dǫlum. Þessir váru allir vígligir. **3.** Þeir ríða leið sína upp til Sópandaskarðs ok yfir Langavatnsdal ok svá yfir Borgarfjǫrð þveran. Þeir riðu at Eyjarvaði yfir Norðrá, en at Bakkavaði yfir Hvítá skamt frá Bœ ofan. **4.** Riðu þeir Reykjardal ok svá yfir hálsinn til Skorradals ok svá upp eptir skóginum í nánd bœnum at Vatnshorni; stíga þar af hestum sínum; var þá mjǫk kveldit

---

Cap. LXII. 8. *flokkstjóri*, „führer der schar", d. h. leiter der unternehmung.

12. *þeir*, d. i. *Sveinn* und *Húnbogi*; sie und der früh verstorbene vater des Þorgils waren brüder.

13. 14. *til Sópandaskarðs — Langavatnsdal*, *S.* ist ein pass, der den *L.* (ein jetzt unbewohntes tal im westlichen Island, umgeben von den gebirgen, welche die täler am *Breiðifjǫrðr* von der landschaft *Borgarfjǫrðr* trennen) mit dem *Hǫrðudalr* verbindet.

14. *Borgarfjǫrð*, die landschaft B.

14—16. *at Eyjarvaði — ofan*, von den beiden hier genannten strömen ist die *Hvítá* der hauptfluss der landschaft Borgarfjǫrðr, die *Norðrá* der bedeutendste nebenfluss, den sie von norden her aufnimmt; *Eyjarvað* und *Bakkavað* sind zwei furten, von welchen die lage der letzteren durch die erwähnung des hofes *Bœr* — am linken ufer der *Hvítá* — näher bestimmt ist.

15. 16. *skamt — ofan*, „eine kurze strecke oberhalb von B.".

16. *Reykjardal*, *R.* oder *R. enn syðri* (gegenwärtig *Lundareykjadalur*) ist ein tal im südwestlichen Island, das dem südlicher gelegenen *Skorradalr* parallel läuft.

17. 18. *bœnum at Vatnshorni*, der hof *V.* ist benannt nach einem see (*vatn*), an dessen südöstlicher spitze er gelegen ist, und zwar südlich von der in den see sich ergiessenden *Fitjá*. Der vorher erwähnte *skógr* ist natürlich nur ein birkengebüsch (c. 55, 2).

Ld. LXII. á liðit. Bœrinn at Vatnshorni stendr skamt frá vatninu fyrir sunnan ána. **5.** Þorgils mælti þá við fǫrunauta sína, at þeir mundu þar vera um nóttina, — „ok mun ek fara heim til bœjarins á njósn, at forvitnaz, hvárt Helgi sé heima. **6.** Mér er sagt, at Helgi hafi heldr fáment optast, en sé allra manna varastr um sik ok hvíli í ramligri lokrekkju."

7. Fǫrunautar Þorgils báðu hann fyrir sjá. Gerir Þorgils nú klæðaskipti, steypir af sér kápu blári, en tók yfir sik váskufl einn grán. **8.** Hann ferr heim til bœjarins, ok er hann var kominn náliga at garði, þá sér hann mann ganga í móti sér; ok er þeir finnaz, mælti Þorgils: „þér mun ek þykkja ófróðliga spyrja, félagi; hvar em ek kominn í sveit, eða hvat heitir bœr sjá, eða hverr býr hér?"

9. Maðrinn svarar: „þú munt vera furðu heimskr maðr ok fávíss, ef þú hefir eigi heyrt getit Helga Harðbeinssonar, ens mesta garps ok mikilmennis."

10. Þorgils spyrr þá, hversu góðr Helgi væri viðtakna, ef ókunnir menn koma til hans ok þeir, er mjǫk þurfa ásjá.

11. Hann svarar: „Gott er þar satt frá at segja, því at Helgi er it mesta stórmenni bæði um manna viðtǫkur ok annan skǫrungskap."

12. „Hvárt er Helgi nú heima?" segir Þorgils, „ek vilda skora á hann til viðtǫku."

Hinn spyrr, hvat honum væri á hǫndum. **13.** Þorgils svarar: „ek varð sekr í sumar á þingi; vilda ek nú leita mér trausts nǫkkurs til þess manns, er mikill væri fyrir sér; vilda ek þar í mót veita honum fylgð mína ok þjónostu; skaltu nú fylgja mér heim til bœjarins til fundar við Helga."

14. „Vel má ek þat gera," segir hann, „at fylgja þér heim, því at heimul mun þér gisting hér vera náttlangt; en ekki muntu Helga finna, því at hann er eigi heima."

---

9. *váskufl*, „regenmantel". Der *kufl* unterschied sich vom mantel (*mǫttull*) dadurch, dass er vorn geschlossen war. Siehe Grundriss II², s. 241.

17. *góðr . . . viðtakna* (gen. pl.), „gut was die aufnahme betrifft", d. h. gastfrei.

19. *Gott — segja*, „davon ist wahrlich etwas gutes zu berichten".

20. *stórmenni*, hier „hochsinniger mann".

24. *hvat — hǫndum*, „was er auf dem herzen habe".

15. Þá spyrr Þorgils, hvar hann væri. Ld.
Hann svarar: „Helgi er í seli sínu, þar er heitir í Sarpi.“ LXII.
16. Þorgils spyrr, hvar þat væri, eða hvat manna væri LXIII.
með honum. Hann kvað þar vera son hans Harðbein ok tvá menn aðra, er sekir váru, ok hann hafði við tekit. 17. Þorgils bað hann vísa sér sem gegnst til selsins, — „því at ek vil þegar hitta Helga, er ek nái honum, ok reka erendi mitt.“

Húskarlinn gerði svá, at hann vísaði honum leiðina, ok eptir þat skilja þeir. 18. Snýr Þorgils í skóginn ok til fǫrunauta sinna ok segir þeim, hvers hann hefir víss orðit um hagi Helga; „munu vér hér dveljaz náttlangt ok venda ekki fyrr til selsins en á morgin.“

19. Þeir gera, sem hann mælti fyrir. Um morgininn riðu þeir Þorgils upp eptir skóginum, þar til er þeir kómu skamt frá selinu; þá bað Þorgils þá stíga af hestunum ok eta dagverð, ok svá gera þeir, dveljaz þar um hríð.

Die feinde des Helgi Harðbeinsson werden ihm von seinem schafhirten beschrieben.

LXIII, 1. Nú er at segja, hvat tíðenda er at selinu, at Helgi var þar ok þeir menn með honum, sem fyrr var sagt. **2.** Helgi rœddi um morgininn við smalamann sinn, at hann skyldi fara um skóga í nánd selinu ok hyggja at manna ferðum, eða hvat hann sæi til tíðenda, — „erfitt hafa draumar veitt í nótt.“

3. Sveinninn ferr eptir því, sem Helgi mælti. Hann er horfinn um hríð, ok er hann kemr aptr, þá spyrr Helgi, hvat hann sæi til tíðenda.

4. Hann svarar: „sét hefi ek þat, at ek ætla, at tíðendum muni gegna.“

Helgi spyrr, hvat þat væri. Hann kvaz sét hafa menn eigi allfá, ok hygg ek vera munu utanheraðsmenn.

---

2. *í Sarpi*, *Sarp(u)r* ist jetzt der name eines hofes, der nördlich von Vatnshorn, jenseits des das tal durchströmenden flusses belegen ist.
6. *sem gegnst*, „den nächsten weg“.

Cap. LXIII. 22. 23. *erfitt — veitt*, „die träume sind beschwerlich (d. h. unheilkündend) gewesen“.
24. *eptir því*, „so“.

Ld. LXIII. 5. Helgi mælti: „hvar váru þeir, er þú sátt þá, eða hvat hǫfðuz þeir at, eða hugðir þú nǫkkut at klæðabúnaði þeira eða yfirlitum?“

6. Hann svarar: „ekki varð mér þetta svá mjǫk um felmt, at ek hugleiddak eigi slíka hluti, því at ek vissa, at þú mundir eptir spyrja“; hann sagði ok, at þeir væri skamt frá selinu, ok þeir átu þar dagverð. 7. Helgi spyrr, hvárt þeir sæti í hvirfingi eða hverr út frá ǫðrum. Hann kvað þá í hvirfingi sitja í sǫðlum.

8. Helgi mælti: „seg mér nú frá yfirlitum þeira; vil ek vita, ef ek mega nǫkkut ráða at líkendum, hvat manna þetta sé.“

9. Sveinninn mælti: „þar sat maðr í steindum sǫðli ok í blári kápu; sá var mikill ok drengiligr, vikóttr ok nǫkkut tannberr.“

10. Helgi segir: „þenna mann kenni ek gørla at frásǫgn þinni. Þar hefir þú sét Þorgils Hǫlluson vestan ór Hǫrðadal; eða hvat mun hann vilja oss, kappinn.“

11. Sveinninn mælti: „þar næst sat maðr í gyldum sǫðli; sá var í skarlats kyrtli rauðum ok hafði gullhring á hendi, ok var knýtt gullhlaði um hǫfuð honum. Sá maðr hafði gult hár ok liðaðiz allt á herðar niðr. 12. Hann var ljóslitaðr, ok liðr á nefi, ok nǫkkut hafit upp framan nefit, eygðr allvel, bláeygr ok snareygr ok nǫkkut skoteygr, ennibreiðr ok fullr at vǫngum; hann hafði brúnaskurð á hári, ok hann var vel vaxinn um herðar ok þykkr undir hǫnd. 13. Hann hafði all-

---

1. 2. *hvat — at*, „womit beschäftigten sie sich“.

5. *ek hugleiddak* = *ek hugleidda-ek*; der verbalform ist das personalpronomen angehängt; letzteres ist also in dem satze zweimal vorhanden.

8. *í — ǫðrum*, „im kreise oder in einer reihe nebeneinander“.

9. *í sǫðlum*, „auf ihren sätteln“.

14. *vikóttr*, „kahl oberhalb der schläfen“.

15. *tannberr*, „mit entblössten zähnen“.

21. *var knýtt* (unpers.) *gullhlaði* (dat. sg. neutr.).

23. *liðr* (scil. *var*) *á nefi*, „er hatte eine krümmung an der nase“, eine gebogene nase.

framan, „vorne“.

24. *skoteygr*, „mit unruhigen augen“.

24. 25. *fullr at vǫngum*, „mit vollen wangen“.

25. *hafði — hári*, „hatte den brauenschnitt im haare“, d. h. sein haar hing über die stirne herab, war aber oberhalb der augenbrauen abgeschnitten.

26. *þykkr undir hǫnd*, „dick unterhalb des armes“, d. h. von starkem leibe.

Ld. LXIII.

fagra hǫnd ok sterkligan handlegg, ok allt var hans látbragð kurteisligt; ok því orði lýk ek á, at ek hefi engan mann sét jafnvaskligan at ǫllu. Hann var ok ungligr maðr, svá at honum var ekki grǫn vaxin; sýndiz mér, sem þrútinn mundi vera af trega."

14. Þá svarar Helgi: „vendiliga hefir þú at þessum manni hugat; mun ok mikils um þenna mann vert vera, en ekki mun ek þenna mann sét hafa. **15.** Þá mun ek geta til, hverr hann er; þat hygg ek, at þar hafi verit Bolli Bollason, því at þat er mér sagt, at hann sé efniligr maðr."

16. Þá mælti sveinninn: „þá sat maðr í smeltum sǫðli; sá var í gulgrœnum kyrtli; hann hafði mikit fingrgull á hendi. Sá maðr var enn fríðasti sýnum ok mun enn vera á ungum aldri, jarpr á hárslit ok ferr allvel hárit, ok at ǫllu var hann enn kurteisasti maðr."

17. Helgi svarar: „vita þykkjumz ek, hverr þessi maðr mun vera, er þú hefir nú frá sagt; þar mun vera Þorleikr Bollason, ok ertu skýrr maðr ok glǫggþekkinn."

18. Sveinninn segir: „þar næst sat ungr maðr; hann var í blám kyrtli ok í svǫrtum brókum ok gyrðr í brœkr. Sá maðr var réttleitr ok hvítr á hárlit ok vel farinn í andliti, grannligr ok kurteisligr."

19. Helgi svarar: „þenna mann kenni ek, ok hann mun ek sét hafa, ok mundi þá vera maðrinn allungr; þar mun vera Þórðr Þórðarson, fóstri Snorra goða, ok hafa þeir kurteist lið mjǫk Vestfirðingarnir. Hvat er enn þá?"

20. Þá mælti sveinninn: „þá sat maðr í skozkum sǫðli, hárr í skeggi ok skolbrúnn mjǫk, svartr á hár ok skrúfhárr

---

1. *látbragð*, „benehmen".

4. 5. *þrútinn . . . af trega*, „angeschwollen (d. h. erfüllt) von sorge".

11. *smeltum*, „emailliert".

18. *skýrr*, „verständig".

20. *gyrðr í brœkr*, „in die hosen gegürtet", d. h. er hatte den unteren teil des rockes in die hosen gesteckt.

21. *hárlitr*, m., „haarfarbe".

26. *Vestfirðingarnir*, die bewohner des westviertels (*Vestfirðinga fjórðungr*) von Island.

27. *skozkum sǫðli*, „schottischem sattel"; wie diese sättel beschaffen waren, ist unbekannt.

28. *hárr*, „grauhaarig".

skolbrúnn, „dunkelbraun (von gesichtsfarbe)".

skrúfhárr, „kraushaarig".

Ld. LXIII. ok heldr ósýniligr ok þó garpligr; hann hafði yfir sér fellikápu grá."

21. Helgi segir: „glǫgt sé ek, hverr þessi maðr er; þar er Lambi Þorbjarnarson ór Laxárdal, ok veit ek eigi, hví hann er í fǫr þeira brœðra."

22. Sveinninn mælti: „þá sat maðr í standsǫðli ok hafði yzta heklu blá ok silfrhring á hendi. Sá var búandligr ok heldr af œskualdri, dǫkkjarpr á hár ok hrǫkk mjǫk; hann hafði ørr í andliti."

23. „Nú vesnar mjǫk frásǫgnin," sagði Helgi, „þar muntu sét hafa Þorstein svarta mág minn, ok víst þykki mér undarligt, er hann er í þessi ferð, ok eigi munda ek veita honum slíka heimsókn; eða hvat er enn þá?"

24. Hann svarar: „þá sátu tveir menn; þeir váru líkir sýnum ok mundu vera miðaldra menn ok enir knáligstu, rauðir á hárlit ok freknóttir í andliti ok þó vel sýnum."

25. Helgi mælti: „gørla skil ek, hverir þessir menn eru. Þar eru þeir Ármóðs synir, fóstbrœðr Þorgils, Halldórr ok Ǫrnólfr, ok ertu skilvíss maðr; eða hvárt eru nú talðir þeir menn, er þú sátt?"

26. Hann svarar: „lítlu mun ek nú við auka. Þá sat þar næst maðr ok horfði út ór hringinum; sá var í spangabrynju ok hafði stálhúfu á hǫfði, ok var barmrinn þverrar handar breiðr; hann hafði øxi ljósa um ǫxl, ok mundi vera alnar fyrir munn. Sjá maðr var dǫkklitaðr ok svarteygr ok enn víkingligsti."

---

1. *ósýniligr*, „hässlich" (kann auch „unansehnlich" bedeuten).

1. 2. *fellikápu*, eine art mantel; die bedeutung von *felli-* unsicher.

6. *standsǫðli*, wörtl. „standsattel" — ein sattel, in welchem der reiter mehr steht als sitzt (?).

7. *heklu*, oberkleid, wahrscheinlich ohne ärmel und ziemlich kurz und eng.

8. *hrǫkk*, „ringelte sich".

10. *vesnar* = *versnar*.

15. *miðaldra*, „von mittlerem alter".

16. *freknóttir*, „mit sommersprossen bedeckt".

vel sýnum, „von schönem aussehen".

19. *skilvíss*, „zuverlässig".

22. *hringinum*, „dem kreise". Vgl. c. 63, 7 *í hvirfingi*.

spangabrynju, wörtlich „plattenpanzer". Die gewöhnliche *brynja* bestand aus geflochtenen eisenringen (*hringabrynja*).

23. *barmrinn*, „die kante".

24. *øxi ljósa*, „eine blanke axt".

24. 25. *mundi — munn*, „deren

27. Helgi svarar: „þenna mann kenni ek glǫgt at frásǫgn þinni; þar hefir verit Húnbogi enn sterki, son Álfs ór Dǫlum, ok vant er mér at sjá, hvat þeir vilja, ok mjǫk hafa þeir valða menn til ferðar þessar.“ Ld. LXIII.

28. Sveinninn mælti: „ok enn sat maðr þar et næsta þessum enum sterkliga manni; sá var svartjarpr á hár, þykkleitr ok rauðleitr ok mikill í brúnum, hár meðalmaðr.“

29. Helgi mælti: „hér þarftu eigi lengra frá at segja; þar hefir verit Sveinn, son Álfs ór Dǫlum, bróðir Húnboga. **30.** Ok betra mun oss at vera eigi ráðlausum fyrir þessum mǫnnum; því at nær er þat minni ætlan, at þeir muni vilja hafa minn fund, áðr þeir losni ór heraði, ok eru þeir menn í fǫr þessi, er várn fund munu kalla skapligan, þó at hann hefði nǫkkuru fyrr at hendi komit. **31.** Nú skulu konur þær, sem hér eru at selinu, snaraz í karlfǫt ok taka hesta þá, er hér eru hjá selinu, ok ríða sem hvatast til vetrhúsa; kann vera, at þeir, sem nær oss sitja, þekki eigi, hvárt þar ríða karlar eða konur. **32.** Munu þeir þurfa lítils tóms at ljá oss, áðr vér munum koma mǫnnum at oss, ok er þá eigi sýnt, hvárra vænna er.“

33. Konurnar ríða í brott, fjórar saman. Þorgils grunar, at njósn muni borin vera frá þeim ok til Helga ok bað þá taka hesta sína ok ríða at sem tíðast, ok svá gerðu þeir; ok áðr þeir stigi á bak, reið maðr at þeim þjóðsýnliga. **34.** Sá var lítill vexti ok allkviklátr, hann var margeygr furðuliga ok hafði fœriligan hest. Þessi maðr kvaddi Þorgils kunnliga. Þorgils spyrr hann at nafni ok kynferði ok svá, hvaðan hann væri kominn.

35. Hann kvez Hrappr heita ok vera breiðfirzkr at móðurkyni, — „ok þar hefi ek upp vaxit; hefi ek nafn Víga-Hrapps ok þat með nafni, at ek em engi dældarmaðr, þó at ek sé lítill

---

schneide ungefähr eine elle lang war“.

3. *vant*, „schwierig“.

15. *karlfǫt*, „männerkleidung“.

16. *til vetrhúsa*, vgl. c. 35, 18.

19. *hvárra vænna er*, „für welche von beiden parteien die aussichten bessere sind“ (*vænna* ist nom. sg. neutr.).

23. *þjóðsýnliga*, „augenscheinlich“ (sodass man nicht im zweifel sein konnte, wohin er seinen ritt lenkte).

24. *allkviklátr*, „sehr lebendig“. *margeygr*, „mit unstätem blicke“.

25. *fœriligan*, „tüchtigen“.

29. *Víga-Hrapps*, siehe c. 10, 1 ff.

30. *dældarmaðr*, „umgänglicher mensch“.

Ld. LXIII. LXIV.

vexti; 36. en ek em sunnlenzkr at fǫðurkyni, hefi ek nú dvaliz þar nǫkkura vetr; ok allvel hefir þetta til borit, Þorgils! er ek hefi þik hér ratat, því at ek ætlaða þó þinn fund at sœkja, þó at mér yrði um þat nǫkkuru torsóttara. 37. En vandkvæði eru mér á hendi. Ek hefi orðit missáttr við húsbónda minn; hafða ek af honúm viðfarar ekki góðar, en ek hefi þat af nafni, at ek vil ekki sitja mǫnnum slíkar hneisur, ok veitta ek honum tilræði; en þó get ek, at annathvárt hafi tekit lítt eða ekki. 38. En lítla stund var ek þar til raunar síðan, því at ek þóttumz hirðr, þegar ek kom á bak hesti þessum, er ek tók frá bónda."

39. Hrappr segir mart, en spurði fás; en þó varð hann brátt varr, at þeir ætluðu at stefna at Helga, ok lét hann vel yfir því ok sagði, at hans skal eigi á bak at leita.

Helgi Harðbeinsson wird getötet.

LXIV, 1. Þeir Þorgils tóku reið mikla, þegar þeir kómu á bak, ok riðu nú fram ór skóginum. Þeir sá fjóra menn ríða frá selinu; þeir hleypðu ok allmikit. 2. Þá mæltu sumir fǫrunautar Þorgils, at ríða skyldi eptir þeim sem skjótast.

Þá svarar Þorleikr Bollason: „koma munu vér áðr til selsins ok vita, hvat þar sé manna; því at þat ætla ek síðr, at hér sé Helgi ok hans fylgðarmenn; sýniz mér svá, sem þetta sé konur einar."

3. Þeir váru fleiri, er í móti mæltu. Þorgils kvað Þorleik ráða skyldu, því at hann vissi, at Þorleikr var manna skygnastr; snúa nú at selinu. 4. Hrappr hleypir fram fyrir ok dúði spjótsprikuna, er hann hafði í hendi, ok lagði fram fyrir sik

---

1. *sunnlenzkr*, „aus dem südviertel (*Sunnlendinga fjórðungr*) von Island".

2. *þar*, in dem südviertel (wozu auch der *Skorradalr* gehört).

3. *ratat*, „getroffen".

6. *viðfarar*, „behandlung".

af nafni, „infolge meines namen".

7. *sitja — hneisur*, „von den leuten solche beschämungen ertragen".

8. *tekit*, „getroffen" (d. h. verwundet).

9. *til raunar*, „um mich darüber zu vergewissern".

10. *hirðr*, „geborgen", „in sicherheit".

11. *fás*, „wenig" (nach wenigen dingen).

13. *hans — leita*, „ihn dürfe man nicht hinten (im hintertreffen) suchen".

Cap. LXIV. 18. *koma munu vér* = *koma munum vér*.

24. *hleypir*, „reitet".

25. *spjótsprikuna*, „speerschaft". Das wort *prika* (ἅπ. λεγ.) hat sicherlich dieselbe bedeutung wie *prik*, „stab".

ok kvað þá vera allt mál at reyna sik. **5.** Verða þeir Helgi þá eigi fyrr varir við, en þeir Þorgils taka á þeim selit. Þeir Helgi lúka aptr hurðina ok taka vápn sín. **6.** Hrappr hleypr þegar upp á selit ok spurði, hvárt skolli væri inni. Ld. LXIV.

Helgi svarar: „fyrir þat mun þér ganga, sem sá sé nǫkkut skæðr, er hér býr inni, at hann muni bíta kunna nær greninu“ — ok þegar lagði Helgi spjóti út um selsgluggiun ok í gegnum Hrapp; fell hann dauðr til jarðar af spjótinu.

7. Þorgils bað þá fara varliga ok gæta sín við slysum, — „því at vér hǫfum œrin efni til at vinna selit ok Helga, þar sem hann er nú kominn, því at ek hygg, at hér sé fátt manna fyrir.“

8. Selit var gǫrt um einn ás, ok lá hann á gaflhlǫðum, ok stóðu út af ásendarnir, ok var einart þak á húsinu ok ekki gróit. Þá mælti Þorgils, at menn skyldu ganga at ásendunum ok treysta svá fast, at brotnaði eða ella gengi af inn raptarnir; en sumir skyldu geyma duranna, ef þeir leitaði út. **9.** Fimm váru þeir Helgi inni í selinu; Harðbeinn son hans var þar — hann var tólf vetra gamall — ok smalamaðr hans ok tveir menn aðrir, er þat sumar hǫfðu komit til hans ok váru sekir; hét annarr Þorgils, en annarr Eyjólfr. **10.** Þorsteinn svarti stóð fyrir selsdurunum ok Sveinn, son Dala-Álfs, en þeir aðrir fǫrunautar rifu af ræfrit af selinu, ok hǫfðu þeir

---

s. 194, 25. *lagði*, „stach“.

1. *allt — sik*, „die zeit gekommen den mut zu erproben“.

2. *taka — selit*, „sie in der sennhütte umzingeln“. Vgl. c. 52, 10.

3. 4. *hleypr — selit*, „springt sofort auf die sennhütte“, d. h. springt auf das niedrige rasendach der hütte hinauf (um durch das in dem dachfirst angebrachte licht- und rauchloch [*ljóri*] hinein zu rufen).

5. *fyrir — ganga*, „dir mag es dafür gelten“, d. h. du wirst es schon empfinden.

6. *skæðr*, „schädlich“, „gefährlich“.

7. *selsgluggiun*, „das sennhüttenfenster“. Hier wahrscheinlich = *ljóri*, siehe die note zu z. 3—4.

9. *við slysum*, „vor unfällen“.

10. *efni*, d. i. stärke.

12. *gǫrt — ás*, „über einen balken gebaut“, d. h. das dach der sennhütte ruhte auf einem firstbalken (*áss*).

á gaflhlǫðum, „auf den giebelwänden“.

13. *stóðu út af*, „ragten (über die giebel) hinaus“.

einart þak, „ein einfaches dach“, d. h. ein dach, das aus einer einfachen rasenschicht besteht.

13. 14. *ekki gróit*, „(der rasen) nicht zusammengewachsen“.

15. 16. *at — raptarnir*, „damit das dachwerk zerbrochen oder (aus dem firstbalken) einwärts losgelöst würde“. Vgl. Grundriss II², s. 231.

22. *ræfrit*, „das dachwerk“.

Ld. XIV. þar skipt liði til. **11.** Tók annan ásenda Húnbogi enn sterki ok þeir Ármóðssynir, en þeir Þorgils ok Lambi annan ásenda ok þeir synir Guðrúnar. **12.** Treysta þeir nú fast á ásinn, ok brotnaði hann í sundr í miðju; ok í þessi svipan lagði Harðbeinn út atgeiri ór selinu, þar sem hurðin var brotin; **13.** lagit kom í stálhúfu Þorsteins svarta, svá at í enninu nam staðar, var þat mjǫk mikill áverki. Þá mælti Þorsteinn þat, er satt var, at þar váru menn fyrir. **14.** Því næst hljóp Helgi út um dyrrnar svá djarfliga, at þeir hrukku fyrir, er næstir váru. Þorgils var þá nær staddr ok hjó eptir honum með sverði, ok kom á ǫxlina, ok varð þat mikill áverki. **15.** Helgi sneriz þá í móti ok hafði í hendi viðarøxi.

Helgi mælti: „enn skal þessi enn gamli þora at sjá í mót vápnum," ok fleygði øxinni at Þorgísli, ok kom øxin á fót honum, ok varð þat mikit sár. **16.** Ok er Bolli sá þetta, þá hleypr hann at Helga ok hafði í hendi Fótbít ok lagði í gegnum Helga, var þat banasár hans. Þeir fylgðarmenn Helga hlaupa þegar ór selinu ok svá Harðbeinn. **17.** Þorleikr Bollason víkr í móti Eyjólfi; hann var sterkr maðr. Þorleikr hjó til hans með sverði ok kom á lærit fyrir ofan kné ok tók af fótinn, ok fell hann dauðr til jarðar. **18.** En Húnbogi enn sterki hleypr í móti Þorgísli ok hjó til hans með øxi, ok kom á hrygginn ok tók hann sundr í miðju. **19.** Þórðr kǫttr var nær staddr, þar er Harðbeinn hlóp út, ok vildi þegar ráða til hans.

Bolli hleypr til, er hann sá þetta, ok bað eigi veita Harðbeini skaða, — „skal hér engi maðr vinna klækisverk, ok skal Harðbeini grið gefa."

20. Helgi átti annan son, er Skorri hét; sá var at fóstri á Englandi í Reykjardal enum syðra.

---

5. *atgeiri*, *atgeirr* scheint einen speer mit langer spitze zu bezeichnen.

7. 8. *Þá mælti — menn fyrir*, „da sprach Þ., und mit gutem grund, (man könne es merken) dass man es mit männern zu tun habe" (wörtl. „dass männer anwesend wären").

12. *viðarøxi*, „holzaxt".

14. *á fót*, das wort *fótr* bezeichnet „fuss" und „bein" zugleich (wie *hǫnd* „hand" und „arm").

30. *á Englandi*, *E.* (d. i. „wiesenland") ist ein hof auf dem linken ufer der *Tunguá* (*Borgarfjarðarsýsla*). Ueber den *Reykjardalr enn syðri* siehe c. 62, 4.

Þorgils Hǫlluson wird von Guðrún um das eheversprechen betrogen. Ld. LXV.

LXV, 1. Eptir þessi tíðendi ríða þeir Þorgils í brott ok yfir hálsinn til Reykjardals ok lýstu þar vígum þessum; riðu síðan ena sǫmu leið vestr, sem þeir hǫfðu vestan riðit, léttu eigi sinni ferð, fyrr en þeir kómu í Hǫrðadal. **2.** Þeir segja nú þessi tíðendi, er gǫrz hǫfðu í fǫr þeira. Varð þessi ferð en frægsta, ok þótti þetta mikit stórvirki, er slíkr kappi hafði fallit, sem Helgi var. **3.** Þorgils þakkar mǫnnum vel ferðina, ok slíkt et sama mæltu þeir brœðr Bollasynir. Skiljaz þeir menn nú, er í ferð hǫfðu verit með Þorgísli.

4. Lambi ríðr vestr til Laxárdals ok kemr fyrst í Hjarðarholt ok sagði þeim frændum sínum inniliga frá þessum tíðendum, er orðit hǫfðu í Skorradal. Þeir létu illa yfir hans ferð ok tǫlðu mjǫk á hendr honum, kváðu hann meir hafa sagz í ætt Þorbjarnar skrjúps en Mýrkjartans Írakonungs.

5. Lambi reiddiz mjǫk við orðtak þeira ok kvað þá kunna sik ógorla, er þeir veittu honum átǫlur, — „því at ek hefi dregit yðr undan dauða,“ segir hann.

Skiptuz þeir síðan fám orðum við, því at hvárumtveggjum líkaði þá verr en áðr. Ríðr Lambi heim til bús síns.

6. Þorgils Hǫlluson ríðr út til Helgafells ok með honum synir Guðrúnar ok fóstbrœðr hans Halldórr ok Ǫrnólfr; þeir kómu sílla um kveldit til Helgafells, svá at allir menn váru í rekkjum. **7.** Guðrún ríss upp ok bað menn upp standa ok vinna þeim beina; hon gengr til stufu ok heilsar Þorgísli ok ǫllum þeim ok spurði þá tíðenda. **8.** Þorgils tók kveðju Guðrúnar, hann hafði þá lagt af sér kápuna ok svá vápnin ok sat þá upp til stafa. **9.** Þorgils var í rauðbrúnum kyrtli ok

---

Cap. LXV. 11. *inniliga*, „ausführlich“.

13. *tǫlðu — honum*, „wiesen ihn scharf zurecht“.

sagz, „sich gesagt“, d. h. durch das, was er getan hatte, zugehörig erwiesen.

15. 16 *kunna sik ógørla*, „sich unschicklich benehmen“.

16. *átǫlur*, „vorwürfe“.

22. *sílla* = *síðla*, „spät“.

24. *stufu* = *stofu*.

27. *sat — stafa*, „sass darauf gegen die pfeiler gelehnt“. Die hier genannten *stafir* sind wahrscheinlich die *útstafir* (die äusseren pfeiler), die längs der seitenwände des gebäudes standen und das dach trugen. Siehe Grundriss II², s. 231 und besonders V. Guðmundsson, Privatboligen på Island, s. 119—20.

Ld. LXV. hafði um sik breitt silfrbelti. Guðrún settiz niðr í bekkinn hjá honum. **10.** Þá kvað Þorgils vísu þessa:

3. „Sóttom heim at Helga.
Hrafn létom ná svelga.
Ruþom farrǫþuls eike,
þás fylgþom Þorleike.
Þría létom þar falla,
þjóþnýta gǫrvalla,
hjalms allkœna þolla.
Hefnt teljom nú Bolla."

11. Guðrún spurði þá vendiliga at þessum tíðendum, er orðit hǫfðu í fǫr þeira. Þorgils sagði slíkt, er hon spurði. Guðrún kvað ferðina orðna ena snøfrligstu ok bað þá hafa þǫkk fyrir. **12.** Eptir þat er þeim beini veittr, ok er þeir váru mettir, var þeim fylgt til rekkna; sofa þeir af nóttina. Um daginn eptir gengr Þorgils til tals við Guðrúnu ok mælti: **13.** „svá er háttat, sem þú veizt, Guðrún, at ek hefi fram komit ferðinni þeiri, er þú batt mik til, tel ek þat fullmannliga af hǫndum int; **14.** vænti ek ok, at ek hafa því vel vart; þú munt þat ok muna, hverjum hlutum þú hefir mér heitit þar í mót. Þykkjumz ek nú til þess kaups kominn."

15. Þá mælti Guðrún: „ekki hefir síðan svá langt liðit, er vit rœddumz við, at mér sé þat ór minni liðit; ætla ek ok þat eina fyrir mér, at efna við þik allt þat, er ek varð á sátt; eða hvers minnir þik um, hversu mælt var með okkr?"

3—10. Prosaische wortfolge: *Sóttom heim at Helga. Hrafn létom svelga ná. Ruþom farrǫþuls eike, þá es fylgþom Þorleike. Þría allkœna hjalms þolla, gǫrvalla þjóþnýta, létom þar falla. Teljom nú Bolla hefnt.* „Wir griffen Helgi in seinem wohnsitz an. Wir liessen den raben leichen verschlingen. Wir röteten (die bäume der sonne des schiffes [= des schildes] =) die schwerter, als wir dem Þorleikr folgten. Drei sehr tüchtige (bäume des helmes =) krieger, alle vorzüglich, liessen wir dort fallen. Nun sehen wir Bolli als gerächt an".

13. *orðna ena snofrligstu*, „sehr rasch ausgeführt".

18. 19. *fullmannliga*, „völlig wie es sich einem manne geziemt".

19. *hafa—vart*, „dies (diese arbeit) nicht umsonst ausgeführt habe".

21. *til—kominn*, „den lohn verdient zu haben".

25. *hvers—okkr*, „wie steht es mit deiner erinnerung an den wortlaut unserer abmachungen".

16. Þorgils kvað hana muna mundu. Ld.

Guðrún svarar: „þat hygg ek, at ek héta þér því, at LXV. giptaz engum manni samlendum ǫðrum en þér; eða villtu LXVI. nǫkkut mæla í móti þessu?“

17. Þorgils kvað hana rétt muna.

„Þá er vel,“ segir Guðrún, „ef okkr minnir eins um þetta mál; vil ek ok ekki lengr draga þetta fyrir þér, at ek ætla þess eigi auðit verða, at ek sjá þín kona. 18. Þykkjumz ek enda við þik ǫll ákveðin orð, þó at ek giptumz Þorkatli Eyjólfssyni, því at hann er nú eigi hér á landi.“

19. Þá mælti Þorgils ok roðnaði mjǫk: „gǫrla skil ek, hvaðan alda sjá renn undir; hafa mér þaðan jafnan kǫld ráð komit. Veit ek, at þetta eru ráð Snorra goða.“

20. Sprettr Þorgils upp þegar af þessu tali ok var enn reiðasti, gengr til fǫrunauta sinna ok sagði, at hann vill í brott ríða. 21. Þorleiki líkar illa, er svá var hagat, at Þorgísli var eigi geð á, en Bolli samþykkiz hér um vilja móður sinnar. Guðrún kvaz gefa skyldu Þorgísli góðar gjafir ok blíðka hann svá.

22. Þorleikr kvað þat ekki tjá mundu, — „því at Þorgils er myklu skapstœrri maðr, en hann muni hér at smáhlutum lúta vilja.“

Guðrún kvað hann ok þá heima huggaz skyldu. 23. Þorgils ríðr við þetta frá Helgafelli ok með honum fóstbrœðr hans; kemr hann heim í Tungu til bús síns ok unir stórilla sínum hlut.

Ósvífr und Gestr sterben.

LXVI, 1. Þann vetr tók Ósvífr sótt ok andaðiz. Þat þótti mannskaði mikill, því at hann hafði verit enn mesti spekingr. Ósvífr var grafinn at Helgafelli, því at Guðrún hafði þar þá látit gera kirkju.

2. Á þeim sama vetri fekk sótt Gestr Oddleifsson, ok er at

---

3. *samlendum*, vgl. c. 59, 18 und 60, 15.

12. *hvaðan alda sjá renn* (= *rennr*) *undir*, „woher diese welle fliesst“, d. h. von wem diese list ersonnen ist.

kǫld, „kalte“, d. h. feindliche.

19. *blíðka*, „besänftigen“.

21. 22. *at — lúta*, „sich mit kleinigkeiten begnügen“ (eigentl. „nach kl. sich bücken“).

23. *heima — skyldu*, „dass er in seinem (eigenen) hause (d. h. selbst) sich trösten müsse“.

honum leið sóttin, þá kallaði hann til sín Þórð lága son sinn ok mælti: **3.** „svá segir mér hugr um, at þessi sótt muni skilja vára samvistu. Ek vil mik láta fœra til Helgafells, því at sá staðr mun verða mestr hér í sveitum; þangat hefi ek opt ljós sét.“

Eptir þetta andaðiz Gestr. **4.** Vetrinn hafði verit kulðasamr, ok váru íslǫg mikil, ok hafði langt lagt út Breiðafjǫrð, svá at eigi mátti á skipum komaz af Barðastrǫnd. **5.** Lík Gests stóð uppi tvær nætr í Haga; en þá sǫmu nótt gerði á veðr svá hvast, at ísinn rak allan frá landi; en um daginn eptir var veðr gott ok lygnt. **6.** Þórðr tók skip ok lagði á lík Gests, ok fara þeir suðr um daginn yfir Breiðafjǫrð ok koma um kveldit til Helgafells. Var þar vel tekit við Þórði, ok er hann þar um nóttina. **7.** Um morgininn var niðr sett lík Gests, ok hvíldu þeir Ósvífr í einni grǫf. Kom nú fram spásagan Gests, at skemra var í milli þeira en þá, er annarr var á Barðastrǫnd, en annarr í Sælingsdal. **8.** Þórðr enn lági ferr heim, þegar hann er búinn; ena næstu nótt eptir gerði á œðiveðr, rak þá ísinn allan at landi; helt því lengi um vetrinn, at ekki mátti þar á skipum fara. **9.** Þóttu at þessu mikil merki, at svá gaf til at fara með lík Gests, at hvárki var fœrt áðr né síðan.

Þorgils Hǫlluson wird getötet.

LXVII, 1. Þórarinn hét maðr, er bjó í Langadal; hann var goðorðsmaðr ok ekki ríkr. Son hans hét Auðgísl; hann var fráligr maðr. **2.** Þorgils Hǫlluson tók af þeim feðgum goðorðit, ok þótti þeim þat en mesta svívirðing. Auðgísl fór á fund Snorra goða ok sagði honum þenna ójafnað ok bað hann ásjá.

3. Snorri svarar vel at einu ok tók lítinn af ǫllu ok

Cap. LXVI. 4. *ljós sét*, „licht gesehen“ — als zeichen der heiligkeit der stelle. Die weissagung in z. 2—4 bezieht sich auf das zu Helgafell im j. 1184 gestiftete kloster.

5. 6. *kulðasamr*, „reich an kälte“.

6. *hafði — út* (impers.), „war weit belegt“.

15. *spásagan Gests*, vgl. c. 33, 29.

18. *helt því*, „es dauerte“.

19. 20. *Þóttu — merki* (neutr. pl.), „dies schien sehr bedeutungsvoll“ — als zeugnis der frömmigkeit Gests.

Cap. LXVII. 22. *í Langadal*, L. ist der name zweier paralleler, kleiner täler — und zweier in diesen belegener höfe — in dem bezirke *Skógarstrǫnd.*

28. *vel — ǫllu*, vgl. c. 57, 3. *lítinn* (acc. sg. msc.) steht adverbiell.

mælti: „geriz hann Hǫlluslappi nú framgjarn ok áburðarmikill. Hvárt mun Þorgils enga þá menn fyrir hitta, at eigi muni honum allt vilja þola? **4.** Er þat víst auðsætt, at hann er mikill maðr ok knáligr; en komit hefir orðit slíkum mǫnnum í hel, sem hann er.“ Ld. LXVII.

Snorri gaf Auðgísli øxi rekna, er hann fór í brott. **5.** Um várit fóru þeir Þorgils Hǫlluson ok Þorsteinn svarti suðr til Borgarfjarðar ok buðu bœtr sonum Helga ok ǫðrum frændum hans. Var sæz á þat mál, ok var gǫr góð sœmð. Galt Þorsteinn tvá hluti bóta vígsins; en Þorgils skyldi gjalda þriðjung, ok skyldi greiða á þingi. **6.** Þetta sumar reið Þorgils til þings; ok er þeir kómu á hraunit at vǫllum, sá þeir konu ganga í móti sér; sú var mikil harðla. **7.** Þorgils reið í móti henni; en hon veik undan ok kvað þetta:

4. „Koste fyrþar,
ef framer þykkjask,
ok varesk viþ svá
vélom Snorra;
enge mun viþ varask,
vitr es Snorre.“

8. Síðan gekk hon leið sína.

Þá mælti Þorgils: „sjaldan fór svá, þá er vel vildi, at þú fœrir þá af þingi, er ek fór til þings.“

Þorgils ríðr nú á þingit ok til búðar sinnar, ok var kyrt ǫndvert þingit. **9.** Sá atburðr varð einnhvern dag um þingit, at fest váru út klæði manna til þerris. Þorgils átti blá heklu; hon var breidd á búðarvegginn. **10.** Menn heyrðu, at heklan kvað þetta:

---

1. *Hǫlluslappi*, schimpfwort. Vgl. neuisl. *slápr* (schweinigel).

9. *gǫr góð sœmð*, „eine ehrenvolle busse gezahlt“.

11. *ok skyldi greiða*, unpers.

12. *á — vǫllum*, „zu den die allthingsebene umgebenden lavafeldern“.

konu, diese frau ist die *fylgja* (der schutzgeist) des Þorgils.

15—20. „Die leute mögen sich mühe geben, wenn sie sich für tüchtig halten, und vor den listen des Snorri sich in acht nehmen; (doch) keiner wird sich hüten, klug ist Snorri“.

22. *þá er vel vildi*, „wenn es (das schicksal) günstig war“, d. h. wenn ich aussichten auf glücklichen erfolg hatte.

s. 202, 1—4. „Sie hängt nass an der wand; die kapuze kennt einen hinterlistigen anschlag — deswegen nicht öfter trocken —, ja ich leugne

Ld. LXVII.

5. „Hanger vǫ́t á vegg,
veit hattkílan bragþ,
þvíget optar þurr,
þeyge dyl ek, at hon vite tvau."

11. Þetta þótti et mesta undr. Enn næsta dag eptir gekk Þorgils vestr yfir ána ok skyldi gjalda fé sonum Helga. Hann sez niðr á hǫlknit fyrir ofan búðirnar; með honum var Halldórr fóstbróðir hans, ok fleiri váru þeir saman. **12.** Þeir synir Helga kómu til mótsins. Þorgils tekr nú at telja silfrit. Auðgísl Þórarinsson gekk þar hjá, ok í því, er Þorgils nefndi tíu, þá hjó Auðgísl til hans, ok allir þóttuz heyra, at hǫfuðit nefndi ellifu, er af fauk hálsinum. **13.** Auðgísl hljóp til Vatnsfirðingabúðar, en Halldórr hljóp þegar eptir honum ok hjó hann í búðardurunum til bana. Þessi tíðendi kómu til búðar Snorra goða, at Þorgils Hǫlluson var veginn.

---

nicht, dass sie zwei (anschläge) kennt". Die hier genannte *hattkila* — ein sonst nicht vorkommendes wort, das vielleicht eine enge kapuze bedeuten kann, und dann wahrscheinlich mit (accentuiertem) *í* zu schreiben ist — muss dasselbe sein wie die § 9 genannte *blá hekla* des Þorgils, und vielleicht die *blá kápa* desselben mannes (c. 62, 7 u. 63, 9); sowol *hekla* als *kápa* können mit kapuze (*hǫttr*) versehen sein. *þvígit* =*því-gi-at*. Das zweifache *bragþ*, das in dem verse angedeutet wird, ist 1. der trug, durch welchen Þorgils Hǫlluson sich zu dem zuge gegen Helgi Harðbeinsson verlocken lässt, 2. der anschlag gegen das leben des Þorgils — beide das werk des Snorri. Die bedeutung des eingeschobenen satzes ist wahrscheinlich, dass die kapuze, weil ihr besitzer bald getötet werden wird, nicht öfter von ihm gebraucht werden, also auch nicht wider zum trocknen aufgehängt werden wird.

6. *vestr yfir ána*, d. h. über den die thingebene durchströmenden fluss *Øxará* auf das westliche ufer desselben. Die *búðir* der thingleute lagen an beiden ufern, die bude des Þorgils wahrscheinlich an der ostseite.

12. 13. *til Vatnsfirðingabúðar*, diese bude, gewiss nach dem häuptlingsgeschlecht aus dem *Vatnsfjǫrðr* im nordwestlichen Island benannt, liegt auch nach der Njáls saga (c. 145) an der westseite des flusses.

14. 15. *til búðar Snorra goða*, die bude des Snorri goði, die nach dem zeugnisse der Njáls saga und Sturlunga saga den namen *Hlaðbúð* führte, kann man mit ziemlicher sicherheit an der westseite des flusses, am eingange der schlucht *Almannagjá* nachweisen; nördlich von dieser bude, und zwar ganz in der nähe derselben, hat man wahrscheinlich die stelle des *lǫgberg* zu suchen.

14. Snorri segir: „eigi mun þér skiliz hafa, Þorgils Hǫllu-son mun vegit hafa.“ Ld. LXVII. LXVIII.

Maðrinn svarar: „enda fauk hǫfuðit af bolnum.“

„Þá má vera, at satt sé,“ segir Snorri.

Sæz var á víg þessi, sem í sǫgu Þorgils Hǫllusonar segir.

Guðrúns vierte ehe (mit Þorkell Eyjólfsson).

LXVIII, 1. Þat sama sumar, er Þorgils Hǫlluson var veginn, kom skip í Bjarnarhǫfn. Þat átti Þorkell Eyjólfsson. Hann var þá svá auðigr maðr, at hann átti tvá knǫrru í fǫrum; annarr kom í Hrútafjǫrð á Borðeyri, ok var hvárrtveggi viði hlaðinn. 2. Ok er Snorri goði spurði útkvámu Þorkels, ríðr hann þegar til skips. Þorkell tók við honum með allri blíðu. Þorkell hafði ok mikinn drykk á skipi sínu; var veitt allkappsamliga, varð þeim ok mart talat. 3. Spurði Snorri tíðenda af Nóregi. Þorkell segir frá ǫllu vel ok merkiliga. Snorri segir í mót þau tíðendi, sem hér hǫfðu gǫrz, meðan Þorkell hafði utan verit.

4. „Sýndiz mér nú þat ráð,“ segir Snorri, „sem ek rœdda fyrir þér, áðr þú fórt utan, at þú tœkir þik ór fǫrum ok settiz um kyrt ok aflaðir þér kvánfangs þess ens sama, sem þá var orði á komit.“

5. Þorkell svarar: „skil ek, hvar þú ferr; ok allt er mér slíkt et sama nú í hug, sem þá rœddum vit, því at eigi fyrirman ek mér ens gǫfgasta ráðs, ef þat má við gangaz.“

6. Snorri mælti: „til þess skal ek boðinn ok búinn at ganga með þeim málum fyrir þína hǫnd; er nú ok af ráðinn hvárrtveggi hlutrinn, sá er þér þótti torsóttligastr, ef þú skyldir fá Guðrúnar, at Bolla er hefnt, enda er Þorgils frá ráðinn.“

7. Þorkell mælti: „djúpt standa ráð þín, Snorri, ok at vísu vil ek at venda þessu máli.“

---

1. *eigi — hafa*, „du hast gewiss nicht recht verstanden“.

5. *í — Hǫllusonar*, diese saga ist nicht mehr vorhanden.

Cap. LXVIII. 12. *drykk*, „getränk“, d. h. starke getränke (bier oder met)

18. *tœkir — fǫrum*, „mit deinen reisen aufhörtest“.

21. *hvar þú ferr*, „was du meinst“.

24. *boðinn ok búinn*, alliterierende formel.

27. *frá ráðinn*, „aus dem wege geräumt“.

29. *at — máli*, „dieser sache (d. h. dieser heirat) mich zuwenden“, d. h. um diese partie mich bemühen.

Ld. LXVIII. Snorri var at skipi nǫkkurar nætr. **8.** Síðan tóku þeir skip teinært, er þar flaut við kaupskipit, ok bjugguz til ferðar hálfr þriði togr manna. Þeir fóru til Helgafells. **9.** Guðrún tók við Snorra ágæta vel; var þeim veittr allgóðr beini, ok er þeir hǫfðu verit þar eina nótt, þá kallar Snorri til tals við sik Guðrúnu ok mælti: **10.** „svá er mál með vexti, at ek hefi ferð þessa veitt Þorkatli Eyjólfssyni, vin mínum; er hann nú hér kominn, sem þú sér, en þat er erendi hans hingat at hefja bónorð við þik. **11.** Er Þorkell gǫfugr maðr; er þér ok allt kunnigt um ætt hans ok athæfi; skortir hann ok eigi fé. Þykkir oss hann nú einn maðr líkastr til hǫfðingja vestr hingat, ef hann vill sik til þess hafa. **12.** Hefir Þorkell mikinn sóma, þá er hann er út hér; en miklu er hann meira virðr, þá er hann er í Nóregi með tignum mǫnnum.“

13. Þá svarar Guðrún: „synir mínir munu hér mestu af ráða, Þorleikr ok Bolli; en þú ert svá enn þriði maðr, Snorri! at ek mun mest þau ráð undir eiga, er mér þykkja allmiklu máli skipta, því at þú hefir mér lengi heilráðr verit.“

14. Snorri kvaz einsætt þykkja at hnekkja Þorkatli eigi frá. Eptir þat lét Snorri kalla þangat sonu Guðrúnar; hefir þá uppi við þá málit ok tjár, hversu mikill styrkr þeim mætti verða at Þorkatli fyrir sakir fjárafla hans ok forsjá, ok talði þar um mjúkliga.

15. Þá svarar Bolli: „móðir mín mun þetta glǫggvast sjá kunna; vil ek hér um hennar vilja samþykkja; en víst þykkir oss ráðligt at virða þat mikils, er þér flytið þetta mál, Snorri! því at þú hefir marga hluti stórvel gǫrt til vár.“

16. Þá mælti Guðrún: „mjǫk munum vér hlíta forsjá Snorra um þetta mál, því at oss hafa þín ráð heil verit.“ Snorri fýsti í hverju orði, ok réz þat af, at ráðahagr skyldi takaz með þeim Guðrúnu ok Þorkatli. **17.** Bauð Snorri at hafa boð inni.

Þorkatli líkaði þat vel, — „því at mik skortir eigi fǫng til at leggja fram, svá sem yðr líkar.“

---

2. *skip teinært,* „ein fahrzeug mit zehn rudern“. Noch heutzutage nennt man in Island alle offenen bote mit sechs oder mehr rudern *skip* („schiffe“).

17. *at—eiga,* „dessen entscheidung ich am liebsten solche sachen überlassen werde“.

34. *leggja fram,* „zuschüsse leisten“, nämlich zu den kosten des gastmahls.

Þá mælti Guðrún: „þat er vili minn, at boð þetta sé hér Ld. at Helgafelli; vex mér ekki þat fyrir augum at hafa hér LXVIII. kostnað fyrir. Mun ek hvárki til þess krefja Þorkel né aðra LXIX. at leggja starf á þetta."

18. „Opt sýnir þú þat Guðrún," segir Snorri, „at þú ert enn mesti kvennskǫrungr."

Verðr nú þat af ráðit, at brullaup skal vera at Helgafelli at sex vikum sumars. **19.** Fara þeir Snorri ok Þorkell við þetta á brott; fór Snorri heim, en Þorkell til skips; er hann ýmist um sumarit í Tungu eða við skip. Líðr til boðsins. Guðrún hefir mikinn viðrbúnað ok tilǫflun. **20.** Snorri goði sótti þessa veizlu með Þorkatli, ok hǫfðu þeir nær sex tigu manna, ok var þat lið mjǫk valit, því at flestir menn váru í litklæðum. **21.** Guðrún hafði nær hundrað fyrirboðsmanna. Þeir brœðr Bolli ok Þorleikr gengu í mót þeim Snorra ok með þeim fyrirboðsmenn. Er Snorra allvel fagnat ok hans fǫruneyti. **22.** Er nú tekit við hestum þeira ok klæðum. Var þeim fylgt í stufu; skipuðu þeir Þorkell ok Snorri bekk annan, þann er œðri var, en boðsmenn Guðrúnar enn óœðra bekk.

Þorkell und Guðrún entzweien sich vorübergehend wegen des Gunnarr Þiðrandabani.

LXIX, 1. Þetta haust hafði Gunnarr Þiðrandabani verit sendr Guðrúnu til trausts ok halds; hon hafði ok við honum tekit, ok var leynt nafni hans. **2.** Gunnarr hafði sekr orðit um víg Þiðranda Geitissonar ór Krossavík, sem segir í sǫgu

2. *vex — augum*, ich fürchte mich nicht davor.

8. *at — sumars*, vgl. c. 23, 21.

10. *í Tungu*, d. i. *í Sælingsdalstungu*, dem hofe des Snorri goði.

11. *tilǫflun* (= *tilaflan*), „das anschaffen (von lebensmitteln)".

13. 14. *í litklæðum*, vgl. c. 44, 23.

14. *fyrirboðsmanna*, „im voraus eingeladene leute".

18. 19. *í stufu* (= *stofu*) ... *bekk* ... *er œðri var* ... *enn óœðra bekk*, die *stofa* ward als das ansehnlichste gebäude des hofes auch zu feierlichen gelagen verwendet. Von den zwei langbänken längs der seitenwände war die vornehmere wahrscheinlich die zur rechten des eingangs. Vgl. Grundriss II², 232—33.

Cap. LXIX. 23. *Krossavík*, hof an der südseite des *Vápnafjǫrðr* im nordöstlichen Island; der hier genannte *Þiðrandi* war der sohn eines dort wohnenden häuptlings; *Gunnarr*, der ihn erschlug, ein vor kurzem in Island angekommener norwegischer schiffsherr.

Ld. LXIX. Njarðvíkinga. Fór hann mjǫk hulðu hǫfði, því at margir stórir menn veittu þar eptirsjár. **3.** Et fyrsta kveld veizlunnar, er menn gengu til vatns, stóð þar maðr mikill hjá vatninu; sá var herðimikill ok bringubreiðr; sá maðr hafði hatt á hǫfði. Þorkell spurði, hverr hann væri. Sá nefndiz svá, sem honum sýndiz.

4. Þorkell segir: „þú munt segja eigi satt; værir þú líkari at frásǫgn Gunnari Þiðrandabana; ok ef þú ert svá mikil kempa, sem aðrir segja, þá muntu eigi vilja leyna nafni þínu.“

5. Þá svarar Gunnarr: „allkappsamliga mælir þú til þessa; ætla ek mik ok ekki þurfa at dyljaz fyrir þér; hefir þú rétt kendan manninn, eða hvat hefir þú mér hugat at heldr?“

6. Þorkell kvaz þat vilja mundu, at hann vissi þat brátt; hann mælti til sinna manna, at þeir skyldu handtaka hann. **7.** En Guðrún sat innar á þverpalli ok þar konur hjá henni ok hǫfðu lín á hǫfði; en þegar hon verðr vǫr við, stígr hon af brúðbekkinum ok heitr á sína menn at veita Gunnari lið; hon bað ok engum manni eira, þeim er þar vildu óvísu lýsa.

---

s. 205, 23. 1. *í sǫgu Njarðvíkinga*, die N.-saga ist ohne zweifel identisch mit der unter dem namen *Gunnars þáttr Þiðrandabana* bekannten erzählung. Der bei der hochzeit der Guðrún sich abspielende auftritt wird hier etwas anders erzählt; Snorri tritt hier nicht als vermittler, sondern als unbedingter bundesgenosse der Guðrún auf. Dieser erzählung zufolge kann die hochzeit der Guðrún nur wenige jahre nach 1005 stattgefunden haben, — der zeitrechnung der Laxdœla saga zufolge dagegen erst 1020. Tatsächlich darf aber ihre vermählung nicht später als 1007 angesetzt werden.

2. *veittu þar eptirsjár*, „bekümmerten sich um diese sache“, d. h. stellten ihm wegen des totschlags nach; vgl. *sjá eptir um eht* Egils saga c. 70, 3.

3. *gengu til vatns*, näml. um sich zu waschen.

5. 6. *sem honum sýndiz*, „wie es ihm einfiel“. Er gab also einen falschen namen an.

9. *kempa*, „held“.

10. *mælir—þessa*, „forderst du dies“.

12. *mér—heldr*, „deswegen mir zugedacht“.

15. *innar*, im inneren teil der stube.

á þverpalli, „auf der querbank“. Diese längs der inneren querwand angebrachte erhöhung war gewöhnlich den frauen vorbehalten.

16. *lín*, wahrsch. eine von sämtlichen anwesenden frauen getragene kopfbedeckung; anderswo (Þrymskviða) wird *brúðar lín* erwähnt.

17. *brúðbekkinum*, d. i. dem *þverpallr* (z. 15).

18. *þeim er . . . vildu*, plur., obschon das vorhergehende *engum manni* formaliter sing. ist.

óvísu lýsa, „eine ungehörigkeit begehen“.

8. Hafði Guðrún lið miklu meira; horfðiz þar til annars, en ætlat hafði verit. Ld. LXIX.

Snorri goði gekk þar í milli manna ok bað lægja storm þenna, — „er þér, Þorkell! einsætt at leggja ekki svá mikit kapp á þetta mál. 9. Máttu sjá, hversu mikill skǫrungr Guðrún er, ef hon berr okkr báða ráðum."

Þorkell léz því hafa heitit nafna sínum Þorkatli Geitissyni, at hann skyldi drepa Gunnar, ef hann kœmi vestr á sveitir, — „ok er hann enn mesti vinr minn."

10. Snorri mælti: „miklu er þér meiri vandi á at gera eptir várum vilja; er þér ok þetta sjálfum hǫfuðnauðsyn, því at þú fær aldri slíkrar konu, sem Guðrún er, þótt þú leitir víða."

11. Ok við umtǫlur Snorra ok þat með, at hann sá, at hann mælti satt, þá sefaðiz Þorkell, en Gunnari var í brott fylgt um kveldit. 12. Veizla fór þar vel fram ok skǫruliga, ok er boði var lokit, búaz menn í brott. Þorkell gaf Snorra allfémiklar gjafir ok svá ǫllum virðingamǫnnum. Snorri bauð heim Bolla Bollasyni ok bað hann vera með sér ǫllum þeim stundum, er honum þœtti þat betra. 13. Bolli þiggr þat ok ríðr heim í Tungu. Þorkell settiz nú at Helgafelli ok tekr þar við búsumsýslu; þat mátti brátt sjá, at honum var þat eigi verr hent en kaupferðir. 14. Hann lét þegar um haustit taka ofan skála, ok varð upp gǫrr at vetri, ok var hann mikill ok risuligr. Ástir takaz miklar með þeim Þorkatli ok Guðrúnu. Líðr fram vetrinn. 15. Um várit eptir spyrr Guðrún, hvat hann vili sjá fyrir Gunnari Þiðrandabana.

Þorkell kvað hana mundu fyrir því ráða, — „hefir þú tekit þat svá fast, at þér mun ekki at getaz, nema hann sé sœmiliga af hǫndum leystr."

16. Guðrún kvað hann rétt geta.

„Vil ek," segir hon, „at þú gefir honum skipit ok þar með þá hluti, sem hann má eigi missa at hafa."

---

7. *Þorkatli Geitissyni; Þorkell,* ein bruder des erschlagenen *Þiðrandi,* ist ein bekannter häuptling, der besonders in der Vápnfirðinga saga eine rolle spielt, aber auch z. b. in Droplaugarsona saga, Ljósvetn. saga und Njáls saga vorkommt.

8. *ef — sveitir,* „falls er (aus dem ostviertel, wo der totschlag begangen war) nach dem westviertel sich flüchten sollte".

10. *vandi,* „verpflichtung".

23. *skála,* hier wahrscheinl. durch „schlafhaus" zu übersetzen.

Þorkell svarar ok brosti við: **17.** „eigi er þér lítit í hug um mart, Guðrún," segir hann, „ok er þér eigi hent at eiga vesalmenni; er þat ok ekki við þitt œði; skal þetta gera eptir þínum vilja."

Ferr þetta fram. **18.** Gunnarr tók við gjǫfinni allþakksamliga, — „mun ek aldri svá langhendr verða, at ek fá yðr launat þann sóma allan, sem þit veitið mér."

19. Fór Gunnarr utan ok kom við Nóreg. Eptir þat fór hann til búa sinna. Gunnarr var stórauðigr ok et mesta mikilmenni ok góðr drengr.

Þorleikr Bollason besucht Norwegen. Heirat des Bolli Bollason.

LXX, 1. Þorkell Eyjólfsson gerðiz hǫfðingi mikill. Helt hann sér mjǫk til vinsælda ok virðingar. Hann var maðr heraðríkr ok málamaðr mikill; þingdeilda hans er hér þó ekki getit. **2.** Þorkell var ríkastr maðr í Breiðafirði, meðan hann lifði, þegar er Snorra leið. Þorkell sat vel bœ sinn, hann lét gera ǫll hús at Helgafelli stór ok ramlig; hann markaði ok grundvǫll til kirkju ok lýsti því, at hann ætlaði sér at sœkja kirkjuviðinn. **3.** Þau Þorkell ok Guðrún áttu son, sá er nefndr Gellir, hann var snemma enn efniligsti maðr. Bolli Bollason var ýmist í Tungu eða at Helgafelli; var Snorra til hans allvel. Þorleikr bróðir hans var at Helgafelli. **4.** Váru þeir brœðr miklir menn ok enir knáligstu, ok hafði Bolli allt fyrir. Vel var Þorkatli til stjúpbarna sinna. Guðrún unni Bolla mest

---

s. 207, 32. *missa*, „entbehren".

1. 2. *eigi — mart*, „du denkst nicht kleinlich in vielen dingen".

3. *vesalmenni*, „ein erbärmlicher mann", „ein lump".

6. *langhendr*, „langarmig", d. h. im stande weithin zu reichen, leistungsfähig.

Cap. LXX. 11. 12. *Helt — til*, „er liess es sich sehr angelegen sein zu erlangen".

13. *heraðríkr*, „im bezirke einflussreich".

málamaðr, „mann, der sich mit rechtshändeln abgiebt", „sachwalter".

15. *þegar — leið*, „nächst S.", „von S. abgesehen".

sat vel, „hielt in gutem stande"; *sitja* hier trans.

16. *ǫll hús*, „alle häuser", d. h. den ganzen hof — in Island ist nämlich jedes zimmer gewöhnlich ein haus für sich. Vgl. Grundriss II², s. 230.

22. *hafði — fyrir*, „B. übertraf ihn in jeder beziehung".

22. 23. *Vel var Þorkatli*, „Þ. behandelte gut".

allra barna sinna. 5. Bolli var nú sextán vetra, en Þorleikr tuttugu. Þá rœddi Þorleikr við Þorkel stjúpfǫður sinn ok móður sína, at hann vildi utan fara, — „leiðiz mér at sitja heima sem konum; vilda ek, at mér væri fengin fararefni." Ld. LXX.

6. Þorkell svarar: „ekki þykkjumz ek verit hafa mótgerðasamr ykkr brœðrum, síðan er tengðir várar tókuz. Þykki mér þetta en mesta várkunn, at þik fýsi at kanna siðu annarra manna, því at ek vænti, at þú þykkir vaskr maðr, hvar sem þú kemr með dugandi mǫnnum."

7. Þorleikr kvaz ekki mundu hafa mikit fé, — „því at ósýnt er, hversu mér gætiz til, em ek ungr ok í mǫrgu óráðinn."

Þorkell bað hann hafa, svá sem hann vildi. 8. Síðan kaupir Þorkell í skipi til handa Þorleiki, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi; fylgir Þorkell honum til skips ok bjó hann at ǫllu vel heiman. Fór Þorleikr utan um sumarit. 9. Skip þat kemr til Nóregs, var þá lands hǫfðingi Óláfr konungr enn helgi. Þorleikr ferr þegar á fund Óláfs konungs. Hann tók vel við honum ok kannaðiz við kynferði hans ok bauð honum til sín. 10. Þorleikr þekðiz þat; er hann með konungi um vetrinn ok gerðiz hirðmaðr hans, virði konungr hann vel. Þótti Þorleikr enn vaskasti maðr, ok var hann með Óláfi konungi, svá at vetrum skipti.

11. Nú er at segja frá Bolla Bollasyni. Þá er hann var átján vetra gamall um várit, rœddi hann við Þorkel mág sinn ok þau móður sína, at hann vill, at þau leysi fǫðurarf hans. 12. Guðrún spyrr, hvat hann ætlaðiz fyrir, er hann kallaði til fjár í hendr þeim.

---

4. *sem konum*, dativ, weil das zweite comparationsglied sich nach dem ersten (*mér*) richtet.

5. 6. *mótgerðasamr ehm*, „wer einem andern entgegenhandelt, seine pläne durchkreuzt".

11. *hversu — til*, „wie ich es hüten soll".

13. *svá*, „so viel" (näml. geld).

14. *kaupir — skipi*, „kauft dem Þ. einen anteil an einem schiffe".

19. *kannaðiz — hans*, „erinnerte sich seines geschlechts", d. h. er äusserte, dass ihm Þ's geschlecht bekannt sei. Vgl. Egils saga c. 33, 9.

23. *svá — skipti*, „mehrere jahre".

25. *mágr*, hier „stiefvater", bezeichnet jede art verschwägerung, nicht aber blutverwandtschaft.

26. *leysa*, „auszahlen".

27. *ætlaðiz fyrir* = *ætlaði fyrir sér*.

Ld. LXX. Bolli svarar: „þat er vili minn, at konu sé beðit til handa mér. Vilda ek, Þorkell mágr!“ segir Bolli, „at þú værir mér þar um flutningsmaðr, at þat gengi fram.“

13. Þorkell spurði, hverrar konu hann vildi biðja.

Bolli svarar: „kona heitir Þórdís, hon er dóttir Snorra goða; hon er svá kvenna, at mér er mest um at eiga, ok ekki mun ek kvángaz í bráð, ef ek nái eigi þessu ráði. Þykki mér ok mikit undir, at þetta gangi fram.“

14. Þorkell svarar: „heimolt er þér, mágr! at ek ganga með máli þessu, ef þér þykkir þat máli skipta. Vænti ek, at þetta mál verði auðsótt við Snorra, því at hann mun sjá kunna, at honum er vel boðit, þar er þú ert.“

15. Guðrún mælti: „þat er skjótt at segja, Þorkell, at ek vil til þess láta engan hlut spara, at Bolli fái þann ráðakost, sem honum líkar; er þat bæði, at ek ann honum mest, enda hefir hann øruggastr verit í því minna barna, at gera at mínum vilja.“

16. Þorkell léz þat ætla fyrir sér at leysa Bolla vel af hendi, — „er þat fyrir margs sakir makligt. því at ek vænti þess, at gott verði mannkaup í Bolla.“

17. Lítlu síðar fara þeir Þorkell ok Bolli ok váru saman mjǫk margir menn; fara, þar til er þeir koma í Tungu. Snorri tók vel við þeim ok blíðliga, eru þar enar mestu ǫlværðir af Snorra hendi. **18.** Þórdís Snorradóttir var heima með feðr sínum, hon var væn kona ok merkilig; ok er þeir hǫfðu fár nætr verit í Tungu, þá berr Þorkell upp bónorðsmálin ok mælir til mægðar við Snorra fyrir hǫnd Bolla, en til samfara við Þórdísi dóttur hans.

19. Þá svarar Snorri: „slíkra mála er vel leitat, sem mér er at þér ván; vil ek þessu máli vel svara, því at mér þykkir Bolli enn mannvænsti maðr, ok sú kona þykki mér vel gipt, er honum er gipt; en þat mun þó mestu um stýra, hversu Þórdísi er um gefit, því at hon skal þann einn mann eiga, at henni sé vel at skapi.“

20. Þetta mál kemr fyrir Þórdísi, en hon svarar á þá

---

6. *svá kvenna* (gen. plur.), „eine solche frau“; vgl. Lund, Oldnord. ordföjningslære § 58.

23. *ǫlværðir; ǫlværð* = *ǫlúð*.

29. *slíkra — leitat*, „dies ist ein ehrenvoller antrag“.

leið, at hon mundi þar um hlíta forsjá fǫður síns, kvaz fúsari at giptaz Bolla í sinni sveit en ókunnum manni lengra í brott. Ld. LXX. LXXI.
21. Ok er Snorri fann, at henni var ekki þetta í móti skapi, at ganga með Bolla, þá er þetta at ráði gǫrt, ok fóru festar fram. Skal Snorri hafa boð þat inni, ok skal vera at miðju sumri. 22. Við þetta ríða þeir Þorkell ok Bolli heim til Helgafells, ok er nú Bolli heima, þar til er at brullaupsstefnu kemr. Búaz þeir nú heiman Þorkell ok Bolli ok þeir menn með þeim, er til þess váru ætlaðir; var þar fjǫlmenni mikit ok et skǫruligsta lið. 23. Ríða nú leið sína ok koma í Tungu; eru þar allgóðar viðtǫkur. Var þar mikit fjǫlmenni ok veizla en virðuligsta, ok er veizluna þrýtr, búaz menn í brott. 24. Snorri gaf Þorkatli gjafar sœmiligar ok þeim Guðrúnu báðum, slíkt sama ǫðrum sínum vinum ok frændum; ríðr nú hverr heim til síns heimilis þeira manna, er þetta boð hafa sótt. 25. Bolli var í Tungu, ok tókuz brátt góðar ástir með þeim Þórdísi. Snorri lagði ok mikla stund á at veita Bolla vel ok var til hans hvar betr en til sinna barna. Bolli þekðiz þat vel ok er þau missari í Tungu í góðu yfirlæti.

26. Um sumarit eptir kom skip af hafi í Hvítá. Þat skip átti hálft Þorleikr Bollason, en hálft áttu norrœnir menn. 27. Ok er Bolli spyrr útkvámu bróður síns, ríðr hann þegar suðr til Borgarfjarðar ok til skips; verðr hvárr þeira brœðra ǫðrum feginn; er Bolli þar, svá at nóttum skiptir; síðan ríða þeir báðir brœðr vestr til Helgafells. 28. Þorkell tekr við þeim með allri blíðu ok þau Guðrún bæði, ok buðu Þorleiki þar at vera um vetrinn, ok þat þiggr hann. Þorleikr dvelz at Helgafelli um hríð, ríðr síðan til Hvítár ok lætr setja upp skipit, en flytja vestr varnað sinn. 29. Þorleiki hafði gott orðit til fjár ok virðingar, því at hann hafði gǫrz handgenginn enum tígnasta manni, Óláfi konungi. Var hann nú at Helgafelli um vetrinn, en Bolli í Tungu.

Vergleich der söhne Bollis mit den söhnen des Óláfr.

LXXI, 1. Þenna vetr finnaz þeir brœðr jafnan ok hǫfðu tal með sér, ok hvárki hendu þeir gaman at leikum né annarri

2. *í sinni sveit,* „in ihrem eigenen bezirk".

4. *ganga með,* „heiraten".

18. *hvar betr,* „viel besser".

Ld. LXXI. skemtan; ok eitt sinn, er Þorleikr var í Tungu, þá tǫluðu þeir brœðr, svá at dœgrum skipti. **2.** Snorri þóttiz þá vita, at þeir mundu stórt nakkvat ráða. Þá gekk Snorri á tal þeira brœðra. Þeir fǫgnuðu honum vel ok létu þegar falla niðr talit. Hann tók vel kveðju þeira.

3. Síðan mælti Snorri: „hvat hafi þit í ráðagerðum, er þit gáið hvárki svefns né matar?“

Bolli svarar: „þetta eru ekki ráðagerðir, því at þat tal er með lítlum merkjum, er vér eigum at tala.“

4. Ok er Snorri fann, at þeir vildu leyna hann því ǫllu, er þeim var í skapi, en hann grunaði þó, at þeir mundu um þat mest tala, er stór vandræði mundu af geraz, ef fram gengi, — Snorri mælti til þeira: **5.** „hitt grunar mik nú, sem þat muni hvárki hégómi né gamanmál, er þit munuð lengstum um tala, ok virði ek ykkr til várkunnar, þótt svá sé, ok gerið svá vel ok segið mér ok leynið mik eigi; munu vér eigi allir verr kunna um ráða þetta mál, því at ek mun hvergi í móti standa, at þat gangi fram, er ykkarr sómi vaxi við.“

6. Þorleiki þótti Snorri vel undir taka, sagði hann í fám orðum ætlan þeira brœðra, at þeir ætla at fara at þeim Óláfssonum, ok þeir skyldi sæta afarkostum; **7.** segja sik þá ekki til skorta at hafa jafnan hlut af þeim Óláfssonum, er Þorleikr var handgenginn Óláfi konungi, en Bolli kominn í mægðir við slíkan hǫfðingja, sem Snorri er.

8. Snorri svarar á þá leið: „œrit hefir komit fyrir víg Bolla, er Helgi var Harðbeinsson fyrir goldinn; eru helzti mikil vandræði manna áðr orðin, þó at staðar nemi um síðir.“

9. Bolli segir þá: „hvat er nú, Snorri? ertu eigi jafnhvass í liðveizlunni, sem þú léz fyrir lítlu? ok eigi mundi Þorleikr þér enn þessa ætlan sagt hafa, ef hann hefði nǫkkut við mik um ráðiz. **10.** Ok þar er þú telr Helga hafa komit í hefnd

---

Cap. LXXI. 3. *stórt nakkvat ráða,* „etwas grosses vorhaben“.

4. *falla niðr,* „aufhören“.

13. *gengi, — Snorri mælti,* anakoluthie; für *Sn. m.* erwartet man *m. Sn.*

14. *lengstum,* „gewöhnlich“.

22. *hafa — þeim Ól.,* „sich mit den söhnen Óláfs zu messen“.

26. *var . . . fyrir goldinn,* „war als busse gezahlt“, d. h. hatte mit dem leben büssen müssen. Durch die etwas ungewöhnliche wortstellung *er Helgi var Harðbeinsson* wird die nennung des namens emphatischer.

29. *fyrir lítlu,* „vor kurzem“.

fyrir Bolla, þá er mǫnnum þat kunnigt, at fé kom fyrir víg Helga, en faðir minn er óbœttr." Ld. LXXI.

11. En er Snorri sá, at hann fekk þeim eigi talit hughvarf, þá býz Snorri til at leita um sættir með þeim Óláfssonum, heldr en manndráp tœkiz; ok því játta þeir brœðr. 12. Síðan reið Snorri í Hjarðarholt með nǫkkura menn. Halldórr tók vel við honum ok bauð honum þar at vera.

Snorri kvaz heim mundu ríða um kveldit, — „en ek á við þik skylt erendi."

13. Síðan taka þeir tal, ok lýsir Snorri yfir erendum sínum, at hann kvaz þess orðinn varr, at þeir Bolli ok Þorleikr unðu eigi lengr, at faðir þeira væri bótlauss af þeim Óláfssonum, — „en nú vilda ek leita um sættir ok vita, ef endir yrði á ógiptu yðvarri frænda."

14. Halldórr tók þessu ekki fjarri ok svarar: „harðla kunnigt er mér, at Þorgils Hǫlluson ok Bollasynir ætluðu at veita mér árás eða brœðrum mínum, áðr en þú snerir hefndinni fyrir þeim, svá at þaðan af sýndiz þeim at drepa Helga Harðbeinsson; 15. hefir þú þér deilt góðan hlut af þessum málum, hvat sem þú hefir til lagt um en fyrri skipti vár frænda."

16. Snorri mælti: „miklu þykki mér skipta, at gott verði mitt erendi, ok hér kœmi því á leið, er mér er mestr hugr á, at tœkiz góðar sættir með yðr frændum, því at mér er kunnigt skaplyndi þeira manna, er málum eiga at skipta við yðr, at þeir munu þat allt vel halda, er þeir verða á sáttir."

17. Halldórr svarar: „þessu vil ek játta, ef þat er vili brœðra minna, at gjalda fé fyrir víg Bolla, slíkt, sem þeir menn dœma, er til gerðar eru teknir; en undan vil ek skilja sekðir allar ok svá goðorð mitt, svá staðfestu; 18. slíkt et

---

3. 4. *at — hughvarf*, „dass er sie nicht auf andere gedanken bringen konnte".

19. 20. *hefir — málum*, „du hast dich bei dieser sache trefflich benommen" (eig. „du hast dir einen guten teil dabei ausgewählt"). Vgl. Egils s. c. 52,8.

20. 21. *hvat — vár* (gen. pl. von *vér*) *frænda*, dies bezieht sich auf die haltung Snorris nach der tötung des Kjartan und Bolli; siehe c. 49, 30 und 56, 4 fg.

23. *kœmi*, unpers.

29. *til gerðar*, „um ein schiedsrichterliches urteil auszusprechen".

29. 30. *undan — allar*, „ausnehmen will ich jede acht" (d. h. dass irgend einer der schuldigen geächtet werde).

Ld. LXXI. LXXII.

sama þær staðfestur, er brœðr mínir búa á, vil ek ok til skilja, at þeir eigi þær at frjálsu fyrir þessa málalykð. Taka ok sinn mann hvárir til gerðar."

19. Snorri segir: „vel ok skǫruliga er þetta boðit; munu þeir brœðr þenna kost taka, ef þeir vilja at nǫkkuru hafa mín ráð."

20. Síðan reið Snorri heim ok segir þeim brœðrum, hvert orðit hafði hans erendi, ok svá þat, at hann mundi við skiljaz þeira mál með ǫllu, ef þeir vildi eigi játa þessu.

21. Bolli bað hann fyrir ráða, — „ok vil ek, Snorri, at þér dœmið fyrir vára hǫnd."

Þá sendir Snorri orð Halldóri, at þá var ráðin sættin, bað hann kjósa mann til gerðar til móts við sik. **22.** Halldórr kaus til gerðar fyrir sína hǫnd Steinþór Þorláksson af Eyri. Sættarfundr skyldi vera at Drǫngum á Skógarstrǫnd, þá er fjórar vikur eru af sumri. Þorleikr Bollason reið til Helgafells, ok var allt tíðendalaust um vetrinn. **23.** Ok er leið at þeiri stundu, er á kveðit var um fundinn, þá kom Snorri goði með þeim Bollasonum, ok váru alls fimtán saman; jafnmargir kómu þeir Steinþórr til mótsins. **24.** Tóku þeir Snorri ok Steinþórr tal ok urðu ásáttir um mál þessi. Eptir þat luku þeir fésekð, en eigi er á kveðit hér, hversu mikit þeir gerðu; frá því er sagt, at fé galz vel ok sættir váru vel haldnar. **25.** Á Þórsnessþingi váru gjǫld af hendi int. Halldórr gaf Bolla sverð gott, en Steinþórr Óláfsson gaf Þorleiki skjǫld, var þat ok góðr gripr; ok var síðan slitit þinginu, ok þóttu hvárirtveggju hafa vaxit af þessum málum.

Bolli Bollason beschliesst mit seinem bruder ins ausland zu reisen.

LXXII, 1. Eptir þat er þeir hǫfðu sæz Bolli ok Þorleikr ok Óláfssynir, ok Þorleikr hafði verit einn vetr á Íslandi, þá lýsti Bolli því, at hann ætlaði utan.

2. Snorri latti þess ok mælti: „oss þykkir mikit í hættu,

---

2. *Taka,* 3. pers. pl. pres. ind. mit imperativischer bedeutung.

14. *Steinþór Þorláksson,* vgl. c. 3, 7 und 56, 7 wo sein geschlecht, die *Eyrbyggjar,* erwähnt ist.

15. *at Drǫngum,* der hof *Drangar* liegt an der südseite des *Hvammsfjǫrðr.*

22. *fésekð,* „geldbusse".
á kveðit, „berichtet".

hversu þér tekz; en ef þik fýsir fleira at ráða, en nú ræðr Ld. þú, þá vil ek fá þér staðfestu ok gera þér bú ok þar með fá LXXII. þér í hendr manna forræði ok halda þér til virðingar í ǫllu; LXXIII. vænti ek, at þat sé auðvelt, því at flestir menn leggja góðan hug til þín."

3. Bolli svarar: „þat hefi ek lengi haft í hug mér at ganga suðr um sinnsakir. Þykkir maðr við þat fávíss verða, ef hann kannar ekki víðara en hér Ísland."

Ok er Snorri sér þat, at Bolli hefir statt þetta fyrir sér, at ekki mundi tjá at letja, þá býðr Snorri honum at hafa fé svá mikit, sem hann vildi, til ferðarinnar. **4.** Bolli játar því at hafa féit mikit — „vil ek," segir hann, „engis manns miskunnarmaðr vera, hvárki hér né utanlendis."

5. Síðan ríðr Bolli suðr til Borgarfjarðar ok til Hvítár ok kaupir skip þat hálft at þeim mǫnnum, er þat áttu. Eiga þeir brœðr þá saman skipit. Ríðr Bolli síðan vestr heim. **6.** Þau Bolli ok Þórdís áttu eina dóttur, sú hét Herdís; þeiri mey bauð Guðrún til fóstrs. Hon var þá vetrgǫmul, er hon fór til Helgafells. Þórdís var ok lǫngum þar, var Guðrún ok allvel til hennar.

Bolli und Þorleikr besuchen den norwegischen könig. Bolli fährt weiter nach Dänemark und Mikligarðr.

LXXIII, 1. Nú fóru þeir brœðr báðir til skips. Bolli hafði mikit fé utan. Þeir bjuggu nú skipit, ok er þeir váru albúnir, létu þeir í haf. Þeim byrjaði ekki skjótt, ok hǫfðu útivist langa; tóku um haustit Nóreg ok kómu norðr við Þrándheim. **2.** Óláfr konungr var austr í landi ok sat í

Cap. LXXII. 7. *ganga — sinnsakir*, „einmal die südlichen länder zu besuchen".

9. *statt* (von *steðja*), „fest beschlossen".

10. *at*[1], parallel mit dem vorhergehenden *at*; „und" kann eingeschoben werden.

13. *miskunnarmaðr*, „mensch, der von der barmherzigkeit anderer abhängig ist".

15. *skip þat*, vgl. c. 70, 26. Das schiff hatte zur hälfte dem Þorleikr gehört; jetzt kaufte Snorri für Bolli die andere hälfte, so dass es ausschliessliches eigentum der beiden brüder wurde.

17. *Herdís, H.* heisst in der Landnámabók eine schwester des Bolli Bollason.

Cap. LXXIII. 25. *austr*, die richtung ist tatsächlich mehr südlich als östlich; vgl. *norðr* s. 216, 2 u. c. 73, 6.

Ld. LXXIII. Víkinni, ok hafði hann þar efnat til vetrsetu. Ok er þeir brœðr spurðu þat, at konungr mundi ekki koma norðr til Þrándheims þat haust, þá segir Þorleikr, at hann vill leita austr með landi ok á fund Óláfs konungs.

3. Bolli svarar: „lítit er mér um þat at rekaz milli kaupstaða á haustdegi; þykki mér þat mikil nauð ok ófrelsi. Vil ek hér sitja vetrlangt í bœnum. Er mér sagt, at konungr mun koma norðr í vár; en ef hann kemr eigi, þá mun ek ekki letja, at vit farim á hans fund."

4. Bolli ræðr þessu; ryðja þeir nú skip sitt ok taka sér bœjarsetu. Brátt fannz þat, at Bolli mundi vera maðr framgjarn ok vildi vera fyrir ǫðrum mǫnnum; honum tókz ok svá, því at maðrinn var ǫrlátr; fekk hann brátt mikla virðing í Nóregi. 5. Bolli helt sveit um vetrinn í Þrándheimi, ok var auðkent, hvar sem hann gekk til skytninga, at menn hans váru betr búnir at klæðum ok vápnum en annat bœjarfólk; hann skaut ok einn fyrir sveitunga sína alla, þá er þeir sátu í skytningum. Þar eptir fór annat ǫrlæti hans ok stórmenska. 6. Eru þeir brœðr nú í bœnum um vetrinn. Þenna vetr sat Óláfr konungr austr í Sarpsborg, ok þat spurðiz austan, at konungs var ekki norðr ván. 7. Snemma um várit bjuggu þeir brœðr skip sitt ok fóru austr með landi. Tókz þeim greitt ferðin, ok kómu austr til Sarpsborgar ok fóru þegar á fund Óláfs konungs; fagnar konungr vel Þorleiki hirðmanni sínum ok hans fǫrunautum.

8. Síðan spurði konungr, hverr sá væri enn vǫrpuligi maðr, er í gǫngu var með Þorleiki; en hann svarar: „sá er bróðir minn ok heitir Bolli."

„At vísu er hann skǫruligr maðr," segir konungr.

9. Eptir þat bauð konungr þeim brœðrum at vera með sér; taka þeir þat með þǫkkum, ok eru þeir með konungi um várit. Er konungr vel til Þorleiks sem fyrr, en þó mat hann

---

11. *bœjarsetu*, aufenthalt in der stadt (*Niðaróss*).

13. *ǫrlátr*, „freigebig".

14. *sveit*, „gefolge", „leibwache".

15. *skytningr*, „trinkgelage".

17. *skaut*, „zahlte".

18. *Þar—stórmenska*, „dem entsprach auch sonst seine freigebigkeit und generosität".

20. *Sarpsborg*, stadt im südöstlichen Norwegen, an der ostseite des flusses *Glommen*, unweit des wasserfalles *Sarpr*.

Ld. LXXIII.

Bolla miklu meira, því at konungi þótti hann mikit afbragð annarra manna.

10. Ok er á leið várit, þá rœða þeir brœðr um ferðir sínar; spurði Þorleikr, hvárt Bolli vili fara út til Islands um sumarit, — „eða villtu vera í Nóregi lengr?“

11. Bolli svarar: „ek ætla mér hvárki, ok er þat satt at segja, at ek hafða þat ætlat, þá er ek fór af Íslandi, at eigi skyldi at spyrja til mín í ǫðru húsi; vil ek nú, frændi! at þú takir við skipi okkru.“

Þorleiki þótti mikit, ef þeir skulu skilja, — „en þú, Bolli! munt þessu ráða sem ǫðru.“

12. Þessa sǫmu rœðu báru þeir fyrir konung, en hann svarar á þá leið: „villtu ekki, Bolli! dveljaz með oss lengr?“ segir konungr, „þœtti mér hinn veg bezt, er þú dvelðiz með mér um hríð; mun ek veita þér þvílíka nafnbót, sem ek veitta Þorleiki bróður þínum.“

13. Þá svarar Bolli: „allfúss væra ek, herra! at bindaz yðr á hendr, en fara vil ek fyrst þangat, sem ek hefi áðr ætlat, ok mik hefir lengi til fýst; en þenna kost vil ek gjarna taka, ef mér verðr aptrkvámu auðit.“

14. „Þú munt ráða ferðum þínum, Bolli!“ segir konungr, „því at þér eruð um flest einráðir Íslendingar; en þó mun ek því orði á lúka, at mér þykkir þú, Bolli! hafa komit merkiligastr maðr af Íslandi um mína daga.“

15. Ok er Bolli hafði fengit orlof af konungi, þá býz hann til ferðar ok gekk á kugg einn, er ætlaði suðr til Danmerkr; hann hafði ok mikit fé með sér; fóru ok nǫkkurir menn með honum af hans fǫrunautum. Skilðuz þeir Óláfr konungr með mikilli vináttu; veitti konungr Bolla góðar gjafar at skilnaði. **16.** Þorleikr var þá eptir með Óláfi konungi, en Bolli fór ferðar sinnar, þar til er hann kemr suðr til Danmerkr; hann er þar um vetrinn í Danmǫrku ok fekk þar mikinn sóma af ríkum mǫnnum; hann helt sik ok þar at engu óríkmannligar, en þá er hann var í Nóregi. **17.** Ok er Bolli

---

6. *hvárki*, „keines von beiden (keine der beiden alternativen)“.

8. *í ǫðru*, „im anderen“, d. h. im nächsten; gemeint ist Island oder die nachbarländer.

15. *nafnbót*, vgl. c. 70, 10. 29.

22. *einráðir*, „eigensinnig“.

23. *því — lúka*, „das sagen“.

26. *kugg*, „(geräumiges) handelsschiff“.

Ld. LXXIII. LXXIV. hafði verit einn vetr í Danmǫrku, þá byrjar hann ferð sína út í lǫnd ok léttir eigi fyrr ferðinni, en hann kemr út í Miklagarð. **18.** Hann var lítla hríð þar, áðr hann kom sér í Væringjasetu; hǫfum vér ekki heyrt frásagnir, at neinn Norðmaðr hafi fyrr gengit á mála með Garðskonungi en Bolli Bollason. **19.** Var hann í Miklagarði mjǫk marga vetr ok þótti enn hraustasti maðr í ǫllum mannraunum ok gekk jafnan næst enum fremstum. Þótti Væringjum mikils vert um Bolla, meðan hann var í Miklagarði.

Þorkell Eyjólfsson besucht mit seinem sohne Gellir den norwegischen könig.

LXXIV, 1. Nú er þar til máls at taka, at Þorkell Eyjólfsson sitr í hǫfðingskap sínum. Gellir, son þeira Guðrúnar, óx upp heima þar, hann var snemma drengiligr maðr ok vinsæll.

2. Þat er sagt eitt sinn, at Þorkell sagði Guðrúnu draum sinn: „þat dreymði mik,“ segir hann, „at ek þóttumz eiga skegg svá mikit, at tœki um allan Breiðafjǫrð.“

3. Þorkell bað hana ráða draumrinn.

Guðrún spurði: „hvat ætlar þú þenna draum þýða?“

4. „Auðsætt þykki mér þat, at þar mun standa ríki mitt um allan Breiðafjǫrð.“

---

2. *út í lǫnd*, „nach fernen ländern“.

3. *Miklagarð*, Konstantinopel.

3. 4. *kom — Væringjasetu*, „brachte sich in die stellung der *Væringjar*“, d. h. liess sich unter die *Væringjar* aufnehmen. Die ursprüngliche bedeutung des wortes *Væringi*, später ausschliesslich als benennung eines kriegers von der nordischen leibwache des griechischen kaisers gebraucht, ist wahrsch. „schutzbürger“ (oder „fremder“); es ist von den scandinavischen Russen zur bezeichnung ihrer Russland besuchenden stammverwandten aus Scandinavien gebildet. Vgl. V. Thomsen, Der Ursprung des Russischen Staates (Gotha 1879) und S. Bugge im Arkiv f. nord. filol. II, 225.

5. *Norðmaðr*, der name bezeichnet teils Nordleute im allgemeinen, teils (und so wahrsch. hier) einen mann aus Norwegen oder den von dort kolonisierten ländern, teils endlich einen Norweger im engeren sinne.

með Garðskonungi, „mit dem könig in *Mikligarðr*“, d. h. mit dem griechischen kaiser.

5. 6. *Bolli Bollason*, die angabe, dass *B. B.* der erste norwegisch-isländische *Væringi* gewesen sei, steht mit den berichten der übrigen sagas in widerspruch, nach welchen er gerade von den Isländern, die in dieser eigenschaft in der ersten sagaperiode (bis j. 1030) genannt werden, der allerletzte ist.

Cap. LXXIV. 18. *at — mitt*, „dass

„Vera má, at svá sé," segir Guðrún, „en heldr munda ek ætla, at þar mundir þú drepa skeggi í Breiðafjǫrð niðr." Ld. LXXIV.

5. Þat sama sumar setr Þorkell fram skip sitt ok býr til Nóregs. Gellir son hans var þá tólf vetra gamall, hann fór utan með feðr sínum. Þorkell lýsir því, at hann ætlar at sœkja sér kirkjuvið, ok siglir þegar á haf, er hann var búinn. **6.** Hann hafði hœgja útivist ok eigi allskamma; taka þeir Nóreg norðarla. Þá sat Óláfr konungr í Þrándheimi. Þorkell sótti þegar á fund Óláfs konungs ok með honum Gellir son hans. Þeir fengu þar góðar viðtǫkur. **7.** Svá var Þorkell mikils metinn af konungi þann vetr, at þat er alsagt, at konungr gaf honum eigi minna fé en tíu tigi marka brends silfrs. Konungr gaf Gelli at jólum skikkju, ok var þat en mesta gersemi ok ágætr gripr. **8.** Þann vetr lét Óláfr konungr gera kirkju í bœnum af viði; var þat stofnat allmikit mustari ok vandat allt til. Um várit var viðr sá til skips fluttr, er konungr gaf Þorkatli. Var sá viðr bæði mikill ok góðr, því at Þorkell gekk nær.

9. Þat var einn morgin snemma, at konungr gekk út við fá menn. Hann sá mann uppi á kirkju þeiri, er í smíð var þar í bœnum. Hann undraðiz þetta mjǫk, því at morni var minnr fram komit, en smiðar váru vanir upp at standa. **10.** Konungr kendi manninn, var þar Þorkell Eyjólfsson ok lagði mál við ǫll en stœrstu tré, bæði bita ok staflægjur ok uppstǫðutré.

11. Konungr sneri þegar þangat til ok mælti: „hvat er

---

es bedeutet, dass meine gewalt sich erstrecken werde".

2. *drepa skeggi . . . niðr*, „den bart eintauchen", d. h. ertrinken.

4. *tólf vetra gamall.* Wie in der einleitung (§ 3) ausgeführt ist, stehen die hier erzählten begebenheiten im widerspruch mit den geschichtlich sicheren nachrichten, da weder das angebliche alter des Gellir noch die geschilderte reise sich in irgend eine vernünftige chronologie einordnen lässt.

12. *tíu — silfrs*, „100 ‚mark' silber", entspricht im werte ungef. 36 000 rm.; *brends* bezeichnet das silber als ungemünztes.

15. *mustari*, „hauptkirche".

18. *gekk nær*, „führte genaue aufsicht".

21. 22. *morni — komit*, „der morgen war weniger vorgeschritten".

24. 25. *bita — uppstǫðutré*, „streckbalken, wandbalken (längs der inneren wandkante gelegt) und träger". Vgl. Grundriss II², s. 231, und V. Guðmundsson, Privatboligen på Island s. 122, 124.

Ld. LXXIV. nú, Þorkell! ætlar þú hér eptir at semja kirkjuvið þann, er þú flytr til Íslands?"

Þorkell svarar: „satt er þat, herra."

12. Þá mælti Óláfr konungr: „hǫgg þú af tvær alnar hverju stórtré, ok mun sú kirkja þó gǫr mest á Íslandi."

13. Þorkell svarar: „tak sjálfr við þinn, ef þú þykkiz ofgefit hafa, eða þér leiki aptrmund at; en ek mun ekki alnarkefli af honum hǫggva; mun ek bæði til hafa atferð ok eljun at afla mér annan við."

14. Þá segir konungr ok allstilliliga: „bæði er, Þorkell! at þú ert mikils verðr, enda geriz þú nú allstórr, því at víst er þat ofsi einum bóndasyni at keppaz við oss; en eigi er þat satt, at ek fyrirmuna þér viðarins, ef þér verðr auðit at gera þar kirkju af, því at hon verðr eigi svá mikil, at þar muni of þitt allt inni liggja. **15.** En nær er þat mínu hugboði, at menn hafi lítla nytsemð viðar þessa, ok fari því firr, at þú getir gǫrt neitt mannvirki ór viðinum."

16. Eptir þat skilja þeir rœðuna, snýr konungr í brott, ok fannz þat á, at honum þótti verr, er Þorkell vildi at engu hafa þat, er hann lagði til. Lét konungr þat þó ekki við veðri komaz; skilðuz þeir Þorkell með miklum kærleik. **17.** Stígr Þorkell á skipfjǫl ok lætr í haf. Þeim byrjaði vel, ok váru ekki lengi úti. Þorkell kom skipi sínu í Hrútafjǫrð. Hann reið brátt frá skipi ok heim til Helgafells; allir menn urðu honum fegnir. **18.** Hafði Þorkell fengit mikinn sóma í þessi ferð. Hann lét upp setja skip sitt ok um búa ok fekk kirkjuviðinn til varðveizlu, þar er vel var kominn, því at eigi varð norðan fluttr um haustit, því at hann átti starfsamt jafnan. **19.** Þorkell sitr nú heima um vetrinn í búi sínu. Hann hafði jóladrykkju at Helgafelli, ok var þar fjǫlmenni mikit, ok með

---

7. *aptrmund*, „sehnsucht"; *mér leikr a. at*, „ich möchte etw. (geschenktes) gerne wieder haben".

10. *allstilliliga*, „sehr sanftmütig".

14. 15. *at—liggja*, „dass dein ganzer übermut darin platz haben könnte".

16. *fari því firr*, „es wird bei weitem nicht".

17. *mannvirki*, „gebäude".

19. 20. *vildi—til*, „sich nicht an seine ratschläge kehrte".

20. 21. *Lét . . . ekki við veðri komaz*, „liess sich nichts merken".

22. *á skipfjǫl*, näml. an bord; *fjǫl*, „brett".

27. *þar—kominn*, „wo es (das holz) sicher geborgen war".

ǫllu hafði hann mikla rausn þann vetr. **20.** En Guðrún latti Ld. þess ekki ok sagði til þess fé nýtt vera, at menn miklaði sik LXXIV. af, ok þat mundi ok á framreitum, er Guðrúnu skyldi til fá LXXV. um alla stórmensku. Þorkell miðlaði marga góða gripi þann vetr vinum sínum, er hann hafði út haft.

Þorkell Eyjólfsson und Þorsteinn Kuggason versuchen dem Halldórr Óláfsson Hjarðarholt abzuzwingen.

LXXV, 1. Þenna vetr eptir jól bjóz Þorkell heiman norðr til Hrútafjarðar at flytja norðan viðu sína Ríðr hann fyrst inn í Dali ok þaðan í Ljárskóga til Þorsteins frænda síns ok aflar sér manna ok hrossa. **2.** Hann ferr síðan norðr til Hrútafjarðar ok dvelz þar um hríð ok hefir ætlan á um ferðina, safnar at sér hestum þar um fjǫrð, því at hann vildi eigi fleiri farar at gera, ef svá mætti takaz. **3.** Varð þetta ekki skjótt. Þorkell var í starfi þessu fram á langafǫstu. Hann kemr þessu starfi til vegar; hann dró viðinn norðan meir en á tuttugu hestum ok lætr liggja viðinn á Ljáeyri. **4.** Síðan ætlaði hann at flytja á skipi út til Helgafells. Þorsteinn átti ferju mikla, ok ætlaði Þorkell þat skip at hafa, þá er hann fœri heimleiðis. Þorkell var í Ljárskógum um fǫstuna, því at ástúðigt var með þeim frændum.

5. Þorsteinn rœddi við Þorkel, at þat mundi vel hent, at þeir fœri í Hjarðarholt, — „vil ek fala land at Halldóri, því at hann hefir lítit lausafé, síðan hann galt þeim Bollasonum í fǫðurbœtr; en þat land er svá, at ek vilda helzt eiga.“

---

2. 3. *miklaði sik af*, „sich dadurch ansehen verschafften“.

3. 4. *þat mundi ok á framreitum* (απ. λεγ.), *er — stórmensku*, „das musste auch in bereitschaft sein, was Guðrún forderte um in jeder hinsicht ein grosses haus zu führen“.

Cap. LXXV. 8. *Þorsteins frænda síns*, Þorsteinn „Kuggason“ (d. i. Þorkelsson kugga) und Þorkell Eyjólfsson waren vettern, enkel des Þórðr gellir. Ueber Þorsteinn erzählt die Bjarnar saga Hítdœlakappa verschiedenes. Vgl. auch Grettis saga c. 53.

10. *hefir ætlan á*, „entwirft den plan“.

14. 15. *meir — hestum*, wenn 20 pferde das bauholz fortschaffen konnten, ist die kirche nicht gross gewesen (vgl. c. 74), selbst wenn nach isländischer weise wände und dach aus rasen hergestellt waren.

15. *Ljáeyri*, das ufer an der mündung des flusses *Ljá*.

22. *galt*, als object ist *fé* zu ergänzen; siehe c. 71, 24.

Ld. LXXV. 6. Þorkell bað hann ráða; fara þeir heiman ok váru saman vel tuttugu menn. Þeir koma í Hjarðarholt; tók Halldórr vel við þeim ok var enn málreifasti. 7. Fátt var manna heima, því at Halldórr hafði sent menn norðr í Steingrímsfjǫrð; þar hafði komit hvalr, er hann átti í. Beinir enn sterki var heima. Hann einn lifði þá þeira manna, er verit hǫfðu með Óláfi fǫður hans.

8. Halldórr hafði mælt til Beinis, þegar er hann sá reið þeira Þorsteins: „gørla sé ek erendi þeira frænda, þeir munu fala land mitt at mér; ok ef svá er, þá munu þeir heimta mik á tal. 9. Þess get ek, at á sína hǫnd mér setiz hvárr þeira, ok ef þeir bjóða mér nǫkkurn ómaka, þá vertu eigi seinni at ráða til Þorsteins en ek til Þorkels; hefir þú lengi verit trúr oss frændum. 10. Ek hefi ok sent á ena næstu bœi eptir mǫnnum; vilda ek, at þat hœfðiz mjǫk á, at lið þat kœmi, ok vér slitim talinu.“

11. Ok er á leið daginn, rœddi Þorsteinn við Halldór, at þeir skyldu ganga allir saman á tal, — „eigum vit erendi við þik.“

Halldórr kvað þat vel fallit. 12. Þorsteinn mælti við fǫrunauta sína, at ekki þyrfti þeir at ganga með þeim, en Beinir gekk með þeim ekki at síðr, því at honum þótti mjǫk eptir því fara, sem Halldórr gat til. Þeir gengu mjǫk langt á brott í túnit. 13. Halldórr hafði yfir sér samða skikkju ok á nist lǫng, sem þá var títt. Halldórr settiz niðr á vǫllinn, en á sína hǫnd honum hvárr þeira frænda, ok þeir settuz náliga á skikkjuna, en Beinir stóð yfir þeim ok hafði øxi mikla í hendi.

14. Þá mælti Þorsteinn: „þat er erendi mitt hingat, at ek

---

3. *enn málreifasti*, „sehr gesprächig“.

5. *átti í*, „hatte anteil an“. Der tote walfisch war also an einer stelle angetrieben, wo Halldórr strandgerechtigkeit besass. Das fleisch dieses tieres gilt als ein gutes nahrungsmittel.

15. *hœfðiz mjǫk á*, „genau zusammenträfe“.

23. *gat til*, „vermutete“.

24. *samða*, part. perf. von *sama* oder *semja*, „abgepasst“, „gut passend“. Oder ist *samða* verderbt aus *saumaða*?

25. *nist lǫng*, *nist* (fem. sg.) ist kaum = *nisti* (neutr.), „weiberschmuck“, eher darf man vielleicht vermuten, dass es „saum“ oder „naht“ bedeutet. Vgl. Arkiv f. nord. filol. IX, s. 89.

Ld. LXXV.

vil kaupa land at þér. Legg ek þetta því nú til umrœðu, at nú er Þorkell frændi minn við; þœtti mér okkr þetta vel hent, því at mér er sagt, at þú hafir ógnóglig lausafé, en land dýrt undir. Mun ek gefa þér í móti þá staðfestu, at sœmilig sé, ok þar í milli, sem vit verðum á sáttir."

15. Halldórr tók ekki svá fjarri í fyrstu, ok intuz þeir til um kaupakosti; ok er þeim þótti hann ekki fjarri taka, þá feldi Þorkell sik mjǫk við umrœðuna ok vildi saman fœra með þeim kaupit. Halldórr dró þá heldr fyrir þeim, en þeir sóttu eptir því fastara, ok þar kom um síðir, at þess firr var, er þeir gengu nær.

16. Þá mælti Þorkell: „sér þú eigi, Þorsteinn frændi! hversu þetta ferr? Hann hefir þetta mál dregit fyrir oss í allan dag, en vér hǫfum setit hér at hégóma hans ok ginningum; nú ef þér er hugr á landkaupi, þá munum vér verða at ganga nær."

17. Þorsteinn kvaz þá vilja vita sinn hluta, bað nú Halldór ór skugga ganga, hvárt hann vildi unna honum landkaupsins.

Halldórr svarar: „ek ætla, at ekki þurfi at fara myrkt um þat, at þú munt kauplaust heim fara í kveld."

18. Þá segir Þorsteinn: „ek ætla ok ekki þurfa at fresta því at kveða þat upp, er fyrir er hugat, at þér eru tveir kostir hugðir, því at vér þykkjumz eiga undir oss hæra hlut fyrir liðsmunar sakir. **19.** Er sá kostr annarr, at þú ger þetta mál með vild, ok haf þar í mót vinfengi várt; en sá er annarr, at sýnu er verri, at þú rétt nauðigr fram hǫndina ok handsala mér Hjarðarholts land."

20. En þá er Þorsteinn mælti svá framt, þá sprettr Halldórr upp svá hart, at nistin rifnaði af skikkjunni, ok mælti: „verða mun annat fyrr, en ek mæla þat, er ek vil eigi."

21. „Hvat mun þat?" spyrr Þorsteinn.

---

1. *því ... at,* „deswegen ... dass".

3. 4. *land dýrt undir,* „ein kostspieliges land zu bewirtschaften".

5. *þar í milli,* „überdies zur entschädigung".

8 *feldi — umrœðuna,* „griff eifrig in die unterhandlung ein".

11. *er þeir gengu nær,* „je mehr sie auf ihn eindrangen".

19. 20. *at ekki — þat,* „dass es unnötig ist, dass dieses unklar bleibe".

22. *er fyrir er hugat,* „das voraus beschlossen ist".

25. 26. *at — verri,* „die (nämlich die alternative — *kostr*) beträchtlich schlimmer ist".

29. *nistin,* vgl. § 13.

„Bolox mun standa í hǫfði þér af enum versta manni ok steypa svá ofsa þínum ok ójafnaði.“

22. Þorkell svarar: „þetta er illa spát, ok væntum vér, at eigi gangi eptir, ok œrnar kalla ek nú sakar til, þóttu, Halldórr! látir land þitt ok hafir eigi fé fyrir.“

23. Þá svarar Halldórr: „fyrr muntu spenna um þǫngulshǫfuð á Breiðafirði, en ek handsala nauðigr land mitt.“

Halldórr gengr nú heim eptir þetta; þá drífa menn at bœnum, þeir er hann hafði eptir sent.

24. Þorsteinn var enn reiðasti ok vildi þegar veita Halldóri atgǫngu. Þorkell bað hann eigi þat gera, — „ok er þat en mesta óhœfa á slíkum tíðum; en þegar þessi stund líðr af, þá mun ek ekki letja, at oss lendi saman.“

25. Halldórr kvaz þat ætla, at hann mundi aldri vanbúinn við þeim. Eptir þetta riðu þeir í brott ok rœddu mart um ferð þessa með sér.

26. Þorsteinn mælti, kvað þat satt vera, at þeira ferð var en dáligsta, — „eða hví varð þér svá bilt, Þorkell frændi! at ráða til Halldórs ok gera honum nǫkkura skǫmm?“

27. Þorkell svarar: „sáttu eigi Beini, er hann stóð yfir þér með reidda øxina, ok var þat en mesta ófœra, því at þegar mundi hann keyra øxina í hǫfuð þér, er ek gerða mik líkligan til nǫkkurs.“

Ríða þeir nú heim í Ljárskóga. Líðr nú fǫstunni, ok kemr en efsta vika.

Þorkell Eyjólfsson ertrinkt.

LXXVI, 1. Skírdag snemmendis um morguninn býz Þorkell til ferðar. Þorsteinn latti þess mjǫk, — „því at mér líz veðr ótrúligt,“ sagði hann.

---

1. *Bolox mun standa* usw., hiermit wird auf den tod Þorsteins hingedeutet. Er wurde nach den Annalen im jahre 1027 getötet.

2. *ofsa . . . ok ójafnaði*, dieselbe allit. formel auch Egils s. c. 3, 11 und Eyrb. s. c. 25, 19.

6. 7. *spenna um þǫngulshǫfuð*, „nach den tangblasen greifen“, d. h. ertrinken.

12. *á slíkum tíðum*, d. h. in der heiligen fastenzeit.

13. *at — saman*, „dass wir unsere stärke prüfen“.

18. *en dáligsta*, „von sehr schlechtem erfolge“.

25. *en efsta vika*, „die letzte woche (der fasten)“.

Cap. LXXVI. 26. *Skírdag*, „gründonnerstag“.

Ld. LXXVI.

2. Þorkell kvað veðr duga mundu et bezta, — „ok skaltu nú ekki letja mik, frændi! því at ek vil heim fyrir páskana.“ Nú setr Þorkell fram ferjuna ok hlóð. 3. Þorsteinn bar jafnskjótt af utan, sem Þorkell hlóð ok þeir fǫrunautar hans. Þá mælti Þorkell: „hættu nú, frændi! ok hept ekki ferð vára, eigi fær þú nú ráðit þessu at sinni.“

4. Þorsteinn svarar: „sá okkarr mun nú ráða, er verr mun gegna, ok mun til mikils draga um ferð þessa.“

Þorkell bað þá heila hittaz. 5. Gengr Þorsteinn nú heim ok er ókátr mjǫk. Hann gengr til stufu ok biðr leggja undir hǫfuð sér, ok svá var gǫrt; griðkonan sá, at tárin runnu ofan á hœgindit ór augum honum.

6. En lítlu síðar kom vindsgnýr mikill á stufuna; þá mælti Þorsteinn: „þar megum vér nú heyra gnýja bana Þorkels frænda.“

7. Nú er at segja frá ferð þeira Þorkels. Þeir sigla um daginn út eptir Breiðafirði ok váru tíu á skipi, veðrit tók at hvessa mjǫk, ok gerði enn mesta storm, áðr létti. 8. Þeir sóttu knáliga ferðina, ok váru þeir menn enir rǫskustu. Þorkell hafði með sér sverðit Skǫfnung, ok var þat í stokki. Þeir Þorkell sigla, þar til er þeir kómu at Bjarnarey; 9. sá menn ferðina af hvárutveggja landinu; en er þeir váru þar komnir, þá laust hviðu í seglit ok hvelfði skipinu. Þorkell druknaði þar ok allir þeir menn, er með honum váru. 10. Viðuna rak víða um eyjar, hornstafina rak í þá ey, er Stafey heitir síðan. Skǫfnungr var festr við innviðuna í ferjunni, hann hittiz við Skǫfnungsey. 11. En þat sama kveld, er þeir Þorkell hǫfðu druknat um daginn, varð sá atburðr at Helgafelli, at Guðrún

---

8. *til mikils draga*, „verhängnisvoll werden“.

10. *leggja*, als object ist *hœgindi* zu ergänzen.

13. *vindsgnýr*, „windstoss“.

18. *hvessa*, „stürmischer zu werden“; *áðr létti*, „zuletzt“.

20. *í stokki*, „in einem kasten“.

21. *Bjarnarey*, insel im *Hvammsfjǫrðr*; der name ist nicht erhalten, doch ist wahrsch. die insel gemeint, welche heute *Lambey* heisst.

23. *hviðu*, „windstoss“.

24. *Viðuna*, näml. das bauholz.

25. *hornstafina*, „die eckpfosten“ (der projektierten kirche).

Stafey, insel im *Hvammsfjǫrðr*.

26. *innviðuna*, „die inneren querhölzer“ (durch welche das fahrzeug zusammengehalten wird).

27. *Skǫfnungsey*, unbekannt, wahrscheinlich in der nähe der *Lambey* belegen.

Ld. LXXVI. gekk til kirkju, þá er menn váru farnir í rekkjur, ok er hon gekk í kirkjugarðshliðit, þá sá hon draug standa fyrir sér.

12. Hann laut yfir hana ok mælti: „mikil tíðendi, Guðrún!“ sagði hann.

Guðrún svarar: „þegi þú yfir þeim þá, armi!“

13. Gekk Guðrún til kirkju, svá sem hon hafði áðr ætlat, ok er hon kom til kirkjunnar, þá þóttiz hon sjá, at þeir Þorkell váru heim komnir ok stóðu úti fyrir kirkju. Hon sá, at sjár rann ór klæðum þeira. 14. Guðrún mælti ekki við þá ok gekk inn í kirkju ok dvalðiz þar slíka hríð, sem henni sýndiz; gengr hon síðan inn til stufu, því at hon ætlaði, at þeir Þorkell mundu þangat gengnir; ok er hon kom í stufuna, þá var þar ekki manna. 15. Þá brá Guðrúnu mjǫk í brún um atburð þenna allan jafnsaman. Fǫstudag enn langa sendi Guðrún menn sína at forvitnaz um ferðir þeira Þorkels, suma inn á strǫnd, en suma um eyjar; var þá rekinn víða kominn um eyjarnar ok svá til hvárrartveggju strandar. 16. Þváttdaginn fyrir páska spurðuz tíðendin ok þóttu vera mikil, því at Þorkell hafði verit mikill hǫfðingi. Þorkell hafði átta vetr ens fimta tigar, þá er hann druknaði, en þat var fjórum vetrum fyrr, en enn heilagi Óláfr konungr fell. 17. Guðrúnu þótti mikit fráfall Þorkels, en bar þó skǫruliga af sér. Fátt eina náðiz af kirkjuviðinum. 18. Gellir var þá fjórtán vetra gamall; hann tók þá til bús umsýslu með móður sinni ok tók við manna forráði. Var þat brátt auðsætt á honum, at hann var vel til fallinn til fyrirmanns. 19. Guðrún gerðiz trúkona

2. *kirkjugarðshliðit,* „eingang des kirchhofs“.

5. *armi,* „elender“.

14. *Fǫstudag enn langa,* „charfreitag“.

16. *strǫnd* = *Skógarstrǫnd.*

eyjar, näml. die inseln im *Hvammsfjǫrðr.*

17. *til hvárrartveggju strandar,* d. i. an die beiden küsten des Hvammsfjǫrðr: *Skógarstrǫnd* (die südliche) und (*Meðal-*)*Fellsstrǫnd* (die nördl.).

19. 20. *hafði — tigar,* „war 48 jahre alt“.

21. *Óláfr konungr fell,* der heilige Ó. fiel in der schlacht bei *Stiklastaðir* in Norwegen 1030, und das todesjahr des Þorkell ist hier — der chronologie der saga zum trotze — richtig angegeben.

22. *bar — sér,* „trug doch mit seelenstärke ihren schmerz“.

23. *fjórtán vetra,* tatsächlich war er damals wahrsch. 18 jahre alt. Vgl. die einleitung § 3.

26. *trúkona,* „gottesfürchtiges weib“.

mikil. Hon nam fyrst kvenna saltara á Íslandi. Hon var lǫngum um nætr at kirkju á bœnum sínum. Herdís Bolladóttir fór jafnan með henni um nætrnar. Guðrún unni mikit Herdísi. Ld. LXXVI. LXXVII.

20. Þat er sagt einhverja nótt, at meyna Herdísi dreymði, at kona kœmi at henni; sú var í vefjarskikkju ok faldin hǫfuðdúki, ekki sýndiz henni konan sviplig.

21. Hon tók til orða: „seg þú þat ǫmmu þinni, at mér hugnar illa við hana, því at hon brǫltir allar nætr á mér ok fellir á mik dropa svá heita, at ek brenn af ǫll. **22.** En því segi ek þér til þessa, at mér líkar til þín nǫkkuru betr, en þó svífr enn nǫkkut kynligt yfir þik; en þó munda ek við þik semja, ef mér þœtti eigi meiri bóta vant, þar sem Guðrún er."

23. Síðan vaknaði Herdís ok sagði Guðrúnu drauminn. Guðrúnu þótti góðr fyrirburðrinn. Um morgininn eptir lét Guðrún taka upp fjalar ór kirkjugólfinu, þar sem hon var vǫn at falla á knébeð. Hon lét grafa þar niðr í jǫrð. **24.** Þar funduz undir bein, þau váru blá ok illilig; þar fannz ok kinga ok seiðstafr mikill. Þóttuz menn þá vita, at þar mundi verit hafa vǫluleiði nǫkkut. Váru þau bein fœrð langt í brott, þar sem sízt var manna vegr.

Heimkehr des Bolli Bollason.

LXXVII, 1. Þá er fjórir vetr váru liðnir frá druknun Þorkels Eyjólfssonar, þá kom skip í Eyjafjǫrð; þat átti Bolli

---

1. *fyrst kvenna saltara*, „als das erste weib die psalmen Davids".

2. *lǫngum*, „lange".

á bœnum sínum, „in gebet versunken".

6. *í vefjarskikkju*, „in wollenem mantel".

6. 7. *faldin hǫfuðdúki*, „um den kopf ein kopftuch gewickelt".

7. *sviplig*, „von gefälligem aussehen".

9. *brǫltir*, „wälzt sich".

12. *svífr—þik*, „ist auch etwas sonderbares an dir". Wird hierdurch auf ihren nachkommen, den abt Ketill (c. 78, 6), hingedeutet? oder nur auf ihren christlichen glauben?

12—14. *við þik—sem Guðrún er*, „mich mit dir verständigen, falls ich nicht an Guðrún mehr auszusetzen hätte".

16. *fyrirburðrinn*, „die erscheinung".

19. *kinga*, „weiblicher brustschmuck".

20. *seiðstafr*, „zauberstab".

21. *vǫluleiði*, „grab einer vǫlva (hexe)"; derselbe ausdruck Baldrs draumar 4, 2.

Ld. LXXVII. LXXVIII.

Bollason; váru þar á flestir norrœnir hásetar. Bolli hafði mikit fé út ok marga dýrgripi, er hǫfðingjar hǫfðu gefit honum. 2. Bolli var svá mikill skartsmaðr, er hann kom út ór fǫr þessi, at hann vildi engi klæði bera nema skarlatsklæði ok pellsklæði, ok ǫll vápn hafði hann gullbúin; hann var kallaðr Bolli enn prúði. 3. Hann lýsti því fyrir skipverjum sínum, at hann ætlaði vestr til heraða sinna, ok fekk skip sitt ok varnað í hendr skipverjum sínum. 4. Bolli ríðr frá skipi við tólfta mann, þeir váru allir í skarlatsklæðum fylgðarmenn Bolla ok ríðu í gyldum sǫðlum; allir váru þeir listuligir menn, en þó bar Bolli af. 5. Hann var í pellsklæðum, er Garðskonungr hafði gefit honum; hann hafði yzta skarlatskápu rauða; hann var gyrðr Fótbít, ok váru at honum hjǫlt gullbúin ok meðalkaflinn gulli vafiðr; 6. hann hafði gyldan hjálm á hǫfði ok rauðan skjǫld á hlið, ok á dreginn riddari með gulli; hann hafði glaðel í hendi, sem títt er í útlǫndum, ok hvar sem þeir tóku gistingar, þá gáðu konur engis annars en horfa á Bolla ok skart hans ok þeira félaga. 7. Með slíkri kurteisi ríðr Bolli vestr í sveitir, allt þar til er hann kom til Helgafells með liði sínu; var Guðrún allfegin Bolla syni sínum. 8. Dvalðiz Bolli þar eigi lengi, áðr hann reið inn í Sælingsdalstungu ok hittir Snorra mág sinn ok Þórdísi konu sína. Varð þar mikill fagnafundr. Snorri bauð Bolla til sín með svá marga menn, sem hann vildi. 9. Bolli þekkiz þat, ek er hann með Snorra um vetrinn ok þeir menn, sem norðan riðu með honum. Bolli varð frægr af ferð þessi. Snorri lagði eigi minni stund nú á at veita Bolla með allri blíðu en fyrr, er hann var með honum.

Snorri goði stirbt. Guðrún wird nonne und stirbt hochbetagt.
Der tod des Gellir Þorkelsson.

LXXVIII, 1. En er Bolli hafði verit einn vetr á Íslandi, þá tók Snorri goði sótt. Sú sótt fór ekki ótt. Snorri lá mjǫk

---

Cap. LXXVII. 11. *listuligir,* „schön".

bar B. af, „übertraf B. (sie)".

12. *Garðskonungr,* s. c. 73, 18.

yzta, acc. sg. fem., — appos. zu *skarlatskápu rauða.*

15. *á dreginn,* „eingelegt".

16. *glaðel,* „lanze" (aus lat. *gladiolus*).

lengi, ok er sóttin óx, heimti Snorri til sín frændr sína ok nauðleytamenn. Ld. LXXVIII.

2. Þá mælti hann til Bolla: „Þat er vili minn, at þú takir hér við búi ok manna forræði eptir dag minn; ann ek þér eigi verr virðingar en mínum sonum; er sá ok nú minn sonr eigi hér á landi, er ek hygg, at þeira verði mestr maðr, er Halldórr er.“

3. Síðan andaðiz Snorri. Hann hafði þá sjau vetr ens sjaunda tigar. Þat var einum vetri eptir fall Oláfs konungs ens helga; svá sagði Ari prestr enn fróði. 4. Snorri var í Tungu grafinn. Bolli ok Þórdís tóku við búi í Tungu, sem Snorri hafði mælt; létu synir Snorra sér þat vel líka. Varð Bolli mikilhæfr maðr ok vinsæll. 5. Herdís Bolladóttir óx upp at Helgafelli, ok var hon allra kvenna vænst; hennar bað Ormr, son Hermundar Illugasonar, ok var hon gefin honum; þeira son var Koðrán, er átti Guðrúnu Sigmundardóttur. 6. Sonr Koðráns var Hermundr, er átti Úlfeiði, dóttur Rúnólfs Ketilssonar biskups; þeira synir váru Ketill, er ábóti

---

Cap. LXXVIII. 7. *Halldórr.* *H. Snorrason* erwarb sich ruhm als teilnehmer an den kriegszügen des norwegischen königs Haraldr harðráði im dienste des griechischen kaisers.

8. 9. *hafði — tigar*, „war 67 jahre alt“.

9. 10. *einum vetri — helga,* d. h. im jahre 1031.

10. *Ari — fróði,* vgl. c. 4, 3. Dieser hinweis bezieht sich wahrscheinlich auf eine verlorene arbeit des Ari.

11. *tóku — Tungu.* Die Eyrbyggja saga erzählt, dass *Snorri, son Snorra goða bjó í Tungu eptir fǫður sinn* (c. 65); da dieser aber wahrscheinlich ein postumes kind war (s. zu c. 56, 9), so lassen sich die angaben vielleicht vereinigen. Die nachkommen des Bolli Bollason und der Þórdís nennt die Eyrbyggja saga *Gilsbekkingar*; vgl. *Gilsbekkingakyn* Laxd. c. 6, 3. Eine geschlechtstafel über diese familie findet sich in der Sturlunga saga II (Oxford 1878) s. 486; vgl. Diplomat. Islandicum I, 189.

15. *Hermundar Illugasonar.* *H. I.* war ein bruder des bekannten dichters *Gunnlaugr ormstunga.*

15. 16. *gefin honum*, eine handschrift fügt hinzu *ok fór hon til bús með honum í Kalmanstungu.* K. liegt im westlichen Island, nicht weit von *Gilsbakki*, dem stammsitze des geschlechts.

17. 18. *Hermundr — biskups.* *Hermundr Koðránsson*, ein angesehener mann, der, wie es aus dem sogen. Einars þáttr Sokkasonar (Grœnlendinga þ., Flateyjarbók III) hervorgeht, Grönland besuchte, und in der Sturlunga saga mehrmals erwähnt wird, starb nach den Annalen 1197; sein schwiegervater *Rúnólfr*, ein hervorragender priester, starb 1186 (Dipl. Isl. I, 193); dessen vater, *Ketill Þorsteinsson*, war bischof zu

Ld. LXXVIII. var at Helgafelli, ok Reinn ok Koðrán ok Styrmir; dóttir þeira var Þórvǫr, er átti Skeggi Brandsson, ok er þaðan komit Skógverjakyn. **7.** Óspakr hét son Bolla ok Þórdísar. Dóttir Óspaks var Guðrún, er átti Þórarinn Brandsson; þeira son var Brandr, er setti stað at Húsafelli; hans son var Sighvatr prestr, er þar bjó lengi. **8.** Gellir Þorkelsson kvángaðiz; hann fekk Valgerðar, dóttur Þorgils Arasonar af Reykjanesi. Gellir fór utan ok var með Magnúsi konungi enum góða ok þá af honum tólf aura gulls ok mikit fé annat. **9.** Synir Gellis váru þeir Þorkell ok Þorgils; sonr Þorgils var Ari enn fróði; son Ara hét Þorgils, hans son var Ari enn sterki. **10.** Nú

Hólar 1122—45. K. war ein enkel des *Eyjólfr halti* (c. 40, 2), über sein verhältnis zur Íslendingabóc siehe Aris 'vorwort'. Auch an dem Kristinréttr forni der Grágás hatte er anteil. — *Ulfeiði* eig. *Ulfheiði.*

s. 229, 18. *Ketill*, er war abt zu Helgafell seit 1217. Dieser 1220 gestorbene mann wird also hier bereits als tot erwähnt. Er und sein bruder *Koðrán* werden in der Sturlunga saga (I, s. 78) als tüchtige männer hervorgehoben. *Ketill* kommt auch in dem Reykjaholtsmáldagi (II) vor.

1. *Reinn* (oder *Hreinn*) scheint priester gewesen zu sein und starb in Norwegen; über ihn siehe Íslenzkar ártíðaskrár I, 41—42.

3. *Skógverjakyn*, ein nach dem hofe *Skógar* in der *Eyjafjallasveit* (im südlichen Island) benanntes geschlecht. Vergl. Isl. ártíðaskrár s. 136—37, wo als sohn des Skeggi *Bolli Skeggjason* (ca. 1160—70) angeführt wird.

5. *setti — Húsafelli*, „aus *Húsafell* ein pastorat machte". Der hof H., wo eine kirche gegenwärtig nicht mehr besteht, liegt im südwestlichen Island (in der landschaft *Borgarfjǫrðr*), tief im binnenlande. Die errichtung dieser stiftung fand um 1170 statt; s. Diplomatarium Islandicum I, s. 217—18, 725. *Sighvatr prestr* lebte also c. 1200.

7. *af Reykjanesi*, halbinsel im nordwestlichen Island. Vgl. c. 6, 12. Ueber die genealogie des *Þorgils Arason* siehe Landnámabók II, 22 (wo jedoch seine tochter *Valgerðr* nicht erwähnt wird).

7. 8. *Gellir — góða. Magnús*, sohn des heiligen Óláfr, „der gute" genannt, war könig von Norwegen 1035—47. Von einem aufenthalt des Gellir bei diesem könige ist sonst nichts bekannt, dagegen brachte er den winter 1025—26 am hofe Óláfs des heiligen zu und besuchte diesen könig 1027 wieder.

9. *tólf aura gulls*, entspricht im wert ungef. 4320 rm. Vgl. c. 13, 6.

9 — 11. *Synir Gellis — Ari enn sterki.* Mit dieser genealogie vgl. die geschlechtstafel Aris in der Íslendingabóc (anhang II). Von den söhnen des Gellir erbte *Þorkell* von seinem vater den hof Helgafell; er war ein sehr kenntnisreicher mann (vgl. unten § 23) und wird von seinem neffen Ari als gewährsmann citiert. Der zweite bruder *Þorgils* starb früh (siehe ebenda), und sein im jahre 1067 geborener kleiner sohn

tekr Guðrún mjǫk at eldaz ok lifði við slíka harma, sem nú Ld.
var frá sagt, um hríð. Hon var fyrst nunna á Íslandi ok einsetukona; er þat ok almæli, at Guðrún hafi verit gǫfgust jafnborinna kvenna hér á landi. LXXVIII.

11. Frá því er sagt eitthvert sinn, at Bolli kom til Helgafells, því at Guðrúnu þótti ávalt gott, er hann kom at finna hana. Bolli sat hjá móður sinni lǫngum, ok varð þeim mart talat.

12. Þá mælti Bolli: „muntu segja mér þat, móðir, at mér er forvitni á at vita? hverjum hefir þú manni mest unt?"

13. Guðrún svarar: „Þorkell var maðr ríkastr ok hǫfðingi mestr, en engi var maðr gerviligri en Bolli ok albetr at sér; Þórðr Ingunnarson var maðr þeira vitrastr ok lagamaðr mestr; Þorvalds get ek at engu."

14. Þá segir Bolli: „skil ek þetta gørla, hvat þú segir mér frá því, hversu hverjum var farit bœnda þinna, en hitt verðr enn ekki sagt, hverjum þú unnir mest. Þarftu nú ekki at leyna því lengr."

15. Guðrún svarar: „fast skorar þú þetta, sonr minn,"

Ari wurde von seinem grossvater Gellir erzogen, bis dieser 1073 starb (s. § 21), worauf Ari (vgl. oben § 3 und c. 4, 3) seine jugend zu Haukadalr im südlichen Island verlebte, unter berühmten häuptlingen und gelehrten männern. Als erwachsener empfing er die priesterliche weihe, hat wahrscheinlich geheiratet und als goði den hof Staðr am Snæfellsnes im westlichen Island bis zu seinem tode 1148 bewohnt. Auch sein sohn *Þorgils* war priester (Diplom. Isl. I, 186; † 1170). Dessen sohn *Ari* hatte seinen beinamen *enn sterki* wegen seiner ungewöhnlichen körperkraft erhalten; er starb 1188 an den folgen einer übermässigen anstrengung, die er sich zugemutet hatte (Sturl. s. I, 197). Um von ihm seinen grossvater zu unterscheiden, ist dieser zuweilen *enn gamli* genannt worden. Ueber das leben des *Ari fróði* siehe, ausser den in der einleitung zu Sagabibliothek I angeführten schriften, Tímarit X (1889), 214 ff.; Ísl. ártíðaskrár 111—12.

2. 3. *fyrst — einsetukona*, „einsiedlerin". Eigentlich nonne ist Guðrún nicht gewesen, da erst am schlusse des 12. jahrh. ein nonnenkloster in Island gegründet wurde. Der ganze ausdruck bezeichnet nur, dass G. ein besonderes zimmer bewohnte und sich hier nach vermögen von der aussenwelt absonderte. Ueber eine solche einsiedlerin aus der späteren zeit siehe Sturlunga saga I, s. 121. Vgl. Hist. eccl. IV, s. 21-22.

3. 4. *gǫfgust — kvenna*, „die ansehnlichste von den frauen gleiches standes".

13. *get — engu*, „nenne ich gar nicht".

15. *hversu — farit*, „wie jeder beschaffen war".

Ld. LXXVIII.

segir Guðrún, „en ef ek skal þat nǫkkurum segja, þá mun ek þik helzt velja til þess.“

Bolli bað hana svá gera.

16. Þá mælti Guðrún: „þeim var ek verst, er ek unna mest.“

„Þat hyggjum vér,“ svarar Bolli, „at nú sé sagt alleinarðliga,“ ok kvað hana vel hafa gǫrt, er hon sagði þetta, er hann forvitnaði.

17. Guðrún varð gǫmul kona, ok er þat sǫgn manna, at hon yrði sjónlaus. Guðrún andaðiz at Helgafelli, ok þar hvílir hon.

18. Gellir Þorkelsson bjó at Helgafelli til elli, ok er mart merkiligt frá honum sagt; hann kemr ok við margar sǫgur, þótt hans sé hér lítt getit. **19.** Hann lét gera kirkju at Helgafelli virðuliga mjǫk, svá sem Arnórr jarlaskáld váttar í erfidrápu þeiri, er hann orti um Gelli, ok kveðr þar skýrt á þetta. **20.** Ok er Gellir var nǫkkut hniginn á enn efra aldr, þá býr hann ferð sína af Íslandi. Hann kom til Nóregs ok dvalðiz þar eigi lengi, ferr þegar af landi á brott ok gengr suðr til Róms, sœkir heim enn helga Pétr postola. **21.** Hann dvelz í þeiri ferð mjǫk lengi, ferr síðan sunnan ok kemr í Danmǫrk; þá tekr hann sótt ok lá mjǫk lengi ok fekk alla þjónostu. Síðan andaðiz hann ok hvílir í Róiskeldu. **22.** Gellir hafði haft Skǫfnung með sér, ok náðiz hann ekki síðan; en hann hafði verit tekinn ór haugi Hrólfs kraka. **23.** Ok er

---

4. *þeim*, näml. Kjartan.

6. 7. *alleinarðliga*, „sehr aufrichtig“.

13. *hann—sǫgur*, G. Þ., der in Heimskringla (Óláfs saga ens helga) erwähnt wird, tritt ausserdem in Ljósvetninga saga und Bandamanna saga auf.

15. *Arnórr jarlaskáld*, ein sohn des dichters *Þórðr Kolbeinsson* (einer der hauptpersonen der Bjarnar saga Hítdœlakappa), hatte seinen beinamen wegen der gedichte, in denen er die fürsten der Orkney-inseln besang; er dichtete aber auch auf die norwegischen könige Magnús góði und Haraldr harðráði. Seine hier erwähnte *erfidrápa* ist nicht erhalten. Vgl. Edda Snorra Sturlusonar III, 559 ff.

16. 17. *kveðr—þetta*, „erwähnt dort diesen umstand mit klaren worten“.

20. *sœkir—postola*, „besucht das grab des heiligen apostel Petrus“.

22. 23. *alla þjónostu*, „sämtliche sterbesakramente“.

23. *Róiskeldu*, die stadt Roskilde in Seeland.

25. *verit—kraka*, das schwert *Skǫfnungr* wird als eigentum des dänischen sagenkönigs *H. kr.* in

andlát Gellis spurðiz til Íslands, þá tók Þorkell son hans við fǫðurleifð sinni at Helgafelli; en Þorgils, annarr son Gellis, drukknaði ungr á Breiðafirði ok allir þeir, er á skipi váru með honum. Þorkell Gellisson var et mesta nytmenni ok var sagðr manna fróðastr. Ld. LXXVIII.

der nach ihm benannten saga (FAS I, 93. 102. 109) erwähnt; das schwert wurde nach der Landnámabók (III, 1) von *Skeggi* (dem vater des *Eiðr*), der den grabhügel erbrach, geraubt. Vgl. c. 57, 11.

4. *nytmenni*, „brauchbarer, tüchtiger mann“.

5. *manna fróðastr.* Der mit diesen worten endigende satz bildet einen natürlichen abschluss der saga, auch deutet alles darauf hin, dass die ursprüngliche, auf echter tradition beruhende Laxdœla saga hier abbrach.

[Bolla þáttr.]

Þórólfr sterti- (oder stœri-) maðr tötet den knaben Óláfr.

Ld. LXXIX. **LXXIX, 1.** Í þann tíma, er Bolli Bollason bjó í Tungu, ok nú var áðr frá sagt, þá bjó norðr í Skagafirði á Miklabœ Arnórr kerlingarnef, son Bjarnar Þórðarsonar frá Hǫfða.

2. Þórðr hét maðr, er bjó á Marbœli. Guðrún hét kona hans; þau váru vel at sér ok hǫfðu gnótt fjár; son þeira hét Óláfr, ok var hann ungr at aldri ok allra manna efniligastr. **3.** Guðrún, kona Þórðar, var náskyld Bolla Bollasyni, var hon systrungr hans; Óláfr, son þeira Þórðar, var heitinn eptir Óláfi pá í Hjarðarholti.

4. Þórðr ok Þorvaldr Hjaltasynir bjuggu at Hofi í Hjaltadal, þeir váru hǫfðingjar miklir.

Cap. LXXIX. 2. *ok—sagt*, „und über welche im vorhergehenden berichtet ist“.

Skagafjǫrðr, bucht und landschaft im nördlichen Island.

Miklibœr, ein gehöft an der ostseite des *Skagafjǫrðr*.

3. *kerlingarnef*, beiname, bedeutet wörtlich „weibernase“. *Arnórr k.* war tatsächlich kein zeitgenosse des Bolli Bollason; er gehört, wie die übrigen in diesem abschnitt auftretenden geschichtlichen personen einer älteren zeit (dem 10. jahrh.) an. Siehe Landnámabók III, 10 und Kristni saga c. 1.

son—Hǫfða. B. Þ. war der sohn eines der bekanntesten „landnámsmenn“ Islands, des *Hǫfða-Þórðr*, der nach dem c. 20, 2 erwähnten hofe *Hǫfði* benannt war.

4. *Marbœli*, hof an der ostseite des *Skagafjǫrðr*, unweit von *Miklibœr*.

7. *náskyld*, „nahe verwandt“.

8. *systrungr*, „kind einer schwester der mutter“, also cousine. Mithin müsste Guðrún Ósvífrsdóttir nach dieser angabe eine schwester gehabt haben; hiervon verlautet jedoch sonst nichts, und der bericht ist wahrscheinlich erdichtet.

heitinn, „benannt“.

10. *Hjaltasynir*, siehe c. 27, 7.

10. 11. *at—Hjaltadal.* Der *Hjaltadalr* ist ein tal im nordöstlichsten teile der landschaft *Skagafjǫrðr*; das gehöft *Hof* liegt am r. ufer der

5. Maðr hét Þórólfr ok var kallaðr stertimaðr, hann bjó í Þúfum; hann var óvinveittr í skapi ok œðimaðr mikill; hann átti griðung grán, ólman. 6. Þórðr af Marbœli var í fǫrum með Arnóri. Þórólfr stœrimaðr átti frændkonu Arnórs, en hann var þingmaðr Hjaltasona; hann átti illt við búa sína ok lagði þat í vanda sinn; kom þat mest til þeira Marbœlinga. Ld. LXXIX.

7. Graðungr hans gerði mǫnnum mart mein, þá er hann kom ór afréttum; meiddi hann fé manna, en gekk eigi undan grjóti; hann braut ok andvirki ok gerði mart illt. Þórðr af Marbœli hitti Þórólf at máli ok bað hann varðveita graðung sinn, — „viljum vér eigi þola honum ofríki."

8. Þórólfr léz eigi mundu sitja at fé sínu; ferr Þórðr heim við svá búit. Eigi miklu síðar getr Þórðr at líta, hvar graðungrinn hefir brotit niðr torfstakka hans. 9. Þórðr hleypr þá til ok hefir spjót í hendi, ok er boli sér þat, veðr hann jǫrð, svá at upp tekr um klaufir. Þórðr leggr til hans, svá at hann fellr dauðr á jǫrð. Þórðr hitti Þórólf ok sagði honum, at boli var dauðr.

10. „Þetta var lítit frægðarverk," svarar Þórólfr, „en gera munda ek þat vilja, er þér þœtti eigi betr."

Þórólfr var málóði ok heitaðiz í hverju orði.

11. Þórðr átti heimanferð fyrir hǫndum. Óláfr sonr hans var þá sjau vetra eða átta; hann fór af bœnum með leik sínum ok gerði sér hús, sem bǫrnum er títt, en Þórólfr kom þar at honum; hann lagði sveininn í gegnum með spjóti. 12. Síðan fór hann heim ok sagði konu sinni.

---

das tal durchströmenden Hjaltadalsá.

1. *stertimaðr,* der beiname bezeichnet einen „putzsüchtigen menschen"; später wird Þ. *stœrimaðr,* d. h. „übermütiger mensch" genannt.

2. *Þúfur,* hof an der ostseite des *Skagafjǫrðr,* zwischen *Marbœli* und *Miklibœr.*

œðimaðr, „hitzkopf".

3. 4. *var — með A.,* „war gefährte des A. auf dessen reisen (handelsreisen ins ausland)".

4. *stœrimaðr,* in dieser bedeutung ein ἅπ. λεγ. Vgl. zu z. 1.

5. 6. *átti — Marbœlinga,* „lag mit seinen nachbarn in streit und machte eine gewohnheit daraus; es ging am meisten über die bewohner des hofes Marbœli her".

8. 9. *gekk — grjóti,* „liess sich auch nicht durch steinwürfe vertreiben".

12. *sitja at,* „wache halten".

14. *torfstakka,* „torfstapel".

15. *boli,* „stier" (nhd. bulle).

24. *gerði sér hús,* „erbaute sich ein haus".

Ld. LXXIX. Hon svarar: „þetta er illt verk ok ómannligt; mun þér þetta illu reifa.“

En er hon tók á honum þungt, þá fór hann í brott þaðan ok létti eigi, fyrr en hann kom á Miklabœ til Arnórs.

13. Fréttuz þeir tíðenda. Þórólfr segir honum víg Óláfs, — „sé ek þar nú til trausts, sem þér eruð sakir mágsemðar.“

„Eigi ferr þú sjándi eptir um þenna hlut,“ sagði Arnórr, „at ek muna virða meira mágsemð við þik en virðing mína ok sœmð, ok ásjá áttu hér engrar ván af mér.“

14. Fór Þórólfr upp eptir Hjaltadal til Hofs ok fann þá Hjaltasonu ok sagði þeim, hvar komit var hans máli, — „ok sé ek hér nú til ásjá, sem þit eruð.“

15. Þórðr svarar: „slíkt eru níðingsverk, ok mun ek enga ásjá veita þér um þetta efni.“

Þorvaldr varð um fár. Fær Þórólfr ekki af þeim at sinni; **16.** reið hann í brott ok upp eptir Hjaltadal til Reykja, fór þar í laug; en um kveldit reið hann ofan aptr ok undir virkit at Hofi ok rœddiz við einn saman, svá sem annarr maðr væri fyrir ok kveddi hann ok frétti, hverr þar væri kominn.

17. „Ek heiti Þórólfr,“ kvað hann.

„Hvert vartu farinn, eða hvat er þér á hǫndum?“ spyrr launmaðrinn.

Þórólfr segir tilfelli þessi ǫll, eptir því sem váru; „bað ek Hjaltasonu ásjá,“ segir hann, „sakir nauðsynja minna.“

18. Þessi svarar, er fyrir skyldi vera: „gengit er nú þaðan, er þeir gerðu erfit þat et fjǫlmenna, er tólf hundruð

---

2. *illu reifa*, „ins unglück stürzen“.

7. *ferr — eptir*, „urteilst du verständig“.

16. *Reykja*. *Reykir* ist ein im *Hjaltadalr* (ungefähr eine meile südlicher als *Hof*) belegener hof, in dessen nähe sich eine heisse quelle (*laug*) befindet.

17. 18. *virkit at Hofi*, es wird häufig erwähnt, dass die höfe der isländischen häuptlinge von einer befestigung (*virki*) umgeben waren.

18. *rœddiz — saman*, „sprach mit sich selbst“.

21. *hvat — hǫndum*, „was ist dein gewerbe“ (was hast du hier zu schaffen).

22. *launmaðrinn*, „der verborgene mann“, d. h. die fingierte person, mit der Þórólfr zu sprechen schien.

23. *tilfelli þessi ǫll*, „alles was vorgefallen war“.

25. *er — vera*, „der angeblich da war“.

25. 26. *gengit — þaðan*, „eine veränderung ist nun geschehen“.

26. *erfit — fjǫlmenna*, siehe c. 27, 7.

Ld. LXXIX. LXXX.

manna sátu at, ok ganga slíkir hǫfðingjar mjǫk saman, er nú vilja eigi veita einum manni nǫkkura ásjá."

19. Þorvaldr var úti staddr ok heyrði talit. Hann gengr þangat til ok tók í tauma hestsins ok bað hann af baki stíga, — „en þó er eigi virðingarvænligt við þik at eiga fyrir sakir fólsku þinnar."

Bolli Bollason führt die rechtssache gegen den mörder des Óláfr.

LXXX, 1. Nú er at segja frá Þórði, er hann kom heim ok frá víg sonar síns ok harmaði þat mjǫk.

Guðrún kona hans mælti: „þat er þér ráð at lýsa vígi sveinsins á hǫnd Þórólfi, en ek mun ríða suðr til Tungu ok finna Bolla frænda minn ok vita, hvern styrk hann vill veita okkr til eptirmáls."

2. Þau gerðu svá, ok er Guðrún kom í Tungu, fær hon þar viðtǫkur góðar. Hon segir Bolla víg Óláfs sonar síns ok beiddi, at hann tœki við eptirmálinu.

3. Hann svarar: „eigi þykki mér þetta svá hœgligt, at seilaz til sœmðar í hendr þeim Norðlendingum; fréttiz mér ok svá til, sem maðrinn muni þar niðr kominn, at ekki muni hœgt eptir at leita."

4. Bolli tók þó við málinu um síðir, ok fór Guðrún norðr ok kom heim. Hon sagði Þórði bónda sínum, svá sem nú var komit, ok líðr nú svá fram um hríð.

5. Eptir jól um vetrinn var lagðr fundr í Skagafirði at Þverá, ok stefndi Þorvaldr þangat Guðdala-Starra; hann var vinr þeira brœðra. **6.** Þorvaldr fór til þingsins við sína menn,

---

1. *ganga — nú*, „es geht mit solchen häuptlingen sehr zurück, wenn sie jetzt".

5. *er eigi virðingarvænligt*, „wird es (uns) wahrscheinlich nicht zur ehre gereichen".

Cap. LXXX. 7. *er*², „dass".

16. *hœgligt*, „leicht".

17. *Norðlendingum*, „bewohner des isländischen nordviertels".

24. *Þverá*, gehöft im süden des *Skagafjǫrðr*, das nach dem kleinen flusse *Þverá* benannt ist, welcher in den östl. mündungsarm des stromes *Héraðsvǫtn* (im altertum *Jǫkulsá* genannt) sich ergiesst.

Guðdala-Starra. Starri (*Eireksson*), nach seinem hofe *Guðdalir* im süden der landschaft *Skagafjǫrðr* (am l. ufer der *Vestri Jǫkulsá* belegen) benannt, war sohn eines bekannten landnámsmaðr. Siehe Landnámabók III, 7 und Kristni saga c. 1.

Ld. LXXX. LXXXI.

ok er þeir kómu fyrir Urðskriðuhóla, þá hljóp ór hlíðinni ofan at þeim maðr; var þar Þórólfr, réz hann í ferð með þeim Þorvaldi.

7. Ok er þeir áttu skamt til Þverár, þá mælti Þorvaldr við Þórólf: „nú skaltu hafa með þér þrjár merkr silfrs ok sitja hér upp frá bœnum at Þverá; haf þat at marki, at ek mun snúa skildi mínum ok at þér holinu, ef þér er fritt, ok máttu þá fram ganga. Skjǫldrinn er hvítr innan.“

8. Ok er Þorvaldr kom til þingsins, hittuz þeir Starri ok tóku tal saman.

Þorvaldr mælti: „svá er mál með vexti, at ek vil þess beiða, at þú takir við Þórólfi stœrimanni til varðveizlu ok trausts. Mun ek fá þér þrjár merkr silfrs ok vináttu mína.“

9. „Þar er sá maðr,“ svarar Starri, „er mér þykkir ekki vinsæll, ok óvíst, at honum fylgi hamingja; en sakir okkars vinskapar þá vil ek við honum taka.“

„Þá gerir þú vel“, segir Þorvaldr.

10. Sneri hann þá skildinum ok frá sér hválfinu, ok er Þórólfr sér þat, gengr hann fram, ok tók Starri við honum. Starri átti jarðhús í Guðdǫlum, því at jafnan váru með honum skógarmenn; átti hann ok nǫkkut sǫkótt.

Bolli Bollason führt die ächtung des Þórólfr durch.

LXXXI, 1. Bolli Bollason býr til vígsmálit Óláfs; hann býz heiman ok ferr norðr til Skagafjarðar við þrjá tigi manna. Hann kemr á Miklabœ, ok er honum þar vel fagnat; segir hann, hversu af stóð um ferðir hans, — **2.** „ætla ek at hafa fram vígsmálit nú á Hegranessþingi á hendr Þórólfi stœrimanni; vilda ek, at þú værir mér um þetta mál liðsinnaðr.“

---

1. *fyrir Urðskriðuhóla, U.* ist der name einiger anhöhen im n. der *Þverá* (zwischen den höfen *Hofstaðir* und *Svaðastaðir*).

5. *þrjár merkr silfrs*, ungefähr 1080 rm. Siehe c. 12, 15.

18. *hválfinu. hválf* bedeutet eig. „gewölbe“, hier die innere hohle seite des schildes (= *holinu* § 7).

20. *jarðhús*, ein solches unterirdisches versteck kommt in verschiedenen sagas vor.

Cap. LXXXI. 26. *á Hegranessþingi*, das *H-þing* war einer der (13) plätze, an welchen die regelmässigen frühlingsthinge abgehalten wurden. Es lag auf der insel *Hegranes*, die von den mündungsarmen des die landschaft *Skagafjǫrðr* durchströmenden flusses *Héraðsvǫtn* gebildet wird.

27. *liðsinnaðr*, „bereitwillig zu helfen“.

Ld. LXXXI. LXXXII.

3. Arnórr svarar: „ekki þykki mér þú, Bolli! vænt stefna út, er þú sœkir norðr hingat, við slíka ójafnaðarmenn sem hér er at eiga. Munu þeir þetta mál meir verja með kappi en réttindum, en œrin nauðsyn þykki mér þér á vera; munu vér ok freista, at þetta mál gangi fram.“

4. Arnórr dregr at sér fjǫlmenni mikit, ríða þeir Bolli til þingsins. Þeir brœðr fjǫlmenna mjǫk til Hegranessþings; þeir hafa frétt um ferðir Bolla, ætla þeir at verja málit. 5. Ok er menn koma til þingsins, hefir Bolli fram sakir á hendr Þórólfi, ok er til varna var boðit, gengu þeir til Þorvaldr ok Starri við sveit sína ok hugðu at eyða málinu fyrir Bolla með styrk ok ofríki.

6. En er þetta sér Arnórr, gengr hann í milli með sína sveit ok mælti: „þat er mǫnnum einsætt, at fœra hér eigi svá marga góða menn í vandræði, sem á horfiz, at menn skyli eigi ná lǫgum um mál sín; er ok ófallit at fylgja Þórólfi um þetta mál; muntu, Þorvaldr! ok óliðdrjúgr verða, ef reyna skal.“

7. Þeir Þorvaldr ok Starri sá nú, at málit mundi fram ganga, því at þeir hǫfðu ekki liðsafla við þeim Arnóri, ok léttu þeir frá. 8. Bolli sekði Þórólf stœrimann þar á Hegranessþingi um víg Óláfs frænda síns ok fór við þat heim. Skilðuz þeir Arnórr með kærleikum. Sat Bolli í búi sínu.

Þórólfr wird von Bolli getötet.

LXXXII, 1. Þorgrímr hét maðr, hann átti skip uppi standanda í Hrútafirði; þangat reið Starri ok Þórólfr við honum.

Starri mælti við stýrimann: „hér er maðr, at ek vil, at þú takir við ok flytir utan, ok hér eru þrjár merkr silfrs, er þú skalt hafa ok þar með vináttu mína.“

---

1. 2. *vænt stefna út,* „einen glücklichen ausgang hoffen zu können“.

2. 3. *við — eiga*; *eiga* ist mit *við* zu verbinden. Eigentlich ist nur *sem*, mittelbar aber auch *slíka ójafnaðarmenn* von *við* regiert.

10. *er — boðit,* „als die gerichtliche verteidigung beginnen sollte“.

15. 16. *at — lǫgum,* „dass man hier nicht sein recht bekommen kann“; der satz ist apposition zu *vandræði.*

16. *ófallit,* „unpassend“.

17. *óliðdrjúgr,* „nicht genügend mit mannschaft versehen“.

20. *léttu þeir frá,* „sie zogen sich zurück“.

Cap. LXXXII. 26. *at ek vil,* „für den ich den wunsch hege“.

Ld. LXXXII. LXXXIII.

2. Þorgrímr mælti: „á þessu þykki mér nǫkkurr vandi, hversu af hendi verðr leyst; en við áskoran þína mun ek við honum taka; en þó þykki mér þessi maðr vera ekki giptuvænligr.“

3. Þórólfr réz nú í sveit með kaupmǫnnum, en Starri ríðr heim við svá búit. Nú er at segja frá Bolla. Hann hugsar nú efni þeira Þórólfs, ok þykkir eigi verða mjǫk með ǫllu fylgt, ef Þórólfr skal sleppa. Frétti hann nú, at hann er til skips ráðinn. 4. Bolli býz heiman; setr hann hjálm á hǫfuð sér, skjǫld á hlið, spjót hafði hann í hendi, en gyrðr sverðinu Fótbít. Hann ríðr norðr til Hrútafjarðar ok kom í þat mund, er kaupmenn váru albúnir. Var þá ok vindr á kominn. 5. Ok er Bolli reið at búðardurunum, gekk Þórólfr út í því ok hafði húðfat í fangi sér. Bolli bregðr Fótbít ok leggr í gegnum hann. Fellr Þórólfr á bak aptr í búðina inn, en Bolli hleypr á hest sinn. Kaupmenn hljópu saman ok at honum.

6. Bolli mælti: „hitt er yðr ráðligast, at láta nú vera kyrt, því at yðr mun ofstýri verða at leggja mik við velli; en vera má, at ek kvista einnhvern yðvarn eða alla tvá, áðr ek em feldr.“

7. Þorgrímr svarar: „ek hygg, at þetta sé satt.“

Létu þeir vera kyrt, en Bolli reið heim ok hefir sótt mikinn frama í þessi ferð. Fær hann af þessu virðing mikla, ok þótti mǫnnum farit skǫruliga, hefir sekðan manninn í ǫðrum fjórðungi, en síðan riðit einn saman í hendr óvinum sínum ok drepit hann þar.

Bolli besucht seine freunde im norden des landes.

LXXXIII, 1. Um sumarit á alþingi funduz þeir Bolli ok Guðmundr enn ríki ok tǫluðu mart. Þá mælti Guðmundr:

---

7. 8. *efni—fylgt*, „seine händel mit Þ. und meint, dass die sache nicht zu einem befriedigenden abschluss komme“.

8. 9. *er—ráðinn*, „platz auf einem schiffe bekommen hat“.

13. *at búðardurunum*, die kaufleute hatten also, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegte, eine rasenbude aufgeführt, die sie während ihres sommeraufenthaltes benutzten.

18. *ofstýri*, n., „eine zu schwierige (eure kräfte übersteigende) aufgabe“.

19. *at—tvá*, „dass ich einen von euch oder gar zwei fälle“. *kvista* bed. eig. „der zweige berauben, abästen“.

24. 25. *í ǫðrum fjórðungi*, Bolli war näml. aus dem westviertel.

Cap. LXXXIII. 28. *Guðmundr enn*

Ld. LXXXIII.

„Því vil ek lýsa, Bolli! at ek vil við slíka menn vingaz, sem þér eruð. Ek vil bjóða þér norðr til mín til hálfs mánaðar veizlu, ok þykki mér betr, at þú komir.“

2. Bolli svarar, at vísu vill hann þiggja sœmðir at slíkum manni, ok hét hann ferðinni. Þá urðu ok fleiri menn til at veita honum þessi vinganar mál. 3. Arnórr kerlingarnef bauð Bolla ok til veizlu á Miklabœ. Maðr hét Þorsteinn, hann bjó at Hálsi, hann var sonr Hellu-Narfa; hann bauð Bolla til sín, er hann fœri norðan, ok Þórðr af Marbœli bauð Bolla. Fóru menn af þinginu, ok reið Bolli heim.

4. Þetta sumar kom skip í Dǫgurðarnes ok settiz þar upp. Bolli tók til vistar í Tungu tólf kaupmenn; váru þeir þar um vetrinn, ok veitti Bolli þeim allstórmannliga. 5. Sátu þeir um kyrt fram yfir jól, en eptir jól ætlar Bolli at vitja heimboðanna norðr, ok lætr hann þá járna hesta ok býr ferð sína, váru þeir átján í reið, váru kaupmenn allir vápnaðir. 6. Bolli reið í blári kápu ok hafði í hendi spjótit konungsnaut et góða. Þeir ríða nú norðr ok koma á Marbœli til Þórðar; var þar allvel við þeim tekit; sátu þrjár nætr í miklum fagnaði. 7. Þaðan riðu þeir á Miklabœ til Arnórs, ok tók hann ágætliga vel við þeim; var þar veizla en bezta.

Þá mælti Arnórr: „vel hefir þú gǫrt, Bolli! er þú hefir mik heimsótt; þykki mér þú hafa lýst í því við mik mikinn félagskap. 8. Skulu eigi eptir betri gjafir með mér, en þú skalt þiggja mega; mín vinátta skal þér ok heimol vera, en nǫkkurr

---

ríki, dieser aus vielen Íslendinga sǫgur bekannte mann war um das jahr 1000 einer der mächtigsten häuptlinge des nordviertels († 1025). Vgl. c. 40, 2 fussnote; c. 41, 16.

3. *þykki mér betr*, „ich werde wert darauf legen“.

4. *at vísu*, „gewiss“; der satz enthält oratio obliqua ohne von einer conjunction eingeleitet zu sein.

6. *þessi — mál*, „solche beweise (wörtl. „reden“) der freundschaft“.

8. *at Hálsi*, hof im *Svarfaðardalr*, einem tal in der landschaft *Eyjafjǫrðr*, östlich vom *Skagafjǫrðr*.

sonr Hellu-Narfa, dieser *Narfi*, der auch in der Landnámabók (III, 13) und Valla-Ljóts saga vorkommt, ward nach seinem unfern vom *Svarfaðardalr* gelegenen hofe *Hella H.-N.* genannt.

11. 12. *settiz þar upp*, „wurde auf das land gezogen“ (zum überwintern).

12. *tólf kaupmenn*, „12 kaufleute“ — d. h. 12 mann von der bemannung des handelsschiffes.

14. 15. *vitja — norðr*, „den einladungen nach dem nordviertel nachzukommen“.

15. *járna*, „beschlagen“.

23. 24. *félagskap*, „freundschaft“.

Ld. LXXXIII. LXXXIV.

grunr er mér á, at þér sé eigi allir menn vinhollir í þessu heraði; þykkjaz sviptir vera sœmðum. **9.** Kemr þat mest til þeira Hjaltasona. Mun ek nú ráðaz til ferðar með þér norðr á Heljardalsheiði, þá er þér farið heðan."

10. Bolli svarar: „þakka vil ek yðr, Arnórr bóndi, alla sœmð, er þér gerið til mín nú ok fyrrum; þykki mér ok þat bœta várn flokk, at þér ríðið með oss; en allt hugðum vér at fara með spekð um þessi heruð; **11.** en ef aðrir leita á oss, þá má vera, at vér leikim þá enn nǫkkut í mót."

Síðan ræz Arnórr til ferðar með þeim, ok ríða nú veg sinn.

Bolli entgeht glücklich einem hinterhalt. Während der reise wird er von Helgi á Skeiði beleidigt.

LXXXIV, 1. Nú er at segja frá Þorvaldi, at hann tekr til orða við Þórð bróður sinn: „vita muntu, at Bolli ferr heðra at heimboðum; eru þeir nú at Arnórs átján saman ok ætla norðr Heljardalsheiði."

„Veit ek þat," svarar Þórðr.

2. Þorvaldr mælti: „ekki er mér þó um þat, at Bolli hlaupi hér svá um horn oss, at vér finnim hann eigi, því at ek veit eigi, hverr minni sœmð hefir meir niðr drepit en hann."

3. Þórðr mælti: „mjǫk ertu íhlutunarsamr ok meir, en ek vilda, ok ófarin mundi þessi, ef ek réða; þykki mér óvíst, at Bolli sé ráðlauss fyrir þér."

„Eigi mun ek letjaz láta," svarar Þorvaldr, „en þú munt ráða ferð þinni."

4. Þórðr mælti: „eigi mun ek eptir sitja, ef þú ferr, bróðir,

---

4. *Heljardalsheiði*, ein gebirgszug, der den nordöstlichen teil des *Skagafjǫrðr* von dem *Svarfaðardalr* trennt.

7. *allt*, „vollständig".

8. *leita á*, „verunglimpfen".

9. *at — mót*, „dass auch wir dann einige vergeltung üben".

Cap. LXXXIV. 13. *at Arnórs*, ein wort im dativ (*húsi*, *bœ*) ist zu ergänzen.

17. *um horn oss*, „um die ecke vor uns", d. h. an uns vorbei".

18. *veit eigi, hverr*, „weiss keinen, der".

20. *íhlutunarsamr*, „geneigt (dich) in die angelegenheiten anderer einzumischen".

21. *þessi*, danach *fǫr* oder ein anderes wort von gleicher bedeutung zu ergänzen.

23. 24. *þú — þinni*, „es wird dir überlassen bleiben, ob du an der unternehmung teilnehmen willst".

Ld. LXXXIV.

en þér munu vér eigna alla virðing þá, er vér hljótum í þessi ferð, ok svá, ef ǫðruvís berr til.“

5. Þorvaldr safnar at sér mǫnnum, ok verða þeir átján saman ok ríða á leið fyrir þá Bolla ok ætla at sitja fyrir þeim. Þeir Arnórr ok Bolli ríða nú með sína menn, ok er skamt var í milli þeira ok Hjaltasona, 6. þá mælti Bolli til Arnórs: „mun eigi þat nú ráð, at þér hverfið aptr? Hafi þér þó fylgt oss et drengiligsta; munu þeir Hjaltasynir ekki sæta fláráðum við mik.“

7. Arnórr mælti: „eigi mun ek enn aptr hverfa, því at svá er, sem annarr segi mér, at Þorvaldr muni til þess ætla, at hafa fund þinn; eða hvat sé ek þar upp koma, blika þar eigi skildir við? 8. ok munu þar vera Hjaltasynir; en þó mætti nú svá um búaz, at þessi þeira ferð yrði þeim til engrar virðingar, en megi metaz fjǫrráð við þik.“

9. Nú sjá þeir Þorvaldr brœðr, at þeir Bolli eru hvergi liðfæri en þeir, ok þykkjaz sjá, ef þeir sýna nǫkkura óhœfu af sér, at þeira kostr mundi mikit vesna. Sýniz þeim þat ráðligast at snúa aptr, allz þeir máttu ekki sínum vilja fram koma.

10. Þá mælti Þórðr: „nú fór, sem mik varði, at þessi ferð mundi verða hæðilig, ok þœtti mér enn betra heima setit. Hǫfum sýnt oss í fjándskap við menn, en komit engu á leið.“

11. Þeir Bolli ríða leið sína; fylgir Arnórr þeim upp á heiðina, ok skilði hann eigi fyrr við þá, en hallaði af norðr. Þá hvarf hann aptr, en þeir riðu ofan eptir Svarfaðardal ok kómu á bœ þann, er á Skeiði heitir. 12. Þar bjó sá maðr, er Helgi hét, hann var ættsmár ok illa í skapi, auðigr at fé;

---

4. *sitja fyrir*, „sich in den hinterhalt legen“.

8. 9. *sæta fláráðum*, „hinterlistige anschläge ins werk setzen“.

11. *sem — mér*, „als ob mir jemand sagte“.

17. *liðfæri*, „von geringerer anzahl“.

18. *vesna* = *versna*.

25. *en — norðr*, „als bis der weg sich nordwärts senkte“.

26. *Svarfaðardal*, dieses tal liegt an der westseite der grossen bucht *Eyjafjǫrðr*, die ungefähr den mittelpunkt der küste des nordviertels bildet.

27. *á Skeiði*, hof in dem oberen teile des *Svarfaðardalr*, an der südseite des das tal durchströmenden flusses (*Svarfaðardalsá*).

28. *ættsmár*, „von geringer herkunft“.

illa í skapi, „von schlechtem charakter“; *illa* adv.

Ld. LXXXIV. hann átti þá konu, er Sigríðr hét, hon var frændkona Þorsteins Hellu-Narfasonar, hon var þeira skǫrungr meiri.

13. Þeir Bolli litu heygarð hjá sér; stigu þeir þar af baki, ok kasta þeir fyrir hesta sína ok verja til heldr lítlu, en þó helt Bolli þeim aptr at heygjǫfinni, — „veit ek eigi,“ segir hann, „hvert skaplyndi bóndi hefir.“

14. Þeir gáfu heyvǫndul ok létu hestana grípa í. Á bœnum heima gekk út maðr ok þegar inn aptr ok mælti: „menn eru við heygarð þinn, bóndi! ok reyna desjarnar.“

15. Sigríðr húsfreyja svarar: „þeir einir munu þar menn vera, at þat mun ráð, at spara eigi hey við.“

Helgi hljóp upp í óðafári ok kvað aldri hana skyldu þessu ráða, at hann léti stela heyjum sínum. **16.** Hann hleypr þegar, sem hann sé vitlauss, ok kemr þar at, sem þeir áðu. Bolli stóð upp, er hann leit ferðina mannsins, ok studdiz við spjótit konungsnaut; **17.** ok þegar Helgi kom at honum, mælti hann: „hverir eru þessir þjófarnir, er mér bjóða ofríki ok stela mik eign minni ok rífa í sundr hey mitt fyrir faraskjóta sína.“ Bolli segir nafn sitt.

18. Helgi svarar: „þat er óliðligt nafn, ok muntu vera óréttvíss.“

„Vera má, at svá sé,“ segir Bolli, „en hinu skaltu mœta, er réttvísi er í.“

Bolli keyrði þá hestana frá heyinu, ok bað þá eigi æja lengr.

19. Helgi mælti: „ek kalla yðr hafa stolit mik þessu, sem þér hafið haft, ok gǫrt á hendr yðr skóggangssǫk.“

20. „Þú munt vilja, bóndi!“ sagði Bolli, „at vér komim

---

2. *þeira — meiri*, „die tüchtigere“.
3. *heygarð*, „eine für heuschober bestimmte einfriedigung“.
4. *kasta*, scil. *heyi*.
4. 5. *verja — heygjǫfinni*, „verwenden ziemlich wenig, und doch hielt Bolli sie zurück, dass sie (den pferden) das heu nicht gäben“.
7. *heyvǫndul*, „heubüschel“.
grípa í, „davon zupfen“.
10. 11. *þeir — vera*, „dort sind gewiss nur solche leute“.
11. *mun ráð*, „wird geraten sein“.
12. *í óðafári*, „in wütendem zorn“.
14. *áðu*, von *æja*, „rasten“.
18. *faraskjóta* (= *fararskjóta*), „beförderungsmittel“, d. h. pferde.
20. *óliðligt*, „plump, hässlich“.
21. *óréttvíss*, „ungerecht“.
23. *réttvísi*, „gerechtigkeit“.

Ld. LXXXIV.

fyrir oss fébótum við þik, ok hafir þú eigi sakir á oss; mun ek gjalda tvenn verð fyrir hey þitt.“

„Þat ferr heldr fjarri,“ svarar hann; „mun ek framar á hyggja um þat, er vér skiljum.“

21. Bolli mælti: „eru nǫkkurir hlutir þeir, bóndi! er þú vilir hafa í sætt af oss?“

„Þat þykki mér vera mega,“ svarar Helgi, „at ek vilja spjót þat et gullrekna, er þú hefir í hendi.“

22. „Eigi veit ek,“ sagði Bolli, „hvárt ek nenni þat til at láta, hefi ek annat nǫkkut heldr fyrir því ætlat; máttu þat ok varla tala, at beiðaz vápns ór hendi mér. Tak heldr annat fé, svá mikit, at þú þykkiz vel haldinn af.“

23. „Fjarri ferr þat,“ svarar Helgi; „er þat ok bezt, at þér svarið slíku fyrir, sem þér hafið til gǫrt.“

Síðan hóf Helgi upp stefnu ok stefndi Bolla um þjófnað ok lét varða skóggang. **24.** Bolli stóð ok heyrði til ok brosti við lítinn þann.

En er Helgi hafði lokit stefnunni, mælti hann: „nær fórtu heiman?“

25. Bolli sagði honum.

Þá mælti bóndi: „þá tel ek þik hafa á ǫðrum aliz meir en hálfan mánuð.“

Helgi hefr þá upp aðra stefnu ok stefnir Bolla um verðgang, **26.** ok er því var lokit, þá mælti Bolli: „þú hefir mikit við, Helgi! ok mun betr fallit at leika nǫkkut í móti við þik.“

Þá hefr Bolli upp stefnu ok stefndi Helga um illmæli við sik ok annarri stefnu um brekráð til fjár síns. **27.** Þeir

---

1. *ok — oss*, „dass du nicht gegen uns klagbar werdest“.

3. 4. *mun - skiljum*, „ich werde auf etwas ernsteres in dieser sache bedacht sein, wenn wir uns (nun) trennen“.

11. *tala, at beiðaz*, „so sprechen, als ob du verlangst“.

14. *svarið — gǫrt*, „für das, was ihr getan habt, verantwortlich werdet“.

17. *lítinn þann*, „ein wenig“.

21. *á ǫðrum aliz*, „auf kosten anderer gelebt“.

23. 24. *verðgang*, „landstreicherei und bettelei“. Diese anklage des Helgi bezieht sich auf die bestimmungen des gesetzbuches des freistaates *Grágás* (Havniæ 1829, I, s 163, c. 59; Konungsbók, Kbh. 1852, c. 82): *Ef maðr ferr vaflanar fǫrum hálfan mánað eða lengr* usw.

25. *leika ... í móti*, vgl. c. 83, 10.

27. *illmæli*, kränkende worte“.

28. *brekráð*, „schamlose ansprüche“. Siehe oben § 21.

Ld. mæltu, fǫrunautar hans, at drepa skyldi skelmi þann. Bolli
LXXXIV. kvað þat eigi skyldu. Bolli lét varða skóggang.
LXXXV. 28. Hann mælti eptir stefnuna: „Þér skuluð fœra heim húsfreyju Helga kníf ok belti, er ek sendi henni, því at mér er sagt, at hon hafi gott eina lagt til várra haga.

29. Bolli ríðr nú í brott, en Helgi er þar eptir. Þeir Bolli koma til Þorsteins á Háls ok fá þar góðar viðtǫkur; er þar búin veizla fríð.

Wegen seiner unversöhnlichkeit gegen Helgi á Skeiði wird Bolli mit Þorsteinn á Hálsi verfeindet.

LXXXV, 1. Nú er at segja frá Helga, at hann kemr heim á Skeið ok segir húsfreyju sinni, hvat þeir Bolli hǫfðu við áz.

„Þykkjumz ek eigi vita," segir hann, „hvat mér verðr til ráðs at eiga við slíkan mann, sem Bolli er, en ek em málamaðr engi, á ek ok ekki marga þá, er mér muni at málum veita."

2. Sigríðr húsfreyja svarar: „Þú ert orðinn mannfóli mikill, hefir átt við ena gǫfgustu menn ok gǫrt þik at undri; mun þér ok fara, sem makligt er, at þú munt hér fyrir upp gefa allt fé þitt ok sjálfan þik."

3. Helgi heyrði á orð hennar, ok þóttu ill vera, en grunaði þó, at satt mundi vera, því at honum var svá farit, at hann var vesalmenni ok þó skapillr ok heimskr; sá hann sik engi fœri hafa til leiðréttu, en mælt sik í ófœru; barz hann heldr illa af fyrir þetta allt jafnsaman. **4.** Sigríðr lét taka sér hest ok reið at finna Þorstein frænda sinn Narfason, ok váru þeir Bolli þá komnir. Hon heimti Þorstein á mál ok sagði honum, í hvert efni komit var.

5. „Þó hefir slíkt illa til tekiz," svarar Þorsteinn.

Hon sagði ok, hversu vel Bolli hafði boðit, eða hversu

---

5. *gott—haga*, „in unserer angelegenheit nur gute ratschläge gegeben".

Cap. LXXXV. 13. 14. *málamaðr*, „processkundiger mann".

16. *mannfóli*, „tor".

17. *at undri*, „zum narren".

22. *vesalmenni*, „memme".

23. *leiðréttu*, „abhilfe".

23. 24. *barz—af*, „ihm wurde sehr übel zu mute".

Ld. LXXXV.

heimskliga Helga fór; bað hon Þorstein eiga í allan hlut, at þetta mál greiddiz. **6.** Eptir þat fór hon heim, en Þorsteinn kom at máli við Bolla.

„Hvat er um, vinr!“ segir hann, „hvárt hefir Helgi af Skeiði sýnt fólsku mikla við þik? Vil ek biðja, at þér leggið niðr fyrir mín orð ok virðið þat engis, því at ómæt eru þar afglapa orð.“

7. Bolli svarar: „þat er víst, at þetta er engis vert, mun ek mér ok ekki um þetta gefa.“

„Þá vil ek“, sagði Þorsteinn, „at þér gefið honum upp þetta fyrir mína skyld ok hafið þar fyrir mína vináttu.“

8. „Ekki mun þetta til neins váða horfa,“ sagði Bolli; „lét ek mér fátt um finnaz, ok bíðr þat várdaga.“

9. Þorsteinn mælti: „þat mun ek sýna, at mér þykkir máli skipta, at þetta gangi eptir mínum vilja; ek vil gefa þér hest þann, er beztr er hér í sveitum, ok eru tólf saman hrossin.“

10. Bolli svarar: „slíkt er allvel boðit, en eigi þarftu at leggja hér svá mikla stund á; ek gaf mér lítit um slíkt, mun ok lítit af verða, þá er í dóm kemr.“

11. „Þat er sannara,“ sagði Þorsteinn, „at hafa eigi hér þessa gjǫf við, því at ek munda hafa gefit þér hrossin, þó at eigi hefði þetta í orðit; vil ek nú selja þér sjálfdœmi fyrir málit.“

12. Bolli svarar: „þat ætla ek sannast, at ekki þurfi um at leitaz, því at ek vil ekki sættaz á þetta mál.“

13. „Þá kýstu þat, er ǫllum oss gegnir verst,“ sagði Þorsteinn; „þótt Helgi sé lítils verðr, þá er hann þó í venzlum bundinn við oss; þá munu vér hann eigi upp gefa undir vápn yðr, síðan þú vill engis mín orð virða. **14.** En at þeim at-

---

1. *Helga fór* (unpers.), „H. sich aufgeführt hatte“.

4. *Hvat er um*, „wie verhält es sich“.

5. 6. *leggið niðr*, „die sache fallen lasst“.

6. 7. *ómæt — orð*, alliterierendes sprichwort, „die worte eines toren sind bedeutungslos“.

13. *bíðr þat várdaga*, „die sache kann bis zum frühling warten“, d. h. soll erst am frühlingsthing (das im monat mai abgehalten wurde) entschieden werden.

16. 17. *ok — hrossin*, „das ganze gestüt besteht aus 12 pferden“ (zu dem hengste gehören noch 11 stuten).

24. 25. *ekki — leitaz*, „es nütze nicht sich darum zu bemühen“.

29. s. 248, 1. *at þeim — at*, „was die ausdrücke betrifft, welche“.

Ld. LXXXV. LXXXVI.

kvæðum, at Helgi hafði í stefnu við þik, líz mér þat engi sœmðar auki, þó at þat sé á þing borit."

Skilðu þeir Þorsteinn ok Bolli heldr fáliga; ríðr hann í brott ok hans félagar, ok er ekki getit, at hann sé með gjǫfum í brott leystr.

Nachdem Bolli den Guðmundr ríki besucht hat, kehrt er trotz wiederholter warnungen auf demselben wege zurück.

LXXXVI, 1. Bolli ok hans fǫrunautar kómu á Mǫðruvǫllu til Guðmundar ens ríka; hann gengr í móti þeim með allri blíðu ok var enn glaðasti. Þar sátu þeir hálfan mánuð í góðum fagnaði.

2. Þá mælti Guðmundr til Bolla: „hvat er til haft um þat, hefir sundrþykki orðit með yðr Þorsteini?"

Bolli kvað lítit til haft um þat ok tók annat mál.

3. Guðmundr mælti: „hverja leið ætlar þú aptr at ríða?"

„Ena sǫmu," svarar Bolli.

Guðmundr mælti: „letja vil ek yðr þess, því at mér er svá sagt, at þit Þorsteinn hafið skilit fáliga; ver heldr hér með mér ok ríð suðr í vár, ok látum þá þessi mál ganga til vegar."

4. Bolli léz eigi mundu bregða ferðinni fyrir hót þeira, — „en þat hugða ek, þá er Helgi fólit lét sem heimskligast ok mælti hvert óorðan at ǫðru við oss ok vildi hafa spjótit konungsnaut ór hendi mér fyrir einn heyvǫndul, at ek skylda freista, at hann fengi ǫmbun orða sinna; **5.** hefi ek ok annat ætlat fyrir spjótinu, at ek munda heldr gefa þér ok þar með

---

2. *sœmðar auki*, „vergrösserung (deines) ruhmes".

sé — borit, „öffentlich auf dem thing verhandelt wird".

4. 5. *er — leystr*, d. h. und er bekam beim abschiede nicht die gewöhnlichen freundschaftsgaben.

Cap. LXXXVI. 6. 7. *á Mǫðruvǫllu*, gehöft im süden des *Eyjafjǫrðr* — nicht zu verwechseln mit dem in derselben landschaft, aber im w. der bucht gelegenen *M. í Hǫrgárdal*, wo später ein kloster gestiftet wurde.

10. 11. *hvat — þat*, „wie verhält sich mit dem gerücht".

16. *fáliga*, „unfreundlich".

17. *suðr*, obschon der hof des Bolli im westviertel lag, wird er hier, vom nordlande aus betrachtet, als „südlich" bezeichnet. Vgl. c. 80, 1.

17. 18. *ganga til vegar*, „zur verhandlung (abmachung) kommen".

21. *óorðan*, „schimpf".

24. *at*, „nämlich dass".

gullhringinn þann, er stólkonungrinn gaf mér; hygg ek nú, at gripirnir sé betr niðr komnir, en þá at Helgi hefði þá." Ld. LXXXVI.

6. Guðmundr þakkaði honum gjafir þessar ok mælti: „hér munu smæri gjafir í móti koma, en verðugt er."

Guðmundr gaf Bolla skjǫld gulllagðan ok gullhring ok skikkju, var í henni et dýrsta klæði ok búin ǫll, þar er bœta þótti. Allir váru gripirnir mjǫk ágætir.

7. Þá mælti Guðmundr: „illa þykki mér þú gera, Bolli! er þú vill ríða um Svarfaðardal."

Bolli segir þat ekki skaða munu. Riðu þeir í brott, ok skilja þeir Guðmundr við enum mestum kærleikum.

8. Þeir Bolli ríða nú veg sinn út um Galmarstrǫnd. Um kveldit kómu þeir á þann bœ, er at Krossum heitir. Þar bjó sá maðr, er Óttarr hét. Hann stóð úti. Hann var skǫllóttr ok í skinnstakki. 9. Óttarr kvaddi þá vel ok bauð þeim þar at vera. Þat þiggja þeir. Var þar góðr beini ok bóndi enn kátasti; váru þeir þar um nóttina.

10. Um morgininn, er þeir Bolli váru ferðar búnir, þá mælti Óttarr: „vel hefir þú gǫrt, Bolli! er þú hefir sótt heim bœ minn; vil ek ok sýna þér lítit tillæti, gefa þér gullhring ok kunna þǫkk, at þú þiggir; hér er ok fingrgull, er fylgja skal."

11. Bolli þiggr gjafirnar ok þakkar bónda. Óttarr var á hesti sínum því næst ok reið fyrir þeim leiðina, því at fallit hafði snjór lítill um nóttina. Þeir ríða nú veg sinn út til Svarfaðardals, ok er þeir hafa eigi lengi riðit, sneriz hann við Óttarr ok mælti til Bolla: 12. „þat mun ek sýna, at ek vilda, at þú værir vin minn; er hér annarr gullhringr, er ek vil þér gefa; væra ek yðr vel viljaðr í því, er ek mætta; munu þér ok þess þurfa."

---

1. *stólkonungrinn*, „der thronkönig", d. h. der griechische kaiser.

2. *þá at*, „wenn".

6. 7. *búin — þótti*, „an allen stellen verziert (mit besatz versehen?), wo er dadurch verschönert werden konnte".

12. *Galmarstrǫnd*, bezirk an der westküste des *Eyjafjǫrðr*; *út um G.*, „nach G. hinaus", der ausdruck ist gewählt, weil die reisenden vom binnenlande her nach der küste hin ihren weg nehmen.

15. *skinnstakki*, „lederjacke", ein kleidungsstück das zur groben arbeitstracht gehört.

20. *tillæti*, „anerkennung".

29. *væra — viljaðr*, „ich möchte mein wohlwollen gegen euch zeigen".

Ld. LXXXVI. LXXXVII.

Bolli kvað bónda fara stórmannliga til sín, — „en þó vil ek þiggja hringinn.“ „Þá gerir þú vel,“ segir bóndi.

Bolli wird von Þorsteinn á Hálsi angegriffen; der kampf wird infolge des einschreitens des häuptlings Ljótr abgebrochen.

LXXXVII, 1. Nú er at segja frá Þorsteini af Hálsi. Þegar honum þykkir ván, at Bolli muni norðan ríða, þá safnar hann mǫnnum ok ætlar at sitja fyrir Bolla ok vill nú, at verði umskipti um mál þeira Helga. Þeir Þorsteinn hafa þrjá tigi manna ok ríða fram til Svarfaðardalsár ok setjaz þar.

2. Ljótr hét maðr, er bjó á Vǫllum í Svarfaðardal, hann var hǫfðingi mikill ok vinsæll ok málamaðr mikill. **3.** Þat var búningr hans hversdagliga, at hann hafði svartan kyrtil ok refði í hendi, en ef hann bjóz til víga, þá hafði hann blán kyrtil ok øxi snaghyrnda, var hann þá heldr ófrýnligr.

4. Þeir Bolli ríða út eptir Svarfaðardal; fylgir Óttarr þeim út um bœinn at Hálsi ok at ánni út. Þar sat fyrir þeim Þorsteinn við sína menn, ok þegar er Óttarr sér fyrirsátina, bregðr hann við ok keyrir hest sinn þvers í brott. **5.** Þeir Bolli ríða at djarfliga, ok er þeir Þorsteinn sjá þat ok hans menn, spretta þeir upp; þeir váru sínum megin ár hvárir, en áin var leyst með lǫndum, en íss flaut á miðri; hleypa þeir Þorsteinn út á ísinn. **6.** Helgi af Skeiði var ok þar ok eggjar þá fast ok kvað nú vel, at þeir Bolli reyndi, hvárt honum væri kapp

---

Cap. LXXXVII. 6. *umskipti*, „entscheidung“.

8. *Ljótr á Vǫllum* oder *Valla-L.*, wie er nach seinem hofe *Vellir* genannt wurde, ist die hauptperson in der nach ihm benannten saga, die seine händel mit Guðmundr ríki behandelt.

11. *refði*, wahrsch. ein beil mit langem stiel, sodass die waffe zugleich als stab dienen konnte. — Eine ganz ähnliche beschreibung des Ljótr findet sich in Valla-Ljóts saga c. 2, statt *refði* steht jedoch dort *bryntroll rekit.*

blán, *blár* bedeutet ungefähr „blankschwarz“ und bezeichnet den stoff als einen künstlich gefärbten (*litklæði*), *svartr* dagegen bezeichnet die natürliche farbe der schwarzen wolle. Siehe Grundriss IIb, 236—37 und Arkiv f. n. filol. IX, 188—89.

12. *øxi snaghyrnda*, eine axt, die in zwei scharfe spitzen ausläuft.

14. *at ánni*, „nach dem (den *Svarfaðardalr* durchströmenden) flusse“.

19. *leyst með lǫndum*, „an den ufern ohne eis“.

hleypa, „reiten“. Die andere haupthandschrift hat *hlaupa.*

sitt ok metnaðr einhlítt, eða hvárt nǫkkurir menn norðr þar mundu þora at halda til móts við hann. Ld. LXXXVII.

7. „Þarf nú ok eigi at spara at drepa þá alla; mun þat ok leiða ǫðrum,“ sagði Helgi, „at veita oss ágang.“

Bolli heyrir orð Helga ok sér, hvar hann er kominn út á ísinn. 8. Bolli skýtr at honum spjóti ok kemr á hann miðjan; fellr hann á bak aptr í ána, en spjótit flýgr í bakkann ǫðrum megum, svá at fast var, ok hekk Helgi þar á niðr í ána. Eptir þat tókz þar bardagi enn skarpasti. 9. Bolli gengr at svá fast, at þeir hrǫkkva undan, er nær váru. Þá sótti fram Þorsteinn í móti Bolla, ok þegar þeir funduz, høggr Bolli til Þorsteins á ǫxlina, ok varð þat mikit sár; annat sár fekk Þorsteinn á fœti. Sóknin var en harðasta. Bolli varð ok sárr nǫkkut ok þó ekki mjǫk.

10. Nú er at segja frá Óttari; hann ríðr upp á Vǫllu til Ljóts, ok þegar þeir finnaz, mælti Óttarr: „eigi er nú setuefni, Ljótr!“ sagði hann, „ok fylg þú nú virðing þinni, er þér liggr laus fyrir.“

11. „Hvat er nú helzt í því, Óttarr?“

„Ek hygg, at þeir beriz hér niðri við ána Þorsteinn af Hálsi ok Bolli, ok er þat en mesta hamingja at skirra vandræðum þeira.“

12. Ljótr mælti: „opt sýnir þú af þér mikinn drengskap.“

Ljótr brá við skjótt ok við nǫkkura menn ok þeir Óttarr báðir, ok er þeir koma til árinnar, berjaz þeir Bolli sem óðast. 13. Váru þá fallnir þrír menn af Þorsteini. Þeir Ljótr ganga fram í meðal þeira snarliga, svá at þeir máttu nær ekki at hafaz.

14. Þá mælti Ljótr: „þér skuluð skilja þegar í stað,“ segir hann, „ok er þó nú œrit at orðit. Vil ek einn gera

---

1. *einhlítt*, das genus des adj. richtet sich hier nach dem ersten der beiden durch *ok* verbundenen substantive (*kapp*).

16. *setuefni*, „gelegenheit ruhig zu sitzen“.

17. 18. *fylg—fyrir*, „gewinne nun den ruhm, der leicht von dir zu erwerben ist“.

19. *Hvat—því*, „wie verhält es sich damit“.

27. *snarliga*, „schnell“.

27. 28. *nær—hafaz*, „beinahe nichts vornehmen“.

30—s. 252, 1. *gera milli yðvar*, „den zwist unter euch abmachen“.

Ld. LXXXVII. LXXXVIII. milli yðvar um þessi mál; en ef því níta aðrirhvárir, þá skulu vér veita þeim atgǫngu."

15. En með því at Ljótr gekk at svá fast, þá hættu þeir at berjaz, ok því játtu hvárirtveggju, at Ljótr skyldi gera um þetta þeira í milli. Skilðuz þeir við svá búit. 16. Fór Þorsteinn heim, en Ljótr býðr þeim Bolla heim með sér, ok þat þiggr hann; fóru þeir Bolli á Vǫllu til Ljóts. Þar heitir í Hestanesi, sem þeir hǫfðu bariz. 17. Óttarr bóndi skilðiz eigi fyrri við þá Bolla, en þeir kómu heim með Ljóti. Gaf Bolli honum stórmannligar gjafar at skilnaði ok þakkaði honum vel sitt liðsinni; hét Bolli Óttari sinni vináttu. Fór hann heim til Krossa ok sat í búi sínu.

Ljótr schlichtet als schiedsrichter den streit zwischen Bolli und Þorsteinn.

LXXXVIII, 1. Eptir bardagann í Hestanesi fór Bolli heim með Ljóti á Vǫllu við alla sína menn, en Ljótr bindr sár þeira, ok greru þau skjótt, því at gaumr var at gefinn; en er þeir váru heilir sára sinna, þá stefndi Ljótr þing fjǫlment. 2. Riðu þeir Bolli á þingit; þar kom ok Þorsteinn af Hálsi við sína menn.

Ok er þingit var sett, mælti Ljótr: „nú skal ekki fresta uppsǫgn um gerð þá, er ek hefi samit milli þeira Þorsteins af Hálsi ok Bolla. 3. Hefi ek þat upphaf at gerðinni, at Helgi skal hafa fallit óheilagr fyrir illyrði sín ok tiltekju við Bolla; sárum þeira Þorsteins ok Bolla jafna ek saman, en þeir þrír menn, er fellu af Þorsteini, skal Bolli bœta; en fyrir fjǫrráð við Bolla ok fyrirsát skal Þorsteinn greiða honum fimtán hundruð þriggja alna aura. Skulu þeir at þessu alsáttir."

---

3. *gekk — fast*, „so eifrig drängte".

7. 8. *í Hestanesi*, den ort, nun *Hestnesstangi* benannt, zeigt man im unteren teile des *Svarfaðardalr*, an der ostseite des flusses.

Cap. LXXXVIII. 20. *uppsǫgn*, „verkündigung" (des urteils).

23. 24. *þeir þrír menn*, so die beiden haupttexte, obgleich die syntaktische verbindung eig. den accusativ (*þá þrjá m.*) forderte.

25. 26. *fimtán — aura*, dieser betrag entspricht 15 *merkr silfrs* oder *hundrað* (*aura*) *silfrs*, eine summe, die das gewöhnliche manngeld ausmachte, und in der sagazeit ca. 5400 rm., in der Sturlungenzeit (13. jahrh.) ca. 5100 rm. gleichgesetzt werden kann — siehe V. Guðmundsson „Manngjöld — hundrað" (Germ. abhandl., Göttingen 1893). Diese stelle ist übrigens dadurch besonders interessant, dass hier eine berech-

4. Eptir þetta var slitit þinginu. Segir Bolli Ljóti, at hann mun ríða heimleiðis, ok þakkar honum vel alla sína liðveizlu, ok skiptuz þeir fǫgrum gjǫfum við ok skilðu við góðum vinskap. 5. Bolli tók upp bú Sigríðar á Skeiði, því at hon vildi fara vestr með honum. Ríða þau veg sinn, þar til er þau koma á Miklabœ til Arnórs. Tók hann harðla vel við þeim; dvǫlðuz þar um hríð, ok sagði Bolli Arnóri allt um skipti þeira Svarfdœla, hversu farit hafði. **Ld. LXXXVIII.**

6. Arnórr mælti: „mikla heill hefir þú til borit um ferð þessa við slíkan mann, sem þú áttir, þar er Þorsteinn var; er þat sannast um at tala, at fáir eða ǫngvir hǫfðingjar munu sótt hafa meira frama ór ǫðrum heruðum norðr hingat en þú, þeir sem jafnmarga ǫfundarmenn áttu hér fyrir."

7. Bolli ríðr nú í brott af Miklabœ við sína menn ok heim suðr; tala þeir Arnórr til vináttu með sér af nýju at skilnaði. 8. En er Bolli kom heim í Tungu, varð Þórdís húsfreyja hans honum fegin; hafði hón frétt áðr nǫkkut af róstum þeira Norðlendinga, ok þótti mikit í hættu, at honum tœkiz vel til; sitr Bolli nú í búi sínu með mikilli virðingu. 9. Þessi ferð Bolla var gǫr at nýjum sǫgum um allar sveitir, ok tǫluðu allir einn veg um, at slík þótti varla farin hafa verit náliga; óx virðing hans af slíku ok mǫrgu ǫðru. Bolli fekk Sigríði gjaforð gǫfugt ok lauk vel við hana, ok hǫfum vér eigi heyrt þessa sǫgu lengri.

---

nung (*hundruð þriggja alna aura*) vorkommt, die nach V. Guðmundsson sich in den älteren Íslendinga sǫgur nicht nachweisen lässt, in der Sturlunga saga dagegen, die weit jüngere begebenheiten darstellt, alleinherrschend ist, so dass auch hierdurch der „Bolla þáttr" zeugnis davon ablegt, dass die erzählung später und ohne verbindung mit der älteren sagalitteratur entstanden ist.

4. *tók — Skeiði*, „nahm mit sich hausrat und vieh der Sigríðr á Skeiði".

10. *við — áttir*, vgl. c. 81, 3.

15. *suðr*, vgl. c. 86, 3.

17. *róstum*, „gewalttätigkeiten".

18. 19. *þótti — til*, „meinte dass ihr sehr vieles daran gelegen sei, wenn es ihm gut gienge".

20. *var — sǫgum*, „gab zu neuen erzählungen stoff".

21. *slík*, scil. *fǫr*.

23. 24. *ok — lengri*, dies ist eine schlussphrase, die hier nicht buchstäblich genommen werden darf, da die erzählung (c. 79—88) schwerlich auf echter tradition beruht.

Register.

1. Personennamen, samt namen der tiere und gegenstände.

2. Orts- und völkernamen und von solchen abgeleitete adjectiva.

Berichtigungen und nachträge.

---

a. Zum text.

S.	21,	zeile	10	lies	*hann*	statt	*han*
„	72,	„	22	„	*tígnum*	„	*tignum*
„	87,	„	18	„	*Ólof*	„	*Ólǫf*
„	88,	„	7	„	*fjogur*	„	*fjǫgur*
„	124,	„	5	„	*snjallt*	„	*snjalt*
„	125,	„	2	„	*ørugg*	„	*ǫrugg*
„	132,	„	23	„	*tíðendi*	„	*tídendi*
„	170,	„	11	„	*ørugt*	„	*ǫrugt*
„	188,	„	20	„	*et*	„	*it*
„	195,	„	6	„	*skœðr*	„	*skæðr*
„	196,	„	2	„	LXIV	„	XIV
„	204,	„	14	„	*tígnum*	„	*tignum*
„	208,	„	23	„	*Þorkell*	„	*Þorkatli*

Ferner bittet man zu beachten, dass, übereinstimmend mit den formen *gǫrr* usw., zu schreiben wäre *gǫrz* (28, 30), *gǫrvǫllu* (144, 2), *gǫrla* (190, 16; 231, 14); bisweilen ist der accent verloren gegangen, so in *Ásgautr* (34, 24), *Ásgeirs* (149, 13), *Alfdísar* (12, 1), *Ísland* (*Íslandi, Íslands*) (120, 16; 121, 14; 126, 1; 135, 8), *Nóreg* (*Nóregi*) (116, 28. 30; 120, 31; 121, 3. 4. 7; 126, 3. 15), *Óláfr* (*Óláfi, Óláfs*) (72, 1. 6. 11; 96, 1; 113, 10), *Ósvífr* (91, 1; 103, 19). In den ableitungen von *mann* ist die schreibung *nn* durchzuführen. In den wörtern *ódrengiliga aflat* (36, 15—18) ist der satz verschoben.

b. Zu den noten.

S. 30 b, z. 9. *hǫggjárn.* Wahrscheinlich eine art fischgabel — ungefähr wie neuisl. *goggur* zum einziehen des fanges verwendet? Vgl. *Grágás* (Kristinna laga þáttr c. 14).

„ 84 a, „ 12. Ueber den *Úlfr Uggason* weiss, ausser der Kristni saga auch die Njáls saga etwas zu berichten.

„ 87 a, „ 5. *Staðr,* scheint als norw. ortsname *Stað*, *Staði, Staðs* oder

Staðar flectiert zu werden; der nominativ (*Staðr*) ist jedoch schwerlich belegt.

S. 97 a, z. 17. *eigi jafnmenni*, d. h. Þorvaldr konnte sich überhaupt nicht mit der Guðrún messen.

Kleinere ungenauigkeiten finden sich in *Breiðafjǫrð* (4 b, 22), *Skallagrímsson* (14 b, 21), *þó* (20 a, 14), *en* (25 b, 4), *Armóðsd.* (49 b, 9), *Óláfi* (54 a, 2), *Ásbjarnarnes* (87 a, 9), übereinstimmend (89 b, 7), *hátíð* (127 a, 1), *Ulfeiði* (230 a, 6), *skarlats* (228 b, 2).

Im 3. band der Altnordischen Sagabibliothek (Egils saga Skallagrímssonar) s. 1, z. 3 ist *fǫður* statt *dóttur* zu lesen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.